MIT CD Kostenloses Mac-Tuning: Mehr Funktionen für die Menüleiste

Macwelt

6/13 € 5,90 Schweiz: SFR 11,80 · Österreich, Belgien, Luxemburg: € 6,90 · Niederlande: € 7,60 · Italien, Spanien: € 7,90 www.macwelt.de

Fakten-Check
iWatch und iRadio – was jetzt kommt

Geheim: iOS 7, iPad 5, OS X 10.9
Was Insider schon wissen

Ihr Mac kann mehr!
125 Tricks
die jeder Anwender kennen sollte

TOP-PROGRAMME AUF CD

PROFI-FEST-PLATTEN-TOOL **STELLAR DRIVE MONITOR**

PLUS: 9 smarte Prüf-Tools

COOLE BILD-EFFEKTE: **PERFECT EFFECTS 4 FREE**

Plus: Workshop im Heft

VIDEO: NEUE APPS UND OS-X-TRICKS

GESCHENKT

IHRE WUNSCHFILME GRATIS

Infotainment
Datenträger enthält nur Lehr- oder Infoprogramme

TEST

Satte Bässe, cooles Design
Top-Kopfhörer zwischen 60 und 300 Euro

VIP-Mailkonten Blitzschnell Übersicht im Eingangs-Ordner

IB-WF200HD

ICY BOX®
www.icybox.de

MEHR SPEICHERPLATZ FÜR SMARTPHONE, TABLET & PC

- **WLAN Gehäuse** für 2,5" SATA Festplatten/SSDs
- **Gratis Apps** für iOS und Android
- Schneller **USB 3.0 Anschluss**
- Zugriff auch über WiFi Heim-Netzwerk
- Akku für **bis zu 4 Stunden Streaming**
- Gleichzeitiger Zugriff von **bis zu 5 Geräten** auf die selben Daten

SMARTE LÖSUNG FÜR UNTERWEGS

Mit dem WLAN Gehäuse IB-WF200HD für 2,5" Festplatten/SSDs, mit USB 3.0 und gratis Apps können Sie Ihre Daten sichern und bequem verwalten – die smarte Lösung zum Aufbewahren, Austauschen und Ansehen von Daten auf Ihrem Smartphone, Tablet, PC oder Smart-TV.

Betanken Sie das **IB-WF200HD** per USB 3.0 Schnittstelle blitzschnell mit Terrabytes von Filmen, Fotos und anderen Daten. Greifen Sie unterwegs drahtlos per WLAN vom Handy oder Tablet darauf zu oder sichern Sie Ihre Videos und Bilder auf der ICY BOX.

cyberport · GRAVIS · COMSPOT · Mindfactory.de

Apple beherrscht die Gerüchteküche

Marlene Buschbeck-Idlachemi, marlene.buschbeck@idgtech.de

Suchen Sie sich etwas aus *„Apple ist uncool … und keine Nische mehr für Nerds“. Unter diesem Motto meldete sich Cabel Sasser, Gründer eines Software-Unternehmens im April zu Wort und fand breite Aufmerksamkeit. In dieselbe Bresche hieben auch die Ex-Apple-Leute Jean Louis Gassee und Steve Wozniak. Parallel verbreitete der Mediendienst Business Insider das Ergebnis einer Umfrage, nach der das iPhone unter US-amerikanischen Teenagern plötzlich wieder auf Platz 1 der Smartphone-Wunschliste steht. Also doch cool?*
Das gleiche Bild kurz vor der Veröffentlichung der nächsten Quartalszahlen Ende April. Die Umsätze sinken, die Umsätze steigen, für jede These findet sich ein engagierter Verfechter. Dass der Kurs der Apple-Aktie längst ein Opfer von Spekulationen und Wetten geworden ist, zeigt sich gerade im Vorfeld solcher Ankündigungen – und dass jedes Apple-Gerücht immer noch gut dafür ist, die Aufmerksamkeit der Internet-Gemeinde zu erregen.

Die Neugierde ist groß *Klar wartet auch die Redaktion auf neue Produkte aus Cupertino. Seit dem Produktsegen im letzten Herbst hätten auch wir gerne ein neues iPhone oder iPad, ein neues OS X oder einen Nachfolger für iOS 6. Was aktuell tatsächlich realistisch scheint, das haben wir für diese Ausgabe recherchiert: von 10.9 über iOS 7, von iPhone 5S bis iPad 5, von iRadio bis iWatch. Viel Spaß beim Lesen,*

Herzlichst,

Jetzt im Handel

iPadWelt 3/13

So sichern Sie Ihr iPad: Notfallplan bei Verlust, Cracker-Bremse für Passwörter, digitaler Safe für Ihre Dokumente

shop.ipadwelt.de

Impressum

Verlag: IDG Tech Media GmbH, Lyonel-Feininger-Straße 26, 80807 München, Mail: redaktion@macwelt.de
Telefon: +49-89-360-86-0, Fax: +49-89-360-86-118
Chefredakteurin: Marlene Buschbeck-Idlachemi (v.i.S.d.P. – Anschrift siehe Verlag)
Vice President Sales: Paco Panconcelli (verantwortlich), Telefon: +49-89-360-86-190, Mail: ppanconcelli@idgtech.de
Druck, einschließlich Beilagen: Oberndorfer Druckerei GmbH, Mittergörning 12, A-5110 Oberndorf
Inhaber und Beteiligungsverhältnisse: Alleiniger Gesellschafter der IDG Tech Media GmbH ist die IDG Communications Media AG, München, eine 100%ige Tochter der International Data Group, Inc., Boston, USA. Aufsichtsratsmitglieder der IDG Communications Media AG sind: Patrick J. McGovern (Vorsitzender), Edward Bloom, Toby Hurlstone

Macwelt täglich

Jeden Tag neu, immer top-aktuell: Unter www.macwelt.de finden Sie News, Hintergrundberichte, Tests, Tipps und Downloads. Ein Forum lädt zum Erfahrungsaustausch ein und gibt Hilfestellung bei Problemen. Regelmäßige Informationen liefern unsere Themen-Newsletter, die Sie kostenlos unter www.macwelt.de/newsletter bestellen können.

Macwelt HD

In der App Macwelt HD finden Sie jeden Monat eine digitale Ausgabe der Macwelt: Interaktiv, informativ und zu 100 Prozent iPad-optimiert – jetzt auch im Bundle mit dem Heft. Mehr Infos auf shop.macwelt.de.

Inhalt

Titelthemen

12 OS X 10.9 und iOS 7

22 iRadio

26 Fakten-Check iWatch

56 Tool für die Menüleiste

62 Test Kopfhörer

74 VIP-Mail-Konten

92 125 Tricks

iOS 7 und OS X 10.9

Die größten Baustellen in OS X und coole Ideen für iOS 7 zeigen, was kommt Seiten 12, 16

Fakten-Check iWatch und iRadio

Ein Streaming-Service für iTunes und eine Uhr für das iPhone? Wir ermitteln Seiten 22, 26

Aktuell

6 CD-Inhalt
2 Vollversionen, smarte Festplatten-Tools, neue Video-Tricks

9 Ihre Wunschfilme for free
Macwelt-Promotion

10 Apple und der Mac-Markt
News aus der Mac-Szene

12 Das bringt OS X 10.9
Eine Analyse der Stärken und Schwächen von 10.8 gibt Aufschluss auf 10.9

15 News OS X
Erste Details zu OS X 10.8.4

16 Neues für iOS 7 und iPad 5
Schon früher hat sich Apple von Ideen freier Entwickler inspirieren lassen

20 News iPhone und iPad
Neue Prognosen zum iPhone 5

22 Apples Pläne mit iRadio
Musik-Streaming für iTunes

26 Fakten-Check iWatch
Kann Apple mit einer smarten iPhone-Uhr punkten? Konkurrenz-Analyse

30 News Hard- und Software
Neue Produkte

34 Updates des Monats
Patchday bei Apple und Adobe

38 Car-Sharing mit dem iPhone
Mit dem iPhone ein Auto mieten? Wir haben es ausprobiert

120 Produkte im Test

42 Apple-Kaufberatung, Top-Produkte des Monats

Einzeltests

Bildbearbeitung: Lightroom 5 Beta 46
Mikrofon: USB 9-in-1 Table Mike 48
Mischpult: Mackie DL1608 49
Schutz: Internet Security Premium 2013 50
Router: D-Link DIR-506L 52
Geräte finden: Kensington Proximo 53
DSL-Router: AVM Fritzbox 3390 54
Farblaserdrucker: Laserjet Pro M251nw 55
Festplatte: Lacie D2 Thunderb. 3GB 55
Menüleisten-Tool: Flux 56
Menüleisten-Tool: Second Bar 56
Menüleisten-Tool: Alfred 57
Menüleisten-Tool: Boot Camp 57
Menüleisten-Tool: Evernote 57
Menüleisten-Tool: Freespace Tab 57
Menüleisten-Tool: Window Tidy 57
Audio-Tool: Magix Audio Cleaner Pro 58
Design: Architekt 3D Innenarchitekt 59
iTunes-Player: Ecoute 59
Schutz: Little Snitch 59
Produktivität: Quicksilver 59
Datenserver: Eminent EM4610 60
iPhone-Hülle: Twelve South Surface Pad 60
Überwachung: Edimax IC-3115W 61
iPad-Halter: Hama Cover Allroundmount 61
Lautsprecher: Philips Fidelio AW5000 61
Kopfhörer: AKG K551 62
Kopfhörer: RHA SA950i 62
Kopfhörer: Urban Raver AH-D321 63
Kopfhörer: JBL J55i 63
Kopfhörer: Sennheiser Momentum 63
Kalorienzähler: Foo DDB 64
Rennspiel: Sonic Dash 64
Intensivtrainer: Bauchmuskeltraining 65
Foto-App: Digital Negative 65
Haushaltsbuch: Next 65
Rennspiel: Real Racing 66
Alarm-App: Beach Safe Diebstahlschutz 67
Power-Point-Alternative: Prezi 67
Quittungsblock: Quapp Plus 67
Abzock-App: TV Deutschland 67

Test-Highlights

46 Lightroom 5 Beta
Die öffentliche Beta bringt besonders für mobile Anwender Interessantes

54 Fritzbox 3390
Mit WLAN-Power, NAS-Funktion und Telefonie bringt AVM ein Spitzengerät

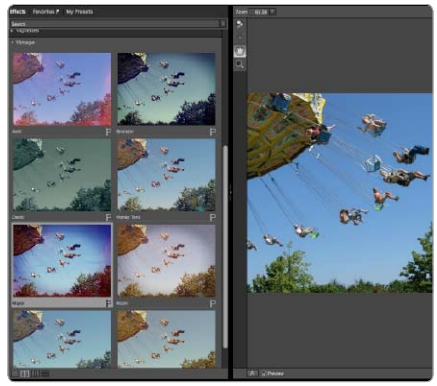
56 Top-Tools für die Menüleiste
Kleine Programme, große Wirkung: Top-Software zur Systemsteuerung

62 Kopfhörer für iPhone und Mac
Unsere Empfehlungen für Partylöwen und audiophile Klassikhörer

Inhalt

125 Tricks, die jeder Anwender kennen sollte

Die besten Tipps zu OS X: gesammelt, geprüft und kompakt zusammengestellt: System, Finder, Fenster, Datenschutz, Internet, Netzwerk, Foto, Video, sicheres Internet, Troubleshooting ab Seite 92



2 Vollversionen

Ein professionelles Festplatten-Tool und eine vielseitige Software für Bildeffekte Seiten 6, 8, 88

Praxis

68 Was OS X von iCloud lernen kann
iCloud punktet mit einer eingängigen Dateistruktur. Mit Verbesserungen wäre sie auch für OS X ein Vorbild

72 Frühjahrsputz am Mac
Ausmisten, abspecken, putzen! Dann macht die Arbeit wieder Spaß

74 VIP-Mail-Konten nutzen
Blitzschnell Übersicht im Eingangsordner schaffen

76 Multitalent Text und Sprache
Die unterschätzte Einstellung ist ideal für Fans von Tastenkürzeln

80 Alternativen zu Google Reader
Google beerdigt seinen RSS-Reader – aber es geht auch ohne

82 iPad statt Supermarkt
Wenn der Kühlschrank gähnt, übernimmt das iPad das Auffüllen

86 Filmen mit der DSLR-Kamera
Auch eine Fotokamera eignet sich zum Filmen – wenn man vor Handarbeit nicht zurückschreckt

88 Workshop Bildeffekte
Kostenlose 73 Effekte und Ebenenkompositionen mit Perfect Effects Free

125 Tricks

92 Special: 100 Tipps für OS X
Alles, was ein Mac-Anwender über System und Programme wissen muss

94 Tipps zum System
95 Besserer Datenschutz
97 Kluge Einstellungen
98 Foto-Zauber
98 20 Wege, Finder zu überlisten
102 10-mal fix gesucht
103 Fenster-Tricks
104 Klassiker für den Notfall
105 Troubleshooting Programme
106 Maßnahmen für sicheres Surfen
108 Bessere Web-Performance
109 Netz-Tipps

110 OS X
Neue System-Tipps

112 Fotografie
Effektiver arbeiten mit Aperture

114 Troubleshooting
Die besten Problemlösungen

Heft-CD

2 Vollversionen
Gratis: Festplatten-Tool Stellar Drive Monitor und Bildbearbeitung Perfect Effects 4 Free

Software für Ihre Festplatte
Neun smarte Analyse-Tools

Neue Apps für iPhone und iPad
Die Apps des Monats im Video

Video-Tricks für OS X
Neue Tipps aus der Redaktion

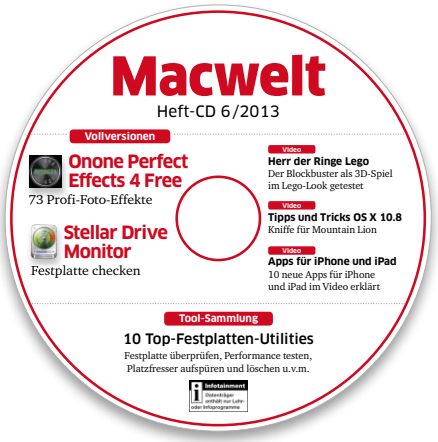
Rubriken

3 Editorial
117 Leser-Service
118 Service Guide
122 Vorschau

iPADWELT ALS DOWNLOAD!

Machen Sie mit bei unserer großen Leserbefragung unter www.macwelt.de/heftumfrage

Jeder Teilnehmer der Umfrage erhält die komplette Ausgabe der iPadWelt 2/2013 als E-Paper.



2 Vollversionen

Zwei Programme, mit denen Sie zwar kostenlos, aber professionell arbeiten können, sind das Highlight der aktuellen CD: Stellar Drive Monitor und Onone Perfect Effects 4 Free

Egal ob es sich um die private Fotosammlung, teuer erworbene Filme oder Dokumente für wichtige Firmenprojekte handelt – manche Dateien sind so bedeutsam, dass man sie auf keinen Fall verlieren darf. Für die sichere Speicherung eignen sich externe Festplatten. Damit diese mobilen Tresore nicht kaputt gehen, haben wir Stellar Drive Monitor (siehe Seite 8) um weitere Festplatten-Wartungsprogramme ergänzt.

Leistung testen und Platz schaffen

Mit AJA Kona System Test können Sie die Performance einer Festplatte testen. Das Tool eignet sich gut, um die Anbindung einer externen Festplatte oder die Leistung der eigenen Festplatte zu prüfen. Über „File Size“ kann man die Größe der Testdatei wählen, etwa 4 GB. Eine Grafik zeigt, ob dabei auffällige Performance-Einbrüche zu sehen sind. Das Tool prüft allerdings nur zufällig ausgewählte Bereiche einer Festplatte, nicht die gesamte Festplatte.

Als Grafik stellt Grand Perspective den Inhalt einer Festplatte dar. Dadurch kann man sehr schnell und einfach Platz auf der Festplatte schaffen. Man wählt etwa den Ordner „Dokumente“ aus und hat sofort diejenigen Dateien im Blick, die am meisten Platz verbrauchen. Mit dem Befehl „Open“ öffnet das Tool den übergeordneten Ordner einer ausgewählten Datei. Grand Perspective arbeitet etwas schneller als das ähnliche Tool Disk Inventory, bietet aber auch weniger Optionen. Die aktuelle Version kann die Analyseergebnisse speichern.

Ähnlich wie Grand Perspective und Disk Inventory zeigt Supa View den belegten Speicherplatz einer Festplatte als Grafik. Mit einem Blick kann man sehr große Dateien identifizieren, im Unterschied zu den Konkurrenzprodukten zeigt das Tool auch die Dateinamen an.

Unsichtbare Dateien

Einen recht guten Funktionsumfang bietet das Tool Invisiblix, das Dateien im Finder sichtbar machen kann – etwa um große unsichtbare Dateien zu suchen. Die Auswahl einer Datei oder eines Ordners erfolgt per Drag-and-drop. Die Oberfläche ist elegant, die Bedienung jedoch etwas unübersichtlich. Über ein Lupensymbol oder einen Menübefehl macht das Tool die Dateien im Finder sichtbar und unsichtbar. Praktisch: Über den Menübefehl „Browse hidden files“ sieht man im Auswahldialog unsichtbare Dateien. Man kann so bequem unsichtbare Dateien auswählen und mit dem Deaktivieren der Option „Hidden“ unsichtbar machen. Das Sperren eines Objektes, das dann nicht mehr verändert werden kann, ist ebenfalls möglich. Von Jdisk Report erfährt man, warum die Festplatte wieder aus allen Nähten platzt. Das Programm analysiert eine Festplatte und zeigt den Inhalt in Form einer Grafik oder einer Dateiliste an. Klickt man bei einer Grafik auf einen Ordner, werden automatisch die Ordnerinhalte aufgelistet. Verschiedene Darstellungsarten sind möglich, die aktuelle Version arbeitet dabei weit zuverlässiger und schneller als frühere Versionen. Ein direktes Löschen von Dateien ist allerdings nicht möglich, was etwa das Tool Disk Inventory bietet.

Smarte Tools

OS X kann normalerweise den SMART-Status einer externen Festplatte nicht auslesen – dabei wäre dies bei Backup-Festplatten oder Archiv-Platten recht sinnvoll. Möglich wird dies nach der Installation des neuen Open Source-

Perfect Effects 4 Free

Wie der Name schon sagt, lassen sich mit Perfect Effects 4 Free Bilder anhand von verschiedenen Effekten bearbeiten

Wer schon einmal mit Photoshop gearbeitet hat, wird mit Perfect Effects 4 Free gut zurechtkommen. Das Bildbearbeitungsprogramm funktioniert ähnlich wie die Adobe-Software, viele Tastenkombinationen und Ebenen sind identisch. Der Workshop auf Seite 88 zeigt, dass neben den Effektfiltern auch gute Funktionen zur Bildbearbeitung in der Software stecken. Die erzeugen in Perfect Effects 4 Free auf der Heft-CD immerhin 73 Bildeffekte. Wer 100 US-Dollar für Perfect Effects investiert, kann auf 401 Effekte zugreifen. Die Effekte lassen sich kombinieren und auf Wunsch auch nur auf bestimmte Bildbereiche anwenden. Perfect Effects läuft als eigenständiges Programm oder Plug-in für Adobe Photoshop, Lightroom und Apple Aperture. Die Funktionsweise ist simpel, man sollte aber mit der Wirkungsweise von Ebenen und Ebenenmasken vertraut sein.

Macwelt TV

Auf Macwelt TV finden Sie Tipps und Tricks zu neuen Funktionen von Mountain Lion im Video. Unter andern demonstrieren sie, wie Sie zusätzliche Tastaturen aktivieren, Effekte in iPhoto verstärken und iCloud-Dateien im Finder anzeigen können. Neue iPhone- und iPad-Apps sehen Sie ebenfalls wieder in Aktion. Außerdem gibt es einen ausführlichen Video-Test des neuen Mac-Spiels Herr der Ringe – Lego.

Die App Beach Safe bietet zuverlässigen Schutz vor Diebstahl. Das Programm merkt, wenn das iPad vom Ursprungsort weg bewegt wird.

Mit ein paar Klicks können Sie sich in der Menüleiste neben Datum und Uhrzeit auch die Kalenderwoche anzeigen lassen.

Herr der Ringe - Lego ist ein absolutes Highlight und überzeugt durch seine Grafik: Figuren und Szenenbilder sind aus Legosteinen nachgebaut.

Next ist ein ganz besonderes Haushaltsbuch. Ausgaben werden anhand von Icons zugeordnet, was die Bilanzen besonders einfach macht.

Treiber OS X SAT SMART. Die Kernel-Erweiterung ermöglicht nach der Installation SMART-Programmen wie Smart Reporter und Drive Monitor den Zugriff per USB und Firewire. Unterstützt werden allerdings nicht alle Festplattenmodelle. Da der Treiber sehr tief in das System eingreift, empfehlen wir nach dem Test die Deinstallation der Treiber.

Der SMART Reporter prüft den so genannten SMART-Wert einer Festplatte, eine Statusmeldung der Festplatten-Firmware. Vor allem bei alten Festplatten oder bei Nutzung eines Mac als Server macht das Tool Sinn, da Fehlermeldungen auf einen baldigen Ausfall der Festplatte hinweisen können. Das per Menüleiste oder Dock benutzbare Tool führt die Prüfungen in kurzen Zeitabständen durch und warnt bei kritischen Werten. Profis können die Tests manuell starten und detaillierte Werte aufrufen. Neben den SMART-Werten prüft das auf den Smartmontools basierende Programm die Festplatten auf so genannte I/0-Fehler, eine weiteres Symptom für Festplattenausfälle. Als Zusatz-Feature kann das Tool auf zu wenig verbleibenden Festplattenplatz hinweisen und Fehler per E-Mail melden. RAIDs werden unterstützt, per USB oder Firewire angeschlossene Festplatten kann das Tool allerdings nicht prüfen. Die neue Version 3 ist jetzt nur noch über den Mac App Store verfügbar und kostenpflichtig, die Vorversion ist weiter verfügbar. Neu sind einige Zusatzfunktionen wie die Prüfung des freien Speicherplatzes und vor allem eine übersichtliche Oberfläche. Auch das Festplatten-Dienstprogramm kann SMART-Tests durchführen, allerdings nur manuell.

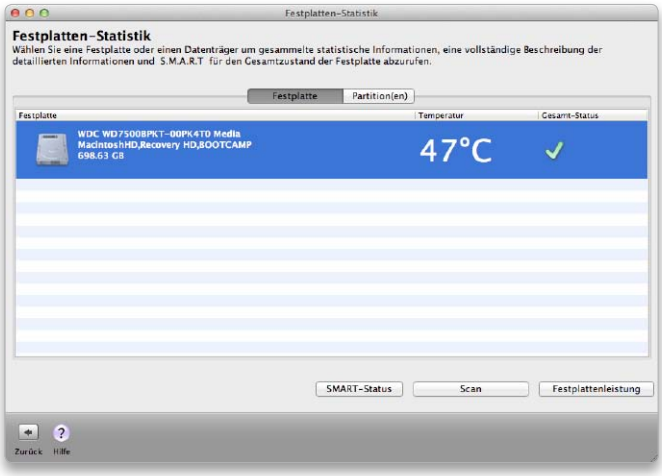
Schutz vor Überhitzung

Viele Festplatten gehen auch dadurch kaputt, dass sie überhitzt sind. Dabei müssen sie nicht mal direkter Sonneneinstrahlung ausgesetzt sein: Schon allein wenn sie unter Volllast arbeiten, können hohe Temperaturen das Material porös machen. Daten sind dann unwiederbringlich verloren. Um die Festplatte vor zu hohen Temperaturen und Überhitzung zu schützen, gibt es Tools, mit denen sich die Wärmeentwicklung messen lässt und man rechtzeitig eingreifen kann. Vom OS-X-Fachmann Marcel Bresink stammt die Freeware Temperature Monitor, eine funktionsreduzierte Version der Shareware Hardware Monitor. Das Programm zeigt wahlweise in einem Fenster, im Dock, im Systemmenü oder als transparentes Fenster die aktuelle Temperatur von CPU und Festplatte an. Auch die Temperaturentwicklung über einen längeren Zeitraum kann damit überwacht werden. Auf Wunsch wird eine Temperaturänderung von einer Computerstimme angesagt. Inwieweit das eigene Mac-Modell unterstützt wird, zeigt das Programm ebenfalls an. Kostenpflichtig ist die Erweiterung Hardware Monitor Remote – man kann damit die Temperatur entfernter Rechner überprüfen; schalten sich überhitzte Macs doch automatisch ab.

Stephan Wiesend
christiane.stagge@idgtech.de

Vollversion Stellar Drive Monitor

Die Software Stellar Drive Monitor bietet Funktionen zur Überprüfung des „Gesundheitszustandes“ Ihrer Festplatte und kann mithilfe eines zusätzlichen Tools sogar externe Festplatten checken



Stellar Drive Monitor auf unserer Heft-CD prüft Festplatten auf Schäden.

Die Festplatte eines Macbook ist empfindlicher als man denkt. Schon ein einziger heftiger Stoß kann einen Festplattenschaden verursachen. Vor einem Totalausfall treten aber oft erste Symptome auf, die man mit Stellar Drive Monitor erkennen kann.

Im Handel kostet das Tool 23 Euro. Unsere Spezialversion von Stellar Drive Monitor ist sechs Monate lang lauffähig, eine uneingeschränkt nutzbare Version ist vom 1. Mai bis 15. Juni 2013 zum halben Preis erhältlich. Beim Programmstart blendet das Tool ein Fenster mit Link zu einer Bestellseite ein, über die Voreinstellungen können Sie dieses Fenster ein- und ausblenden.

Das Tool bietet zwei wichtige Prüf-Funktionen: Die Suche nach defekten Sektoren und das Auslesen von SMART-Daten. SSDs werden nur eingeschränkt unterstützt, das gilt leider auch für das Fusion Drive. Über ein Menüleistensymbol zeigt das Tool auf Wunsch außerdem die Festplattentemperatur und warnt bei Überhitzung. Diese Funktion ist allerdings nicht immer zuverlässig, für diese Aufgabe ist ein Tool wie der Temperature Monitor (auf der Heft-CD) besser geeignet.

Defekte Sektoren suchen

Bei der Prüfung auf defekte Sektoren testet Stellar Drive Monitor die komplette Festplatte auf nicht mehr auslesbare Bereiche. Dieser Test kann bei einer größeren Platte mehrere Stunden dauern, das Ergebnis lässt unter Umständen auf bald auftretende Probleme schließen. Defekte Sektoren sind häufig die Ursache für defekte Dateien und ein instabiles System, oft sind sie ein Symptom für einen Hardwarefehler. Findet der Test einen oder mehrere Fehler, sollte man die Daten auf der Festplatte schnellstens sichern und die Platte austauschen. Theoretisch kann man versuchen, Sektoren zu reparieren, etwa die defekten Sektoren durch ein komplettes Löschen und Überschreiben mit dem Festplatten-Dienstprogramm. Ein Austausch ist aber in jedem Fall die bessere Lösung. Für SSDs ist dieser Test nicht geeignet, unterstützt werden interne und externe Festplatten.

SMART-Daten auslesen

Moderne Festplatten speichern in ihrer Firmware Daten wie Temperatur, Betriebsstunden und Fehler beim Schreiben von Daten. Diese SMART-Daten kann Stellar Drive Monitor auslesen und übersichtlich auswerten: Ob alles in Ordnung ist, sieht man in der Festplattenübersicht an einem grünen Häkchen. Profis können sich die Daten in einer Tabelle genauer ansehen. Besorgniserregend sind etwa Aufzeichnungen über viele unkorrigierte oder bereits korrigierte defekte Sektoren. Interessant bei älteren Festplatten sind Werte wie die Temperatur und die Betriebsstunden, kann doch eine starke Überhitzung die Lebensdauer einer Festplatte reduzieren. Eine Alternative zu regelmäßigen Backups ist das Testen dieses SMART-Status nicht. Viele Fehler weisen auf einen baldigen Ausfall der Festplatte hin, laut Statistiken von Google fallen viele Platten trotz guter SMART-Werte aus. Bei SSDs ist die Unterstützung von SMART begrenzt, die Daten sind hier weniger aussagekräftig.

Stephan Wiesend
christiane.stagge@idgtech.de

Für Profis: Externe Festplatten prüfen

Unter OS X kann man normalerweise den SMART-Status einer externen Festplatte nicht auslesen – dabei ist dies bei Time-Machine-Festplatten oder Platten, auf die man Daten ausgelagert hat, sehr sinnvoll

Möglich wird dies nach der Installation des Open-Source-Treibers OS X SAT SMART. Die Kernel-Erweiterung ermöglicht allen SMART-Programmen wie Drive Monitor den Zugriff per USB und Firewire.

Nicht alle Festplattengehäuse unterstützen diese Funktion. Da der Treiber sehr tief in das System eingreift, empfehlen wir nach dem Test der Festplatten die Deinstallation der Treiber und einen Neustart. Für die Deinstallation gibt man im Programm Terminal die Befehle

```
sudo rm -r /System/Library/Extensions/SATSMARTDriver.kext
sudo rm -r /System/Library/Extensions/SATSMARTLib.plugin
```

ein und bestätigt mit seinem Nutzerkennwort. Sie müssen die Befehle nicht per Hand eingeben: Im gleichen Ordner wie der Treiber befindet sich ein Textschnipsel mit einem Deinstallationsbefehl, den Sie einfach in das Terminalfenster ziehen.

12 Euro Startguthaben für die Macwelt-Online-Videothek

Ihre Wunschfilme for Free

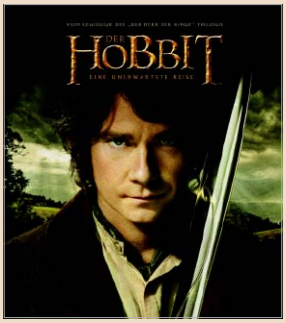
Entdecken Sie neue Blockbuster, große Hollywood-Klassiker und vollständige Fernsehserien in Deutschlands größter Online-Videothek

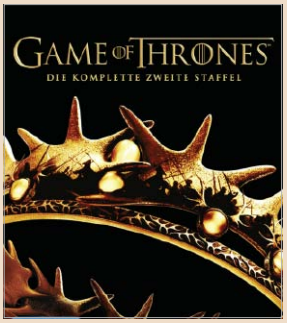
Wir spendieren allen Lesern 12 Euro Startguthaben in der neuen Macwelt-Online-Videothek. Wählen Sie Ihren Wunschfilm aus über 130 000 Titeln und erhalten Sie diesen sofort per Post. Ohne Abo, Vertragsbindung oder Wartezeiten. Unser Kooperationspartner Verleihshop.de ist Testsieger der Stiftung Warentest und Testsieger der Zeitschrift Digital fernsehen, er ist mit seinem riesigen Angebot an DVDs, Blurays, PC- und Konsolenspielen, sowie Beamern, Hörbüchern und gedruckten Titeln auch die Online-Videothek Deutschlands mit der größten Auswahl.

Jetzt Verleih-Shop ausprobieren und alle Vorteile nutzen

- DVDs, Blurays, Spiele und Hörbücher bequem per Post leihen
- Aus über 78 000 Titeln ab 2,50 Euro pro Woche auswählen
- Kein Abo, keine Vertragsbindung, keine Wartezeit durch Wunschliste
- Versandgarantie für alle Bestellungen vor 18 Uhr

Als Kunde der Macwelt-Online-Videothek müssen Sie sich nicht mit Wartelisten herumschlagen: Bestellen Sie einfach den Titel, der Sie interessiert und Ihr Lieblingsfilm oder das neue Sportspiel ihrer Wahl liegen schon am nächsten Werktag im Briefkasten. Wir verzichten darüber hinaus auf Abogebühren und unnötige Vertragsbindungen. Kosten entstehen für Sie nur, wenn Sie etwas ausleihen.





Unser Angebot auf www.macwelt.de/leihen

- ***Macwelt-Leser, die noch nicht Kunde bei verleihshop.de sind, erhalten nach Ihrer Anmeldung unter www.macwelt.de/leihen ein Startguthaben in Höhe von zwölf Euro.***
- ***Geben Sie dazu bei Zahlungsweise „Ich habe einen Gutschein“ an und geben Sie, nachdem Sie auf „Formular absenden“ geklickt haben, den Gutscheincode MA52013CW ein.***
- ***Das Guthaben wird mit Ihrer Anmeldung automatisch gutgeschrieben.***

VERLEIH SHOP.DE
DVD · Blu-ray · Hörbücher · Games
Software · Bücher · Technik

Ron Johnson entlassen

Apples ehemaliger Retail-Chef Ron Johnson ist nach nur anderthalb Jahren als CEO der Bekleidungskette JC Penney entlassen worden. Sein ehemaliger Posten bei Apple ist vakant

Ron Johnson ist nicht mehr CEO der auf Bekleidung spezialisierten Handelskette JC Penney. Johnson hatte Apple zum 1. November 2011 als Senior Vice President Retail verlassen, um bei JC Penney die Chefposition einzunehmen. Anders als bei Apple war ihm jedoch beim neuen Arbeitgeber wenig Erfolg beschieden. Johnson war angetreten, um die rund 100 Jahre alte Handelskette zu restrukturieren – stattdessen ging der Umsatz auf etwa die Hälfte zurück und der Verlust in die Milliarden.

Johnsons Nachfolge bei JC Penney tritt sein Vorgänger Myron Ullman an, wie das Unternehmen bekannt gab.

COMEBACK Ob Johnson nun seinerseits bei Apple sein eigener Nachnachfolger wird, ist höchst ungewiss. Tim Cook hatte als neuen Retail-Chef Anfang vergangenen Jahres den Briten John Browett engagiert, der jedoch schon im Oktober ohne weitere Begründung wieder seinen Hut nehmen musste. Browett waren einige Fehler beim Ausbau des Apple Stores unterlaufen, nach eigener Einschätzung hat er nicht in die Unternehmenskultur Cupertinos gepasst. Apple ist seither erfolglos auf der Suche nach einem neuen Retail-Chef, der Geschäftsbereich berichtet derzeit direkt an CEO Tim Cook.

VERKÄUFER Johnson gilt bei Apple als „Vater der Apple Stores", der sogar Steve Jobs bei der Konzeption der eigenen Ladenkette die Stirn bot.

Apples ehemaliger CEO John Sculley hat in einem Interview mit dem Wirtschaftsnachrichtendienst Bloomberg vorgeschlagen, Johnson solle keineswegs zu Apple zurückkehren, sondern beim größten Konkurrenten Samsung anheuern. „Wäre ich Samsung, würde ich ihn abgreifen," sagte Sculley. Dennoch vermutet Sculley bei Apple eine hohe Nachfrage nach Johnsons Rückkehr. Sculley will über Johnson nichts Schlechtes sagen, hält aber seinen Wechsel von Apple zu JC Penney für einen Fehler: „Er hat

sich einfach die falsche Branche ausgesucht." Statt etwas ganz anderes zu machen, hätte er weiter in der High-Tech-Branche wirken und etwa bei Samsung die Unternehmenskultur ändern sollen. Bei dem Versuch JC Penney für die Zukunft fit zu machen, habe er aktuelle Umsatzströme vernachlässigt und Stammkunden vergrault. Der ehemalige Apple-Chef zieht Parallelen zur Vergangenheit. Als er bei Apple als CEO angefangen habe, konzentrierte er sich demnach komplett auf den damaligen Umsatzbringer Apple II, während Steve Jobs mit seinem Team am Macintosh werkelte, der erst Jahre später zum kommerziellen Erfolg wurde. *pm*

Redaktion: Peter Müller
peter.mueller@idgtech.de

Apples Schweigen nicht mehr cool

Apples Rivalen erzählen die Geschichte im Smartphone-Markt, beklagt Apples ehemaliger Marketingchef Jean-Louis Gassée

Peter LaMotte, Kommunikationsexperte der Unternehmensberatung Levick, pflichtet dem ehemaligen Top-Manager bei. Die von Apple über Jahre gepflegte Kultur des Schweigens habe eine „Industrie der Gerüchtehändler" erzeugt, die ausreichte, um die Story von Apples Coolness zu erzählen, meint LaMotte. Apple habe es aber heute mit weit weniger schweigsamen Rivalen wie Samsung zu tun und das Erzählen aus der Hand gegeben: „Auch wenn sie nicht auf der Rückbank sitzen, so doch auf dem Beifahrersitz. Und Samsung sitzt am Steuer." Das Mysterium, das Apple so stark gemacht habe, sei nun abgenutzt. „Sie hatten den ‚Cool'-Faktor. Und nun nicht mehr."

Gassée hatte Phil Schiller für seine Kritik am Samsung Galaxy S4 am Vorabend von dessen Präsentation gerügt. Schiller hatte dem Konkurrenten unter anderem vorgeworfen, veraltete Software auf neuen Geräten einzusetzen – was beim Galaxy S4 eben nicht zutraf. Apple hat seit der Präsentation des iPad Mini vor bald einem halben Jahr nichts mehr zu Produkten erzählt, die nächste Präsentation dürfte erst auf der WWDC in gut zwei Monaten erfolgen – eine zu lange Zeit des Schweigens, findet LaMotte. Insbesondere Neuheiten zu iPhone und iPad erwartet die interessierte Öffentlichkeit.

HARTE REAKTIONEN AUF SCHILLER „Wenn man jahrelang schweigt, bedeuten sogar nur wenige Sätze eine neue Philosophie," erklärt LaMotte die Bedeutung von Schillers Worten. Apple mache anschei-

Tim Cook macht den Kotau

Apples CEO Tim Cook entschuldigt sich in Form eines offenen Briefes in China bei seinen Kunden und ändert die Garantiebedingungen. Eine Kampagne der staatlichen gelenkten Medien hat dazu gezwungen

Als Antwort auf negative Berichte über Apples Garantiebedingungen hatte das Unternehmen eine offizielle Pressemitteilung auf seiner chinesischen Seite veröffentlicht, was den Kritikern nicht ausreichte. Das tonangebende Volkstagesblatt nannte Apple darauf „arrogant und gierig". Apple CEO Tim Cook tritt darauf hin die Flucht nach vorne an und meldet sich persönlich zu Wort. In einem offenen Brief entschuldigt sich Apple bei chinesischen Kunden für die mangelnde Kommunikation, die den Eindruck der Arroganz erwecken könnte. Gleichzeitig verkündet Apples CEO neue Richtlinien für die Wartung und Garantie in China verkaufter Geräte. Neu sind die Regelungen für iPhone 4 und iPhone 4S. Ursprünglich ließ Apples Support in China nur die defekten Bauteile austauschen und händigte dem Kunden das reparierte Gerät aus, wohingegen in Europa und in den USA die Kunden in solchen Fällen meistens ein neues oder generalüberholtes iPhone bekommen. Zusätzlich wird die Garantiedauer entsprechend neu berechnet, ursprünglich galten in China die üblichen zwölf Monate nach dem Kauf.

IM VISIER Trotz der öffentlichen Entschuldigung wollen chinesische Behörden den Mac-Hersteller weiter scharf beobachten. Die Entschuldigung sei ein erster Schritt bei der Reform der Firmenpolitik erklärt die SAIC (State Administration for Industry and Commerce) auf ihrer Website. Die Behörde habe in einem Meeting mit Vertretern von 19 regionalen Unterbehörden das weitere Beobachten von Apples Kundendienst vereinbart. Apples schickt nun seinen Senior Vice President of Operations Jeff Williams nach China, um dort die Wogen in der Affäre zu glätten. Williams hatte im Vorjahr Tim Cook auf dessen China-Reise begleitet, wo er unter anderem mit chinesischen Behörden sprach. Williams' Aufgaben entsprechen in etwa denjenigen von Tim Cook, als dieser noch Chief Operating Officer (COO) Apples war, die Verantwortung für Apples Zuliefererkette und Produktion. *hak/pm*

Kritik

Die Kosten für Apples neues Hauptquartier sind bereits vor Baubeginn um 70 Prozent in die Höhe geschossen. Der Campus wird nun doch nicht für die Öffentlichkeit zugänglich sein – Aktionäre zeigen sich empört. *sf*

Mehr: www.macwelt.de/1748054

Quartalszahlen

Genau nach Drucklegung dieser Ausgage gibt Apple neue Verkaufszahlen bekannt. Im Vorfeld gab es wie üblich wilde Spekulationen. Die genaue Analyse der Umstätze und Verkaufszahlen lesen Sie daher online unter

www.macwelt.de/quartal

Lieferant gekündigt

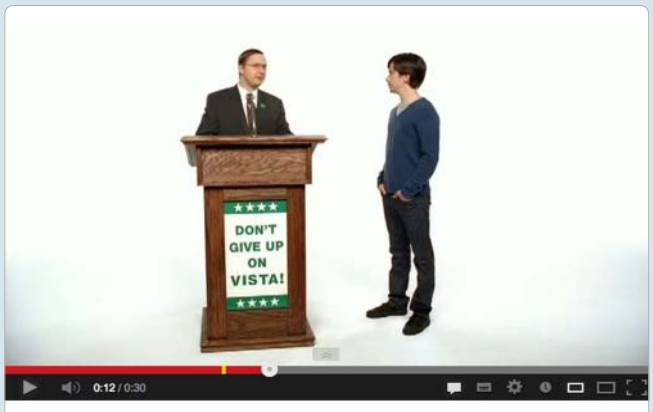
Apple wird von Samsung keine Bauteile mehr beziehen, den A7-Chip sollen andere Hersteller wie TSCM fertigen, berichtet die Korea Times. Displays kauft Apple nun bei LG und Sharp ein. *pm*

Mehr: www.macwelt.de/1750053

Markenschutz

Das US-Marken- und Patentamt will wieder über den Schutz für die Marke iPad Mini nachdenken. Apple sollte seinen Antrag auf Schutz für den Begriff „iPad Mini" jedoch überarbeiten. *pm*

Mehr: www.macwelt.de/1748831



Apple Get a Mac ad - Podium (2007)

nend zu schaffen, dass Samsung ein vergleichbar hochwertiges Produkt herstelle. Schillers Einlassungen kamen daher negativ an. Apple müsse nun sein Schweigen aufgeben und aktiv kommunizieren, fordert der Unternehmensberater: „Wir empfehlen immer, dass es besser ist, in der Konversation zu sein, als es nicht zu sein." Apple müsse weder defensiv agieren noch sich ein Beispiel an Microsofts aggressiven Kampagnen gegen Google nehmen, „aber sie müssen irgendetwas tun." Die auf allen sozialen Kanälen aktiven Konkurrenten könne man nicht einfach dort abwehren. Stattdessen müsse sich Apple Gedanken um seine eigenen Kampagnen machen, die sich meist um Produkte und ihre Fähigkeiten drehten. Früher hätte hingegen die Apple-Werbung das Mysterium eher noch befeuert, LaMotte nennt als positives Beispiel die „Get a Mac"-Kampagne mit John „PC" Hodgman und Justin „Mac" Long. Der Coolness-Faktor habe Apples Image befördert und Geld in die Kassen gespült. *pm*

Baustelle OS X 10.9

Bislang bleibt es rund um OS X 10.9 verdächtig still. Dabei bieten das aktuelle OS X und seine Apps genügend Potenzial für Updates. Eine Analyse auf Apples größter Baustelle

John Grubers Aussage hat gesessen: Apple räumt iOS 7 eine höhere Priorität ein, als der nächsten Generation seines Desktop-Betriebssystems OS X. Ein logischer Schritt, wie es scheint, denn Apples Fokus bei der Software-Entwicklung lag in den vergangenen Monaten vor allem auf iOS, Siri und der neuen Karten-App. Dabei gäbe es doch rund um genügend Baustellen und Potenzial für Verbesserungen. Der aktuelle Stand von OS X, Apples Produktivitäts-Apps und iCloud bietet einige Ansätze für Verbesserungen – auch wenn nicht jeder Anwenderwunsch in Apples Strategie passt.

Die iCloud-Frage

Apples iCloud hat das Thema Cloud-Dienste massentauglich und salonfähig gemacht. iClouds größter Pluspunkt ist dabei, dass es „einfach funktioniert". Ob es darum geht, Kalender, Mails und Kontakte zu synchronisieren oder die Geräte-Backups zu sichern, bis auf wenige Ausnahmen leistet iCloud gute Arbeit. Zudem erlaubt Apples Wolke die komfortable Dokumenten-Synchronisation zwischen Mac und iOS-Gerät – zumindest theoretisch. Denn was bei Pages, Keynote und Numbers App-intern von OS X zu iOS synchronisiert wird, fehlt beispielsweise für Vorschau und Textedit. Statt also einfach Text-Files am iPad mit Pages zu öffnen oder eine Textedit-App für iOS zur Verfügung zu stellen, muss der Nutzer sich die Datei per Mail selbst schicken oder auf einen Cloud-Dienst wie Dropbox zurückgreifen – ein Schritt, der eigentlich nicht zum Selbstverständnis eines Apple-Dienstes passt.

Das Problem dabei ist: iCloud synchronisiert dateibasiert von App zu App, ein Datenaustausch zwischen den jeweiligen Programmen ist nicht vorgesehen. Denn im Unterschied zu Dropbox besitzt iCloud keine vom Anwender beeinflussbare Ordnerstruktur. Man muss sich nicht mehr merken, wo man ein Textdokument abgelegt hat, sondern nur noch, mit welcher App es erstellt wurde. Das mag simpel und übersichtlich sein, stößt aber bei der Produktivität an Grenzen.

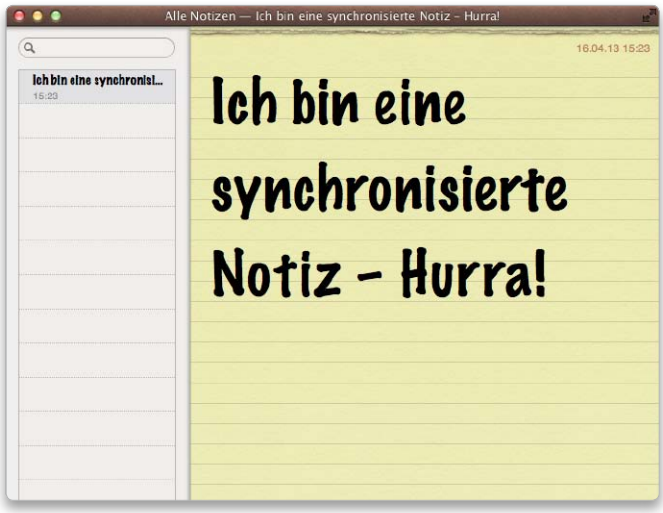
© dashadima

Apple hat OS X 10.9 noch nicht fertig gestellt.

System-Apps

Neben Vorschau und Textedit gibt es weitere System-Apps in Mountain Lion, denen ein Neuanstrich gut zu Gesicht stehen würde. Zu allererst: der Mac App Store. Hier hat Apple seit der Einführung im Paket mit dem Snow-Leopard-

Beispiel Pages: Über iCloud kann man nur innerhalb einer bestimmten App auf die Dokumente zugreifen, eine App-übergreifende Weitergabe von Dateien ist im Moment nicht vorgesehen.



Die Notizen-App ist einem „echten" Notizblock nachempfunden und ein Beispiel für Skeuomorphismus. Nachdem Jony Ive für die Benutzerschnittstellen zuständig ist, dürfte dieses Design der Vergangenheit angehören.

Update 10.6.6 keine größeren Veränderungen mehr an der App vorgenommen – und das, obwohl der Mac App Store inzwischen zur systemweiten Update-Zentrale befördert wurde. So könnten dem Mac App Store eine näher an den iOS-App-Store angelehnte Optik ebenso gut tun, wie eine verbesserte Suchfunktion. Für die Apps Kalender, Kontakte, Erinnerungen und Notizen steht zudem ein optisches Redesign an, denn alle genannten OS-X-Apps bilden die Optik realer Vorlagen ab (Stichwort: Skeuomorphismus)

Durch die Umstrukturierung im Designteam mit Jonathan Ive als neuem Chefdesigner für Human Interfaces dürften nicht nur die iOS-Apps eine schlichtere und funktionalere Linie erhalten, sondern auch die Systemapplikationen von OS X.

Alles über iCloud

Mehr zu den Hintergründen und zur Funktionsweise von iCloud lesen Sie in dieser Ausgabe der Macwelt auf Seite 68.

Design-Konzept zu OS X 10.9 im Macwelt-Check

Der Designer Cambookpro hat mit seiner Design-Studie einen Ausblick auf die kommende Generation von OS X geworfen und zeigt damit auf sehr anschauliche Weise, wie sich die wahrscheinlichen neuen Features – beispielsweise Siri und Karten – in OS X integrieren lassen

Der Serval (lateinisch Leptailurus serval), eine in Zentralafrika beheimatete Kleinkatze, kommt im Zuge der Namensspekualtionen übrigens nicht so häufig vor wie beispielsweise der immer wieder genannte Luchs (Lynx).

© Stephen Ashby

Die Integration von Siri und Apples Karten-Dienst gelten als wahrscheinlichste Neuerungen in OS X 10.9.

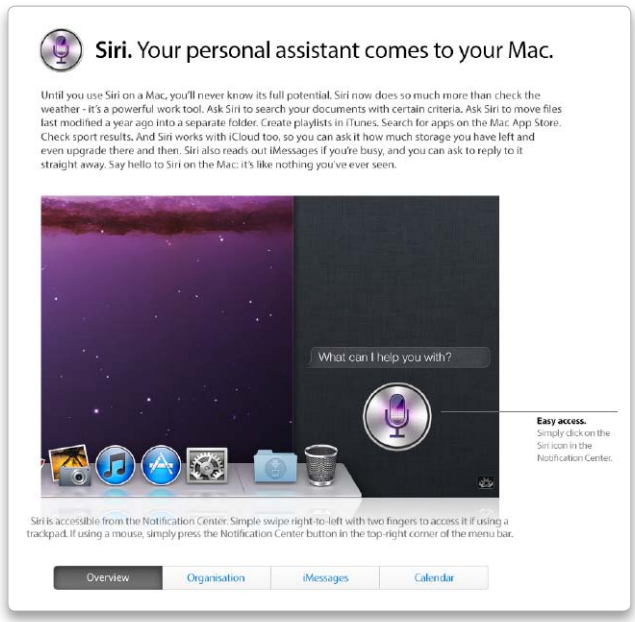
Stichwort Siri

Dass Siri, Apples über mehrere Jahre sehr kostenintensiv entwickelter Sprachassistent auch Bestandteil von OS X werden wird, dürfte außer Frage stehen. Während die in Mountain Lion bereits integrierte Diktierfunktion per Hotkey aktiviert und nur bei Texteingaben genutzt wird, müsste Siri deutlich tiefer in das System gepackt werden, um möglichst viele Bereiche von OS X steuern zu können. Dafür bietet es sich, wie von cambookpro vorgeschlagen, an, Siri in die Mitteilungszentrale einzubauen, denn dort ist ausreichend Platz für längere Dialoge und die Anzeige der Antworten der persönlichen Assistentin. Will man Siri nutzen, böte sich analog zur Diktierfunktion von Mountain Lion ein Hotkey als Auslöser an.

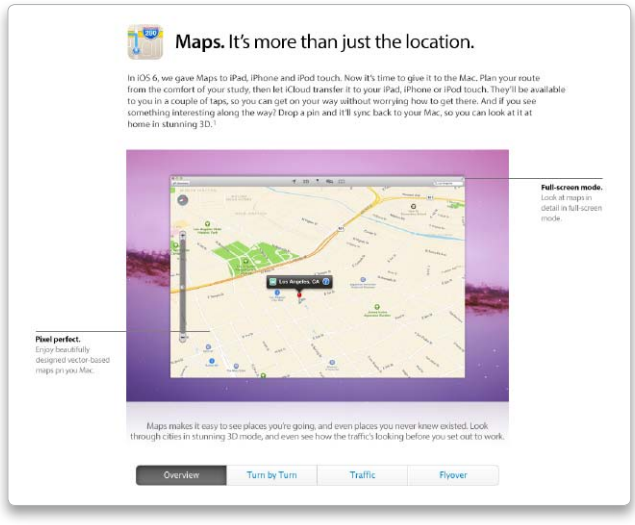
Wahrscheinlichkeit: 85 %

Sag mir wo es lang geht!

Ebenso wie Siri gehen wir auch bei Karten davon aus, dass der Dienst Teil des neuen OS X werden wird – als eigene System-App mit iCloud-Anbindung und Full-Screen-3D-Modus. Die Einsatzmöglichkeiten sind dabei vielfältig: Sie richten sich am Mac eine neue Route ein, iCloud synchronisiert selbige mit Ihrem iPhone damit Sie sich unterwegs nicht verlaufen. Stoßen Sie dann auf einen interessanten



In der Mitteilungszentrale wäre der Knopf für Siri gut aufgehoben.



iCloud-Synchronisation könnte den Umgang mit Karten vereinfachen.

Ort, setzen Sie am iPhone eine Stecknadel, die zurück auf den Mac synchronisiert wird – von wo Sie in der 3D-Ansicht den Ort erneut betrachten können.

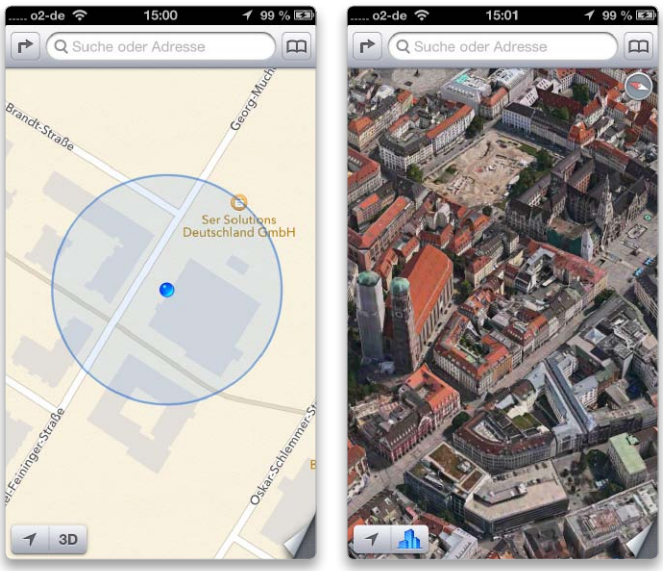
Wahrscheinlichkeit: 60 %

Yahoo, Siri, Karten

Neben den existierenden Diensten und Apps für OS X Mountain Lion arbeitet Apple parallel an neuen Features und Funktionen. Naheliegende Kandidaten für einen Sprung von iOS nach OS X sind Siri und Karten. Eine wichtige Voraussetzung für die Funktionalität solcher Dienste sind Datenbanken – so arbeitet Siri bereits mit Daten von Yahoo, beispielsweise bei Sportergebnissen.

Apple und Yahoo wollen laut Wall Street Journal nun ihre Partnerschaft ausweiten. Zur Erinnerung: Nicht nur Siri profitiert von Yahoo-Diensten, auch die Wetter- und Finanzen-Apps von iOS werden von Yahoo versorgt. Auf dem Mac dagegen spielt Yahoo im Moment noch eine untergeordnete Rolle, könnte aber mit Blick auf eine tiefere Integration von Yahoo-Diensten in Siri auch den Sprung in von OS X schaffen. Seit Beginn des Jahres sucht Apple intensiv nach Entwicklern für Siri und die Kartenabteilung. In den Ausschreibungen war Erfahrung OS-X-Programmierung eine der Anforderungen. Ein Anzeichen dafür, dass man bei Apple an einer Integration der Sprachassistentin arbeitet – zumal die Diktierfunktion, die Apple Mountain Lion spendiert hat, ohnehin bereits auf der Technik hinter Siri basiert. Ein Launch für OS X könnte für Siri neben Verbesserungen an den Datenbanken und der Erkennung den Sprung aus der Beta-Phase heraus bedeuten.

Der wahrscheinlichste Neuzugang für OS X 10.9: Siri.



Apples Karten-App ist zwar turbulent gestartet, hat jedoch großes Potenzial – dank möglicher Cloud-Funktionen auch für OS X.

Sowohl Pages, als auch Keynote und Numbers laufen nach wie vor unter der Versionsbezeichnung iWork '09.

Apples Karten-App für iOS 6 ist eines der größten Entwicklungsprojekte in der Geschichte des Unternehmens. Es wäre daher mehr als verwunderlich, wenn der Dienst nicht im Zuge der Vorstellung von OS X 10.9 seinen Weg auf den Mac finden würde. Seit dem eher suboptimalen Start der Karten-App im vergangenen Herbst hat man bei Apple kontinuierlich an der Verbesserung des Kartenmaterials gearbeitet. Sollte man Karten auch fest in OS X verankern, böte dies einen nahezu perfekten Zeitpunkt für eine verbesserte und aufgewertete Karten-App 2.0 an – mit iCloud-Sharing von häufig gefahrenen Strecken, besuchten Restaurants oder eigenen Lieblingsorten.

Baustelle Produktivität

Ein Blick auf die Versionsbezeichnung aller iWork-Applikationen zeigt: Pages, Keynote und Numbers liegen noch immer in Version '09 vor – eigentlich kaum zu glauben. Seit dem Release im Januar 2009 hat sich zwar durch eine Vielzahl von Updates – zuletzt im Dezember 2012 durch verbesserte Kompatibilität mit iCloud und den iOS-Apps von iWork – einiges an Apples Büro-Suite getan.

Es wäre aber an der Zeit für komplett neue Versionen von Pages, Keynote und Numbers, vor allem mit Blick auf das Interface und die umständliche iCloud-Integration. Dass Apple zumindest an der Weiterentwicklung seiner iWork-Programme interessiert ist, zeigen mehrere Stellenanzeigen auf Apples Job-Portal .

Es fehlt also nur noch, dass auch die iLife-Programme an Apples Wolke angebunden werden. Während man einen schnellen Fotoaustausch via Fotostream bereits mit dem letzten größeren Update für iPhoto im November 2012 realisiert hat und auch Garageband in Sachen Dateigrößen nicht aus dem Ruder läuft, dürfte sich die Cloud-Anbindung für iMovie mit Blick auf mehrere Gigabyte große Rohdateien etwas schwieriger gestalten. Dennoch wäre eine iCloud-Anbindung logisch, zumal Apple für die Synchronisation zu den iOS-Apps nicht zwangsläufig das komplette iMovie-Projekt in iCloud jagen müsste, sondern beispielsweise mit komprimierten Projektdaten arbeiten könnte.

Fazit

Apple hat einiges zu tun mit OS X, so viel kann man festhalten. Wie der Zeitplan für 10.9 jedoch genau aussieht, lässt sich nur erahnen. Die Tatsache, dass Apple Entwicklerressourcen von OS X abziehen kann, um die iOS-7-Entwicklung schneller voranzutreiben, ist möglicherweise ein Anzeichen dafür, dass man bereits recht weit fortgeschritten ist mit der Entwicklung des Nachfolgers von Mountain Lion.

Florian Kurzmaier
florian.kurzmaier@idgtech.de

Neue Beta von OS X 10.8.4

Apple legt ein gutes Tempo vor: Zwischen der zweiten und der dritten Beta-Version für Entwickler lag gerade mal eine Woche

Wie schon beim vorigen Seed enthält die Beta keine bekannten Fehler, registrierte Apple-Entwickler sollen vor allem ihr Augenmerk auf Grafiktreiber, Safari und die Wi-Fi-Treiber für Airport legen. Im Code des letzten OS X 10.8.4 Seeds 12E30 – genauer gesagt in den Frameworks „CoreWLAN“ und „CoreWifi“ – hatte sich jedoch gut versteckt ein Hinweis darauf verborgen, dass OS X künftig auch den 802.11ac-Standard, das „Gigabit-WLAN“ unterstützen wird. So überrascht nicht, dass Apple auf einen schnelleren Standard für die drahtlose Internetverbindung setzt, gibt es doch den neuen Wi-Fi-Standard 802.11ac bereits seit 2012 als Draft. Er verspricht eine Bandbreite von bis zu 1,3 Gigabit/s, ein Sprung, wenn man Wi-Fi-Chipsätze der aktuellen Macbooks betrachtet. Ein Macbook Pro kommt etwa maximal auf 450 Megabit/s. Zeitlich könnte dann die Veröffentlichung des fertigen Mountain Lion 10.8.4 mit der diesjährigen WWDC zusammenfallen – ein passender Anlass, um Macbook Pro und Macbook Air einem Hardware-Update zu unterziehen und gleich die bereits Anfang des Jahres auf der CES angekündigten Broadcom WLAN-Chips mit 802.11ac-Unterstützung zu verbauen. Mit Blick auf die letzte Aktualisierung der Macbook-Palette im Juni 2012 wäre es langsam an der Zeit, zumal der Prozessorhersteller Intel weiter an der Marktreife für die nächste, im Sommer anstehende Prozessorgeneration „Haswell“ arbeitet. *fk*

Support für Office 2008 beendet

Microsoft stuft alle Mac-Office-Versionen als Endkunden-Software ein und bietet nur fünf Jahre nach der Einführung Updates an

Microsofts Mac-Sparte (MacBU) hat am 9. April 2013 offiziell die Unterstützung für Mac Office 2008 beendet. Unter Windows werden Office-Versionen jeweils für zehn Jahre mit Updates versorgt. So läuft die Privat- und Studenten-Version für Office 2007 unter Windows erst im Oktober 2017 aus und die Vorgängerversion 2003 wird neben Windows XP erst im April 2014 beendet. In seinem Blog empfiehlt Microsoft seinen Office-2008-Kunden, auf ein Office 365-Abo umzusteigen, das für knapp 100 Euro pro Jahr bis zu fünf Lizenzen der aktuellen Office-Suite bietet, oder eine Voll-Lizenz der aktuellen Office-Version zu kaufen. Das Auslauf-Datum für Office 2011 auf dem Mac steht auch fest: Im Januar 2016 soll der Support gekappt werden. Eine neue Desktop-Version für den Mac ist bisher nicht in Sicht. *sf*

Bing liefert fünfmal mehr Malware als Google

Im Vergleich mehrerer Suchmaschinen liefert Bing die meiste Malware

Das unabhängige deutsche Sicherheitsinstitut AV-Test hat in einer 18-monatigen Studie die rivalisierenden Suchmaschinen Bing und Google untersucht. Das Ergebnis: Bing liefert fast fünfmal mehr Malware-Links in seinen Ergebnissen als Google. Im Rahmen des Tests hat AV-Test 40 Millionen Websites über sieben Suchmaschinen untersucht. Dazu gehörten Bing, Google, Yandex, Blekko, Faroo, Teoma und Baidu. Im Gesamttest lieferten etwa nur 0,000125 Prozent der Ergebnisse einen Malware-Link. Von 40 Millionen Anfragen wurden nur 5000 Links zu Websites, die etwa einen Trojaner einschleusten, empfohlen. Bing und Google wurden jeweils mit rund 10 Millionen Websites gefüttert und schnitten bei der Malware-Abwehr mit am besten ab. Während in Googles Ergebnissen nur 272 Malware-Links auftauchten, waren es bei Bing 1285. Laut AV-Test werden Malware-Entwickler vorsichtiger und greifen auf SEO-Richtlinien zurück. *Denise Bergert*

Flashback-Urheber

Der Sicherheitsexperte Brian Krebs will die Identität des Hackers hinter dem Flashback-Trojaner gefunden haben

Bei seinen Nachforschungen sei Krebs auf eine in russisch geführte Unterhaltung des Forumsmitglieds von BlackSEO.com Mavook getroffen, in der dieser sich der Urheberschaft an Flashback rühmte. Mavook wollte dies als Reputation für die Zulassung eines weiteren Hackerforums verstanden wissen, berichtet die Washington Post. Sead Sullivan vom Hersteller für Sicherheitssoftware F-Secure, der im vergangenen Jahr mit als erstes auf den Trojaner aufmerksam wurde, hält Krebs' Recherche-Ergebnis für korrekt, bezweifelt aber die Beweiskraft vor Gericht. Krebs hatte zwar anhand des Chats den richtigen Namen hinter Mavook ermitteln können, für ein Verfahren müsste jedoch das FBI Ermittlungen aufnehmen und gerichtsfeste Beweise suchen. Sullivan vermutet, der Russe hege weitere Angriffe gegen Apple. „Immer wenn ein neuer Java-Exploit auftauchte, stellte dieser Typ Fragen,“ erklärt Sullivan der Washington Post. Mit Flashback waren letztes Frühjahr bis zu 400 000 Macs infiziert. *pm*

Redaktion: Florian Kurzmaier florian.kurzmaier@idgtech.de

Neue Funktionen für iOS 7 und iPad 5

Apple schweigt: sowohl zum nächsten iOS als auch zu all den iPad-Gerüchten. Umso mehr Anregungen kommen aus der Apple-Fangemeinde. Doch nicht jeder Vorschlag macht Sinn. Wir haben aktuelle Designstudien zu iOS 7 und iPad-Gerüchte auf ihre Praxistauglichkeit geprüft

Frei nach dem Motto „Nach dem iOS ist vor dem iOS“ tauchten schon kurz nach dem iOS-6-Start die ersten Vorschläge zu einem Nachfolger im Netz auf. Als Apple Ende Oktober noch bekannt gab, dass Scott Forstall das Unternehmen verlässt und seine Aufgaben zwischen Jonathan Ive und Craig Federighi aufgeteilt werden, hat die Diskussion zur Zukunft von iOS neue Nahrung erhalten.

Die besten iOS-7-Vorschläge

Unabhängige Designer trauen sich mehr. So sticht das Konzept von Andrew Adamides dadurch aus der Masse, dass der Nutzer aus einer neuen Perspektive mit dem iPhone agiert. Die Mitteilungszentrale rückt in den Vordergrund. Dementsprechend bietet auch der Sperrbildschirm deutlich mehr Informationen als nur eine Zeitangabe. Komplett neu sind hier Multitasking und der Schnellzugriff auf die Apps gelöst: Die Wischgeste nach links bringt die Spotlight-Suche und die Liste der installierten Apps, so spart sich der Nutzer den Doppelklick auf den Homebutton und das Blättern in der Liste bereits geöffneter Apps.

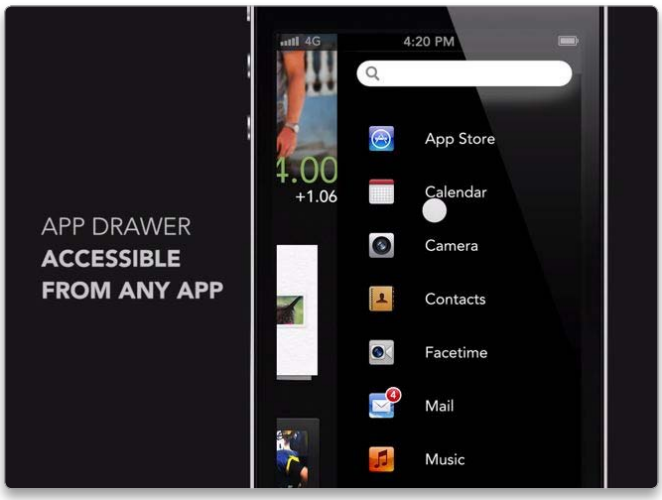
MACWELT-CHECK Schriften und Sperrbildschirm erinnern deutlich an Windows Phone. Die vereinte Spotlight-Suche und die App-Übersicht sind eine elegante

Lösung nach dem Vorbild von OS X für das iOS-Multitasking und App-Management. So wären Probleme bei vielen installierten Apps und App-Ordnern gelöst.

Inspiration aus dem Cydia Store

SB-Settings ist eine kostenlose App aus dem Cydia Store und vermutlich einer der wichtigsten Gründe, warum Nutzer den Jailbreak durchführen. Mehrere Konzepte von iOS 7 nutzen die Idee von SB-Settings und bringen sie in der einen oder anderen Form direkt auf iOS (Konzeptvideos von Almanimation und Ralph Theodory). Die App befördert Einstellungsoptionen direkt auf den Bildschirm oder in die Mitteilungszentrale und wird mit jeder weiteren iOS-Version nützlicher: Je mehr Funktionen Apple einbaut, desto unübersichtlicher und verschachtelter werden die Listen in der Einstellungs-App. Im Alltag nutzt man aber nur wenige, ein Schnellzugriff ist hilfreich.

MACWELT-CHECK Die Funktion ist kein tiefer Eingriff ins System, sondern sie ändert nur die Art und Weise, wie der Nutzer auf die Einstellungen zugreift. Selbst die wichtigsten Icons wie Mitteilungen, iCloud oder Bluetooth sind bereits vorhanden. Ob über die Mitteilungszentrale als eine App-Reihe, wie eine Reglerliste im Konzeptvideo, oder als eine Art Launchpad à la Apfel-Menü auf dem Mac: Egal, wie Apple das Problem des Schnellzugriffs auf die Einstellungen lösen würde, brächte dies definitiv Erleichterungen bei der iOS-Nutzung.



Über die Spotlight-Suche sind sofort alle Apps und eigene Daten erreichbar.

Mit der personifizierten Einstellungsliste ist die iOS-Verwaltung einfach.

Widgets auf dem iPhone? Diese Funktion erscheint uns unwahrscheinlich.

Konzept von Chris Chilue: Die Musik-App zeigt den aktuellen Titel, Nachrichten ein Portrait. Hier muss man anmerken, dass solche Funktionen gut sortierte Mediatheken und Kontakte-Listen verlangen.

Ideen mit Widgets

Ralph Teodory sowie Ran Avni und ein Teilnehmer im Forum von Devian Art wollen auf dem iPhone unbedingt eine Art von Widgets sehen. Nach den vorgestellten Konzepten sollten Widgets eine Zwischenstufe zwischen App-Icon und App im Vollbildschirm sein, sprich die Informationen und Funktionen aus diversen Quellen zusammen auf einen Bildschirm bringen.

MACWELT-CHECK Eine neue Funktion sollte im Idealfall ein Problem des Nutzers zufriedenstellend lösen. Wie hinreichlich bekannt, sind dafür auf dem iPhone die Apps gedacht. Derzeit können wir uns keine Widgets denken, die es nicht schon in Form einer App im App Store gibt. Das mobile Safari bringt noch eine Funktion, mit der man Web-Clips aus Webseiten erstellt (Weiterleiten-Knopf – Zum Home-Bildschirm). Zudem sieht es nicht so aus, dass Apple auf die Widgets unter OS X besonderen Wert legt: Seit geraumer Zeit wird die Seite apple.com/downloads/dashboard nicht mehr gepflegt, sehr viele Widgets dort funktionieren nicht mehr.

Erweiterbare Mitteilungen

Auffällig viele Konzepte wie die von Joost Van Der Ree, Federico Bianco und Max Rudberg bringen neue Ideen zur Gestaltung von Mitteilungen aus der Mitteilungszentrale sowie alternative Lösungen für die Badges an den App-Icons. Max Rudberg bringt eine Art Windows-Phone-Funktion auf das iPhone: Die Apps kann man antippen und so groß ziehen, dass man einen Teil der Inhalte direkt sieht. Federico Bianco überlegt sich in seinem Konzept so etwas wie einen Schnellzugriff auf die wichtigsten Funktionen einer App, indem der Nutzer zweimal auf das App-Icon tippt. Im Konzept von Joost Van

Was das iPad 5 können sollte

Schmaler, schneller, leichter, kompakter – im Netz tauchen immer mehr Gerüchte zu der nächsten iPad-Generation auf

Da es sich beim iPad 5 um eine neue Generation handelt, muss es auch neue Funktionen bieten. Hüllenhersteller Tactus will über Informationen verfügen, nach denen das iPad 5 dünner sei und einen kleineren Rahmen (Bezel) haben soll. Es erinnere daher an ein überdimensioniertes iPad Mini. Der Mono-Lautsprecher werde durch einen Stereo-Lautsprecher ersetzt und befände sich nun an der unteren Seite.
Tactus hat vorsorglich schon einmal ein paar Hüllen produziert, die auf die neuen Abmessungen des iPad passen sollen. Dass Zubehörhersteller jedoch im Vorfeld von veränderter Hardware von iPad, iPhone und Co. wissen, ist mehr als fraglich.

Display und Prozessor

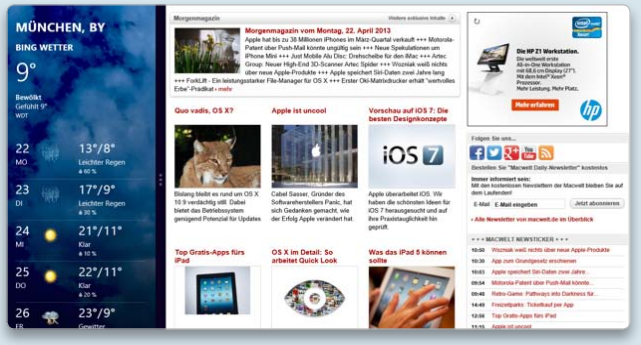
Spekulationen um ein neues Display deuten ebenfalls auf ein verändertes Design eines iPad 5 hin. Ein Analyst von NPD Display-Research geht davon aus, dass Apple im neuen iPad eine kompaktere Display-Technologie mit effizienterer LED-Hintergrundbeleuchtung einsetzen wird. Möglich ist, dass die IGZO-Technologie von Sharp zum Einsatz kommen wird. Displays aus Indium-Gallium-Zinkoxid (IGZO) benötigen weniger LEDs und damit weniger Energie, sie könnten dadurch auch deutlich dünner ausfallen.
Bei den Prozessoren wird Apple wohl an ARM-Chipsätzen festhalten. Wie Digitimes erfahren haben will, setzt Apple möglicherweise aber nicht mehr auf Samsung als Prozessorhersteller, sondern auf die Taiwan Semiconductor Manufacturing Company (TSMC). Ob diese allerdings schon im iPad 5 verbaut sein werden, ist fraglich. Hier wird vielleicht der Dual-Core-Prozessor durch einen Quad-Core-Chip ersetzt. Es könnte jedoch sein, dass ab 2014 ein A7-SoC auf 20-nm-Basis als Prozessor im iPad zum Einsatz kommt. Den internen Speicher, den Apple erst am 5. Februar 2013 auf 128 GB erweitert hat, wird jedoch höchstwahrscheinlich nach wie vor Samsung liefern.

Zusatzfunktionen

Die neuen Funktionen, die das iPad 5 bieten wird, sind stark an iOS 7 gekoppelt. Das neue mobile Betriebssystem sollte auch auf den älteren iPad-Modellen laufen, sodass auch sie von den Zusatzfunktionen profitieren werden.

Beim Jailbreak von iOS 6.1 fanden Hacker in der iPad-Version spezielle Icons und Knöpfe, die darauf hindeuten, dass Apple bald einen eigenen Radiodienst starten wird.
Auch die Multitasking-Funktionen bei iOS sind ausbaufähig. Windows-Tablets beherrschen zum Beispiel das sogenannte Snap-Feature, bei dem sich zwei Apps gleichzeitig und nebeneinander auf dem Bildschirm öffnen lassen.
Da Apple kürzlich WLAN-Experten per Stellenausschreibung gesucht hat und die neue Beta von OS X 10.8.4 den Wi-Fi-Standard 802.11ac unterstützt, könnte es sein, dass auch ein iPad 5 die neue WLAN-Generation beherrscht.
Dass Apple im neuen iPad mehr Schnittstellen oder einen Infrarot-Sensor, wie ihn einige Android-Tablets bieten, einbauen wird, gilt als unwahrscheinlich. Möglich ist aber eine Anbindung an das neue Apple TV als Fernbedienung oder Streaming-Dienst. *cs*

Auf dem iPad mit Jailbreak haben die Kollegen von 9to5mac neue Icons für den kolportierten Radiodienst von Apple gefunden. Welche Funktionen der Dienst bringen soll, lesen Sie ab Seite 22.



Mit der Snap-Funktion auf einem Windows-Tablet lassen sich zwei Apps gleichzeitig auf dem Bildschirm öffnen.

Der Ree erscheinen die Benachrichtigungen aus der Mitteilungszentrale direkt am jeweiligen App-Icon. Chris Chilue bringt dynamische Icons auf das iPhone, die direkt auf dem Bildschirm die nötigsten Informationen anzeigen: Das aktuelle Wetter, die verpassten Anrufe von Kontakten, die gerade gespielten Titel in der Musik-App.
MACWELT-CHECK Solche erweiterbaren Mitteilungen bei den Icon-Badges wären sinnvoll. An den Badges sieht der Nutzer, dass es in der App etwas Neues gibt. Was das ist, lässt sich direkt in der App nachsehen. Haken dabei: Während der Nutzer die App aus dem Bildschirm mit einem Tipp erreicht und so den Zugriff auf alle Funktionen hat, sind bei diesen Konzepten meist zwei Tipps erforderlich.
Sehr gut gefällt uns das Konzept der dynamischen Icons von Chris Chilue. Die grafischen Informationen belegen nicht unnötig Bildschirmfläche, alles andere ist wie gewohnt mit einem Tipp erreichbar. Da verwundert es, dass Apple das nicht schon umgesetzt hat. Schließlich funktioniert das dynamische Icon in der Kalender-App seit dem ersten iPhone-OS, es zeigt stets das aktuelle Datum an.

Fingerabdruck statt Code-Sperre

Nicht nur T3.com will einen Fingerabdruck-Scanner auf dem nächsten iPhone haben. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass Apple 2012 die Sicherheitsfirma Authentec gekauft hat, die zufälligerweise solche Scanner herstellt. Im Gegensatz zu den üblichen Vorschlägen, die nach dem Kauf kursieren, ist der Scanner im T3.com-Vorschlag nicht in den Homebutton, sondern direkt in den Bildschirm integriert.
MACWELT-CHECK Ob Apple tatsächlich einen solchen Scanner beim nächsten iPhone einbaut, bleibt fraglich. Was aber bei Spe-

kulationen um den Authentec-Kauf gerne übersehen wird, ist die Tatsache, das Apple mit der Firma ein ziemlich ausgereiftes Know-how zum Management der digitalen Identität eingekauft hat. So ist mit Protector Suite von Authentec nicht nur die Systemanmeldung mit eigenem Fingerabdruck möglich: Die Software bietet das Management von gespeicherten Passwörtern bei unterschiedlichen Web-Diensten, die automatische Ummeldung eines anderen Nutzers, die Datensicherung sowie das Starten von Programmen mit einem zugewiesenen Finger(ab)druck. Dagegen sieht der Schlüsselbund auf dem Mac alt aus. Selbst wenn der Fingerabdruck-Scanner auf dem iPhone James Bond vorbehalten bliebe, wäre eine zentrale und sichere Verwaltung für Passwörter und andere sensible Daten im Alltag nützlich.

Nach dem Vorbild von Windows Phone will Rudberg dynamische App-Icons auf dem iPhone haben.

Fazit

Apples mobiles System feiert in diesem Jahr sein sechsjähriges Bestehen. Selbst für Desktop-Betriebssysteme ist dies eine lange Zeit. Deswegen wird Jonathan Ive gerne als neuer Hoffnungsträger für eine grundlegende Überarbeitung des iOS gesehen. Doch meist beschränkt sich die Diskussion auf die Auswirkungen diverser Designrichtungen wie Skeuomorphismus oder „Flat Design“. Apple hat seinem Chefdesigner im Hinblick auf iOS und OS X deutlich mehr Verantwortung eingeräumt, denn der Leiter der Software-Abteilungen für nutzerorientierte Gestaltung, wie Ives Titel jetzt offiziell lautet, ist nicht nur für abgerundete Ecken verantwortlich. Schließlich erwartet ein Apple-Nutzer Software, die zuverlässig sowie möglichst einfach und logisch funktioniert, ohne diese Grundvoraussetzung ist auch das schönste Design, ob skeuomorphisch oder puristisch, ziemlich nutzlos. *Halyna Kubiv*

halyna.kubiv@idgtech.de

Authentec lässt grüßen: T3.com hat sich den Fingerabdruck-Scanner auf dem iPhone gewünscht.

Ausblick auf die neue Version

Man könnte meinen, nach sechs Jahren der Entwicklung muss ein Betriebssystem perfekt sein. Tatsächlich gibt es im Betriebssystem nicht wenige Baustellen, an denen Apple dringend arbeiten sollte

Multitasking Mit iOS 4 eingeführt, funktioniert das Multitasking passabel, ist aber mühsam: Ein Doppelklick auf den Homebutton, dann das Scrollen in der horizontalen Liste der geöffneten Apps. So macht das System kein Gebrauch vom ganzen Bildschirm für die Übersicht. Dazu fehlt ein Schnellzugriff auf geöffnete Apps.

Mehrere Benutzer Seit iPhone oder iPad fest im Business-Umfeld angekommen sind, ist das Verlangen nach Trennung von privaten und geschäftlichen Daten groß. Android löst das Problem über mehrere Benutzerkonten, Blackberry Z10 trennt Daten, nicht Identitäten.

Datenübergabe Will man ein Foto aus „Aufnahmen“ oder „Fotostream“ weiterleiten, bietet iOS andere Möglichkeiten als für Fotos aus Mail-Anhängen. Denn die Datenübergabe am iPhone orientiert sich nicht am Dateityp, sondern an der jeweiligen App. Dies sollte aber genau umgekehrt sein.

Digitale Identität Ein Normal-Surfer kämpft mit zahllosen Login-Daten und Passwortkombinationen. Das Problem ist bekannt, aber bis jetzt nicht zufriedenstellend gelöst: Nicht umsonst tummeln sich im App Store an die 150 Apps, die Passwort-Management und Datensicherheit anbieten.

Springboard Die Funktion ist auf dem iPhone fast genau so allmächtig wie Finder auf dem Desktop-Mac. Doch was vor sechs Jahren als eine perfekte Lösung für das App-Management erschien, bedarf 700 000 Apps später einer grundlegenden Überarbeitung.

64-Bit Die aktuelle 32-Bit-Architektur bei iOS ist der Leistung der mobilen Prozessoren bei der iPhone-Entwicklung vor acht Jahren geschuldet. Seitdem hat sich eine Menge geändert, ARM hat bereits Ende 2012 einen neuen Prozessor mit 64-Bit-Architektur vorgestellt. Apple könnte den Leistungsschub ganz gut gebrauchen. Nicht für Videos oder Spiele, sondern speziell für Siri. Derzeit erledigen den Großteil sämtlicher Rechenaufgaben die Server von Apple. Mit mehr Leistung ließen sich die personifizierten Spracherkennungs-Datenbanken und die Spracherkennung an sich auf das iPhone holen. Auf diese Art könnte Siri zukünftig einige Aufgaben auch ohne eine Internet-Verbindung erledigen.

Je nach App bietet das iPhone unterschiedliche Möglichkeiten mit einer Datei, beispielsweise einem Bild, zu verfahren: Links – ein Foto aus dem Fotostream, rechts – ein Foto aus dem Mail-Postfach.

Das iPhone 5S rückt näher

Offiziell hat sich Apple zum nächsten iPhone noch nicht geäußert, doch die Zeichen für einen Nachfolger des iPhone 5 häufen sich

Apple bereitet sich offenbar langsam auf den Start der nächsten iPhone-Generation vor. Foxconn, Apples wichtigster Hersteller, stellt seit Wochen Zehntausende neuer Mitarbeiter ein. Gegenüber dem Wall Street Journal will das Unternehmen einen Zusammenhang mit einem neuen iPhone nicht bestätigen, aus dem Umfeld habe die Zeitung jedoch eine Bekräftigung für diese Vermutung erhalten. Schon zuvor hatte die Zeitung berichtet, dass die iPhone-Produktion noch im Frühjahr anlaufen solle und demnach eine Produktvorstellung im Sommer möglich wäre.

Phantom iPhone 5S

Aktuell tauchen immer wieder mehr oder weniger glaubwürdige Bilder von möglichen einzelnen Bauteilen des nächsten iPhone auf, ohne jedoch tatsächlich aussagekräftig zu sein. Kein Wunder, wenn Apple seiner Tradition folgt, werden die wesentlichen Eckdaten des kommenden Modells – Gehäuse, Bildschirm und Co. unverändert bleiben. Zwar werden Neuheiten wie eine verbesserte Kamera, ein Fingerabdrucksensor oder mehr Rechenleistung gemunkelt, dies sind jedoch entweder ewige Klassiker bei iPhone-Updates oder – im Falle des Sensors – schlicht durch eine frühere Apple-Firmenübernahme inspiriert.

Apple wird den Trend zu Riesenbildschirmen vorerst nicht mitgehen.

Die Prognosen zum iPhone 5S

- **GRÖSSERER BILDSCHIRM** Der allgemeine Trend in diese Richtung ist da, er widerspricht aber Apples bisheriger Update-Politik und es gibt keinerlei konkrete Anzeichen dafür. **Unwahrscheinlich**
- **SCHNELLERER PROZESSOR** Nahe liegende Voraussage, dies hat Apple bisher immer getan. **Wahrscheinlich**
- **FINGERABDRUCKSENSOR** Apple hat Authentec gekauft, die unter anderem so etwas entwickelte. Da dieses Unternehmen aber generell Spezialist für Verschlüsselung und Identitätsschutz ist, könnte Apple schlicht am Knowhow interessiert gewesen sein. **Ungewiss**
- **BESSERE KAMERA** Die technischen Fortschritte im Bereich der Mini-Kameras werden immer geringer, doch Apple hat hier im zweiten Schritt einer Baureihe (3GS, 4S) immer nachgelegt. **Wahrscheinlich**
- **NAHFELDFUNK NFC** Wird seit langem vermutet, Apple hält einige Patente für entsprechende Anwendungen. Noch ist die Technik aber kaum im Alltag angekommen. Konkrete Hinweise fehlen. **Ungewiss**

Ein angebliches Verbindungskabel für das nächste iPhone.

iPhone für alle

Das seit langem spekulierte Billig-iPhone ist laut der Zeitung noch nicht vom Tisch. Apple testet angeblich Varianten in mehreren Farben und mit einem weniger hochwertigen Gehäuse. Bislang hat Apple jedoch viel Wert darauf gelegt, sein Premium-Image zu behalten. Apple-Chef Tim Cook hatte im Februar bei der Frage nach einem günstigeren iPhone auf die weiter erhältlichen Modelle iPhone 4 und 4S verwiesen. Diese seien so erfolgreich, dass Apple kaum mit der Produktion nachkomme. Wer ein günstiges iPhone möchte, muss zu einem der älteren Modelle greifen. Tim Cook vergleicht dies mit dem iPod: Dieser habe anfangs einen hohen Einstiegspreis gehabt und sei jetzt ab 50 Euro zu bekommen. Im Fokus stehe immer, ein gutes Produkt zu haben, so Cook. Auf diese bisherige Strategie setzt das Unternehmen auch in den wichtigen Entwicklungsländern, die ein immer größerer Markt werden. In Indien wird das iPhone 4 inzwischen deutlich günstiger verkauft als sonst – mit großem Erfolg. In kurzer Zeit sollen sich die Verkaufszahlen dort verdreifacht haben.

Wann?

Apple arbeitet mit Hochdruck an iOS 7, das Apple höchstwahrscheinlich zusammen mit dem neuen Modell herausbringen wird. Die Entwicklerkonferenz WWDC wäre der perfekte Zeitpunkt für die Ankündigung von iOS 7, um dort anschließend die App-Entwickler aus aller Welt auf die internen Neuerungen des Systems vorzubereiten. Demnach könnte Apple erst iOS im Sommer ankündigen und im Herbst zusammen mit einem neuen iPhone auf den Markt bringen. Die WWDC findet traditionell im Juni statt, einen offiziellen Termin gibt es noch nicht. *Patrick Woods*

iPhone-Garantie: Apple zahlt Entschädigung

Apple hat in den USA offenbar einem Vergleich bei einer Sammelklage zugestimmt. In der Klage ging es um Reparaturen von iPhones, die Apple wegen angeblicher Wasserschäden abgelehnt hatte

Laut der Gerichtsunterlagen zahlt Apple demnach 53 Millionen Dollar an die Kläger, weigert sich aber ausdrücklich, jegliches Fehlverhalten anzuerkennen. Die betroffenen Kläger erhalten je nach Gerät zwischen 105 und 300 Dollar Schadensersatz. In dem Fall ging es um Apples Politik, iPhone-Reparaturen von iPhones innerhalb der Garantiezeit abzulehnen, wenn der Flüssigkeitsindikator ausgelöst wurde. Apple verweigert in diesem Fall die Garantieleistungen. In den Verhandlungen hat 3M, der Hersteller der Indikatoren, ausgesagt, dass diese auch bei Feuchtigkeit ohne Kontakt zu Flüssigkeiten auslösen könnten.

Die Fälle, die in der Sammelklage verhandelt wurden, stammen alle aus der Zeit vor Ende 2009 (iPhone) und Juni 2010 (iPod), behandeln das iPhone 3G und 3GS sowie den iPod Touch. Laut der Gerichtsakten hat Apple seine Garantiebedingungen zu dieser Zeit geändert, sodass der Feuchtigkeitsindikator alleine nicht länger dazu führen muss, dass die Garantie unwirksam wird.

Das Gericht muss dieser Einigung noch zustimmen. Die Einigung verfügt auch, dass Apple die Öffentlichkeit über Anzeigen in Medien informieren soll, darunter auch über unsere Kollegen der Macworld. *pw*

Smartphones: Telekom ändert Tarifkonzept

Die Handytarife der Telekom sollen einfacher werden. Jetzt gibt es nur noch eine Tarifgruppe für Smartphones – mit unterschiedlichen Umfängen. Die Daten- und LTE-Politik ändert sich dabei

Die Telekom hat ihre Mobilfunktarife aufgeräumt. Ab Ende Mai gibt es nur noch die Serie „Complete Comfort“ in den Abstufungen von „XS“ bis „XXL“. Inklusive eines subventionierten Smartphones kosten die Tarife zwischen 20 und 100 Euro im Monat. Der Basistarif XS enthält 100 MB Datenvolumen, eine Flatrate in das Telekom-Netz und 50 Minuten in alle Netze. Die UMTS-Geschwindigkeit ist hier auf 8 MBit/s begrenzt. LTE gibt es ab der Variante „Complete Comfort M“, allerdings nur bis maximal 16 MBit/s, dazu gibt es für 50 Euro monatlich Gespräche und SMS in alle Netze und 750 MB Daten.

Gegen 100 Euro monatlich gibt es LTE mit vollen 100 MBit/s, zwei Multisim-Karten, 100 Gesprächsminuten im EU-Ausland und acht Wochenenden kostenfreiem Surfen im EU-Ausland. Das Datenvolumen beträgt in diesem XXL-Tarif fünf Gigabyte. Wer 150 Euro monatlich für seine Mobilfunkrechnung bezahlt, erhält mit dem Tarif „Complete Premium“ 20 Gigabyte Daten. Dazu erhalten Premium-Kunden jedes Jahr ein neues, subventioniertes Smartphone. Ohne Handy sind alle Tarife um 20 Prozent günstiger. Kunden können die neuen Tarife ab dem 22. Mai buchen.

Nach Jahren immer neuer Tarifmodelle und Extrapakete geht der Trend der Smartphone-Tarife jetzt wieder dorthin, einfacher und übersichtlicher zu werden. Konkurrent O2 hatte Ende Februar seine Smartphone-Tarife vereinfacht und bietet ab 20 Euro freie Telefonate und SMS in alle Netze, größtes Unterscheidungsmerkmal ist nur noch das Datenvolumen und die maximale Surf-Geschwindigkeit. *pw*

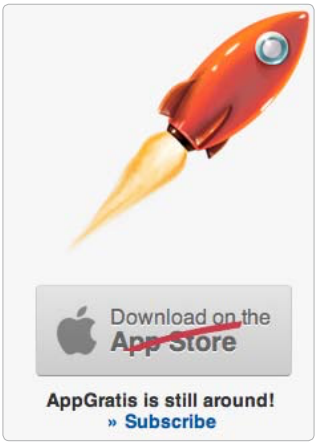
Neue Tarife für Neukunden bei der Telekom.

Apple gegen App-Apps

Der App Store wimmelt vor Apps, deren Zweck es ist, Nutzern beim Finden von Apps zu helfen – oder Apps gegen Geld zu bewerben und durch ihre vielen Nutzer in die Downloadcharts zu hieven – je nach Sichtweise

Im Frühjahr hat Apple den größten und vielleicht lautesten Anbieter „App Gratis“ aus dem App Store geworfen. Begründung: Das Unternehmen verstoße gegen diverse Richtlinien des App Stores, darunter, dass Apps nicht den App Store nachahmen dürfen und Push-Nachrichten nicht für Werbezwecke Dritter benutzt werden dürfen.

Ein Anbieter einer ähnlichen App aus Deutschland, der nicht genannt werden möchte, sagt gegenüber Macwelt, dass die Branche dieser Apps aktuell in Sorge sei, dass Apple generell gegen derartige Angebote vorgehen wird. Entsprechend versuchen die Anbieter dieser Apps jetzt, unter Apples Radar zu fliegen und möglichst nicht aufzufallen. Schon Ende 2012 hatte Apple mit „Appshopper“ ein ähnliches Angebot verbannt. Unsere Anfrage bei App Gratis, ob sie damit rechnen, wieder in den Store aufgenommen zu werden, beantwortet das Unternehmen nicht. *pw*



Starker iPhone-Verkauf in den USA

Trotz zahlreicher Meldungen und Gerüchte, dass das iPhone 5 sich nicht gut verkauft, zeigen Statistiken der Provider ein komplexeres Bild

In den USA ist das iPhone derzeit der größte Wachstumsfaktor. Während die Verkäufe der Summe aller anderen Smartphones konstant bleiben, legt das iPhone bei Verizon und AT&T deutlich zu. Die Zahlen der Anbieter zeigen aber auch, dass das iPhone-Geschäft stark saisonal geprägt ist. Vor Weihnachten bis zum Frühjahr steigen die Zahlen jedes Jahr um fast 100 Prozent und fallen zum Sommer wieder ab, wie jetzt auch. Android-Handys verkaufen sich dagegen konstant mäßig. *pw*

Redaktion: Patrick Woods ✉ *patrick.woods@idgtech.de*

Was kann Apples neuer Radiodienst?

Angeblich bringt Apple mit dem neuen iPhone auch einen neuen Radiodienst auf den Markt. Um aktuelle Musik-Streaming-Dienste übertreffen zu können, muss Apple jedoch einiges besser machen als die Konkurrenz

Das soll Apples Radiodienst können

- Streamen von sämtlichen Musiktiteln aus dem iTunes-Store
- Werbefreiheit durch Abo-Modelle
- Musikempfehlungen wie bei Genius
- Airplay-Unterstützung
- Anbindung an iTunes-Match
- Rückspulen von einzelnen Titeln
- Integration in iPod-App
- Nutzung auch über den Webbrowser

Gibt es bald auch iCar, iWatch oder iRadio? Neben den Gerüchten, dass Apple in naher Zukunft auch an anderen Alltagsprodukten wie Autos oder Uhren beteiligt sein soll, steht das Unternehmen neusten Spekulationen zufolge kurz davor, einen eigenen Musik-Streaming-Dienst herauszubringen. Der Namen „iRadio“ ist jedoch von den Medien frei erfunden, Apple selbst hat sich bisher noch nicht dazu geäußert.

Aufgekommen ist das Gerücht, als Hacker beim Jailbreak von iOS 6.1 in den Systemdateien der Musik-App spezielle Icons gefunden haben, die wie ein Sendemast mit Funkwellen aussahen und mit Knöpfen versehen waren, auf denen „kaufen“ stand. Allerdings betraf dies nur die iPad-Version von iOS 6.1.

Ein Musik-Streaming-Service wäre für Apple in der Tat interessant, da der Konzern über iTunes ohnehin Musiktitel und Alben zum Kauf anbietet. Im Februar 2013 gab Apple bekannt, dass über iTunes bereits 25 Milliarden Songs heruntergeladen worden sind. Mit iRadio wäre es möglich, Musik nicht nur herunterzuladen, sondern auch zu streamen. Streaming bedeutet, dass einzelne Musiktitel nicht auf Laufwerke oder in Dateiordner auf dem Rechner gespeichert, sondern direkt von den Servern des Anbieters abgespielt werden. Der Song bleibt daher nicht auf dem Gerät, was das Raubkopieren erheblich erschwert. Allerdings hat der Hörer durch Streaming-Angebote keinen Einfluss auf die Qualität des Songs.

Gezieltes Suchen oder Zufallswiedergabe

Ob Spotify, Simfy, Last.fm, Rdio oder Napster – Musik-Streaming-Dienste gibt es zuhauf (siehe Kasten). Auch Google plant angeblich einen eigenen Musik-Streaming-Dienst, der an Youtube angebunden sein soll. Die aktuellen Angebote unterscheiden sich vor allem dadurch, ob der Nutzer gezielt nach Titeln suchen kann oder ob er – ähnlich wie beim klassischen Radio – auf die Auswahl der Songs keinen Einfluss hat. Bei Rdio, Simfy oder Spotify kann der Hörer sämtliche Musiktitel seiner Wahl abspielen. Bei kostenlosen Accounts wird die Auswahl der Songs beschränkt und zwischen den einzelnen Titeln gibt es Werbeeinblendungen. Gegen Gebühr lassen sich die Songs auch auf anderen Geräten wie iPhone oder iPod abspielen.

Den Gerüchten zufolge soll Apples iRadio jedoch eher Diensten wie Pandora oder Last.fm ähneln. Pandora ist in den USA sehr populär und verfügt über 200 Millionen Nutzer. In Deutschland

Musik-Streaming-Dienste im Vergleich

Es gibt unterschiedliche Arten von Musik-Streaming-Diensten. Bei einigen Services können Sie gezielt nach Titeln und Alben suchen. Bei Anderen haben Sie ähnlich wie beim Internetradio keinen Einfluss auf die Reihenfolge der Titel. Wollen Sie Musik auch auf dem Smartphone hören, müssen Sie extra zahlen. Die Musik-Streaming-Dienste kosten durchschnittlich zehn Euro im Monat

Spotify

Spotify ist der wohl bekannteste Musik-Streaming-Dienst. Das mag nicht nur an der großen Musikauswahl von 20 Millionen Songs liegen, sondern auch an der Tatsache, dass der Dienst zunächst nur mit dem Facebook-Login nutzbar war. Dadurch teilte man seinen Freunden immer automatisch mit, welche Lieder man sich gerade auf Spotify anhört. Seit Mitte 2012 ist die Registrierung nicht mehr an Facebook gebunden, doch Spotify ist immer noch eng mit dem Social-Media-Dienst verknüpft. So lässt sich das Teilen erst unterbinden, indem man in den Einstellungen das Häkchen neben „Musik, die ich höre auf Facebook teilen“ weg klickt.

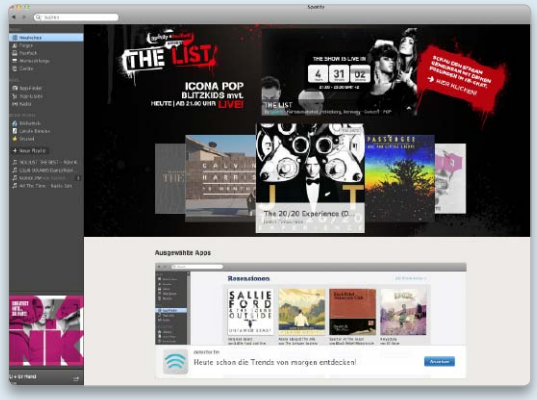
KOSTEN

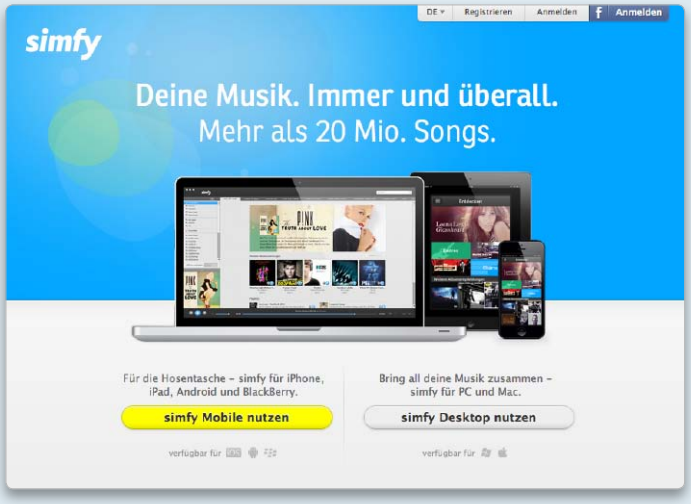
FREE: Desktop, 6 Monate kostenlos (mit Werbung), danach 10 Stunden kostenloses Streamen pro Woche

UNLIMITED: Desktop, 4,99 Euro pro Monat (ohne Werbung)

PREMIUM: alle Geräte, 9,99 Euro pro Monat (ohne Werbung)

BESONDERHEITEN Sechs Monate kostenlos testen, 30 Tage Offline-Modus, Integration in Multiroom-Audio-Geräten (Sonos, Squeezobox, Onkyo et cetra)





Simfy

Simfy funktioniert ähnlich wie Spotify. Auch hier stehen etwa 20 Millionen Songs zur Auswahl. Leider können Sie diesen Musikdienst nur 14 Tage anstatt wie bei Spotify sechs Monate lang kostenlos testen. Sie haben die Möglichkeit zu wählen, ob Sie den Dienst nur auf dem Mac/PC oder auch mobil auf Smartphone oder Tablet nutzen wollen. Die Preise richten sich je nach Abo-Modell. Auch im Auto lässt sich Simfy nutzen, allerdings nur mit den auf Android-basierten Geräten von Parrot.

KOSTEN

DESKTOP: 4,99 Euro pro Monat

MOBIL: 9,99 Euro pro Monat

BESONDERHEITEN Offline-Playlists, Blackberry-Unterstützung, Integration mit Home-Entertainment-Systemen

Fortsetzung auf der nächsten Seite

steht der Dienst nicht zur Verfügung. Bei Last.fm und Pandora trägt man bei der Anmeldung seine Lieblingskünstler ein und legt Favoriten fest. Anhand dessen bestimmt das Programm die Auswahl der Musiktitel. Ein gezieltes Suchen nach einem bestimmten Song ist nicht möglich. Der Nutzer kann bei Pandora maximal sechs Titel pro Stunde überspringen. Das Prinzip erinnert ein wenig an Genius aus iTunes. Auch hier schlägt das Programm Alben, Filme oder TV-Sendungen auf der Basis der bereits getätigten Einkäufe vor.

Anbindung an iTunes

Um die Funktionen von iRadio ranken sich jede Menge Gerüchte. Angeblich soll das Programm eine Rückspul-Option bieten. Das bedeutet, dass bereits laufende Musiktitel wieder von vorn gestartet werden können. Laut CNET soll der Dienst direkt an iTunes angebunden sein. Das soll die Nutzer

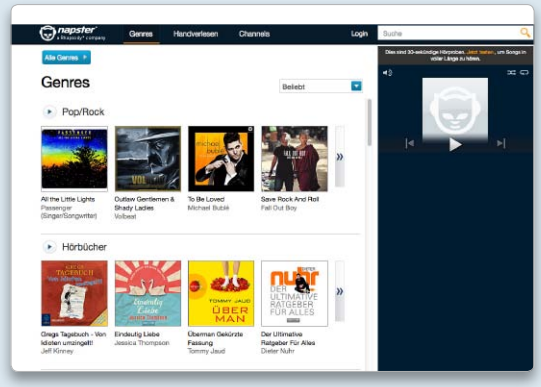
Musik-Streaming-Dienste im Vergleich

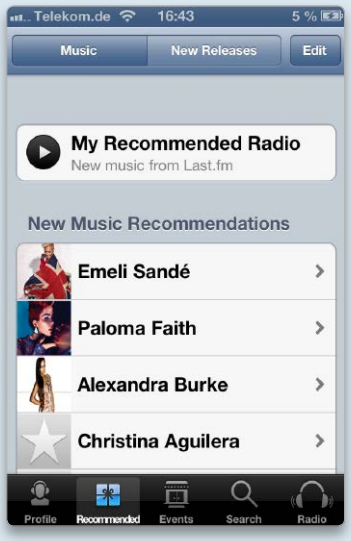
Napster

Nur der Name und das Firmenlogo sind erhalten geblieben, ansonsten hat Napster nichts mehr mit der ehemaligen Musiktauschbörse gemeinsam. Heute ist der Musik-Streaming-Dienst eine Tochtergesellschaft von Rhapsody. Auch Napster kann man 30 Tage kostenlos testen, allerdings müssen Sie bei der Anmeldung Ihre Bankdaten angeben und den Account rechtzeitig kündigen, ansonsten zahlen Sie monatliche Gebühren. Neben 18 Millionen Musiktiteln hat Napster wie Spotify auch Hörbücher im Angebot.

KOSTEN
FLATRATE: 7,95 Euro
FLATRATE+MOBILE: 9,95 Euro

BESONDERHEITEN Hörbücher, individuelle Playlists, Unterstützung von Set-Top-Boxen und Home-Entertainment-Systemen





Last.fm

Sollten die Gerüchte stimmen, käme der Radiodienst von Apple den Funktionen von Last.fm sehr nahe. Hier kann man nicht gezielt nach bestimmten Musiktiteln oder Alben suchen. Last.fm ist eine Art personalisiertes Internetradio. Während Sie Ihr Profil anlegen, geben Sie Ihre Lieblingsinterpreten ein. Anhand dessen stellt Last.fm ein „Empfehlungs-Radio“ zusammen. Sie haben aber auch Zugriff auf Ihre Lieblingsmusiker. Durch den Scrobbler, den Sie sich anfangs herunterladen müssen, merkt sich Last.fm, welche Lieder Sie aus anderen Playern gehört haben. Praktisch: Last.fm können Sie auch über den Browser nutzen und haben dort die Möglichkeit, Musik direkt zu kaufen.

KOSTEN
FÜR ALLE: 3 Euro pro Monat, auf allen Geräten nutzbar

BESONDERHEITEN Über die Webseite nutzbar, Konzerte in der Umgebung, kostenlose Downloads

dazu animieren, während des Musikhörens weitere Songs zu kaufen. Damit sich iRadio und iTunes nicht kannibalisieren, wären beim Streaming-Dienst bestimmte Abo-Modelle denkbar.

Angeblich soll iRadio – möglicherweise zeitgleich mit der Präsentation eines neuen iPhone – im Sommer 2013 in zwölf verschiedenen Ländern starten. Apple befindet sich Gerüchten zufolge schon in regen Verhandlungen mit diversen Plattenfirmen. Angeblich steht die Universal Music Group bereits unter Vertrag, die Verhandlungen mit Warner Music laufen derzeit noch. Verzögerungen soll es jedoch bei Sony geben. Dieses Label hat unter anderem die Rechte an Songs von Michael Jackson, Lady Gaga und den Beatles unter Vertrag. Gründe für die zähen Verhandlungen dürften die Kosten sein, die Apple für die heruntergeladenen Songs an die Plattenfirmen zahlen muss.

Streaming immer wichtiger

Streaming wird für die Musikbranche immer wichtiger. Laut Bundesverband der Musikindustrie hat die klassiche CD bei den Verkäufen zwar immernoch die Nase vorn, inzwischen werden aber etwa ein Fünftel aller Umsätze mit Downloads oder Streaming-Angeboten erzielt. 2012 haben die Einnahmen aus dem Online-Geschäft um 20 Prozent zugelegt, die digitalen Umsätze machen 20,5 Prozent aus. Der Umsatz mit speziellen Musikabos kletterte im vergangenen Jahr um 40 Prozent auf 36 Millionen Euro. Streaming-Angebote machen als Zusatzgeschäft 2,5 Prozent des Gesamtumsatzes aus und sollen den Verkauf weiter ankurbeln. Bei den Künstlern selbst ist dieser Vorgang umstritten. Einige Musiker würden gern mehr vom Streaming profitieren, indem sie die Nutzerdaten der Käufer für Marketing-Zwecke zur Verfügung gestellt bekämen. So könnten die Bands beispielsweise in Regionen, in denen ihre Songs sehr oft heruntergeladen oder abgespielt werden, spontan ein Konzert planen. Ob Apple die Nutzerdaten jedoch hergeben würde, wäre mehr als fraglich, da nicht einmal die App-Entwickler alle Daten bekommen.

Christiane Stagge
christiane.Stagge@idgtech.de

WINDOWS ODER LINUX
HOSTING

Bei 1&1 wählen Sie beim Betriebssystem Ihres Hosting-Pakets zwischen Windows und Linux. Dabei bieten wir mit **NEU: ASP.NET 4 und 4.5** neueste Programmier-Technologie für professionelle Webseiten auf Windows-Basis an. Und auch Linux-Profis finden bei 1&1 die perfekte Entwicklerumgebung mit **NEU: PHP 5.4** und beliebig vielen Click & Build Apps: Wordpress, Joomla!, TYPO3 u.v.m.

1&1 Unlimited Windows	1&1 Unlimited Linux
Unlimited Webspace	
Unlimited Traffic mit 100 Mbit/s Bandbreite	
Unlimited E-Mail-Postfächer (je 2 GB)	
8 Inklusivdomains (z.B. .de, .com, .net, .org, .info, .biz)	
Maximale Verfügbarkeit durch Georedundanz	
24/7 Platin-Service mit persönlichem Ansprechpartner	
und vieles mehr …	
NEU! ASP.NET/ .NET Framework **4, 4.5**	Zend Framework, eigene CGIs, Shell Zugang per SSH
NEU! 20 MS SQL **2012** Datenbanken (je **1 GB**)	**Unlimited** MySQL Datenbanken (je 1 GB)
NEU! ASP.NET MVC	**NEU! PHP 5.4**, Perl, Python, Ruby, Cronjobs, SSI
NEU! Dedicated App Pools	**Unlimited** Click & Build Apps, z. B.: Wordpress, Joomla!, TYPO3
0,– €* Aktionspreis für 3 Monate.*	**0,– €*** Aktionspreis für 3 Monate.*

AUSFALLSICHER

Paralleler Betrieb Ihrer Anwendungen in örtlich getrennten deutschen Rechenzentren (Georedundanz). Außerdem tägliche Backups.

PERSÖNLICHE BETREUUNG

Als 1&1 Hosting-Kunde steht Ihnen unser Platin-Service zur Verfügung. Das heißt, Sie haben einen namentlich bekannten Ansprechpartner, der persönlich für Ihre Fragen da ist.

Außerhalb der normalen Arbeitszeit nutzen Sie einfach unsere 24/7-Hotline, ebenfalls kostenlos.

Victor 2013 – Bei der Leserwahl „Victor 2013" belegt 1&1 den **1. Platz** als beliebtester „Hoster"!

Internet made in Germany

0 26 02 / 96 91

0800 / 100 668

1&1

1und1.info

* 1&1 Dual Hosting Pakete in den ersten 3 Monaten 0,– €/Monat, danach z.B. 1&1 Dual Starter nur 3,99 €/Monat, 1&1 Dual Unlimited 24,99 €/Monat, einmalige Einrichtungsgebühr 9,60 € (14,90 € bei 1&1 Dual Unlimited), 12 Monate Mindestvertragslaufzeit. Preise inkl MwSt.

© Macwelt

Smartwatch, was Apple besser machen müsste

Angeblich arbeitet Apple intensiv an einer intelligenten Armbanduhr. Auf diesem Gebiet wären sie nicht einmal die Ersten. Was müsste Apple also bei einer eigen produzierten Uhr besser machen, um sich vor die Konkurrenz zu setzen

Noch gibt es nur Gerüchte um Apples iWatch, eine solche Idee macht aber durchaus Sinn. Denn Smartwatches sind ein Markt mit einer potenziell großen Zielgruppe und einem aktuellen Angebot, das noch keineswegs massentauglich ist – eine Analogie zu den MP3-Playern im Jahr 2001 drängt sich auf.

Schlaue Uhren

Wenn Michael Knight im Serienhit der Achtzigerjahre sein Superauto KITT zu sich ruft, dann spricht er in seine Uhr. Über Jahrzehnte sind wir alle damit aufgewachsen, dass an James Bonds Handgelenk ganz selbstverständlich nützliche Helfer wie Geigerzähler, Minikreissägen, Laser oder Fernbedienungen für Autos arbeiten. Wer als Kind eine Walkie-Talkie-Uhr hatte, war beim Agentenspiel sowieso der Chef. Dass Uhren weit mehr können könnten als nur die Zeit anzuzeigen, haben wir also gelernt. Die Praxis hängt dem aber immer weit hinterher. Jetzt sollen die Smartwatches die vielfältigen Funktionen von iPhone und Co. an das Handgelenk bringen. Telefonate, Twitter-Feeds, Termine, Mails – unsere gesamte Kommunikation haben wir dann nicht mehr nur in der Hosentasche, sondern immer im Blickfeld – so die Theorie. Im Idealfall sollte eine solche Uhr dafür sorgen, dass wir viel seltener zum Handy greifen müssen und auch dann über die Geschehnisse der Welt informiert sind, wenn das Smartphone im Rucksack oder der Handtasche schlummert.

Die Praxis

Verschiedene, sehr unterschiedliche Modelle sollen in der Praxis zeigen, was eine solche Uhr bringt und was Apple hier vielleicht noch besser machen könnte: Im Vergleich stehen dazu die Sony Smartwatch, die I'm Watch und das Kickstarter-Projekt Cookoo. Pebble, ein weiterer bekannter Vertreter der Gattung, ist aktuell leider nicht zu bekommen.

Die erste kleine Enttäuschung: Keine der Uhren kann ein sprechendes Superauto rufen oder

Die Cookoo kommt ohne echtes Display. Die massiven Bluetoothprobleme machen sie ohnehin unbenutzbar

Auch Smartwatches zeigen die Uhrzeit an. Dazu muss man aber zuerst einen Knopf drücken, das Display ist im Ruhezustand aus.

Handschellen durchsägen. Abgesehen davon sind sie interessant, haben einige nützliche Funktionen, aber auch ihre jeweiligen Schwächen. Verändert sich das Kommunikationsverhalten mit einer solchen Schlau-Uhr? Werden wir jetzt von einer Welle von überflüssigen Benachrichtigungen erschlagen und zum Sklaven der Technik?

Was toll ist

Wenig überraschend: Auch Smartwatches zeigen die Uhrzeit an. Aber so wie bei Smartphones das Telefonieren zum Nebenaspekt geworden ist, ist dies analog dazu mit der Anzeige der Uhrzeit und den Smartwatches: Es geht noch, ist aber nicht deren Kernkompetenz. Das Display der neuzeitlichen Uhren ist dunkel, wer die Zeit wissen will, muss drücken oder tippen, damit die virtuellen Zeiger oder Ziffern erscheinen. Die wichtigste Funktion der Smartwatches ist das Benachrichtigen des Nutzers. Ohne das Handy aus der Tasche zu nehmen, erhält dieser einen Überblick neuer Mails und Tweets oder sieht, wer gerade anruft und kann im Zweifel direkt an der Uhr einen Anruf abblocken. Zudem kann man auch direkt über die Uhr jemanden anrufen – sofern man ein Headset im Ohr hat. Es kann im Alltag sehr komfortabel sein, nur einen kurzen Blick auf die Uhr richten zu müssen, damit man sieht, ob das Vibrieren in der Hosentasche eine wichtige E-Mail oder nur irgendeine Mitteilung einer App war. Im Gespräch wirkt ein kurzer Blick auf die Uhr viel weniger unhöflich, als wenn man plötzlich, aus Angst etwas zu verpassen, sein Smartphone hervorkramt. Dazu bieten die Uhren teilweise eigene, praktische Funktionen für den Alltag. Die I'm Watch hat einige eigene Apps wie einen Taschenrechner oder einen Wecker, die vom Smartphone völlig unabhängig sind, schön!

Sonys Uhr arbeitet eng mit dem Smartphone zusammen. Eine eigene App stellt die Verbindung zwischen Handy und Uhr her (per Bluetooth) und konfiguriert unsere Smartwatch. Die Uhr punktet damit, dass man die Benachrichtigungen toll konfigurieren kann. Wer Twitter, Facebook oder das Wetter auf der Uhr lesen will, muss sich Erweiterungen für die Uhr-App installieren. Das ist etwas umständlich, lässt aber dann viele Möglichkeiten zu. So können wir selbst wählen, bei welchen unserer Twitter- oder Facebook-Freunde die Uhr uns über neue Meldungen benachrichtigen soll. So lassen wir uns über Status-Updates der besten Freunde benachrichtigen und ignorieren den Rest. Wer die Uhr auf Vibrationsalarm umstellt, ist immer auf dem Laufenden – und zwar ohne Gepiepse.

Was nervt

So praktisch das Grundprinzip in der Theorie klingt, so wenig überzeugend ist das im Detail in der Praxis. Jede der Uhren hat einige positive Seiten und einige dicke Haken. An eines muss man sich sofort gewöhnen. Ähnlich wie bei Smartphones sind die Akkus der Uhren für maximal einige wenige Tage ausgelegt. Die meis-

Die Sony Smartwatch versteht sich nur auf Android-Handys.

Was eine Smartwatch ausmacht

Uhren mit Zusatzfunktionen gibt es ewig, wie also grenzt sich die neue Generation der Smartwatches ab?

KURZ ERKLÄRT Smartwatches sind Uhren mit einem Display und Smartphone-Anbindung. Die Multifunktionsuhren sind keine eigenständigen Geräte. Sie sind Partner im Duett mit einem Handy. Eine Smartwatch ist kein Ersatz, sondern eine Ergänzung zu einem Smartphone wie dem iPhone. Auf der Uhr werden Benachrichtigungen wie Anrufe, neue Mails oder Termine angezeigt.

Pebble ist mit seinem E-Ink-Display ein interessantes Konzept, leider kaum zu bekommen.

ten Modelle müssen tendenziell jeden Abend an die Stromversorgung, damit man den nächsten Tag sicher übersteht. Für iPhone-Besitzer ist die Sony-Uhr uninteressant, da sie nur mit Android-Handys und am besten mit Sony-Smartphones kooperiert. Wir wollen aber vor allem wissen, wie gut sich das Grundkonzept schlägt. Das ist durchwachsen. Die passende App lässt viele Einstellungen zu, was gut gefällt. Gleichzeitig überzeugen Display und Material weniger, was für Fans hochwertiger Uhren ein K.O.-Punkt sein dürfte. Obwohl der Nutzer hier die Möglichkeit hat, direkt an der Uhr auf Benachrichtigungen zu reagieren, ist dies noch nicht ausgereift. So gibt es beispielsweise bei einer Twitter-Benachrichtigung nur die Möglichkeit, die Meldung „auf dem Handy anzeigen“ zu lassen oder eine vordefinierte Antwort zu senden. Könnte man stattdessen direkt an der Uhr „liken“, „retweeten“ oder ähnlich interagieren, wäre dies ein deutliches Plus.

Traum der interaktiven Uhr

Was bei der Sony-Uhr nur rudimentär geht, erlaubt die I'm Watch überhaupt nicht: Interaktion. Hier gibt es keinerlei Möglichkeiten, auf Meldungen zu reagieren – außer als Freisprecheinrichtung bei Telefonaten, was im Test aber nie funktioniert. Einen Vibrationsalarm hat die I'm Watch nicht. Entweder es piepst bei jeder Mitteilung oder bleibt komplett stumm und wir verpassen alles, schade. Dazu steht der italienischen I'm Watch ihr Grundkonzept im Weg: Die Infos kommen nicht in Echtzeit von einer App auf dem Smartphone, sondern das Handy ist nur der Internetrouter für die Uhr. Alle verbundenen Konten müssen wir über einen Cloud-Dienst des Anbieters anlegen, die Uhr fragt dort maximal alle 15 Minuten nach Neuigkeiten. Das ist für solch eine Infozentrale ein bisschen seltsam, wenn wir erst irgendwann in den nächsten Minuten auf der Uhr sehen können, was da auf dem iPhone gerade vibriert hat – und auch nur dann, wenn es eine der Benachrichtigungen war, die die Uhr überhaupt anzeigt. Termine zeigt sie beispielsweise nur aus einem Google-Kalender, iCloud-Emails können wir im Test überhaupt nicht importieren.

Zudem muss man das iPhone in den Tethering-Modus versetzen, damit die Uhr ins Internet gelangt. Dieser trampelt dermaßen auf dem iPhone-Akku herum, dass man so nicht einmal einen Bürotag übersteht. Nach etwa acht Stunden ist selbst im Strom sparenden Modus Schluss, das iPhone aus. Ständiges An- und Abschalten des Tetherings am Handy ist dagegen alles andere als komfortabel oder der Nutzungsweise angemessen. Dazu kann man hier kaum bis gar nicht einstellen, worüber die Uhr uns im Detail informiert. Bei Facebook macht die Uhr beispielsweise nur Meldung über manche, nicht alle Aktivitäten, bei Twitter sind es Nachrichten und Erwähnungen, dazu kann man dort den Feed auf der Uhr lesen, bei Facebook nicht.

Was Apple besser machen müsste

Dafür, dass die Uhren nur einen Bruchteil der Smartphone-Funktionen abbilden und im Grunde nur einen einzigen Handgriff zum Handy ersparen, scheint der aktu-

Smartwatches früher und in Zukunft

Der Markt Smartwatches ist unterschwellig längst bekannt. Nun arbeiten verschiedene Hersteller an ihrer Weiterentwicklung

Eine der ersten weit bekannten cleveren Uhren ist der iPod Nano. Die quadratische 6. Generation (2010-2012) konnte man mit einem entsprechenden Armband wie eine Uhr tragen. Dieser ist zwar nicht mit einem Smartphone verbunden und hat seine Stärken klar als Mediaplayer, bietet für eine Uhr aber viele Funktionen.

DIE UHR DER ZUKUNFT In voraussehbarer Zeit wird den Smartwatches ein großes Potenzial zugesprochen auch Samsung und Microsoft wird nachgesagt, hier an Eigenentwicklungen zu arbeiten. Bisher sind Smartwatches aber für die meisten Produzenten ein reines Nischenprodukt und erreichen nur Gadgetfans als Zielgruppe.

Marktübersicht Smartwatches

	Sony Smartwatch	I'm Watch	Cookoo	Pebble
Fazit	Sonys Uhr ist günstig, arbeitet direkt mit einer App auf dem Handy zusammen. Android-Nutzer können hier sehr genau einstellen, worüber sie informiert werden möchten. Leider ist das Display nicht gut genug.	Großes Display, eigene Apps und eine solide Verarbeitung. Leider machen verzögerte Mitteilungen (aus der Cloud) und die immense Akkubelastung des iPhone dies wieder zunichte. Kaum direkte Interaktion mit dem Smartphone möglich.	Das ehemalige Kickstarter-Projekt ist eine minimalistische Smartwatch ohne Display, das nur über Symbole Mitteilungen andeutet. Das minimiert den Nutzen und die massiven Bluetooth-Probleme machen sie gar völlig unbrauchbar.	(Nicht getestet) Hat dank sparsamem E-Ink-Bildschirm eine lange Akkulaufzeit und das Display ist immer an. Nutzt das Smartphone-GPS für den Sport und steuert die iPhone-Musik.
Positiv:	⊞ Leicht und angenehm zu tragen ⊞ Viele Einstellmöglichkeiten ⊞ Erlaubt rudimentäre Interaktion ⊞ Vibrationsalarm	⊞ Großes, lesbares Display ⊞ Eigene Apps ⊞ Auch für das iPhone ⊞ Freisprechfunktion (theoretisch)	⊞ Echte Uhr mit Zeigern ⊞ Lange Batterielaufzeit	⊞ Akkulaufzeit ⊞ Wasserdicht ⊞ Zeigt immer die Zeit an
Negativ:	⊟ Nur für Android ⊟ Wirkt nicht edel ⊟ Dunkles, blasses Display ⊟ Reagiert oft träge	⊟ Benötigt Tethering (Akkukiller) ⊟ Keine Echtzeitnachrichten ⊟ Keine Interaktion mit Meldungen ⊟ Kein Vibrationsalarm	⊟ Völlig verbuggt, keine Verbindung ⊟ Kein Display	⊟ Kein Touchscreen ⊟ Zeigt keine Grafiken/Bilder ⊟ Noch nicht lieferbar
Erhältlich	Seit Mitte 2012	Seit Ende 2012	Seit Anfang 2013	Noch nicht
Hersteller	Sony	I'm Smart	Connectedevice	Pebble
Preis	Ca. 90 Euro	300 Euro	130 US-Dollar	150 US-Dollar

elle Hype etwas überzogen. In der Praxis sieht es oft so aus, dass das iPhone vibriert, weil uns eine Mitteilung erreicht hat. Der Blick auf die Uhr zeigt dann eventuell, was los ist. Anschließend greift man dann aber doch zum iPhone, um zu antworten, Details zu sehen und so weiter. Das ist ernüchternd und lässt den Nutzen nicht selten sehr fraglich erscheinen.

Apple müsste die Zusammenarbeit von iPhone und Uhr nahtlos, kinderleicht und absolut stabil hinbekommen. Wenn eine solche Uhr mehr nützliche, eigenständige Funktionen hätte, dann wäre dies schon interessanter. Warum nicht zum Beispiel den Schrittzähler für den Sport gleich dort integrieren? Falls Apple tatsächlich an einer solchen Uhr arbeitet, gibt es hier noch viel zu verbessern. Keines der geprüften Konzepte überzeugt tatsächlich. Dabei könnte so eine Uhr für Info-Junkies eine tolle Ergänzung sein. Dazu müssten aber einige Punkte eine deutliche Verbesserung erfahren.

Eine Uhr muss perfekt ablesbar sein. Nur ein sehr gutes Display, das Text und Bilder scharf und klar anzeigt – auch in der Sonne noch erkennbar – ist hier gut genug. Mitteilungen müssen in Echtzeit auf der Uhr erscheinen und dem Nutzer die Möglichkeit geben, direkt mit einem Tippser auf die Uhr darauf zu reagieren. Eine solche Uhr muss praktische Funktionen haben, die über die Smartphone-Partnerschaft hinausgehen. Mit einer sehr mäßigen Akkulaufzeit werden dagegen alle Smartwatches zu kämpfen haben, die ein großes Display nutzen. Und ob sich tatsächlich mehr Menschen für derartige Uhren interessieren als die typischen Gadget-Fans, ist zudem auch noch keineswegs sicher.

Patrick Woods
✉ *patrick.woods@idgtech.de*

Die I'm Watch bezieht ihre Informationen aus dem Internet und nutzt dazu das iPhone als Hotspot – sehr zum Schaden der iPhone-Akkulaufzeit.

Vorschau Creative Suite CS7

Auf der Videomesse NAB gab Adobe einen „Sneak Peek“ auf die kommende Generation seiner Audio- und Video-Profi-Tools

Dabei wurden schon die Highlights der kommenden Versionen gezeigt. Die neuen Versionen wird Adobe vermutlich im Rahmen der Creative Suite CS7 veröffentlichen, Details zu Termin, Preisen und Paketen nennt der Hersteller bisher nicht. Dafür sind schon einige neue Funktionen bekannt, für die laut Adobe wieder das Feedback von Filmemachern, Broadcastern und Videoprofis ausschlaggebend war.

Premiere flexibler und farbsicherer

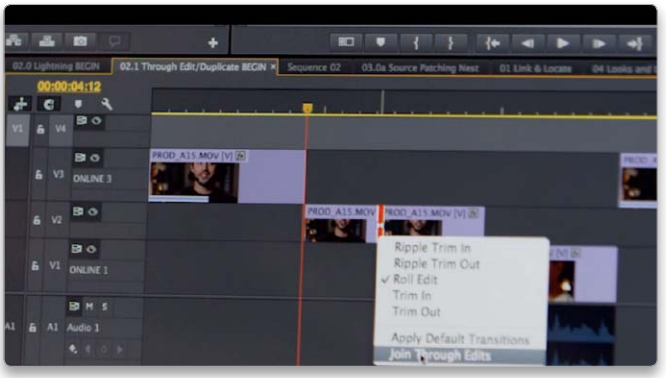
So will die kommende Version des Schnittprogramms Premiere mehr auf den – oft sehr unterschiedlichen – Arbeitsstil des Anwenders eingehen. So lasse sich die Oberfläche mehr anpassen, neue Tastaturkürzel und Medienformate wurden hinzugefügt, zudem gibt es bessere Möglichkeiten, Dateien offline zu suchen und neu zu verknüpfen. Farbe und Helligkeit in einer Produktion sollen sich dank verbesserter Farbworkflows mit der Lumetri Deep Color Engine präziser steuern lassen – direkt in Premiere oder bei der Übergabe an Speedgrade.

After Effects verzahnt sich mit Cinema 4D

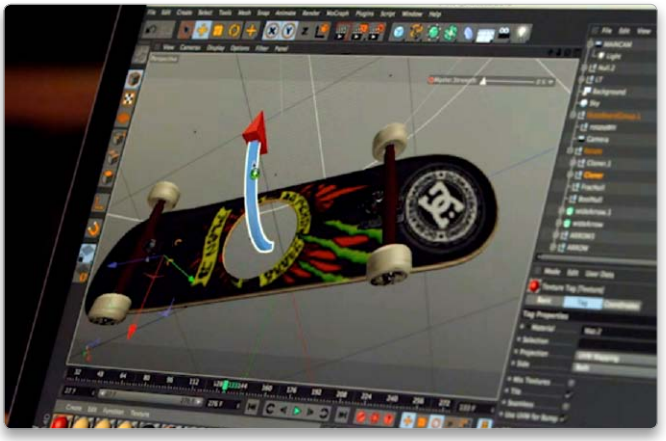
After Effects verspricht noch mehr Kreativität für die Postproduktion. Das Highlight wird aber eindeutig die neue Live 3D Pipeline mit Maxon Cinema 4D, die künftig häufiges Neurendern und Reimportieren von 3D-Szenen bei Änderungen überflüssig machen könnte. Stattdessen werden C4D-Szenen jetzt „live“ in After-Effects-Kompositionen eingebettet. Ein Doppelklick reicht, um sie zu bearbeiten.
Zudem können 3D-Informationen aus After Effects in Cinema 4D übernommen werden. Laut der Kollegen von Macworld UK soll die neue live 3D Pipeline mit jeder Version von Cinema 4D funktionieren und After-Effects-Besitzer sollen künftig eine spezielle Gratis-Version namens Cinema 4D Lite bekommen. Macworld UK will jedoch erfahren haben, dass die neuen Funktionen für After Effects CS7 bestimmt seien – was bedeuten würde, dass Creative-Cloud-Abonnenten sie automatisch für die übliche Monatsgebühr erhalten. Dazu passt auch, dass Adobe aktuell und noch bis zum 19. April eine Sonderaktion mit 40 Prozent reduzierter Monatsgebühr für die Creative Cloud im ersten Jahr anbietet.
Neben Verbesserungen am Refine-Edge-Werkzeug, mit dem besseres Rotoscoping, etwa beim Freistellen komplexer Objekte möglich sein soll, kann künftig mit dem Warp Stabilizer VFX die Stabilisierung von Kamerabewegungen in einem bestimmten Aufnahmebereich angewendet werden – und nicht mehr nur über das gesamte Bild. Die kommende Version der Audiosoftware Audition kommt mit einem Sound-Remover und einem Preview-Editor. Beide sollen die Klangqualität insgesamt verbessern. Beim Loggen mit Adobe Prelude ist jetzt Scrubben in Vorschaubildern direkt im Projektfenster möglich, zudem fügt man Metadaten direkt bei der Aufnahme hinzu.

Neue Plattform für weltweit arbeitende Teams

Adobe stellt neu Adobe Anywhere für Video vor, eine Collaboration-Plattform für professionelle Video-Tools. Damit sollen Teams künftig über jedes Netzwerk gemeinsam an zentralen Medien und Assets



Die kommende Version von Premiere macht einfache Schnittarbeitsschritte direkt in der Zeitleiste möglich.



Die enge Anbindung von Cinema 4D erspart bei Änderungen oft das Neurendern und Reimportieren von Szenen und bringt 3D-Geometrie in After Effects-Kompositionen.

Der verbesserte Warp Stabilizer VFX erlaubt auch Stabilisierungen in bestimmten Bereichen.

arbeiten. Auf einer Website hat Adobe kurze Vorschau-Videos zusammengestellt, die Feature-Highlights kurz in Aktion zeigen. Zudem gibt es eine Seite mit Details zum neuen Anywhere. Weitere Details auf der Hausmesse Adobe Max vom 4.-8. Mai in Los Angeles. *svg*

www.macwelt.de/1748233

Thunderbolt doppelt so schnell

Intel verdoppelt mit einem neuen Controller die Datentransfergeschwindigkeit seiner Schnittstelle Thunderbolt auf 20 Gigabit pro Sekunde

Seit der Einführung der Technologie hatte die Transfergeschwindigkeit zehn GBit/s betragen, gegenüber der Konkurrenz von USB 3, die Daten mit fünf GBit/s überträgt, ergibt sich nun ein deutlicheres Plus. Gleichwohl kommt die Integration von Thunderbolt nur zögerlich voran. Apple baut die Schnittstelle zwar in seine neuesten Mac-Modelle ein, aber nur wenige Peripheriehersteller setzen auf Thunderbolt. Auf der PC-Seite bauen nur Acer, HP, Lenovo und Dell in wenigen Modellen Thunderbolt-Buchsen ein.

Mit der schnelleren Datenübertragung wird jedoch der Weg frei für 4K-Displays am Mac. Die hochauflösenden Bildschirme mit 3840 mal 2160 Pixel benötigen nicht nur leistungsstarke Grafikchips sondern vor allem auch schnelle Datenübertragung. Laut Intel beherrsche das neue Thunderbolt den Transfer von 4K-Video auf Displays und den von den zugehörigen Video-Files auf Speicher gleichzeitig über eine einzige Thunderbolt-Leitung. Den Controller-Chip Falcon Ridge, der den schnelleren Datentransfer gewährleistet, zeigt Intel kürzlich auf der Fachmesse NAB in Las Vegas. Die Produktion soll Ende des Jahres beginnen. Das neue Thunderbolt unterstützt den jüngsten Display-Port-Standard 1.2, ob es auch zu PCI-Express in dessen jüngster Version 3.0 kompatibel ist, verriet Intel bisher nicht. *pm*

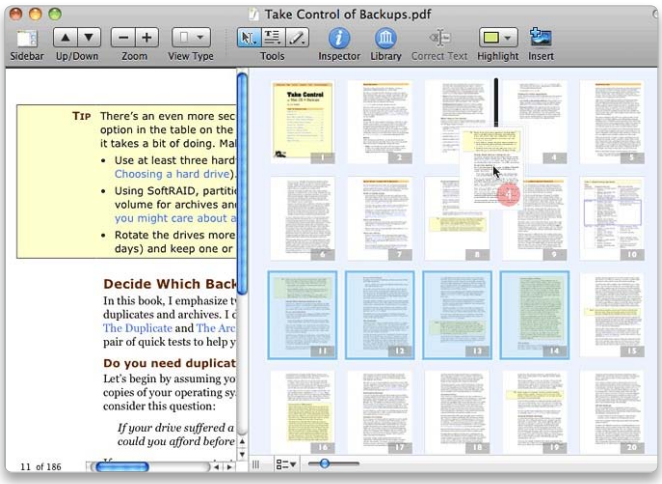
www.macwelt.de/1748829

PDFpen 6 exportiert im Word-Format

Die neue Version des PDF-Tools von Smile Software bietet eine Reihe neuer Funktionen und ein überarbeitetes Nutzer-Interface

Mit PDFpen lassen sich PDF-Dokumente und -Formulare öffnen, erstellen, bearbeiten und plattformübergreifend verwenden. Es besteht außerdem eine direkte Anbindung an den Web-Dienst Evernote. Neu in Version 6 ist unter anderem der Export in das Word-Format (.doc, .docx). Dieses benötigt eine Internetverbindung, der Benutzer muss außerdem eine entsprechende Lizenz besitzen. Auch die Synchronisierung der Bibliothek über iCloud soll nun funktionieren, allerdings nur über die Version aus dem Mac App Store. Dort übrigens finden sich zur Version 6.0 bereits einige verhaltene Nutzerkommentare zur neuen Pro-Ausgabe. Die Pro-Version kostet im Apple-Store 90 Euro, die einfachere Variante 55 Euro. *tha*

www.macwelt.de/1744928

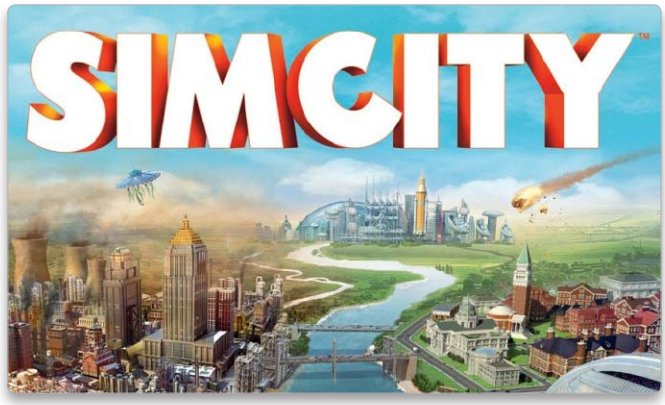


iPad Mini Kfz-Halterung

Die Luxa 2 H7 Mini Dura Mount ist eine Kfz-Halterung für das iPad Mini, die das Tablet nicht nur an der Windschutzscheibe, sondern auch am hinteren Seitenfenster befestigt

So dient das Mini-Tablet während der Autofahrt sowohl als Navi für den Fahrer als auch als Alleinunterhalter für den Beifahrer. Der Saugnapf soll das iPad Mini laut Luxa 2 auch bei rasanter Fahrt stabil halten. Mit sechs Griffen ist das Tablet in der Halterung befestigt. Das H7 Mini Dura Mount kostet 70 Euro und ist ab sofort im Handel erhältlich. *cs*

Luxa, www.soular.de



OS-X-Version Sim City

Die Mac-Version der Aufbausimulation Sim City wird am 11. Juni 2013 über die firmeneigene digitale Vertriebsplattform Origin veröffentlicht

Damit kommt auf die erst kürzlich auch für OS X verfügbare Plattform der erste große Titel – dieses Mal aber hoffentlich ohne peinliche Serverausfälle. Der PC-Start des lange erwarteten Strategietitels ging nämlich ziemlich in die Hose. Die Mac-Version von Sim City wird im übrigen keine simple Portierung, sondern eine komplett native Version sein. Darüber hinaus bietet EA für Sim City auch einen plattformübergreifenden Mehrspielermodus an und ermöglicht Origin-Käufern nach dem Erscheinen der Mac-Version auch deren kostenlosen Download. *fk*

www.macwelt.de/1750724

Neue Airprint-Multifunktionsgeräte

Zwei neue Farblaser-Modellreihen mit insgesamt fünf Modellen werden ab Mai 2013 zu Preisen ab 389 Euro erhältlich sein

Die beiden neuen Serien Canon i-Sensys MF8200 und MF8500 sind durch die Bank netzwerkfähig und erlauben per Canon App, Airprint und Google Cloud Print das Drucken von mobilen Geräten. Die Serie MF8200 besteht aus zwei Modellen. Den Einstieg markiert das MF8230Cn zu einem Preis von 389 Euro. Dessen Farblaserdruckwerk arbeitet mit bis zu 14 Seiten pro Minute, in Farbe wie in Schwarzweiß. Dieses Modell versteht sich auf Drucken, Kopieren und Scannen. Die Modellvariante MF8280Cw (449 Euro) kann darüber hinaus auch faxen und bringt WLAN-Funktionalität mit.

Die MF-8500-Serie bringt ein etwas leistungsfähigeres Farblaser-Druckwerk mit und produziert nominell 20 Farb- oder SW-Seiten pro Minute. Diese Serie besteht aus drei Modellen. Auch hier macht ein 3-in-1-Gerät ohne Faxfunktionalität den Anfang, das MF8540Cdn wird für 599 Euro zu haben sein. Drucken, scannen, kopieren und faxen können hingegen die beiden Modelle MF8550Cdn und MF8580Cdw, die 649 Euro beziehungsweise 699 Euro kosten. Letzteres hat zudem einen WLAN-Printserver an Bord. Alle Modelle der MF-8500-Serie sind ab Werk mit einer Duplexeinheit zum beidseitigen Bedrucken ausgestattet. Zudem bringen diese Geräte Funktionen zum sicheren Drucken mit. Die Bedienung können sich Anwender über konfigurierbare Funktionstasten erleichtern. Alle Modelle sind mit einem farbfähigen 7-zeiligen LC-Display ausgerüstet. *Malte Jeschke*

www.macwelt.de/1746463

Dünne iPad-Hülle mit Tastatur

Belkin bringt eine neue iPad-Tastatur auf den Markt. Das Ultimate Keyboard Case soll die dünnste iPad-Tastaturhülle sein

Sie besteht aus einer Aluminiumlegierung, hat einen eingebauten Akku und Medientasten für die Steuerung von Musik und Videos. Insgesamt ist die Ultimate-Hülle mitsamt iPad unter zwei Zentimeter dick und wiegt alleine 411 Gramm. Belkin hatte Macwelt bereits einen Prototypen der Hülle auf der Messe CES im Januar gezeigt. Jetzt sind die finalen Infos bekannt: Ab Mai kommt Ultimate Keyboard Case in den Handel und kostet 100 Euro. Die Hülle ist in Schwarz und Silber erhältlich. Der Akku soll 160 Stunden Betrieb halten, die Verbindung zum iPad erfolgt über Bluetooth 2.0. Die Hülle passt an das iPad 2, 3 und 4. *pw*

Belkin, www.belkin.de

Sonnet Echo 15

Thunderbolt-Dockingstation mit DVD-Brenner von Sonnet

Echo 15 nennt Sonnet die externe Box im schwarzen, würfelförmigen Gehäuse. Sie bietet an der Frontseite zwei USB-3-Ports sowie einen Mikrofoneingang und einen Kopfhörerausgang. An der Rückseite gibt es zwei weitere USB-3-Ports, einen Gigabit-Ethernet-Anschluss und einen Firewire-800-Port, zwei E-Sata-Anschlüsse, einen weiteren Mikrofoneingang, einen analogen Audio-Ausgang mit Line-Pegel und zwei Thunderbolt-Buchsen. Im Inneren gibt es Platz für eine 2,5-Zoll- oder 3,5-Zoll-Festplatte (SATA III). Zudem kann man das Echo 15 mit einem optischen Laufwerk im Slim-Line-Format ausstatten. Auch Modelle mit bereits integrierter Festplatte bietet Sonnet an. Das Echo 15 mit DVD-Laufwerk kostet 416 Euro, mit Bluray-Laufwerk 468 Euro. *cm*

www.macwelt.de/1754252

Business-Cases für iPad

Wedo stellt die beiden Business-Cases En Vogue und Elegance für iPad und andere Tablets im Zehn-Zoll-Format vor

Die beiden Hüllen schützen das Tablet nicht nur vor Staub und Schmutz, sondern lassen noch Platz für Zubehör für den Büroalltag. So ist etwa ein Schreibblock integriert und Platz für Stifte gegeben. Das iPad oder Tablet lässt sich mit einem integrierten Ständer in der Mappe aufrichten. Die Mappe gibt es in zwei Größen, die Echtlederausführung En Vogue ist für das iPad und andere 9,7-Zoll-Tablets konzipiert, die Variante Elegance im Kunstleder-Nylon-Design fasst Tablets mit bis zu 10,1 Zoll Bildschirmdiagonale. En Vogue kostet 114 Euro, Elegance ist für 42 Euro zu haben. Mit im Angebot ist ein Touchpen, der zehn Euro extra kostet. *pm*

www.macwelt.de/1749989

Displays bis 29 Zoll

Acer hat zwei neue Monitorserien vorgestellt

Das Top-Modell B296CL kommt mit einer Diagonalen von 29 Zoll und einer Auflösung von 2560 x 1440 Bildpunkten. Die Einstiegspreise für die günstigere der beiden Serien beginnen bei 119 Euro. „B“ steht für Business und „V“ für Value. Beide Serien starten bei einer Diagonalen von 19 Zoll und reichen bis 29 Zoll. Dazwischen liegen Monitore mit 22-Zoll- und 24-Zoll-Diagonale. Grafiksignale nehmen die Displays digital per DVI oder analog via VGA entgegen. Das ein oder andere Modell soll zudem über Displayport verfügen. Die Monitore der B6-Serie lassen sich um 150 Millimeter in der Höhe verstellen. Zudem bieten sie eine Pivot-Funktion. Die Displays lassen sich um 35 Grad aufwärts und um fünf Grad abwärts neigen sowie um jeweils 120 Grad nach rechts oder links schwenken. Die Acer-B6-Serie startet bei 159 Euro, die Einstiegspreise der V6-Baureihe beginnen bei 119 Euro. Acer gewährt auf die Monitore eine dreijährige Carry-in-Garantie. *Malte Jeschke*

Acer, www.acer.de

24 Zoll großes TFT-Display mit IPS-Panel

Der Benq BL2411PT ist ein 24-Zoll-Display mit IPS-Panel, der eine Auflösung von 1920 x 1200 Bildpunkten bietet

Das IPS-Panel arbeitet mit LED-Hintergrundbeleuchtung. Die maximale Helligkeit des Displays beziffert Benq mit 300 cd/m². Das Panel soll vertikale wie horizontale Betrachtungswinkel von bis zu 178 Grad erlauben. Um 130 Millimeter lässt sich das Display in der Höhe verstellen. Zudem bietet der Monitor eine Pivot-Funktion, zum Arbeiten im Hochformat. Grafiksignale nimmt der Monitor digital via DVI-D oder Displayport entgegen. Für analoge Signale steht ein D-Sub-Anschluss zur Verfügung. Eye-Protect-Sensor nennt Benq seine Lösung zur automatischen Helligkeitsanpassung an das Umgebungslicht. Der Eco-Sensor hingegen schaltet den Monitor automatisch in den Stand-by-Modus, wenn sich der Anwender vom Gerät entfernt. Im Eco-Mode soll die Leistungsaufnahme des Displays unter 23 Watt liegen. Der Monitor kostet 299 Euro. *Malte Jeschke*

www.macwelt.de/1746904

Kompakte Kamera mit APS-C-Bildsensor

Mit einem sonst bei Spiegelreflexkameras üblichen APC-C großen Bildsensor ist die Kompaktkamera Ricoh GR ausgestattet

Die neu vorgestellte Ricoh GR verwendet einen APS-C großen Bildsensor (23,7 x 15,7 mm), der 16,2 Megapixel auflöst. Für eine möglichst naturgetreue Wiedergabe verzichtet die Kamera auf einen Tiefpass-Filter, der Moiré-Effekte reduzieren soll. Ohne Tiefpassfilter sollen aber schärfere Bilder und eine höhere Auflösung möglich sein. Das Objektiv bietet eine feste Brennweite von 28 Millimetern im Vergleich zum Kleinbildformat. Die größte Blendenöffnung beträgt F2,8. Die Kamera soll eben so kompakte Maße wie ihre Vorgängerinnen GR 1 bis GR Digital IV bieten. Das Gehäuse besteht aus einer Aluminium-Magnesium-Legierung. Nach dem Einschalten soll die Kamera nur eine knappe Sekunde brauchen, damit sie einsatzbereit ist. Fokussieren soll sie laut Ricoh innerhalb von 0,2 Sekunden. Vier Bilder pro Sekunde könne die Kamera in Serie aufnehmen. Die Empfindlichkeit reicht bis ISO 25 600. Neben JPEG-Bildern kann die Ricoh GR Fotos auch im Raw-Format speichern, hier verwendet der Hersteller das von Adobe ins Leben gerufene Format DNG. Videos nimmt die Kamera im Full-HD-Format bei 30 Bildern pro Sekunde auf, gespeichert werden sie im H.264-Format. Die 117 x 61 x 35 Millimeter große und 215 Gramm schwere Kamera soll im Juni 2013 für 749 Euro auf den Markt kommen. *mas*

www.macwelt.de/1753835

Airplay kaum genutzt

Einer Marktstudie der NPD-Group zufolge wissen viele Smartphone- und Tablet-Nutzer um die Screensharing-Funktionen ihrer Geräte, setzen sie aber noch selten ein

An der Studie „Inception of Screen Sharing“ nahmen im ersten Quartal 2600 US-Bürger teil, die ein Smartphone oder ein Tablet nutzten. 40 Prozent der Befragten hätten demnach gewusst, dass ihre Mobilgeräte über Techniken wie Airplay ihren Bildschirminhalt weitergeben konnten. Jedoch gaben nur sieben Prozent an, diese Möglichkeit schon einmal genutzt zu haben. Am bekanntesten hatte sich Apples Airplay erwiesen, vor der Samsung-Lösung All Share und Microsofts Xbox Smartglass. *pm*

www.macwelt.de/1752467

Redaktion: Markus Schelhorn ✉ markus.schelhorn@idgtech.de

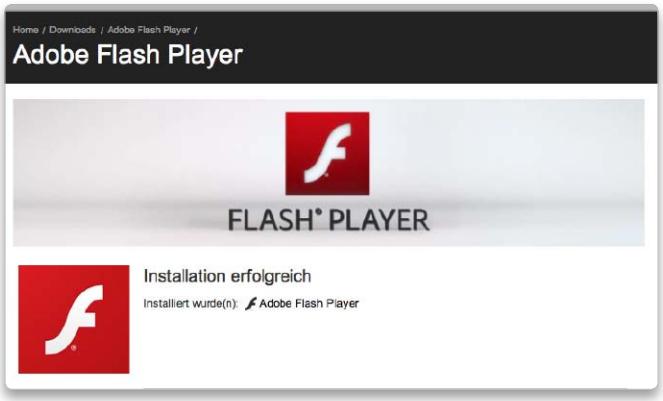
Updates des Monats: Neues von Apple und Adobe

Adobe aktualisiert seine immer wieder von Sicherheitslücken geplagte Multimediasoftware – Apple kümmert sich derweil um Xcode, Java und Safari

Adobe aktualisiert Flash und Air

Adobe hat seinen Flash-Player auf Version 11.7 aktualisiert. Die Laufzeitumgebung Air trägt nun die Versionsnummer 3.7

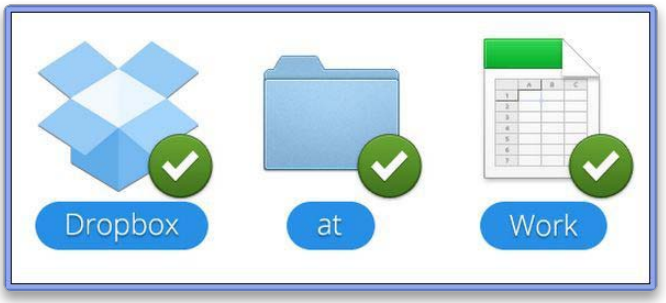
In seinem Blog erklärt das Unternehmen, in den letzten drei Monaten habe man bei der Entwicklung der neuen Flash- und Air-Versionen vor allem Wert auf die Verbesserung des Sandboxings gelegt. Zudem habe man in Flash eine Reihe weiterer Sicherheitslücken geschlossen. Bei Air 3.7 habe man die Entwickler von iOS- und Android-Apps im Blick gehabt, diese können nun SWF-Dateien auf Server ablegen, die von den Apps geladen werden. In einem Video zeigt Adobe darüber hinaus eine erste Vorschau auf Flash CS7, das den Codenamen Hellcat trägt. *pm*



Altersempfehlung

Apple hat seinen App Store im Zuge eines leisen Updates erweitert: Auf den Infoseiten der Apps ist in OS X und iOS nun die empfohlene Altersfreigabe an prominenter Stelle zu sehen

In der iOS-Fassung steht die Empfehlung noch oberhalb der Bewertung durch die Anwender, in der Mac-Version des App-Stores direkt unter dieser. Apple will damit offenbar eine größere Transparenz erreichen, im März hatte die Video-Sharing-App Vine von Twitter für Aufsehen gesorgt. Die seinerzeit im App Store als Redaktionstipp präsentierte App erfreute sich bei seinen Nutzern unter anderem rasch als Methode zur Verbreitung von pornographischem Material. Die App ist nun nicht mehr bei den Redaktionsempfehlungen zu finden, dafür aber mit der Altersfreigabe 17+ gekennzeichnet. *pm*



Dropbox mit SSO

Der Anbieter für Cloudspeicher Dropbox legt mit Dropbox for Business eine Lösung für Unternehmen vor

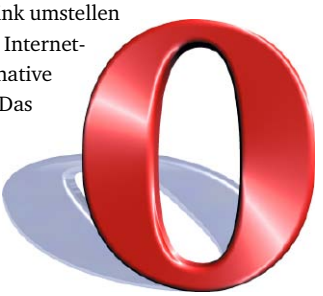
Dropbox for Business ist die neu gestaltete und benannte Lösung Dropbox for Teams, das bereits 2011 an den Start ging. Die Preise beginnen nach wie vor bei rund 800 US-Dollar jährlich für bis zu fünf Nutzer, neu ist jedoch der unbegrenzte Speicherplatz, den der Anbieter nun zur Verfügung stellt. Eine weitere Neuerung besteht im Single Sign On (SSO), Anwender können für den Zugang zu Dropbox auf all ihren Geräten wie Desktop-Rechner, Laptops, Tablets und Smartphones eine bestehende Authentifikation wie jene über Active Directory verwenden und müssen sich derart kein neues Passwort merken. IT-Manager erhalten so bessere Kontrolle über die Authentifikation und die Verwaltung der Nutzer. Dropbox hat für das SSO mit Anbietern wie Ping Identity, Okta, Onelogin und Symplified zusammengearbeitet und setzt auf den Standard Security Assertion Markup Language (SAML). Konkurrenten wie Google Drive oder Box bieten bereits SSO an. *pm*

Opera mit Wartungs-Update

Der Web-Browser Opera hat ein kleines Wartungs-Update auf Version 12.15 mit Bugfixes im Bereich der Browser-Sicherheit erhalten

Das Wartungs-Update will mehrere kleine und mittelschwere Sicherheitslücken in der Browser-Alternative schließen. Laut Hersteller ist es nun nicht mehr möglich, dass externe Anwendungen die Standardsuchmaschine ändern.

Die neue Version bietet Opera auf seiner Website unter opera.com/de/computer/mac an. Opera hatte zuvor angekündigt, seine Browser-Engine erst auf Webkit und dann auf Blink umstellen zu wollen. Im Wettkampf der großen Internetbrowser spielt die norwegische Alternative nur noch eine untergeordnete Rolle: Das Feld wird dominiert von Microsofts Internet Explorer, Googles Chrome und Mozillas Firefox. Im mobilen Bereich kommt Apples Safari auf einen Marktanteil von rund 60 Prozent. *fk*



www.mactrade.de
24-Stunden-Online-Shopping

MacTRADE GMBH

MT AZMW0415

NEUE AKTIONEN

Informieren Sie sich auf unserer Homepage über die aktuellen Aktionen. Egal ob 100,- Euro Rabatt beim Kauf eines Macs oder 0%-Finanzierung bei einer Laufzeit von 30 Monaten. Bleiben Sie auf dem Laufenden und profitieren Sie!

Reinschauen zahlt sich aus!

www.mactrade.de

Greifen Sie zu !

FINANZIERUNG

Kaufen Sie einen qualifizierten Mac mit einem effektiven Jahreszins von 0% bei einer Laufzeit von 10 Monaten, 4,9% bei 20 Monaten oder 5,9% bei einer Laufzeit von 36 Monaten.

* das Angebot gilt ausschließlich für Privatpersonen.

0% eff. Jahreszins

EDU RABATT

5 Prozent Rabatt auf alle Rechner

für alle Rechner für Schüler, Studenten, Lehrer und Dozenten über 18 Jahre.

Alle weiteren Details zu den Education Konditionen finden Sie auf unserer Website.

5%

APPLE MACBOOK AIR

MacBook Air 11" 1.7 GHz i5 64 GB 4 GB, 64GB, AirPort + BT 4.0	**€ 949,-** EDU 901,55[1]
MacBook Air 11" 1.7 GHz i5 128 GB 4 GB, 128GB, AirPort + BT 4.0	**€ 1.049,-** EDU 996,55[1]
MacBook Air 13.3" 1.8 GHz i5 128 GB 4 GB, 128GB, AirPort + BT 4.0	**€ 1.129,-** EDU 1.072,55[1]
MacBook Air 13.3" 1.8 GHz i5 256 GB 4 GB, 256GB, AirPort + BT 4.0	**€ 1.339,-** EDU 1.272,05[1]

APPLE MACBOOK PRO

MacBook Pro 13.3" 2.5 GHz Dual i5 4 GB, 500GB, Thunderbolt + USB 3.0	**€ 1.119,-** EDU 1.063,05[1]
MacBook Pro 13.3" 2.9 GHz Dual i7 8 GB, 750GB, Thunderbolt + USB 3.0	**€ 1.399,-** EDU 1.329,05[1]
MacBook Pro 15.4" 2.3 GHz Quad i7 4 GB, 500GB, Thunderbolt + USB 3.0	**€ 1.699,-** EDU 1.614,05[1]
MacBook Pro 13" Retina 2.5 GHz 8GB, 128 GB Flash, 2560x1600px Aufl.	**€ 1.419,-** EDU 1.348,05[1]
MacBook Pro 13" Retina 2.6 GHz 8GB, 256 GB Flash, 2560x1600px Aufl.	**€ 1.619,-** EDU 1.538,05[1]
MacBook Pro 15" Retina 2.4 GHz 8GB, 256 GB Flash, 2880x1800px Aufl.	**€ 2.049,-** EDU 1.946,55[1]
MacBook Pro 15" Retina 2.7 GHz 16GB, 512 GB Flash, 2880x1800px Aufl.	**€ 2.599,-** EDU 2.469,05[1]

BUILT-TO-ORDER
Stellen Sie sich Ihre eigene Apple-Wunschkonfiguration zusammen!

APPLE iMAC

iMac 21.5" Intel Quad-Core i5 2.7 GHz 8 GB, 1 TB, NVIDIA GeForce GT640M 512 MB	**€ 1.249,-** EDU 1.186,55[1]
iMac 21.5" Intel Quad-Core i5 2.9 GHz 8 GB, 1 TB, NVIDIA GeForce GT650M 512 MB	**€ 1.499,-** EDU 1.424,05[1]
iMac 27" Intel Quad-Core i5 2.9 GHz 8 GB, 1 TB, NVIDIA GeForce GTX660M 512 MB	**€ 1.829,-** EDU 1.737,55[1]
iMac 27" Intel Quad-Core i5 3.2 GHz 8 GB, 1 TB, NVIDIA GeForce GTX675M 1 GB	**€ 1.999,-** EDU 1.899,05[1]

APPLE MAC MINI

Mac mini 2.5 GHz Intel Dual-Core i5 4 GB, 500GB 5.400 RPM, TBolt + USB 3.0	**€ 585,-** EDU 555,75[1]
Mac mini 2.3 GHz Intel Quad-Core i7 4 GB, 1 TB 5.400 RPM, TBolt + USB 3.0	**€ 775,-** EDU 736,25[1]
Mac mini 2.3 GHz Intel Quad-Core i7 Server 4 GB, Zwei 1 TB 5.400 RPM, TBolt + USB 3.0	**€ 975,-** EDU 926,25[1]

WELCOME MAC BUNDLE

Kaufen Sie einen qualifizierten Mac und sparen Sie € 90,-. Inklusive Parallels 8* für Mac Vollversion, 3 Jahres Garantieverlängerung** und das Willkommen am Mac - Buch aus dem Amac Verlag.

Qualifizierte Produkte sind: Mac mini, iMac, Mac Pro, MacBook, MacBook Pro, MacBook Air. Aktion nur solange Vorrat reicht.

* Parallels 7 ESD Version inkl. kostenlosem Upgrade auf die Version 8 ** Händlergarantie

INKL. PARALLELS 8*

€ 59,-
Sie sparen € 90,-

Euro 90,- sparen!

KULT T-SHIRT GRATIS!

Zu jeder Bestellung erhalten Sie **GRATIS** das MacTrade Kult T-Shirt „Clickwheel".

€ 150,- IM BUNDLE SPAREN!

iPAD - LOEWE BUNDLE

Kaufen Sie ein Apple iPad mit dem neuen Loewe AirSpeaker und Sie sparen **€ 150,-.**

Loewe AirSpeaker
Brillianter Klang vereint mit der Apple AirPlay Technologie präsentieren eine Soundqualität die derzeit kein anderer Lautsprecher bietet

Zahlungsarten:

sofort überweisung.de

Vorkasse
Nachnahme

PayPal · giropay · VISA · MasterCard

Bestell- und Beratungshotline
0941/7 85 32-20

Servicehotline
0941/7 85 32-13

Fragen zu Bestellungen, Verfügbarkeiten, Lieferzeiten, Finanzierungen und Aufträgen. Professionelle Produkt- und Serviceberatung vor dem Kauf (Kompatibilität, Systemoptimierung, Sonderaktionen, Bundlings, etc...).

Technische Hilfe und Fragen zu Rücksendungen.

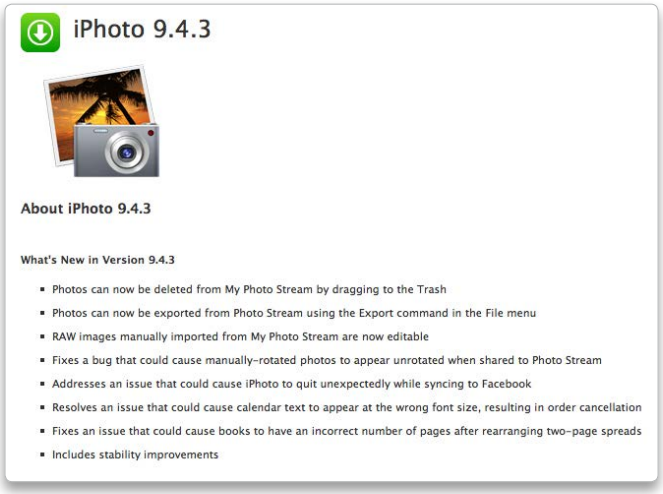
MacTrade GmbH
Bajuwarenstrasse 2f
93053 Regensburg
Tel. 0941/7 85 32-20
Fax 0941/7 85 32-24
vertrieb@mactrade.de
www.mactrade.de

Alle Lieferungen erfolgen per DHL (Dt. Post). Zahlung per Bar-Nachnahme, PayPal oder bequem per Lastschrift-Vorkasse. Eine Lieferung auf Rechnung ist leider nur an staatliche Institutionen möglich. Angebote gelten nur solange der Vorrat reicht. Irrtümer, Druckfehler und Preisänderungen vorbehalten. Alle Abbildungen sind Symboldarstellungen.

Preis in Euro beinhalten die gesetzliche MwSt. zzgl. Versandkosten.

[1] Dieses Angebot gilt ausschließlich für Schüler, Studenten, Lehrer, Dozenten über 18 Jahren und im Bildungsbereich tätige Personen und Institutionen. Der Rabatt gilt nur auf Apple Produkte. Artikel anderer Hersteller werden nicht rabattiert. Preisänderungen, Schreibfehler und Irrtümer vorbehalten. Abbildungen können abweichen. Alle Preise in Euro inkl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer.

[1] Effektiver Jahreszins von 5,9% bei einer Laufzeit von 36 Monaten entspricht dem Sollzins von 6,03% p.a. Bonität vorausgesetzt. Partner ist die Santander Consumer Bank AG. Die Angaben stellen zugleich das 2/3 Beispiel gemäß §6a Abs.3 PAngV dar.



Fotosoftware neu

Apples Foto-Anwendungen iPhoto und Aperture bekommen Verbesserungen beim Fotostream

Apple hat ein Update für die Fotoverwaltung iPhoto veröffentlicht. Die Aktualisierung auf Version 9.4.3 bringt vor allem Verbesserung bei der iCloud-Funktion Fotostream. So kann der Nutzer jetzt Bilder aus der Fotostream-Ansicht per Maus in den Papierkorb ziehen, um sie zu löschen. Zudem werden Bilder, die der Anwender manuell gedreht hat, in freigegebenen Fotostream-Alben jetzt richtig ausgerichtet angezeigt. Auch den Import von Raw-Dateien aus Fotostream, Uploads in Facebook-Alben und verschiedene Fehler rund um Fotobücher will Apple repariert haben. Dazu einige weitere ungenannte Fehler. Das 177 MB große Update bietet Apple über die Software-Aktualisierung und den Mac App Store an.

Fehler bei der Anzeige von Fotostreams sind in Aperture mit der Version 3.4.4 behoben, verspricht Apple. Dazu wollen die Entwickler weitere Bugs behoben haben, etwa einen, der zum Absturz von Aperture beim Fotoimport führte. Zudem wurde die Zusammenarbeit mit dem Raw-Format der Nikon-Kamera P7700 verbessert. *pw*

Real Racing 3

Real Racing 3 hat sein erstes großes Update spendiert bekommen – mit Cloud-Sync, dem neuen Hunter-Modus und zwei Chevrolet-Modellen

Real Racing 3 erfuhr im Hintergrund bereits mehrere stille, serverseitige Updates. Damit reagierte EA erfreulicher Weise auf die Kritik an manchen Konsequenzen des Freemium-Modells und strich die Wartezeiten bis auf wenige Ausnahmen (Anlieferung neuer Wägen, Upgrades) nahezu komplett. Für das erste „richtige" App-Store-Update hatten wir bereits bei der Ankündigung befürchtet, dass EA sich für ein Zahlungsmodell entscheiden würde und so die Inhalte nicht allen Spielern zur Verfügung stehen würden. Glücklicherweise ist dies nicht der Fall: Das Update wiegt knapp 750 MB und bringt neben den beiden neuen Chevrolet-Modellen Cobalt SS und Camaro ZL1 auch das von vielen Spielern gewünschte Cloud-Save-Feature. Dazugekommen ist der neue Spielmodus „Jäger". Der Spieler jagt dabei einen anderen Fahrer und muss diesen innerhalb einer Runde ein- und überholen. Etwa 100 neue Renn-Events und viele kleine Detailverbesserungen ergänzen das Update. *fk*

Updates für Safari und Java

Für mehr Sicherheit im Netz hat Apple Updates auf Safari 6.0.4 und Java 1.6.0_45 veröffentlicht

Während das Java-Update vage „Sicherheit, Zuverlässigkeit und Kompatibilität" verbessern soll, dreht sich auch das Safari-Update um die Java-Umgebung. Nutzer können Java jetzt für einzelne Webseiten ein- oder ausschalten. Damit geht Apple weiterhin den bisher eingeschlagenen Weg, Sicherheitsrisiken durch Java zu minimieren, indem das Java-Plug-in für Safari möglichst inaktiv ist.

Seit einigen Monaten deaktiviert Safari Java automatisch, wenn der Nutzer dies längere Zeit nicht mehr benutzt hat. Zuletzt hatte Apple Java sogar aus der Ferne abgeschaltet, indem die damals aktuelle Javaversion auf die schwarze Liste der geblockten Anwendungen für Safari gesetzt wurde. Im neuen Safari 6.0.4 gibt es nun eine neue Einstellung für Java. Unter „Sicherheit" gibt es nun den Knopf „Website-Einstellungen verwalten" bei „Java erlauben". Dort finden sich zugelassene oder geblockte Webseiten, die Java nutzen dürfen oder nicht. *pw*

Quark Xpress 9.5.1.1

Mit der neuen Version lassen sich in mit App Studio erstellten HTML5-Apps Seitenstapel anlegen, verspricht der Hersteller. Ein Bug mit dem Rendering von japanischen Schriften sei zudem behoben. *pm*

Final Cut Pro 10.0.8

Apple gibt an, Stabilität und Leistung verbessert zu haben. Den XAVC-Codec von Sony unterstützt das Videoschnittprogramm nun bis zu einer Auflösung von 4K, zeitumgekehrte Clips rendert Final Cut nun im Hintergrund. Die Drop-Zones setzen sich nach dem Neustart der Anwendung auch nicht mehr auf den ersten Frame des Clips zurück, verspricht der Hersteller. *pm*

Quicktime-Codecs für Pro-Apps 1.0.2

Das Update empfiehlt Apple allen Nutzern von Final Cut, Motion oder Compressor. Dabei ergänzt es einige Video-Codecs für die Nutzung von Quicktime-basierten Programmen. Darunter sind etwa DVCPRO HD, XDCAM HD oder MPEG IMX zu finden. *pm*

Druckertreiber

Apple hat für Drucker von Epson, HP und Canon neue Treiber herausgebracht. Sie sind alle über die Support-Website von Apple zu beziehen. *pm*

Stand: 18. April 2013, Redaktion: Peter Müller

peter.mueller@idgtech.de

iPad 2 – Dünn, leicht und voll mit großartigen Ideen!

Nur für kurze Zeit mit Gratis iPad Wake Up Folio von Cooler Master[1]!

Sonderaktion!
Gratis WakeUp Folio beim Kauf eines iPad 2 Sie sparen **29,99**![1]

Das iPad 2 kommt mit 9,7" Multi-Touch Display, einer Front- und einer Rückkamera, bis zu 10 Stunden Batterielaufzeit und fantastischen integrierten Apps wie Safari, Mail und iBooks. Und im App Store gibt es mehr als 300.000 Apps extra für das iPad.2

iPad 2 WiFi+Cellular 16 GB inkl. Tasche[1] 9AP4D212 / 9AP4D213 — **489,–**

iPad 2 WiFi 16 GB inkl. Tasche[1] 9AP4D206 / 9AP4D207 — **379,–**

[1] Aktion gültig solange Vorrat reicht! Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen.

Mac mini ALTERNATE Edition

• Intel® HD Graphics 4000 • Gigabit-LAN • WLAN • MacOS X

Mac mini Intel® Core™ i7 (2,6 GHz) — **1.149,–**
• 16 GB RAM • 256-GB-SSD
9ASYD0A2

Mac mini Intel® Core™ i7 (2,3 GHz) — **1.019,–**
• 8 GB RAM • 256-GB-SSD
9ASYD0A1

Mac mini Intel® Core™ i5 (2,5 GHz) — **839,–**
• 8 GB RAM • 256-GB-SSD
9ASYD0A0

Mac mini Intel® Core™ i5 (2,5 GHz) — **749,–**
• 8 GB RAM • 1-TB-HDD
9ASYD003

iMac ALTERNATE Edition 68,58 cm (27")

• 1-TB-HDD • Gigabit-LAN • WLAN • MacOS X

iMac Intel® Core™ i5 (3,2 GHz) — **2.149,–**
• NVIDIA GeForce GTX 675MX • 32 GB DDR3-RAM
9ASXD0A9

iMac Intel® Core™ i5 (2,9 GHz) — **1.949,–**
• NVIDIA GeForce GTX 660M • 32 GB DDR3-RAM
9ASXD0A8

iMac Intel® Core™ i5 (3,2 GHz) — **2.049,–**
• NVIDIA GeForce GTX 675MX • 16 GB DDR3-RAM
9ASXD0A7

iMac Intel® Core™ i5 (2,9 GHz) — **1.849,–**
• NVIDIA GeForce GTX 660M • 16 GB DDR3-RAM
9ASXD0A6

Alle Preise in Euro inkl. MwSt. Irrtümer und Druckfehler vorbehalten. Angebot gültig bis zum 16.05.2013. Bildmotiv: © www.shutterstock.com

© Macwelt

Ausprobiert: Car-Sharing mit Car2Go

Die klassische Autovermietung war gestern – heute sind Car-Sharing-Konzepte im Angebot, die mittels Smartphone so richtig in Fahrt kommen. Mit Car2Go steht einer der prominentesten Vertreter zum Test am Start

Car2Go-Fahrzeuge stehen mittlerweile an jeder zweiten Ecke zur Verfügung und erfreuen sich zunehmend großer Beliebtheit.

Das Mieten eines Autos ist oft kompliziert und nervig: Nachdem man telefonisch reserviert hat, fährt man einen weiten Weg zur Autovermietung, führt Papierkrieg und kann letztlich doch nur ahnen, was der Spaß bei der Rückgabe mit allen Kilometer-, Stunden- und Versicherungstarifen kosten wird.

Doch es geht auch ganz anders: Per iPhone nach einem freien Auto in der Gegend suchen, kurz mit einer Chipkarte vor der Windschutzscheibe wedeln und einfach losfahren. Später irgendwo parken und darauf warten, dass ein fester Minutenbetrag abgebucht wird. Kein Papierkram, keine festen Stationen – jede Busfahrt ist komplizierter.

Alte Idee, neu interpretiert

Die Car-Sharing-Idee an sich ist mehr als 60 Jahre alt, doch die moderne Interpretation bietet ein extrem einfaches Handling für den Mieter. Die Autos sind mit GPS und mobiler Datenverbindung ausgestattet. So übermitteln sie ständig ihre Position und ihren Zustand. Potenzielle Mieter können auf diese Daten zugreifen und dafür ihr iPhone nutzen, mit dem sie auch unterwegs stets ein freies Auto finden können. Dadurch

wird es möglich, auf feste Verleihstationen zu verzichten und stattdessen ein ganzes Stadtgebiet zur Nutzung freizugeben. Für Großstädte ist dieses Konzept ideal.

Anbieter und Konzepte

Das Konzept der vollkommen freien Parkplatzwahl innerhalb eines Geschäftsgebiets setzen bislang nur die Anbieter Car2Go (www.car2go.com) in den Städten Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Köln, Stuttgart und Ulm sowie Drive Now (www.drive-now.com) in Berlin, Köln, Düsseldorf und München um.

Bei anderen Anbietern ist man auf feste Verleihstationen angewiesen, hat dafür aber andere Vorteile wie mehr Auswahl an Fahrzeugen oder längerfristige Buchungsmöglichkeiten. Passende Apps, die den Umgang erleichtern, bieten oft auch die anderen. Auf Seite 41 stellen wir mit dem Flinkster-Angebot der Deutschen Bahn den größten Car-Sharing-Anbieter kurz vor. Für den Test gehen wir mit den Smarts von Car2Go in Hamburg auf diverse Kurztouren.

Registrierung und Kosten

Letztlich muss man nur ein einziges Mal bei der Anmeldung für den Dienst einem Mitarbeiter von Car2Go in die Augen sehen. Die Registrierung lässt sich weitgehend per Webformular erledigen, doch bevor man einsteigen darf, muss man sich einmalig identifizieren, seine Bankkarte zeigen und natürlich den Führerschein mitbringen. Wie hoch die einmalige Registrierungsgebühr ausfällt und ob man einen RFID-Chip auf den Führerschein geklebt oder eine Chipkarte bekommt, unterscheidet sich von Stadt zu Stadt.

Der Minutenpreis – alles inklusive – liegt immer bei 29 Cent, eine Minute Parken ohne Rückgabe des Fahrzeugs schlägt mit 9 Cent zu Buche. Fährt man weiter als 20 Kilometer, was bei einer Stadtfahrt ja eher unwahrscheinlich ist, kommt noch Kilometergeld hinzu, andererseits gelten für lange Mietzeiten etwas günstigere Stunden- und Tagestarife.

Für längere Touren kann es sich allerdings lohnen, auch mit anderen Autoverleihern zu vergleichen, denn Car2Go ist auf Kurzstreckenfahrten spezialisiert.

Fahrer sucht Auto

Das iPhone kommt spätestens bei der Suche nach einem freien Wagen ins Spiel, die sich alternativ natürlich auch über den Webbrowser am Rechner erledigen lässt. Erstaunlicherweise ist die offizielle Car2Go-App relativ jung, weshalb die Auswahl an teilweise auch kostenpflichtigen Apps von Drittanbietern zurzeit noch recht groß ist. Die Car2Go-App weist im Test trotz einiger Updates noch kleinere Bugs auf, erledigt ihre Aufgabe allerdings insgesamt zufriedenstellend.

Die App zeigt nach dem Start zunächst die Wagen in der näheren Umgebung auf der Karte und

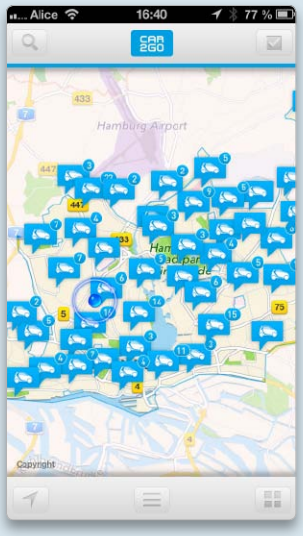
Lokale Sharing-Dienste

Die hier erwähnten Car-Sharing-Dienste arbeiten überregional. Zusätzlich dazu gibt es auch viele lokale Car-Sharing-Dienste, die nur in bestimmten Städten zu finden sind. Hier lohnt sich ein Vergleich.

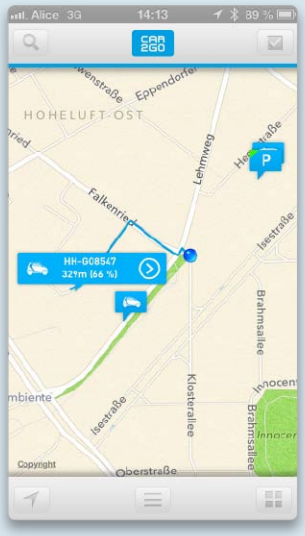
Autos per iPhone suchen

Mit der dazugehörigen App von Car2Go lassen sich detaillierte Informationen zu jedem einzelnen der mietbaren Fahrzeuge der Marke Smart herauslesen, von der Tankfüllung angefangen bis hin zum Sauberkeitsstatus

Die offizielle Car2Go-App kann man auch ausprobieren, ohne einen Account zu besitzen, sie zeigt bereits eine Übersicht aller verfügbaren Smarts in der Umgebung an. Zu diesem Zweck steht eine Karten- oder Listendarstellung zur Verfügung. Für jedes Auto wird der Tankinhalt ausgewiesen und außerdem der Mittelwert der letzten Beurteilungen bezüglich der Sauberkeit. Ist der Tank leer, darf der nächste Mieter übrigens mit einer Kundenkarte aus dem Auto tanken und sich damit eine Zeitgutschrift sichern. Tankstellen und für Car2Go zugängliche Parkhäuser stellt die Karte auf Wunsch ebenfalls dar. Den Fußweg zum nächsten Auto zeigt die App automatisch, im Auto selbst findet der Mieter nicht nur ein Navigationssystem, sondern auch Radio und Klimaanlage vor.

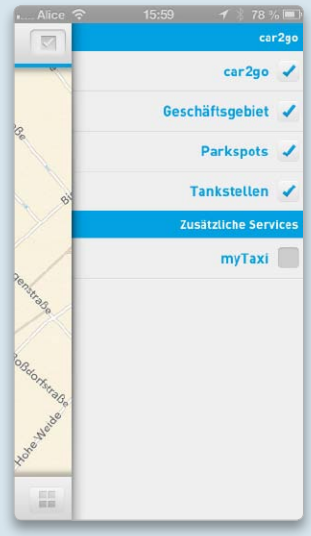


Im begrenzten Geschäftsgebiet sind immer etliche Autos frei.



Die App findet den nächsten Wagen und weist den Weg dorthin.

Die Detailansicht zeigt Tankinhalt und den Zustand des Wagens.



Auf Wunsch lassen sich auch Taxis auf der Karte zeigen.

Die Alternative: Drive Now

Was dem einen sein Smart, ist dem anderen sein Mini. Der Alternative Car-Sharing-Dienst Drive Now, den BMW alternativ zu seinem Konkurrenten Daimler anbietet, zeigt eine ganze Palette an Mini-Modellen

Hinter Car2Go steckt der Daimler-Konzern mit seiner Smart-Marke, hinter Drive Now hingegen BMW mit Mini. Drive Now ähnelt dem älteren Car2Go in vielen Punkten und ist bislang erst in vier Städten der Republik präsent, macht aber andererseits auch manches besser. So gibt es bei Drive Now verschiedene Autos vom Mini Cooper über 1er-BMWs bis hin zum Cabrio, wodurch sich neben Sonnenanbetern auch Leute für den Dienst interessieren dürften, die mehr Personen oder Gepäck transportieren möchten. Das Preisniveau ist vor allem bei Kurzfahrten dem von Car2Go insgesamt recht ähnlich.

BLINK-KONTAKT Die iPhone-App von Drive Now ist gut gemacht und erlaubt auch die gezielte Suche nach Cabrios, Kombis und dergleichen. Ein nettes Gimmick ist die Möglichkeit, das reservierte Auto per App zum Betätigen des Warnblinkers zu bringen, um es leichter zu finden.

weist den Fußweg zum nächstgelegenen Smart. Sie zeigt anschaulich die Verteilung der Autos sowie die Grenzen des gesamten Geschäftsgebiets.

Man kann auf der Karte oder einer Listendarstellung jeden freien Wagen antippen und bekommt das Kennzeichen, den genauen Standort, die Entfernung dorthin, den Tankinhalt und die Bewertungen der letzten Mieter über den inneren und äußeren Zustand zu sehen. Wer sich für ein Car-Sharing entschließt, kann das Auto nun für 30 Minuten reservieren und sich auf die Socken machen.

Darüber hinaus zeigt die App mögliche, speziell für Car2Go reservierte Parkplätze, Tankstellen und auf Wunsch auch Taxis, die mit dem Mytaxi-Dienst fahren und eine nützliche Alternative sein könnten, wenn weit und breit kein Smart in Sicht ist.

Schlüssel steckt

Um ein freies Auto zu öffnen, hält man einfach seinen Chip in ein Feld auf der Windschutzscheibe. Nach einer Prüfung per mobile Datenverbindung des Autos zur Zentrale öffnen sich die Türen, und man steigt ein. Nach Eingabe eines bei der Anmeldung vereinbarten PIN-Codes muss man nur noch mögliche Schäden melden und den Zustand des Wagens bewerten, bevor man abfahren darf. Ab dem Öffnen der Tür läuft die Uhr, weshalb man die Kontrolle besser vorher erledigt.

Solange das Ziel im Geschäftsgebiet liegt, darf man den Wagen nach der Fahrt einfach auf einem freien Parkplatz abstellen und die Miete beenden. In manchen Städten darf man dazu jeden öffentlichen Parkplatz nehmen, ohne einen Parkschein ziehen zu müssen. Wer allerdings illegal parkt und einen Strafzettel provoziert, zahlt das Ticket zuzüglich einer Bearbeitungsgebühr. Es gibt zwar einige spezielle Parkplätze in Parkhäusern oder an Tankstellen für Car2Go-Fahrzeuge, doch diese reichen nur für einen Bruchteil der vorhandenen Flotte – in Hamburg immerhin 500 blauweiße Smarts.

Stärken und Schwächen

Natürlich lassen sich nicht alle Erfahrungen, die man in Hamburg mit Car2Go machen kann, auf andere Städte und Anbieter übertragen, doch das Konzept hat einige Überzeugungskraft. Da man sich stets spontan entscheiden kann, in einen freien Wagen zu springen, ohne vorher buchen zu müssen, bietet sich die Mietdroschke dafür an, trockenen Fußes ins Restaurant zu fahren oder sie für die Strecken zu nehmen, auf denen der öffentliche Nahverkehr einfach zu lahm ist. Wann immer man zu einem Ziel im Geschäftsgebiet möchte und dieses entweder nicht mehr nüchtern verlassen wird oder anderweitig nach Hause gelangen kann, ist der kleine Smart das ideale Fortbewegungsmittel. Wer kein Auto hat, kann den Mietwagen auch zum Einkaufen nutzen, wenn er nicht zu lange dabei trödelt. Braucht man den Wagen nicht allzu oft, lohnt sich Car-Sharing als Ersatz für den eigenen Wagen. Die Kosten liegen ebenso wie der Zeitbedarf irgendwo zwischen dem öffentlichen Nahverkehr und dem Taxi: Schneller als der Bus ist man praktisch immer, aber wer das Taxi nimmt, spart sich die Parkplatzsuche.

Auch von Reinfällen weiß der Autor dieser Zeilen zu berichten: Immer wieder einmal stößt man an die Grenzen des Geschäftsgebiets, das sich anscheinend vor allem auf die lukrativen Viertel

Jedes der bei Car2Go zur Verfügung stehenden Fahrzeuge besitzt ein Lesegerät für einen RFID-Chip, mit dem sich der potenzielle Mieter autorisieren kann.

Die Autorisierung wird über eine Datenverbindung durch das Fahrzeug überprüft, und wenn alles ok ist, öffnet sich automatisch die Zentralverriegelung – die Uhr tickt.

Im Auto hängt der Schlüssel bereit. Bevor man den Wagen starten kann, muss man nach Schäden suchen, eine PIN-Nummer eingeben und den Zustand des Wagens bewerten.

Nach Beendigung der Fahrt bestätigt man, keine Schäden verursacht zu haben, legt den Schlüssel zurück und lässt noch einmal seinen Chip scannen, um die Miete zu beenden.

Viele Nutzer unterschätzen die Risiken: Wer falsch parkt und womöglich abgeschleppt wird, zahlt die Zeche selbst, und bei Unfällen wird eine ordentliche Selbstbeteiligung fällig.

der Stadt beschränkt. Wer spät dran ist und statt der Bahn den Smart nimmt, sollte am Zielort nicht unbedingt 20 Minuten à 29 Cent für die Parkplatzsuche benötigen und so erst recht sein Date verpassen. Und man darf sich nie darauf verlassen, einen der beliebten Wagen zu finden: Oft genug ist der nächste freie weit entfernt – und wird dann von einem anderen Nutzer geentert, während man gerade um die Ecke biegt. Man sollte einfach immer genug Geld für ein Taxi in der Tasche haben – Car2Go bietet viel Flexibilität, fordert sie aber auch vom Anwender.

Freie Fahrt für iPhone-Nutzer

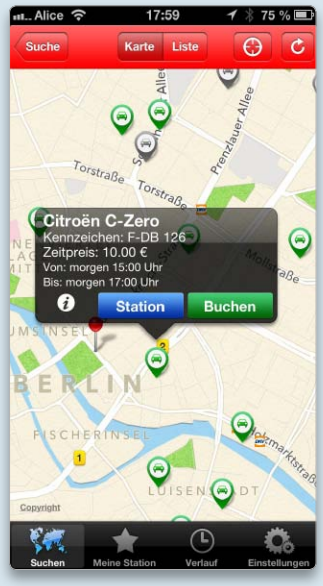
Für viele Außenstehende erscheint der Gebrauch der kleinen Mietwagen in keinem guten Ruf: Der Fahrstil mancher Nutzer richtet sich deutlich an der Tatsache, dass hier pro Minute gezahlt wird, und nicht jeder Fahrer hat begriffen, dass mit kostenlosen Parkmöglichkeiten im öffentlichen Raum keine Gehwege oder Verkehrsinseln gemeint sind – viele Anwohner sehen in den bunten Autos eher eine parkplatzfressende Landplage als ein neues Mobilitätskonzept. Mankönnte man zwar genauso gut am Mac nach freien Autos suchen, doch erst die iPhone-App unterwegs gibt dem Car-Sharing-Konzept die nötige Flexibilität und somit den Kick. Die kurz entschlossene Suche nach einem Auto für die schnelle Fahrt etwa nach Hause macht das System so spontan und beliebt, wie es derzeit ist.

Holger Sparr
marlene.buschbeck@idgtech.de

Die klassische Variante: Flinkster

Nicht an einen Autohersteller gebunden, ist der Car-Sharing-Dienst der Deutschen Bahn. Der Fuhrpark umfasst auch Kleintransporter

Ausgerechnet die Deutsche Bahn betreibt mit Flinkster (www.flinkster.de) die größte Car-Sharing-Flotte der Republik mit etwa 2800 Autos in über 140 Städten. Im Unterschied zu Drive Now und Car2Go sind die Mietwagen hier festen Stationen zugeordnet, zu denen sie auch wieder zurückmüssen.
Bei Flinkster gibt es mehrere Fahrzeugklassen vom Elektro-Smart über den Transporter bis hin zur Luxuslimousine. Über die Flinkster-App lassen sich die Wagen finden und für bestimmte Zeitabschnitte buchen – eine wirklich spontane Nutzung ist eher nicht vorgesehen und schon durch die verschiedenartigen Autos ist auch die Tarifstruktur etwas undurchsichtiger, zumal zusätzlich zu Stundenpreisen zwischen 2,30 und 8 Euro noch Kosten von rund 20 Cent pro Kilometer anfallen. Die iPhone-App macht aber den Buchungsvorgang extrem einfach, und da auch hier eine einmalige Registrierung reicht, während das Ausleihen später ohne Kontakt zu Mitarbeitern vonstatten geht, fällt die Hemmschwelle bei der Nutzung sehr viel geringer aus als bei klassischen Autovermietungen. Der Vorteil ist außerdem, dass man recht genau weiß, dass man zur gewünschten Zeit ein Auto bekommt – sofern der vorherige Mieter es auch wirklich rechtzeitig zurückbringt.



Auch bei Flinkster lassen sich Fahrzeuge auf der Karte suchen und zu festen Terminen …

… im voraus buchen. Dies geht auf Wunsch natürlich komplett per iPhone-App.

Apple-Top-Produkte

Apple verbessert regelmäßig seine Produktpalette. An dieser Stelle geben wir daher jeden Monat einen Überblick aller aktuell von Apple angebotenen Hardware-Produkte, die wir schon im Macwelt-Testcenter auf dem Prüfstand hatten

Einen so ruhigen Apple-Frühling hat es schon lange nicht mehr gegeben. Kein neues iPad Mini und auch der angekündigte neue Mac Pro lässt weiter auf sich warten.

Macbook Air

Dank Intel-Core-i5-Prozessor und SSD-Laufwerken fühlt sich das Macbook Air wie ein erwachsenes System an. Mit dem 13-Zoll-Modell bekommt man mehr Bildauflösung und etwas schnellere Prozessoren.

Macbook Pro

Beim Macbook Pro kann man zwischen 13- und 15-Zoll-Bildschirmen auswählen. Das 13-Zoll-Modell ist mit einem Intel-Grafikchip bestückt. Die 15-Zoll-Modelle arbeiten mit GPUs von Nvidia, mit denen auch anspruchsvolle Spiele flüssig laufen.

Macbook Pro Retina

Die Retina-Modelle sind leichter und kleiner als die normalen Macbook-Pro-Varianten und verfügen über ein exzellentes Display mit extem hoher Auflösung und sehr guten Bildeigenschaften. Die vierfache Pixelanzahl sorgt für ein beeindruckendes Bild.

Mac Mini

Der kleinste und günstigste Apple-Computer ist der Mac Mini. Das teure Modell gibt es mit Fusion Drive.

Übersicht Aktuelle Macs im Leistungsvergleich

Mac	CPU-Leistung	Grafikleistung	Ergonomie/Verbrauch
Einheit	Prozent	Prozent	Prozent
Macbook Air 11 Zoll Core i5 1,7 GHz (2012)	94	103	149
Macbook Pro 13 Zoll Core i5 2,5 GHz	100	100	100
Macbook Air 13 Zoll Core i5 1,8 GHz (2012)	103	103	108
Macbook Pro Retina 13 Zoll i5 2,5 GHz 256 GB	109	93	136
Mac Mini Core i5 2,5 GHz 1TB HDD (Alternate)	109	95	214
Macbook Pro Retina 13 Zoll i5 2,5 GHz 128 GB	110	94	137
Mac Mini Core i5 2,5 GHz 256 GB SSD (Alternate)	113	95	224
Macbook Pro 13 Zoll Core i7 2,8 GHz	122	118	87
iMac 21,5 Zoll Core i5 2,7 GHz (2012)	151	156	118
Mac Mini Core i7 2,3 GHz Server (2012)	164	106	185
iMac 27 Zoll Core i5 2,9 GHz (2012)	167	176	95
Macbook Pro 15 Zoll Core i7 2,3 GHz	169	162	98
Macbook Pro Retina 15 Zoll i7 2,3 GHz	176	180	85
Macbook Pro 15 Zoll Core i7 2,6 GHz	180	172	99
iMac 27 Zoll Core i5 3,2 GHz (2012)	181	178	96
Mac Mini Core i7 2,6 GHz FD (2012)	183	108	170
Macbook Pro Retina 15 Zoll i7 2,6 GHz	189	188	87
iMac 21,5 Zoll Core i7 3,1 GHz (2012)	200	184	117
iMac 27 Zoll Core i7 3,4 GHz (2012)	208	190	93

iMac

Der iMac bietet günstig viel Umfang und ausreichend CPU- und Grafikleistung. Nur die 2,5-Zoll-Festplatte im 21-Zoll-Modell bremst das spürbar aus. Doch auch hier lässt sich mit einem Fusion Drive nachhelfen.

Mac Pro

Den Mac Pro hat Apple in Europa am 1. März 2013 aus dem Programm genommen. Die CPU-Architektur ist veraltet und moderne Ports wie Thunderbolt oder USB 3 gibt es nicht. Apple hat allerdings ein neues Mac-Pro-Modell angekündigt.

Server

Einen echten Server findet man bei Apple derzeit nicht mehr im Angebot. Für kleine und mittlere Arbeitsgruppen eignet sich der Mac Mini Server. Er kommt mit zwei Festplatten mit je einem Terabyte Kapazität.

iPhone

Für iPhone-Einsteiger ist das iPhone 4 oder das iPhone 4S interessant. Hier muss man mit maximal 8 respektive 16 Gigabyte Speicher auskommen. Wer mehr will, sollte sich das iPhone 5 ansehen. Es ist leichter und flacher, bietet einen LTE-fähigen Mobilfunkchip und darüber hinaus einen deutlich schnelleren Prozessor.

iPad und iPad Mini

Besonders klein und leicht ist das iPad Mini. Als täglicher Begleiter ist es fast so flexibel wie ein iPhone, bietet aber die Möglichkeiten eines Tablets. Einen größeren Bildschirm bekommt man mit dem iPad 2. Wer die hohe Auflösung des Retina-Displays benötigt, muss zum iPad 4 greifen.

iPod

Jogger fühlen sich mit dem iPod Shuffle wohl, da er extrem klein und leicht ist. Der iPod Nano ist ein idealer Musikbegleiter für Kids. Der iPod Touch ist fast schon ein iPhone. Speicherplatz-Junkies kommen mit dem iPod Classic auf ihre Kosten. Er taugt sogar als Backup-Medium.

Apple TV

Wer Musik und Filme in HD (auch in 1080p) im Wohnzimmer genießen will, erhält mit dem Apple TV eine preiswerte Lösung.

Redaktion: Christian Möller
christian.moeller@idgtech.de

Alle Testergebnisse

		Merkmale/Taktfrequenz	Gesamtnote	Leistung	Ausstattung	Handhabung	Verbrauch/ Ergonomie	Preis im Vergleich zum Vormonat	Aktueller Straßenpreis	Getestet in Ausgabe
Mobile Macs										
1.	Macbook Pro Retina 15,4"	2,6 GHz, 512 GB SSD	1,5	1,3	2,1	1,8	1,3	•	2900 €	(9/12)
2.	Macbook Pro 15,4" Core i7	2,6 GHz, 750 GB	1,7	1,5	2,2	2,0	1,7	•	2280 €	(8/12)
3.	Macbook Pro Retina 15,4"	2,3 GHz, 256 GB SSD	1,7	1,5	2,6	1,8	1,4	•	2280 €	(8/12)
4.	Macbook Pro 15,4" Core i7	2,3 GHz, 500 GB	1,8	1,6	2,7	2,0	1,6	•	1880 €	(8/12)
5.	Macbook Pro Retina 13"	2,5 GHz, 256 GB SSD	1,8	2,2	2,5	1,6	1,3	•	2050 €	(1/13)
6.	Macbook Pro 13,3" Core i7	2,9 GHz, 750 GB	1,9	2,0	2,1	2,0	1,7	•	1550 €	(8/12)
7.	Macbook Pro Retina 13"	2,5 GHz, 128 GB SSD	1,9	2,2	2,7	1,6	1,3	•	1750 €	(1/13)
8.	Macbook Air 13,3" Core i5	1,8 GHz, 128 GB SSD	2,1	2,3	4,0	1,7	1,3	•	1250 €	(8/12)
9.	Macbook Air 13,3" Core i5	1,8 GHz, 256 GB SSD	2,1	2,3	4,0	1,7	1,3	•	1550 €	(8/12)
10.	Macbook Pro 13,3" Core i5	2,5 GHz, 500 GB	2,1	2,4	2,5	2,0	1,5	•	1250 €	(8/12)
11.	Macbook Air 11,6" Core i5	1,7 GHz, 64 GB SSD	2,2	2,4	4,0	1,7	1,6	•	1050 €	(8/12)
12.	Macbook Air 11,6" Core i5	1,7 GHz, 128 GB SSD	2,2	2,4	4,0	1,7	1,6	•	1150 €	(8/12)
Desktop-Macs										
1.	iMac Core i7 27"	3,4 GHz, 1 TB Fusion Drive	1,1	1,0	1,2	2,0	1,0	•	2650 €	(4/13)
2.	iMac Core i5 21,5"	3,1 GHz, 1 TB Fusion Drive	1,4	1,3	1,2	1,5	1,6	•	2200 €	(2/13)
3.	Mac Mini Server	2,3 GHz, 2 mal 1 TB	1,7	2,0	1,7	1,4	1,0	•	1030 €	(5/13)
4.	iMac Core i5 27"	3,2 GHz, 1 TB	1,7	2,0	1,4	2,0	1,0	•	2050 €	(2/13)
5.	Mac Mini Core i7	2,6 GHz, 1 TB Fusion Drive	1,7	1,8	2,5	1,4	1,0	•	1180 €	(2/13)
6.	iMac Core i5 27"	2,9 GHz, 1 TB	1,8	2,2	1,5	2,0	1,0	•	1880 €	(2/13)
7.	iMac Core i5 21,5"	2,7 GHz, 1 TB	2,6	3,4	2,5	1,5	1,3	•	1350 €	(2/13)
iPad/iPhone/iPod/Apple TV										
1.	iPad 2	Wi-Fi+3G, 16 GB	1,4	1,5	3,5	1,1	1,3	•	ab 400 €	(5/11)
2.	iPad 4 (Retina)	Wi-Fi, 64 GB	1,5	1,5	1,2	2,0	1,3	•	ab 500 €	(1/13)
3.	iPad Mini	Wi-Fi, 64 GB	1,6	2,5	1,4	1,3	1,2	•	ab 330 €	(1/13)
4.	iPhone 5	16/32/64 GB	1,7	1,2	1,9	1,4	2,5	•	ab 680 €	(11/12)
5.	iPod Touch (5. Gen.)	32/64 GB	1,8	1,8	2,4	1,3	1,8	•	ab 320 €	(12/12)
6.	iPhone 4S	16 GB	1,9	1,7	2,3	1,6	2,4	•	580 €	(11/12)
7.	Apple TV	Streaming-Media-Player	2,0	2,2	2,3	1,7	1,5	•	110 €	(5/12)
8.	iPod Nano (7. Gen.)	16 GB	2,0	1,9	3,0	1,7	1,8	•	ab 170 €	(12/12)
9.	iPod Touch (4. Gen.)	16/32 GB	2,0	2,1	2,6	1,5	2,0	•	ab 210 €	(12/12)
10.	iPhone 4	8 GB	2,2	2,0	2,8	1,7	2,5	•	400 €	(11/12)
11.	iPod Shuffle (2012)	2 GB	2,4	2,1	3,5	1,8	2,5	•	50 €	(12/12)

Top-Produkte des Monats

Router

Die Fritzbox 3390 von AVM lässt sich einfach konfigurieren, untersützt ADSL+ und VDSL und funkt simultan in beiden Frequenzbereichen. Sie bietet außerdem NAS-Funktionen, iOS-Anbindung und IP-Telefonie.

Farbdrucker

Der Laserjet Pro 200 Color M251nw glänzt mit sehr guter Druckqualität und lässt sich einfach einrichten. Der Papiervorrat ist mit 150 Blatt aber zu klein für den professionellen Einsatz.

	Merkmale	Gesamtnote	Leistung	Ausstattung	Handhabung	Verbrauch/ Ergonomie	Preis im Vergleich zum Vormonat	Aktueller Straßenpreis	Getestet in Ausgabe
Digitalkameras und Camcorder	**Art**								
1. Canon EOS 600D Kit (18-55 mm)	Spiegelreflexkamera	1,8	1,7	1,8	1,7	2,3	▼	500 €	(8/11)
2. Sony Alpha A77 Kit (18-55 mm)	Spiegelreflexkamera	1,8	1,7	1,6	1,9	2,5	▲	1200 €	(3/12)
3. Nikon D3200 (18-55 mm)	Spiegelreflexkamera	1,9	1,9	2,0	1,8	2,0	●	470 €	(10/12)
4. Sony Alpha 57 (18-55 mm)	Spiegelreflexkamera	1,9	1,9	1,4	2,0	2,5	●	690 €	(10/12)
5. Fujifilm Finepix X10	Kompaktkamera	1,9	2,1	1,9	1,4	1,8	▼	380 €	(2/12)
6. Nikon D5100 Kit (18-55 mm)	Spiegelreflexkamera	1,9	1,9	2,0	1,9	2,0	▲	490 €	(8/11)
7. Olympus E-PL3 (14-42 mm)	Systemkamera	2,0	1,9	1,9	2,0	2,3	▲	370 €	(11/11)
8. Olympus E-PM1 (14-42 mm)	Systemkamera	2,1	1,9	2,0	2,2	3,0	▲	300 €	(12/11)
Drucker, MFP, Printserver	**Art**								
1. Epson Stylus Photo R3000	A3-Fotodrucker	1,3	1,3	1,4	1,3	1,5	▲	620 €	(8/11)
2. Canon Pixma Pro-1	A3-Fotodrucker	1,3	1,3	1,4	1,3	1,4	▲	750 €	(6/12)
3. Canon Pixma Pro-10	A3-Fotodrucker	1,6	1,5	1,6	1,4	2,0	▼	630 €	(4/13)
4. Epson Stylus Photo R2000	A3-Fotodrucker	1,7	1,7	2,0	1,3	1,5	●	480 €	(7/12)
5. NEU: Laserjet Pro 200 Color M251nw	Farblaserdrucker	2,3	2,1	2,3	1,8	2,8	●	280 €	(S. 55)
6. HP Laserjet Pro M276nw	Multifunktionsdrucker	2,4	2,3	2,4	2,1	2,8	●	370 €	(3/13)
7. OKI MC352dn	Multifunktionsdrucker	2,4	2,2	2,5	2,4	2,6	▲	430 €	(3/13)
Fernsehempfänger	**Empfänger**								
1. Elgato Tivizen	DVB-T	1,3	1,5	1,0	1,0	1,5	●	100 €	(9/11)
2. Equinux Tizi+ mit 16 GB	DVB-T mit Aufnahme	1,5	1,8	2,0	1,0	1,5	●	180 €	(8/12)
3. Equinux Tizi go	DVB-T für iPad/iPhone	1,9	2,1	2,0	1,5	1,5	●	80 €	(4/12)
Massenspeicher extern	**Typ/Kapazität**								
1. Promise Smartstor DS 4600	Raid-Leergehäuse	1,4	1,3	1,5	1,5	1,3	●	270 €	(6/12)
2. Toshiba Store Canvio Desktop	HDD 1 TB, USB 3.0	1,5	1,3	1,8	2,0	1,2	●	75 €	(1/13)
3. Seagate Desktop Backup Plus	HDD 3 TB, Thunderbolt	1,5	1,4	1,5	1,5	2,2	▼	330 €	(10/12)
4. Transcend ESD200	SSD 256 GB	1,5	1,4	1,7	1,6	1,2	●	240 €	(5/13)
5. Toughtech Duo 3SR	Raid-Leergehäuse 2x 2,5"	1,6	1,7	1,4	1,2	2,0	●	300 €	(2/13)
6. Freecom Mobile Drive Mg	HDD 1 TB, Thunderbolt	1,6	1,9	1,2	1,4	1,2	▼	210 €	(5/13)
7. Newertech Mini Stack	Leergehäuse 1x 3,5"	1,7	1,8	1,5	1,3	2,0	●	99 €	(4/13)
8. Freecom Tough Drive 3.0	HDD 500 GB, USB 3.0	1,7	1,7	1,9	1,5	1,7	▼	75 €	(8/12)
9. Onnto RC-M4QJ	Raid-Leergehäuse 4x 3,5"	1,7	1,7	1,5	1,7	1,7	●	300 €	(1/12)
10. Elgato Thunderbolt SSD	SSD 240 GB, Thunderbolt	1,7	1,4	2,9	1,5	1,1	▼	470 €	(5/12)
11. Buffalo Ministation Thunderbolt	HDD 500 GB, Thunderbolt	1,7	2,0	1,2	1,5	1,2	●	160 €	(2/13)
12. Drobo Mini Thunderbolt	Raid-Leergehäuse 4x 2,5"	1,9	2,0	1,7	1,7	2,4	●	570 €	(4/13)
13. Western Digital My Passport	HDD 2 TB, USB 3.0	1,9	1,8	1,9	2,0	2,6	●	140 €	(11/12)
14. G-Drive Slim	HDD 500 GB, USB 3.0	2,0	2,2	1,5	2,0	2,0	●	90 €	(2/13)
15. Seagate Backup Plus Portable	HDD 500 GB, USB 3.0	2,0	2,0	1,8	2,0	2,0	▼	61 €	(2/13)
Netzlaufwerke	**Typ/Kapazität**								
1. Synology Diskatation DS213+	NAS-Raid-Leergehäuse	1,3	1,2	1,4	1,5	1,5	●	325 €	(2/13)
2. Synology DS411 slim	NAS-Raid-Leergehäuse	1,5	1,6	1,2	1,6	1,4	●	265 €	(12/11)
3. Freecom Silverstore 2-Drive NAS	NAS-Raid, 2 TB	1,6	1,8	1,3	1,6	1,4	▼	280 €	(3/12)
4. Dane-Elec My Ditto	NAS-Leergehäuse	1,7	1,5	3,0	1,0	1,5	▼	85 €	(7/12)

Ihre Kaufentscheidung ist nur einen Blick weit entfernt. Hier finden Sie die besten Produkte aus dem Macwelt-Testcenter. Zudem informieren wir Sie monatlich über aktuelle Neuzugänge und Änderungen

	Merkmale	Gesamtnote	Leistung	Ausstattung	Handhabung	Verbrauch/ Ergonomie	Preis im Vergleich zum Vormonat	Aktueller Straßenpreis	Getestet in Ausgabe
Massenspeicher intern	**Kapazität/Bauform**								
1. Plextor M5 Pro	SSD 256 GB/2,5 Zoll	1,2	1,2	1,0	2,0	1,4	▼	210 €	(10/12)
2. Sonnet Tempo SSD	PCIe-Karte für SSD	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	●	150 €	(5/13)
3. Toshiba MQ01ABD100	HDD 1 TB/2,5 Zoll	2,1	2,5	1,7	2,0	2,4	●	65 €	(10/12)
Monitore, Beamer, Zubehör	**Bilddiagonale/Art**								
1. Quato Intelli Proof 240 LED	24 Zoll	1,3	1,4	1,2	1,3	1,3	●	2000 €	(3/12)
2. Eizo CG243W	24 Zoll	1,5	1,5	1,5	1,7	1,1	●	1400 €	(3/12)
3. Datacolor Spyder 4 Elite	Monitorkalibrierung	1,9	2,4	1,9	1,2	1,7	●	170 €	(6/12)
4. Apple Thunderbolt Display	27 Zoll	2,1	2,2	2,1	1,4	2,3	●	880 €	(12/11)
5. Apple LED Cinema Display	27 Zoll	2,1	2,1	2,5	1,4	2,0	●	900 €	(2/11)
6. AOC E2460Phu	24 Zoll	2,2	2,7	2,5	1,8	1,5	●	210 €	(2/13)
Scanner	**Art**								
1. Fujitsu Scansnap iX500	Dokumentenscanner	1,4	1,4	1,3	1,6	1,2	▼	460 €	(5/13)
2. Fujitsu Scansnap S1100	Mobiler Scanner	2,0	2,2	2,0	1,8	1,8	●	190 €	(6/11)
Netzwerkgeräte	**Art**								
1. NEU: AVM Fritzbox 3390	DSL-Router, 450 MBit/s	1,3	1,4	1,3	1,3	1,2	●	150 €	(S. 54)
2. Apple Time Capsule 3 TB	WLAN-Router, 450 MBit/s	1,7	1,9	1,7	1,2	1,5	●	440 €	(11/11)
3. NEU: D-Link DIR-506L	Mobiler WLAN-Router	1,7	2,0	1,6	1,5	1,2	●	70 €	(S. 52)
4. Zyxel HD Powerline Adapter	Powerline-Adapter	1,8	2,0	2,1	1,5	1,5	▼	67 €	(3/13)
5. Devolo dLan 500 AV Plus	Powerline-Adapter	2,0	1,5	2,3	1,8	1,5	▼	106 €	(3/13)
6. Cisco Linksys X3000	WLAN-Router, 300 MBit/s	2,0	2,1	1,2	1,5	2,9	●	74 €	(7/12)
7. Apple Airport Extreme	WLAN-Router, 450 MBit/s	2,2	2,7	1,3	1,6	3,0	●	140 €	(8/11)
Media-Player	**Art**								
1. Teac CR-H700	CD-Receiver mit Airplay	1,5	1,4	1,5	1,5	1,5	●	520 €	(11/12)
2. D-Link Boxee Box	Streaming-Media-Player	1,6	1,3	2,0	1,7	2,4	●	140 €	(7/11)
3. Netgear Neo TV 550	Media-Player	1,9	1,7	1,6	2,0	3,5	▲	140 €	(6/11)
Zubehör	**Art**								
1. Loewe Air Speaker	Airplay-Lautsprecher	1,3	1,1	1,3	1,6	1,6	●	600 €	(5/12)
2. Bang & Olufsen Beoplay 8	iPad/iPhone-Soundsystem	1,3	1,0	2,0	1,6	1,0	●	1150 €	(11/12)
3. Loewe Soundbox	Kompaktanlage	1,4	1,3	1,5	1,6	1,6	●	500 €	(7/12)
4. NAD Viso 1	iPod/iPhone-Soundsystem	1,4	1,3	1,4	1,5	1,6	●	450 €	(4/12)
5. Denon Cocoon Home	Airplay-Lautsprecher	1,4	1,3	1,3	1,5	1,5	▲	410 €	(3/13)
6. Bang & Olufsen Beolit 12	Tragbares Soundsystem	1,4	1,3	1,3	1,6	1,6	▲	680 €	(6/12)
7. NEU: Speechware Table Mike	Desktop-Mikrofon	1,5	1,5	1,5	1,5	2,0	●	415 €	(S. 48)
8. Pioneer XW-SMA4	Airplay-Lautsprecher	1,5	1,5	1,5	1,6	1,5	▲	330 €	(5/13)
9. Sony RDP-XA900ip	iPad/iPhone-Lautsprecher	1,5	1,6	1,3	1,6	1,3	▼	395 €	(11/12)
10. iTeufel Air	Airplay-Lautsprecher	1,6	1,5	1,6	1,6	1,7	▼	400 €	(5/12)
11. Bowers & Wilkins A5	Airplay-Lautsprecher	1,7	1,5	1,6	2,1	1,6	●	500 €	(4/13)
12. Twelve South Hoverbar	iPad-Halterung	1,9	2,0	2,0	1,5	1,8	●	80 €	(1/13)

So bewertet Macwelt

Zur Bewertung der unterschiedlichen Hardware-Produkte verwenden wir Schulnoten von eins (sehr gut) bis sechs (ungenügend). Abstufungen sind dabei auf die Zehntelnote genau möglich. Die nummerische Gesamtnote ergibt sich aus den Einzelnoten aller durchgeführten Tests, wobei wir die einzelnen Kriterien unterschiedlich gewichten. Die genauen Gewichtungen und Berechnungsgrundlagen finden Sie im Kasten „So testet Macwelt“ im jeweiligen Vergleichstest. Die Kriterien finden so auch bei den Einzeltests Anwendung, sofern die Produkte vergleichbar sind. Stand: 18.04.2013

41 Produkte im Test

Hardware

AKG K551 62
AVM Fritzbox 3390 54
D-Link DIR-506L 52
Denon Urban Raver 63
Edimax IC-3115W 61
Eminent Travel Reader 60
Hama Allroundmount 61
JBL J55 63
Kensington Proximo 53
Lacie D2 Thunderbolt 55
Laserjet Pro 200 Color 55
Mackie DL-1608 49
Philips Fidelio AW5000 61
RHA SA950 62
Sennheiser Momentum 63
Speechware Table Mike 48
Twelve South Surface Pad 60

Software

3D Innenarchitekt 59
Alfred 57
Audio Cleaner Pro 58
Boot Champ 57
Ecoute 59
Evernote 57
Flux 56
Freespace Tab 57
Intego Internet Security 50
Little Snitch 59
Lightroom 5 Beta 46
Quicksilver 59
Second Bar 56
Window Tidy 57

iPad-Apps

Beach Safe 67
Prezi 67
Quapp Plus 67
Real Racing 66
TV Deutschland 67

iPhone-Apps

Bauchmuskeltraining 64
Digital Negative 64
Foo DDB 64
Next 64
Sonic Dash 64

Lightroom 5 Beta

Adobe bietet Photoshop Lightroom 5 in einer öffentlichen Beta-Version an. In einem ausführlichen Test kommen die wichtigsten Neuerungen auf den Prüfstand, darunter das neue Konzept der Smart-Vorschau

Mächtige Bildverwaltung mit umfangreichen Funktionen

Adobe

Preis: kostenlos, da Beta

Note: keine, da Beta

⊞ Bearbeitung ohne Bildoriginale möglich, sehr guter Funktionsumfang, viele Detailverbesserungen

⊟ Buch nur mit vorgegebenen Layouts und weiterhin keine individuellen Buchgrößen möglich

Alternative: Aperture 3 , Corel Aftershot Pro, Capture One Pro , DxO Optics Pro

Ab OS X 10.7, mindestens Dual-Core-Intel-Prozessor

www.adobe.de

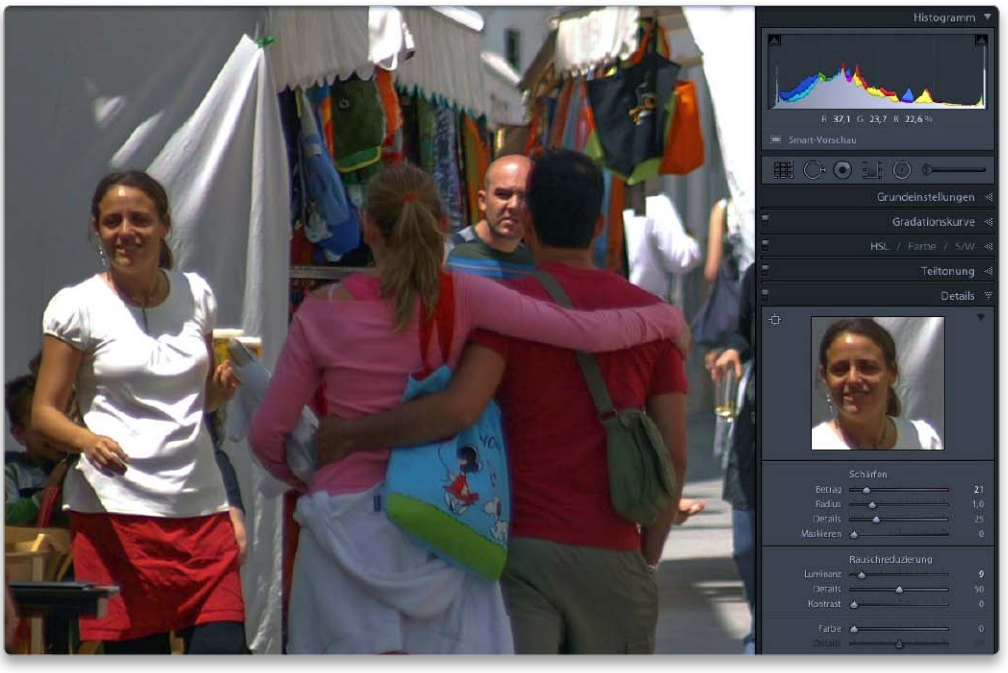
Die öffentliche Beta-Version von Adobe Photoshop Lightroom 5 bringt interessantes. Die Beta-Version gibt es auch in deutsch. Sie ist bis zum 30. Juni 2013 für jeden kostenlos zugänglich. Anregungen oder Hinweise auf eventuelle Bugs kann man Adobe direkt mitteilen. Lightroom 5 bringt zahlreiche Detailverbesserungen – hier die wichtigsten Neuerungen im Fokus.

Bearbeiten ohne Original

Die fünfte Version von Photoshop Lightroom bringt eine sehr interessante Neuerung vor allem für diejenigen, die oft unterwegs Bilder bearbeiten, aber nicht immer die Originalbilder verwenden können oder wollen. Denn nun lassen sich Bilder bearbeiten, ohne dass Lightroom auf die Originaldateien zugreifen muss. Diese braucht Lightroom erst später für den Export der Fotos. Damit dies möglich ist, muss man beim Import die Bilder als sogenannte Smart-Vorschau anlegen. Hierbei speichert Lightroom die Vorschaubilder nicht als JPEG-Datei wie bisher, sondern im hauseigenen DNG-Format. Außerdem lassen sich auch bereits importierte Bilder nachträglich zur Smart-Vorschau konvertieren. Die Qualität dieser Vorschaubilder reicht aus, um Bildkorrekturen vornehmen und diese anhand der Vorschaubilder auch beurteilen zu können. Selbst die 1:1-Ansicht, beispielsweise für das Schärfen oder die Rauschreduzierung, ist so mit der Voransicht genauso möglich wie bei dem Zugriff auf die Originaldatei. Der Lightroom-Katalog belegt mit Smart-Vorschau weniger Speicherplatz als bisher, zudem lassen sich Bilder mit der Smart-Vorschau schneller bearbeiten als bei dem Zugriff auf die Originaldatei. Ein mögliches Szenario, um die Smart-Vorschau zu verwenden: Man speichert die Originalbilder auf einer externen Festplatte und den Lightrooom-Katalog auf dem internen Speicher. Ist der externe Speicher nicht mit dem Mac verbunden, kann man die Bilder mit der Smart-Vorschau bearbeiten. Für den Export der Bilder schließt man die externe Festplatte an den Mac an, damit Lightroom wieder auf die Originalbilder zugreifen kann.

Neu im Entwickeln-Modul

Die mit Lightroom 4 eingeführte Prozess-Version 2012 bleibt unverändert, doch diese ermöglicht ohnehin bereits sehr gute Bilder-



Mit Smart Preview kann man Bilder bearbeiten, ohne dass Lightroom auf die Originale zugreifen muss.

Die Objektivkorrekturen haben ein neues Werkzeug bekommen, mit dem man per Klick den Horizont ausrichten kann.

Neu ist der radiale Filter, mit dem man kreisförmige Verläufe erstellen kann.

gebnisse. Dafür bietet Lightroom 5 Beta einige kleine Verbesserungen im Bereich „Entwickeln". Die auffälligste Neuerung ist ein Radial-Filter, der sich direkt neben dem Linear-Filter befindet. So lassen sich auch kreisförmige Verläufe schnell erzeugen, bisher war nur ein linearer Verlauf möglich. Neu ist zudem die Möglichkeit, nur den Horizont oder auch die vertikalen Linien eines Gebäudes automatisch gerade ausrichten zu lassen. Dies klappt im Test selbst mit einem perspektivisch verzerrten Bild gut.

Verbessertes Buch-Modul

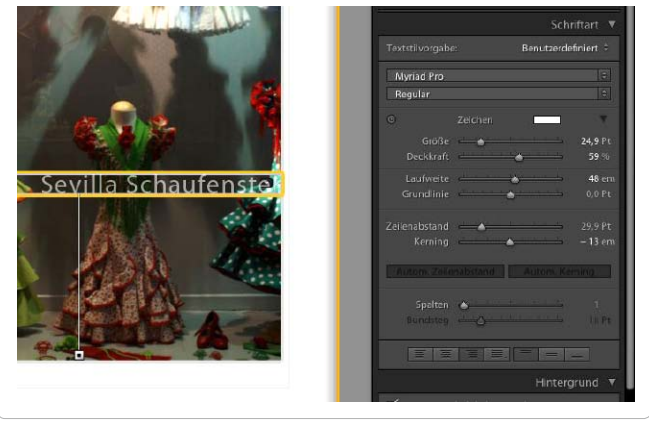
Photoshop Lightroom bietet seit Version 4.0 ein Buch-Modul, mit dem man Fotobücher erstellen und über den Partnerdienst Blurb bestellen kann. Zwar lässt sich ein Fotobuch auch im Format JPEG oder PDF speichern, allerdings ist man nach wie vor auf die Größen der Blurb-Bücher angewiesen, die keinem DIN-Format entsprechen. Laut Adobe könne man die Buchgröße nicht individuell ändern, da das Buch-Layout fest vorgegeben ist. Dies könne sich aber in einer späteren Version noch ändern. Ob dies bereits mit der finalen Version von Lightroom 5 möglich ist, halten wir aber für unwahrscheinlich. Dennoch bietet auch das Buch-Modul von Lightroom 5 zwei Verbesserungen. Neu ist die Möglichkeit, die Seiten automatisch zu nummerieren. Allerdings gelingt dies nur mit Ziffern, so lässt sich nicht automatisch beispielsweise das Wort „Seite" der Nummer voranstellen. Desweiteren ist die Schriften-Funktion verbessert worden und bietet laut Adobe dieselbe Text-Technologie wie Indesign. So kann man zum Beispiel die Laufweite und den Grundlinienversatz des Textes ändern und seine Deckkraft verringern. Die Beschriftung jedes einzelnen Fotos ist etwas flexibler geworden: Der Text lässt sich nun ganz individuell vertikal auch in das Bild hinein verschieben, bisher hatte man nur drei Positionen zur Auswahl.

Neue Dia-Show

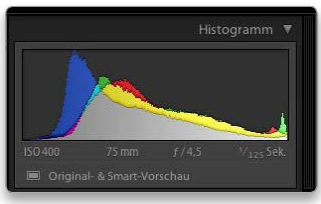
Stark überarbeitet zeigt sich die Diashow-Funktion von Lightroom 5. Verbessert wurde neben der Verarbeitungsgeschwindigkeit vor allem das Einbinden von Videoclips. Diese kann man nun bereits in der Vorschau wiedergeben, bei Lightroom 4 wird ein Video in der Vorschau nur als Standbild angezeigt. Darüber hinaus lassen sich den Videos in Diashows besser als in den vorherigen Versionen eigene Bildstile wie etwa Schwarzweiß zuweisen.

EMPFEHLUNG Das Highlight von Lightroom 5 Beta ist die Smart Preview, das in der finalen Version möglicherweise „Smart Vorschau" heißen wird. Denn so ist es möglich, Fotos zu bearbeiten, ohne auf die Originale zugreifen zu müssen. Das ist ideal für die Bearbeitung von unterwegs aus, wenn man noch dazu ein Macbook mit wenig Speicherplatz verwendet. Allein für diesen Anwendungsfall rechnet sich das Update schon. Ansonsten bietet die Beta-Version von Lightroom 5 viele kleine Detailverbesserungen, die durchaus gelungen sind und mehr Komfort bieten. Update-Preise sind bislang nicht bekannt, Mitglieder der Creative Cloud erhalten die neue Version ohne Aufpreis.

Markus Schelhorn
markus.schelhorn@idgtech.de



Das Text-Werkzeug bietet nun Funktionen wie Deckkraft und Laufweite.



Kann Lightroom auf das Originalbild zugreifen, zeigt es dies unterhalb des Histogramms im Entwickeln-Modul an.

Das ist neu in Adobe Photoshop Lightroom 5

- Katalogerweiterung: Bildbearbeitung auch ohne Originalbilder
- Taste F wechselt zur Vollbild-Ansicht
- Katalog: Unterstützt nun auch das PNG-Dateiformat
- Entwickeln: Radial-Filter
- Entwickeln: Automatische Horizontausrichtung
- Entwickeln: Lokale Korrekturen können nun ebenfalls kopiert werden
- Diashow: Verbesserte Vorschau von Diashows mit Videos und Fotos
- Fotobuch mit Auto-Seitennummerierung
- Fotobuch: Verbessertes Text-Werkzeug

USB 9-in-1 Table Mike

Das Mikrofon von Speechware richtet sich an Profis und an diejenigen, die sehr viel mit der Spracherkennung Dragon Dictate arbeiten. Diese werden die Qualität zu schätzen wissen, denn die Spracherkennung klappt deutlich besser als mit einem herkömmlichen Mikro

Professionelles Desktop-Mikrofon für eine optimale Spracherkennung

Speechware

Preis: € 415, CHF 505; USB-Webcam und Fußschalter je € 99, CHF 121

Note: 1,5 gut

Leistung (50 %)	1,5
Ausstattung (20 %)	1,5
Bedienung (20 %)	1,5
Dokumentation (10 %)	2,0

⊞ Exzellente Spracherkennung mit Nuance Dictate, relative Bewegungsfreiheit beim Diktieren, leicht zugängliche Anschlüsse für USB-Sticks, SD-Cards, Kopfhörer und anderes

⊟ Hoher Preis, nimmt Platz weg, schlechte Qualität der Webcam

Alternative: diverse Bluetooth- und USB-Headsets, Table Mike 3- oder 6-in-1 Tischmikrofone

Ab OS X, freier USB-Anschluss

Mac mit freiem USB-Anschluss

www.speechware.com

Laut Hersteller ist das Mikrofon mit eingebautem „Speech Equalizer“ für das optimierte Diktieren mit Nuance Dictate entwickelt worden. Und in der Tat, im Vergleich zum standardmäßigen Plantronics-Headset ist die Erkennungsrate in Dictate 3 auf dem Mac noch einmal deutlich besser.

Das Speechware USB 9-in-1 Table Mike ruht mit seinem schweren Metallfuß stabil auf dem Computertisch, das Mikrofon am Ende der langen, flexiblen Teleskopstange nimmt unsere Spracheingaben präzise wahr. Selbst noch bei 70 Zentimetern Abstand ist die Spracherkennungsrate erstaunlich gut. Ist man gezwungen, näher an das Mikrofon heranzugehen, etwa bei höheren Umgebungsgeräuschen, schaltet man in den auf der Diode blauleuchtenden Modus „Normal/VOIP“ um, der auch gut für Voice-Over-IP-Gespräche etwa via Skype geeignet ist – das Mikrofon unterstützt dabei Vollduplex, wodurch man bei hoher Qualität gleichzeitig sprechen wie auch hören kann. Ein Schalter unter dem Standfuß erlaubt mehrere Grundeinstellungen. Leider lässt sich die recht intensiv grün, blau oder rot leuchtende Diode nicht komplett ausschalten.

Zusatzfunktionen in Fülle

Optional gibt es eine USB-2.0-Webkamera, die man direkt am Standfuß einstöpseln kann. Die Qualität der Webcam überzeugt allerdings nicht. Nutzt man sie als Videokamera etwa zum Skypen, ruckelt das Bild im Unterschied zur iSight (bei gleicher Verbindungsqualität) merklich.

Integriert im Standfuß ist ein Lautsprecher, dazu ein Anschluss für einen Kopfhörer an der Rückseite. Dort hat man auch die Möglichkeit, ein weiteres Mikrofon anzuschließen.

Für intensive Anwendung interessanter ist aber die Möglichkeit, ein optionales Fußpedal anschließen zu können. So lässt sich das Mikrofon bequem per Fußdruck ein- und ausschalten. Besonders praktisch finden wir den zusätzlichen USB-Port gleich neben dem Mikrofonhals, wenn man dort nicht die optionale Webcam anschließt. Denn statt dessen kann man dort leicht einen USB-Stick oder andere kompatible Geräte mit einem Mac verwenden, ohne umständlich an dessen Rückseite den Eingang suchen zu müssen. Ein Schlitz für diverse SD-Memory-Cards kommt hinzu.

EMPFEHLUNG Wer die Qualität seiner Diktate mit Dictate 3 oder auch Siri ernsthaft verbessern will, ist mit dem Speechware USB 9-in-1 Table Mike gut beraten. Zudem gewinnt man etwas Bewegungsfreiheit im Vergleich zu einem drahtgebundenen Headset. Auch die Zugaben wie die leicht zugänglichen USB- oder der Kopfhörer-Anschluss sind sehr komfortabel. Dem gegenüber stehen der hohe Preis und der Platz, den der Standfuß am Arbeitsplatz einnimmt. Daher ist dieses Mikro nur für die intensive Anwendung von Spracheingabe interessant.

Thomas Hartmann
markus.schelhorn@idgtech.de

Mackie DL-1608

Man nehme eine Konsole mit DSP-Intelligenz und kombiniere sie mit dem iPad und einer Steuerungs-App. Heraus kommt ein sehr flexibles Audio-Mischpult für den Live-Einsatz, das es in sich hat

Professionelles Audio-Mischpult, das über iOS-Apps gesteuert wird

Preis: € 1150, CHF 1397

Note: 1,8 gut

Leistung (20 %)	1,2
Ausstattung (40 %)	2,0
Handhabung (20 %)	1,3
Verbrauch/ (20 %) Ergonomie	2,5

⊞ Sämtliche Steuerfunktionen über iOS-Apps, Updates und Funktionserweiterungen über Apps

⊟ Steuer-Apps für iPhone und iPod Touch erlauben keine Klang- und Effektregelungen, kein eingebauter WLAN-Router

Alternative: keine

Ab iPad 1 und iOS 4

www.mackie.com

Auf den ersten Blick zeigt das DL-1608 nur das Nötigste: 12 XLR – sowie vier kombinierte XLR und TRS-Buchsen für Klinkenstecker. Die Eingänge lassen sich für Kondensator-Mikrofone mit einer 48-Volt-Phantomspeisung versehen. Zusätzlich bietet der Mackie DL-1608 sechs Aux-Sends, auf die sich die Ausgangssignale der Konsole routen lassen, etwa um externe Effekte einzuschleifen. Die gesamte Rechenintelligenz befindet sich im Pult, für die Steuerung sind das iPad und bis zu zehn weitere Geräte (iPad, iPhone und iPod Touch) zuständig. Dafür gibt es die kostenlose App „Master Fader" sowie für die übrigen Fernsteuerungen die abgespeckte App „My Fader". Master Fader bietet auf der Hauptseite die Regler der 16 Kanäle für Lautstärke, Panorama, Stumm- und Soloschaltung, plus – als Nummer 17 – die Regelung des iPad-Ausgangssignals. Zudem erreicht man hier die Untermenüs für Klangregelung und Effekteinstellungen, pro Kanalzug ein Equalizer, Gate und Compressor sowie Reverb und Delay.

Das iPad mit der Master-Fader-App wird entweder direkt über den Dock-Connector oder drahtlos mit dem Pult verbunden. Leider bietet das DL-1608 selbst keine Wi-Fi-Verbindung, sondern muss über den LAN-Anschluss mit einem Router verbunden werden. Der wiederum wird dann von den angeschlossenen iPads, iPhones und iPods angesteuert.

Steuerung per iOS-App

Da die Steuerung des Pults rein per Software funktioniert, bieten sich einige Zusatzfunktionen an, die bei einer Hardwaresteuerung nicht funktionieren würden. So

ist es möglich, die Einstellungen einzelner Kanalzüge über Presets gleichsam auf Knopfdruck zu verändern. 18 Stück davon sind werksseitig enthalten, weitere lassen sich als User-Presets hinzufügen und jederzeit aufrufen. Einstellungen des gesamten Mixes sind in den so genannten Shows enthalten, die sich ebenfalls abspeichern und über die Recall-Funktion aufrufen lassen. Leider ist es nicht möglich, Fader-Bewegungen und Veränderungen etwa der Effekteinstellungen in Echtzeit aufzuzeichnen und anschließend abzurufen. Zwischen der Master- und der My-Fader-App gibt es – zumindest bei den für den Test vorliegenden Beta-Versionen – erhebliche Unterschiede: Mit der My-Fader-App sind nur die Steuerung von Lautstärke und Panorama sowie das Stummschalten einzelner Spuren möglich, nicht jedoch die Klangregelung mit Equalizer und Effekten. Das mag reichen, um im Konzertsaal von hinten die Lautstärke einzelner Instrumente zu steuern, ist dennoch unverständlich, weil es den durch die Drahtlosbedienung gewonnenen Komfort gleich wieder relativiert. Laut Auskunft von Mackie ist die komplette Steuerung der Konsole auch für die finalen Versionen von My Fader nicht geplant, aber das kann sich ja durchaus noch ändern. Sinnvoll wäre es auf jeden Fall.

EMPFEHLUNG Mit dem Mackie DL-1608 wird das Live-Monitoring deutlich erleichtert: Jeder Musiker einer Band kann seine eigene Monitorlautstärke selbst regeln und ist nicht mehr auf einen zentralen Mix angewiesen, der nicht immer optimal auf die Bühnenbedingungen abgestimmt ist. Das Konzept, nicht nur das Pult, sondern auch Updates des Betriebssystems über Apps zu steuern, lässt für die Zukunft hoffen. So bleibt der Wunsch, dass Mackie die fehlenden Funktionen der My-Fader-App ergänzt oder das Pult mit weiteren Funktionen, etwa mit Hardware-Emulationen bekannter Pulte, erweitert.

Thomas Pelkmann
christian.moeller@idgtech.de

Internet Pr. Security

Das einfach zu bedienende Softwarepaket Internet Premium Security besteht aus einer Antivirensoftware, einer Firewall und einem Tool für die Suche nach sensiblen Daten. Richtig überzeugen kann es aber nicht

Umfassende Sicherheit für den Mac

Intego

Preis: € 53, CHF 65

Note: 2,3 gut

Leistung (50 %)	2,8
Ausstattung (30 %)	2,2
Bedienung (10 %)	2,0
Lokalisierung (10 %)	1,0

⊞ Einfache Bedienung

⊟ Funktionsarme Firewall, hoher Abo-Preis

Alternative: Kaspersky, Bitdefender, Intego Mac Internet Security 2013

Ab OS X 10.6

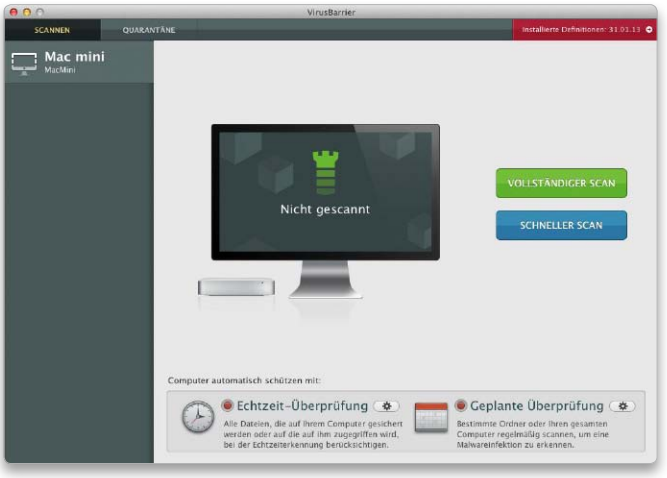
www.intego.com

Das Softwarepaket von Intego besteht aus der Antivirensoftware Virus Barrier, der Firewall Net Barrier und dem Programm Identity Scrubber. Letzteres durchsucht alle Dokumente auf der Festplatte nach sensiblen Daten wie Kreditkartennummern und Passwörtern. Die Erfassung einer Festplatte dauert allerdings ziemlich lange und die Ergebnisse können uns nicht überzeugen.

Eine gelungene Verbesserung gegenüber früheren Versionen von Virus Barrier ist die überarbeitete Bedienoberfläche, die nun drei Sicherheitsstufen zur Wahl stellt: Minimum, Standard und Maximum. Profis können über die Voreinstellungen weitere Optionen wählen wie etwa das Scannen von E-Mails oder das automatische Scannen von externen Laufwerken. Bequem lässt sich manuell und zeitgesteuert nach Viren suchen, ein ausschaltbarer Hintergrundscanner prüft jeden Dateizugriff. Eine gute Leistung zeigt der Scanner bei der Suche nach Malware und obwohl das Tool bei der Erkennung von Windows-Malware nicht an Top-Scanner wie Kaspersky und Bitdefender heranreicht, liefert es bei unserem Test deutlich bessere Ergebnisse als etwa Clam AV. Auf Wunsch sucht das Tool nur Mac- oder Windows-Malware.

Ungewöhnlich ist die Option, ein angeschlossenes iPhone und iPad zu überprüfen. Hier beschränkt sich das Tool auf die von außen erreichbaren Ordner wie Fotos, E-Books und Einkäufe. Von Apps verwaltete Daten und Apps kann es nicht testen.

Eine Firewall für Macs ist kaum nötig, denn eine brauchbare Schutzsoftware ist vorinstalliert. Interessant ist die im Paket enthaltene Schutzsoftware Net Barrier aber dennoch. Man hat die Wahl zwischen den drei Nutzungsprofilen „Zuhause“, „Arbeit“ und „Öffentlicher Hotspot“. Für jeden Netzwerktyp wählt das Tool dann die entsprechenden Sicherheitseinstellungen. Net Barrier blockt nicht nur alle eingehenden Netzverbindungen, sondern überwacht auch ausgehende Verbindungen. So lässt sich verhindern, dass ein Programm „Nach Hause telefoniert“. Ein kleines Info-Fenster zeigt auf Wunsch alle aktiven Netzverbindungen, den Netzzugriff bestimmter Programme kann man über ein Ausklappmenü gezielt blocken oder erlauben. Das Hauptfenster listet alle Programme mit ein- und ausgehenden Netzverbindungen auf, per Doppelklick öffnet man das Tool im Finder. Ein gezieltes Blockieren bestimmter Ports ist auch möglich, über das Konfigurationsfenster lassen sich die einzelnen Regeln verwalten. Zwischen den verschiedenen Profilen muss man bei einem Standortwechsel allerdings manuell wechseln und geblockte Netzzugriffe (potenzielle Attacken) werden nicht protokolliert. Für mobile Anwender finden wir Net Barrier nützlich, das Tool liefert aber kaum mehr Sicherheit als die in das System integrierte Schutzfunktion. Eine ausführlichere Dokumentation wäre hilfreich, bei der Identifizierung von Diensten und Ports sind Einsteiger schnell überfordert.



Intego hat die Oberfläche von Virus Barrier komplett überarbeitet, das Programm ist jetzt deutlich einfacher zu bedienen.

EMPFEHLUNG Empfehlenswert ist die Software durch ihre problemlose Bedienung und gute Benutzerführung. Net Barrier und Identity Scrubber überzeugen nicht und der Preis für Abo-Verlängerungen ist hoch. Interessant ist Internet Premium Security 2003 etwa für Freiberufler mit Windows-Kollegen. Sinnvoller ist hier aber ein Scanner wie Kaspersky Virus Scanner, dessen Virenerkennung als akzeptierter Standard gilt.

Stephan Wiesend
markus.schelhorn@idgtech.de

Die Thunderbolt Docking Station für Ihr MacBook

Matrox® DS1™

Der Komfort und die Anschlussmöglichkeiten auf die Sie gewartet haben!

www.matrox.com
Europe, Middle East & Africa — Matrox Video & Imaging Technology Europe Ltd.
Tel: +44 (0) 1895 827220 • Fax: +44 (0) 1895 827239
E-mail: video.info.emea@matrox.com

Matrox ist eine eingetragenes Warenzeichen. Matrox DS1 ist eine Marke der Matrox Electronic Systems Ltd.
Alle anderen Marken sind das Eigentum Ihrer jeweiligen Besitzer.

matrox®

D-Link DIR-506L

Der Pocket-Cloud-Router DIR-506L ist eine zentrale, drahtlose Datenstation für iOS- und OS-X-Geräte und arbeitet ohne Steckdose. Zudem dient er als mobiler Zugangspunkt für das Internet

Mobiler Router mit Cloud-Option für iOS-Geräte

D-Link

Preis: € 70, CHF 86

Note: 1,7 gut

Leistung (50 %)	2,0
Ausstattung (20 %)	1,6
Handhabung (20 %)	1,5
Ergonomie (10 %)	1,2

⊞ Gute Akkulaufzeit, WLAN ab Werk verschlüsselt

⊟ Firmware bei Testgerät nicht aktuell

Alternative: Eminent EM4610 WiFi Travel Reader

Ab iOS 4.3; Gewicht 124 g, Maße (B x H x L) 80 x 20 x 105 mm

www.d-link.de

Der kleine WLAN-Router DIR-506L von D-Link ist vor allem für unterwegs gedacht, da er mithilfe eines Akkus mehrere Stunden ohne Netzanschluss arbeitet. Im Test hält der Router mit einer Ladung rund sechs Stunden durch, während zwei Geräte am Router angemeldet sind und dieser mit einem anderen WLAN verbunden ist. Aufgeladen wird der Router über das mitgelieferte USB-Kabel, das man an einen Rechner oder ein USB-Ladegerät anschließt. Dieses ist nicht im Lieferumfang enthalten. Es kann für den stationären Einsatz auch ständig angeschlossen bleiben.

An weiteren Anschlüssen verfügt der Router über einen USB-2.0-Steckplatz für USB-Datenträger und einen Fast-Ethernet-Anschluss für die Verbindung mit einem DSL- oder Kabelmodem. Das WLAN funkt im Frequenzbereich von 2,4 GHz mit maximal 150 MBit/s. Der Pocket Cloud Router kommt mit einem ab Werk mit dem WPA2-Standard verschlüsselten WLAN, das nach dem Einschalten sofort ohne weitere Einstellungen verfügbar ist.

Mobile Datenstation

Der Pocket-Cloud-Router lässt sich auch als zentrale Datenstation für mobile Endgeräte wie iPhone, iPod Touch und iPad einsetzen, die dann auf einen am Router angeschlossenen USB-Speicher zugreifen. Filme, Musiktitel, Bilder und Dokumente werden über den Media-Server des Routers bereitgestellt und am iPad oder iPhone mit der kostenlosen iOS-App „SharePort mobile“ geöffnet beziehungsweise abgespielt. Wichtig ist, dass der Datenträger im Windows-Format eingerichtet ist. Unterstützt werden unter anderem Filme in den Formaten .mp4 und .mov., MP3- und AAC-Musiktitel, Bilder in den Formaten JPEG, PNG, GIF und BMP sowie PDFs und Textdateien. Im Test funktioniert der Zugriff unter iOS 6.1.3 problemlos und alle Dateiformate werden erkannt. Vom Mac aus spielt man die Medien über einen Browser ab und öffnet so auch die Dokumente.

Mobiler Router

Unterwegs ist der D-Link DIR-506L für den Internetzugang nutzbar. Dazu schließt man ihn an ein DSL- oder Kabelmodem an und richtet einen PPPoE-Zugang ein, oder verbindet ihn drahtlos mit einem anderen WLAN. So lässt er sich beispielsweise in einem öffentlichen WLAN mit mehreren eigenen Geräten nutzen, die dann durch den Router abgesichert sind. Zur Einrichtung des Internetzugangs greift man per Browser auf die Konfigurationsseiten des Geräts zu oder verwendet die kostenlose iOS-App „QRS mobile“. Während sich im Test der Router sofort mit einem anderen WLAN verbinden lässt und mehrere Stunden die Verbindung aufrecht erhält, kommt er mit dem Anschluss über ein DSL-Modem zuerst nicht zurecht. Es gibt Probleme mit der Einwahl und Verbindungsabbrüche. Erst als wir eine von D-Link zugesandte neue Firmware installieren, ist das Problem behoben. Anwender sollten darum unbedingt darauf achten, die Firmware V2.14 oder neuer zu installieren. Diese soll es dann auch ermöglichen, über einen am USB-Anschluss angeschlossenen UMTS- oder LTE-Stick eine Internetverbindung aufzubauen.

EMPFEHLUNG Der D-Link DIR-506L ist eine empfehlenswerte Anschaffung, wenn man mit mehreren iOS-Geräten auf Daten in einem kurzfristig eingerichteten mobilen WLAN zugreifen möchte oder um die Geräte unterwegs mit dem Internet zu verbinden. Als ständiger stationärer Router ist er wegen der im Vergleich zu anderen Geräten geringeren Sendeleistung und nur einem Frequenzband dagegen weniger geeignet.

Thomas Armbrüster
markus.schelhorn@idgtech.de

Kensington Proximo

Mit dem iPhone kann man dank Kensington Proximo Schlüssel oder Gepäck wiederfinden oder vor Diebstahl schützen. Wie praktisch dieses System wirklich ist, zeigt unser Test

Unkomplizierter aber eingeschränkter Geräteschutz vor Verlust oder Diebstahl

Kensington

Preis: Starter-Set € 50, CHF 61; Transponder € 20, CHF 25; Handy- und Schlüsselfinder € 35, CHF 43; Gerätesicherungs-Transponder € 40, CHF 49

Note: 1,9 gut

Leistung (50 %)	2,0
Ausstattung (20 %)	2,2
Handhabung (20 %)	1,6
Verbrauch (10 %)	1,4

⊞ Unkompliziert, zuverlässige Reaktion, Ortsangabe bei Gegenständen außerhalb des Empfangsbereichs

⊟ Radius abhängig von örtlichen Gegebenheiten, Proximo-App muss aktiv sein

Alternative: keine

Für iPhone 4S und iPhone 5

www.kensington.com

Für das Schutzpaket Kensington Proximo braucht man einen Transponder und ein iPhone mit der kostenlosen App Proximo. Der Transponder lässt sich beispielsweise an einen Schlüsselbund oder an einem Gepäckstück befestigen. Es gibt ihn in zwei Ausführungen: Der Handy- und Schlüsselfinder bietet einen Taster, mit dem man das iPhone finden kann. Ist das iPhone in Reichweite, gibt es beim Tastendruck einen vorgewählten Warnton wieder. Der Proximo-Transponder bietet keinen Taster und ist daher nur passiv. Er piepst, wenn man ihn vom iPhone aus sucht. Beide Transponder verwenden eine handelsübliche Knopfbatterie. Der Akkustand wird zwar in der App angezeigt, doch in unserem Test hat die App nicht erkannt, dass wir die Batterie eines Transponders entfernt haben.

iPhone als Suchzentrale

Da das Proximo-System auf Bluetooth 4.0 setzt, funktioniert es nur mit dem iPhone 4S und dem iPhone 5. Mit der App richtet man die Transponder ein, bis zu fünf Geräte kann sie verwalten. Die Registrierung der Transponder gelingt sehr leicht. Jedem Transponder kann man in der iPhone-App ein eigenes Symbol oder ein eigenes Foto zuweisen sowie die Reichweite in fünf Stufen angeben. Die geringste Reichweite liegt bei nur rund einem halben Meter. Sind die Transponder außer Reichweite, kann es bis zu fünf Sekunden dauern, bis dies registriert wird.

Reichweite bis zu 20 Meter

Bei unserem Test in einem Gebäude liegt die Reichweite bei der zweit-empfindlichsten Einstellung bei rund fünf Meter, die höchste Reichweite beträgt rund 20 Meter. Die Reichweite variiert jedoch je nach örtlicher Gegebenheit. Wird sie überschritten, kann man einen Warnton auf dem iPhone und dem Transponder wiedergeben lassen. Zusätzlich kann man für den iPhone-Warnton auf die Musikbibliothek zugreifen. So lässt sich beispielsweise ein selbst gesprochener Text hinterlegen, der einen daran erinnert, den Schlüssel überhaupt mitzunehmen.

Die App muss aktiv sein, damit die Warnung funktioniert, sie kann sich dann allerdings auch im Hintergrund befinden. Zudem reagiert die App auch dann, wenn sich das iPhone im Standby-Modus befindet. Gerät ein Transponder außer Reichweite, merkt sich das iPhone den letzten Standort des Transponders. Diesen Standort kann man sich auf einer Karte anzeigen und mit der Karten-App eine Route berechnen lassen. Dies ist besonders praktisch, wenn man beispielsweise sein Auto wiederfinden möchte, das man auf einem großen Parkplatz abgestellt hat. Eine Verfolgung des Transponders auf der Karte ist allerdings nicht möglich. Zudem wird der Standort des Transponders nicht auf der Karte angezeigt, wenn er sich noch in Reichweite zum iPhone befindet.

Im Proximo-Starter-Set sind ein Handy- und Schlüsselfinder und ein Transponder enthalten.

EMPFEHLUNG Das Kensington Proximo ist eine praktische Hilfe vor allem für Vergessliche: Lässt man aus Versehen ein Gepäckstück stehen, das mit einem Proximo-Transponder gesichert ist, wird einem dies auf dem iPhone zuverlässig angezeigt. Der 35 Euro teure Proximo Handy- und Schlüsselfinder ist dank seines Tasters sehr gut dazu geeignet, ein iPhone wiederzufinden. Der passive Transponder für 20 Euro ist dagegen eine gute Hilfe, um Gepäckstücke unter Kontrolle zu halten oder sein Auto auf einem Parkplatz oder in einer fremden Stadt wiederzufinden.

Markus Schelhorn
markus.schelhorn@idgtech.de

AVM Fritzbox 3390

Dieser WLAN-Router für DSL und VDSL ist ein wahrer Tausendsassa, der sich zudem leicht einrichten lässt. Das Gerät überzeugt im Test und gibt nur wenig Anlass zur Kritik

Funktionsreicher und flotter WLAN-Router mit NAS- und Telefonie-Optionen

AVM

Preis: € 150, CHF 183

Note: 1,3 sehr gut

Leistung (50%)	1,4
Ausstattung (20%)	1,3
Handhabung (20%)	1,3
Ergonomie (10%)	1,2

⊞ Simultanes Dual-Band, WLAN ab Werk verschlüsselt, übersichtliche Bedienoberfläche, zwei USB-Anschlüsse

⊟ Bei NAS-Zugriff werden sonst unsichtbare Dateien angezeigt

Alternative: Diverse Dualband-Router

Anschlüsse: 2x USB 2.0, 4x Gigabit-Ethernet, 1x ADSL2+/VDSL; durchschnittlicher Stromverbrauch 9 W (mit angeschlossener USB-Festplatte)

www.avm.de

Die Fritzbox 3390 ist ein Dual-Band-Router mit integriertem ADSL2+/VDSL-Modem, der simultan auf beiden Frequenzen (2,4 GHz und 5 GHz) mit jeweils maximal 450 MBit/s sendet. Das WLAN ist ab Werk verschlüsselt. Zusätzlich lässt sich ein Gästenetz mit eigenem Passwort einrichten. Im Test arbeitet der Router ohne Probleme und kommt auch nicht ins Schwitzen, wenn auf drei gleichzeitig angemeldeten Rechnern jeweils ein Film in Standardqualität gestreamt wird. Beim Zugriff auf eine per Gigabit-Ethernet angeschlossene Netzfestplatte wird maximal eine WLAN-Übertragungsrate von knapp 72 MBit/s erreicht, im Schnitt sind es rund 56 MBit/s.Genügsam zeigt sich der Router beim Stromverbrauch, der bei neun Watt liegt.

Telefonieren über IP

Einen DECT-Telefonanschluss wie andere Fritzbox-Modelle besitzt die Fritzbox 3390 zwar nicht. Telefonieren kann man trotzdem, wenn man einen DSL-Anschluss mit IP-Telefonie verwendet. Dazu richtet man die Verbindung auf dem Router ein und verwendet ein Smartphone als Endgerät, auf dem man die kostenlose App „Fritz!App Fon“ installiert. Diese gibt es für iOS und Android.

Übersichtliche Konfiguration

Nach dem Anmelden am WLAN greift man über einen Browser auf die Konfigurationsseite zu, um ein Gerätepasswort zu vergeben und den Internetzugang einzurichten. Wie von AVM gewohnt, gibt es für jeden Anbieter eine eigene Eingabemaske, was die Eingabe der Daten vereinfacht. Zusätzlich kann man eine Kindersicherung aktivieren. Normalerweise nicht benötigte Einstellungen werden nur beim Wechsel in die Expertenansicht angezeigt. Dies hält die Konfigurationsseiten übersichtlich. Schließt man einen USB-Drucker an, richtet man diesen in der Systemeinstellung „Drucken & Scannen“ ein. Ein PDF mit der Anleitung befindet sich auf der mitgelieferten CD, auf der es auch ein ausführliches Handbuch gibt.

Daten zur Verfügung stellen

Schließt man an die Fritzbox USB-Datenträger an (diese müssen im Windows-Format eingerichtet sein), wird ihr Inhalt über die NAS-Funktion „Fritz!NAS“ der Router-Software im lokalen Netz zur Verfügung gestellt. Man kann entweder im Browser diese Option aufrufen, oder im Finder das NAS-Volume mounten. Nachteilig ist, dass im Browser die von OS X angelegten und sonst unsichtbaren Verwaltungsdateien wie „.DS-Store“ sichtbar sind. Auch ein UPnP-Medienserver ist integriert. Zusätzlich lässt sich die Option „MyFritz!“ aktivieren, um über das Internet auf die Daten zuzugreifen. Dazu legt man bei AVM ein Benutzerkonto an und erstellt auf dem Router einen Benutzer. Ähnlich wie beim Service DynDNS ermittelt AVM jeweils die aktuelle IP-Adresse des Routers und stellt die Verbindung her. Für iOS gibt es die App „MyFritz!“, über die man ebenfalls Zugang zu den vom Router verwalteten Daten bekommt. Streamen lassen sich die Inhalte jedoch nicht. Sie werden in einem Zwischenspeicher abgelegt und dann abgespielt. Diesen Speicher kann man manuell wieder löschen.

Die Fritzbox 3390 funkt simultan in beiden Frequenzbereichen, das integrierte Modem unterstützt sowohl ADSL+ als auch VDSL.

EMPFEHLUNG Die AVM Fritzbox 3390 lässt sich einfach konfigurieren und bietet genügend WLAN-Leistung, um mehrere Rechner und Geräte gleichzeitig zu bedienen. Durch die NAS-Funktion kann sie auch als zentraler Datenspeicher dienen. Anwender, die IP-Telefonie verwenden, können zudem ihr Smartphone als Endgerät verwenden.

Thomas Armbrüster
markus.schelhorn@idgtech.de

D2 Thunderbolt 3TB

Schnelle, aber laute Festplatte in einem professionellen Gehäuse

Lacie

Preis: € 300, CHF 365

Note: 2,2 gut

Leistung (50 %)	1,9
Ausstattung (20 %)	3,0
Handhabung (20 %)	2,0
Ergonomie (10 %)	2,3

⊞ Gute Datenrate, Thunderbolt-Kabel im Lieferumfang, gutes Backup-Programm

⊞ Laute Festplatte, nur ein Thunderbolt-Anschluss, Private Public benötigt OSX Fuse

Alternative: Seagate Backup Plus Thunderbolt

Stromverbrauch: Aus 0,25 W, Standby 0,38 W, Ein (Festplatte Ruhe) 4,5 W, Ein (Festplatte Zugriff) 9,8 W

www.lacie.com

Das Gehäuse der D2-Serie ist ein bewährter Bekannter, mit viel Aluminium und Rippen an der Seite. Eine Überhitzung sollte so ausgeschlossen sein, auf einen Lüfter hat Lacie daher auch verzichtet. Neben dem USB-3.0-Anschluss ist ein Thunderbolt-Anschluss vorhanden – aber leider nur einer. Daher kann das Laufwerk nur am Ende einer Kette angeschlossen werden. Bereits USB-3.0 bietet eine höhere Übertragungsrate, als sie eine 3,5-Zoll-Festplatte liefern kann. Aus diesem Grund ist die Geschwindigkeit der 3-TB-Festplatte über USB 3.0 und Thunderbolt identisch. So sind bis zu 155 MB/s beim Schreiben und 145 MB/s beim Lesen sowohl über USB 3.0 als auch über Thunderbolt möglich. Die Zugriffszeit beträgt 15,5 Millisekunden. Als Software packt Lacie den Intego Backup Assistant bei. Für einen Aufpreis von 28 Euro ist der Backup Manager Pro erhältlich. Mit diesem lassen sich als Zielmedium auch Festplatten und NAS-Laufwerke von anderen Herstellern einsetzen. Zum Verschlüsseln einer Laufwerkspartition mit einem AES-256-Bit-Schlüssel dient das Programm Private Public. Für den Einsatz wird OSX-Fuse benötigt, welches zuerst installiert werden muss. Das komplette Laufwerk lässt sich damit nicht schützen, sondern nur ein Teil, weil das Programm Private Public immer auf einem ungeschützten Teil liegen muss.

EMPFEHLUNG Bei einem Profi-Laufwerk ist es unverständlich, dass Lacie auf den zweiten Thunderbolt-Port verzichtet. Ansonsten überzeugen die Leistung und die Software. Nachteilig ist die deutlich hörbare Festplatte. Dies ist ein Tribut an die hohe Datenrate aber für einen Betrieb auf dem Schreibtisch zu laut. *tb*

Laserjet Pro M251nw

Funktionsreicher Farblaserdrucker mit hohen Druckkosten

Hewlett-Packard

Preis: € 280, CHF 341

Note: 2,3 gut

Leistung (50 %)	2,3
Ausstattung (20 %)	2,3
Handhabung (20 %)	1,8
Verbrauch (10 %)	2,8

⊞ Viele Funktionen, gute Bedienung, gute Druckqualität, schnelle erste Seite

⊞ Hohe Druckkosten, kleiner Papiervorrat, kein automatischer Duplex-Druck

Alternative: Brother HL-3170CDW , Canon i-Sensys LBP7110C , Epson Aculaser C1750W , KyoceraFS-C5150DN, Lexmark CS310DN

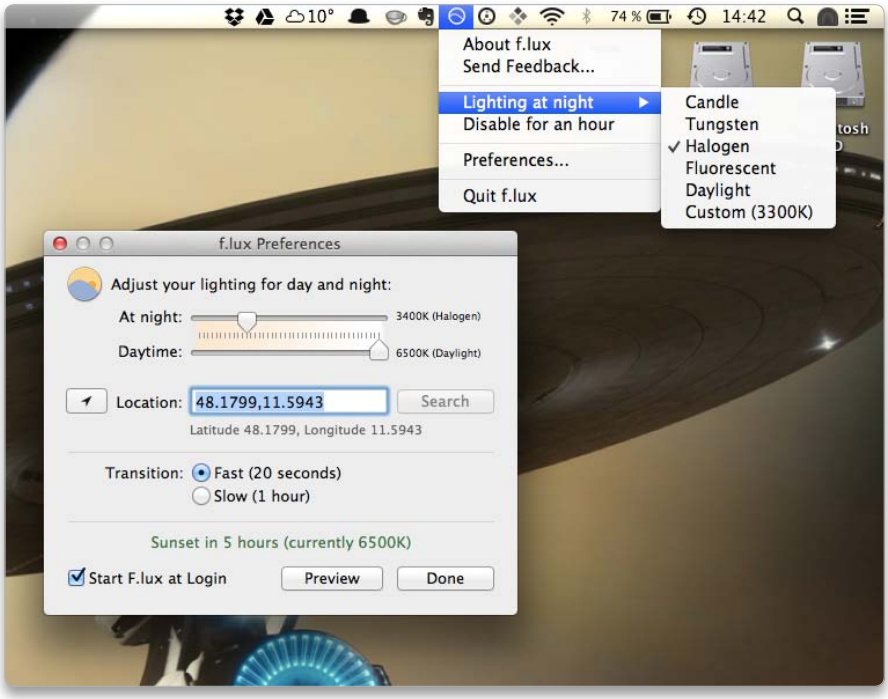
www.hp.com/de

Der Laserjet Pro 200 Color M251nw ist dank der guten Mac-Unterstützung schnell eingerichtet. Mithilfe von Bonjour gelingt dies auch per Ethernet oder WLAN. Über Airplay kann man auch von einem iPad oder iPhone aus drucken. Zudem spendiert HP dem Drucker die E-Print-Funktionalität, mit der man unter anderem eine E-Mail an den Drucker senden und ausdrucken kann. An der Front des Druckers befindet sich eine USB-Schnittstelle für einen Speicherstick. Die Farbtoner lassen sich komfortabel tauschen. Sie sitzen auf einer nach vorne ausfahrbaren Schublade. Die Bildtrommel ist mit dem Toner integriert, daher kann man sie sich nicht einzeln tauschen. Für häufiges Drucken sind die Tonerkartuschen zu klein dimensioniert, und die Papierzuführung fasst nur 150 Blatt. Außerdem sind die Druckkosten vergleichsweise hoch. Die mitgelieferten Toner reichen für je rund 700 Ausdrucke, die nachgekauften für je rund 1800 Seiten in Farbe (je 70 Euro Straßenpreis) und für 2400 Seiten für Schwarz (75 Euro Straßenpreis). Das Druckbild überzeugt allerdings: Neben einen sehr guten Textdruck mit sattem Schwarz bietet der Drucker einen hervorragenden Grafikdruck. Auch die Geschwindigkeit kann sich sehen lassen. Neben einer Kopiergeschwindigkeit von 14 Seiten pro Minute bietet das Gerät eine schnelle erste Seite aus dem Ruhemodus. Nach rund 20 Sekunden liegt dann das erste Blatt im Ausgabefach.

EMPFEHLUNG Der HP Laserjet Pro 200 Color M251nw ist ein komfortabler Farblaser-Drucker mit sehr guter Druckqualität. Allerdings sind die Druckkosten recht hoch und der Papiervorrat vergleichsweise gering. *mas*

Apps für die Menüleiste von OS X

Die Vielfalt an kleinen Tools wächst seit der Einführung des Mac App Stores. Parallel dazu bauen auch immer mehr App-Entwickler Menüleisten-Features in ihre Desktop-Apps ein, etwa Dropbox oder Google Drive. Welche Menüleisten-Tools sind empfehlenswert? Hier die Auswahl der Redaktion



Flux

Diese praktische Anwendung richtet sich an Anwender, die auch bei schlechten Lichtverhältnissen lange vor dem Bildschirm sitzen müssen. Das Ergebnis: Viele Menschen bekommen schnell Kopfschmerzen von der Beleuchtung des Screens. Hier schafft Flux Abhilfe. Das Tool versteckt sich in der Menüleiste und regelt unter Berücksichtigung der Lichtverhältnisse des aktuellen Ortes das Farbschema Ihres Bildschirms. Pünktlich zum Sonnenuntergang beginnt Flux damit, die Farben deutlich wärmer einzustellen und so Kopfschmerzen vorzubeugen.

EMPFEHLUNG Zunächst waren wir skeptisch, ob das veränderte Farbschema nicht stören würde. Doch nach ein paar Tagen der Nutzung darf dieses Tool nicht mehr fehlen!

BEZUG Stereopsis, http://stereopsis.com/flux

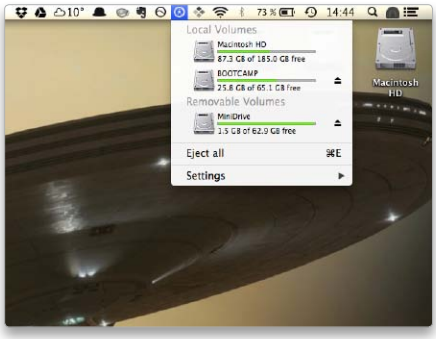
Second Bar

Bei Second Bar ist der Name Programm: Das Tool fügt eine zweite Menüleiste hinzu. Wofür? Arbeiten Sie mit einem zweiten Monitor, zeigt OS X auf diesem Screen keine Menüelemente an. Wann immer also der Weg in das Menü nötig wird, muss man auf den Haupt-Screen zurückkehren und verliert Zeit. Mit Second Bar dagegen können Sie dank der zusätzlichen Menüleiste auf dem zweiten Bildschirm komfortabel weiterarbeiten ohne den mühsamen Bildschirmwechsel. Auf Wunsch lässt sich die zweite Menüleiste von Second Bar auch frei auf dem Bildschirm platzieren.

EMPFEHLUNG Das Tool tut genau das, was es soll. Wenn Sie viel mit einem externen Monitor arbeiten, werden Sie Second Bar im täglichen Betrieb nicht mehr missen wollen.

BEZUG Boastr, http://blog.boastr.net

Florian Kurzmaier
florian.kurzmaier@idgtech.de

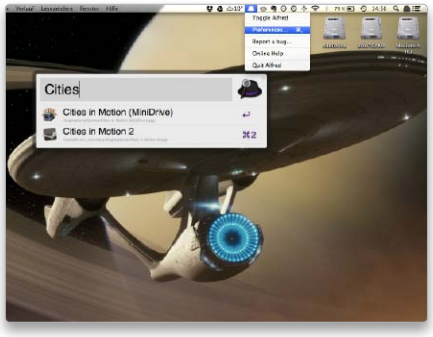


Freespace Tab

Mit Freespace Tab behalten Sie stets den Überblick darüber, wie viele Laufwerke aktuell mit Ihrem Mac verbunden sind und wie genau die Speicherbelegung aussieht. Praktischer Weise dürfen Sie mit Freespace Tab auch die jeweiligen Laufwerke mit einem Klick auswerfen oder vom Auswerfen ausnehmen was vor allem für Time-Machine-Festplatten sehr nützlich sein kann. Auf Wunsch zeigt Freespace Tab in der Menüleiste auch den noch verfügbaren Speicher ihres Mac in Zahlenform an.

EMPFEHLUNG Nutzen Sie mehrere externe Festplatten, USB-Sticks oder mehrere Festplattenpartitionen auf Ihrem Mac, werden Sie sich über diesen praktischen Helfer für Ihre Menüleiste freuen.

BEZUG Freespace Tab im Mac App Store

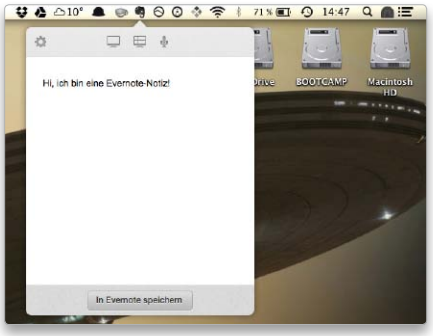


Alfred

In bester Butler-Tradition bedient Sie Alfred rundum. Allerdings nicht mit Tee und Gebäck, sondern mit einer übersichtlichen Suchmaske, mit der Sie sowohl Ihren Mac, als auch das Web schnell durchsuchen können. Zudem rufen Sie mit Alfred Shortcuts zu häufig benutzten Programmen und Systemeinstellungen auf. Die Benutzerführung ist dabei voll auf die Tastatur ausgelegt: Per Befehl „Alt + Leertaste“ öffnet man das Suchfenster und tippt die Anfragen ein, per Pfeiltasten wählt man die gewünschten Suchergebnisse aus. Praktisch: Alfred lernt mit der Zeit aus Ihren häufigsten Eingaben.

EMPFEHLUNG Die reine Tastatursteuerung ist gewöhnungsbedürftig, dafür erleichtert Alfred gerade den Programmzugriff ungemein.

BEZUG Alfred im Mac App Store

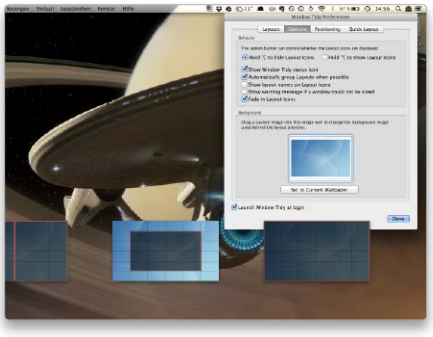


Evernote

Eigentlich ist Evernote ja keine Menüleisten-App, sondern eine voll funktionsfähige Desktop-Applikation zum Sammeln und Teilen von Notizen. Die Entwickler haben aber daran gedacht, ein praktisches Menüleisten-Tool für den Mac mitzuliefern, mit dem man seinem Evernote-Notizbuch schnell Inhalte, Screenshots oder Audionachrichten hinzufügen kann. Analog dazu bekommt man Web-Clipping-Plug-ins für alle gängigen Browser sowie spezielle Evernote-Apps für iPhone und iPad.

EMPFEHLUNG Wenn Sie bereits mit Evernote arbeiten, dürfte das Menüleisten-Tool bereits fester Bestandteil Ihrer Workflows sein. Wenn Sie mit Evernote noch nicht gearbeitet haben, sollten Sie sich das Programm ansehen.

BEZUG Evernote im Mac App Store

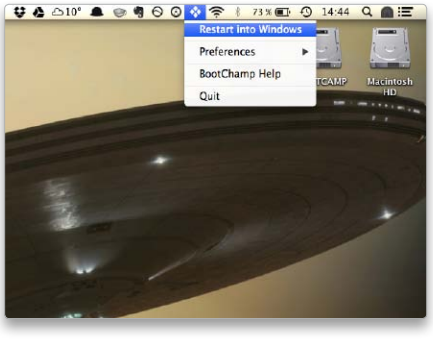


Window Tidy

Eine der nützlichsten Funktionen der neueren Windows-Versionen ist das automatische Skalieren von Programmfenstern, die man an den rechten beziehungsweise linken Bildschirmrand zieht. Das Tool Window Tidy baut diese Funktion nach. Dabei lassen sich je nach Bildschirmgröße verschiedene Optionen nutzen, um Fenster auf Fullscreen-Größe zu ziehen oder nur eine Bildschirmhälfte abzudecken. Dank vieler Konfigurationsmöglichkeiten lässt sich Window Tidy perfekt an die jeweiligen Bedürfnisse des Anwenders anpassen – bei Bedarf kann sogar das Menüleisten-Icon ausgeblendet werden.

EMPFEHLUNG Kurz und bündig: Laden! Window Tidy wirkt durchdacht und bereichert die täglichen Arbeiten am Mac.

BEZUG Window Tidy im Mac App Store



Boot Champ

Dieses Tool ist für Anwender mit Boot-Camp-Installationen von Windows auf dem Mac Pflicht. Die Funktionsweise ist dabei denkbar einfach: Haben Sie die App installiert, genügt ein Klick auf das Menüleisten-Icon, schon können Sie in einem Drop-down-Menü „Restart into Windows“ auswählen. Der Mac fährt dabei regulär herunter und bootet direkt die Windows-Partition, ohne dass per gedrückter Alttaste das Boot-Volume ausgewählt werden muss.

EMPFEHLUNG Boot Champ darf auf keinem Mac mit Boot-Camp-Installation fehlen.

BEZUG Kainjow, www.kainjow.com

Software für den Mac

Little Snitch überwacht den ausgehenden Netzverkehr, und mit Audio Cleaner lassen sich Tondateien verbessern. Außerdem stehen ein Musikplayer, ein Einrichtungsplaner und ein Dateiverwaltungs-Tool zum Testen bereit

Audio Cleaner Pro 1.0.3

Audio Cleaner Pro ist auf die Verbesserung von Audiodateien spezialisiert. Eine Aufnahmefunktion ist integriert, die auch das Aufnehmen mit doppelter Geschwindigkeit unterstützt. Verzichten muss man auf HD-Ambitionen, der Export erfolgt immer mit 16 Bit pro Sample. Maximal zwei Spuren werden unterstützt, die Anzeige ist als Wellenform oder Spektralansicht möglich. Tracks einer Aufnahme erkennt die Software automatisch. Als Werkzeuge für schnelles Editieren stehen unter anderem zwei Zeichenfunktionen zum Anpassen der Lautstärkekurve und Wellenform zur Verfügung. Wichtigste Werkzeuge sind aber die Filtersammlungen für Cleaning und Mastering. Einsteiger können zu Voreinstellungen wie „Schallplatte in schlechtem Zustand“ oder „Sprachverständlichkeit erhöhen“ greifen oder den „Cleaning Agent“ nutzen, der die Audiodatei analysiert und Filtereinstellungen vorschlägt. Weder bei Sprach- noch bei Musikaufnahmen kann uns diese Automatik aber überzeugen. Erfahrenen Anwendern steht eine erweiterte Bedienoberfläche der Filter zur Verfügung, etwa um Noise-Prints zu erstellen. Mit den Mastering-Funktionen optimiert man mit Stereo FX das Stereobild der Sprache, nutzt einen Equalizer und Filter wie Brilliance, Multimax und Reverb/Echo. Qualitativ sind die Filter auf hohem Niveau, für die sinnvolle Nutzung ist aber einige Einarbeitung notwendig. Hier ist die ausführliche Dokumentation sehr hilfreich. *sw*

Im Bereich „Cleaning“ lassen sich Tonstörungen mithilfe verschiedener Filter wie „DeClicker“, „DeCracker“ oder „DeNoiser“ und „DeHisser“ beseitigen.

Audio-Editor mit einfacher Bedienung

Magix, www.magix.de

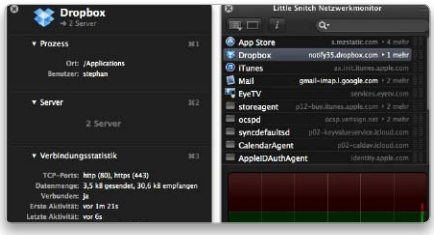
Preis: € 50, CHF 61

Note: 1,7 gut

⊕ Einfache Bedienung, hochwertige Filter

⊖ Mäßige Ergebnisse der Automatik, nur 16-Bit

Alternative: Wavelab Elements



Little Snitch 3.0.4

Netzüberwachung mit häufigen Warnmeldungen

Objective Development, www.obdev.at

Preis: € 36, CHF 44

Note: 1,6 gut

⊞ Infos in Deutsch, Netzwerkmonitor

⊟ Sehr häufige Warnmeldungen

Alternative: Hands Off

Little Snitch ist eine „umgekehrte Firewall“. Das Programm kontrolliert alle aktiven Programme und Hintergrundprozesse und meldet verdächtige Kontakte in das Internet und das Heimnetz. Meist sind diese Verbindungen harmlos, viele Apps suchen beispielsweise beim Start automatisch nach Updates. Spyware erkennt das Little Snitch aber erst, wenn diese bereits auf dem Rechner aktiv ist. Zusätzlich kann das Programm auch eingehende Verbindungen blocken. Sinn macht diese Option beispielsweise bei öffentlichen WLANs. Die Firewall von OS X kann Little Snitch aber nicht ersetzen. *sw*

Quicksilver 1.0

Programm- und Dateiverwaltung per Tastatur

Quicksilver, www.qsapp.com

Preis: kostenlos

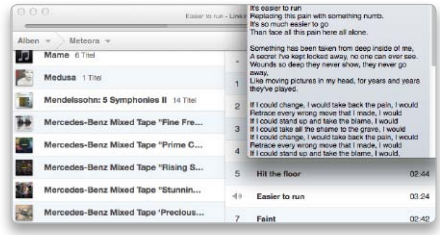
Note: 2,2 gut

⊞ Erweiterbar, Suche auf Ordner begrenzt

⊟ Komplexe Bedienung

Alternative: Launch Bar, Spotlight

Quicksilver basiert auf einem Suchfenster, das man über eine Tastenkombination aufruft. Schnell und ohne Maus findet man so Dateien und startet Programme. Drückt man die Tab-Taste, wechselt man zum Aktionen-Menü und kann hier eine Aktion wie „Öffnen mit“, „Anzeigen“ oder „Umbenennen“ wählen. Praktisch sind auch „Bewegen nach“ oder „E-Mail to“. Im Unterschied zu Spotlight ist bei Quicksilver die Suche auf bestimmte Ordner begrenzt. Eine weitere Stärke ist die Erweiterbarkeit durch Plugins, die es beispielsweise für iTunes, Safari, Mail oder die Zwischenablage gibt. *sw*



Ecoute 3.0.8

Einfacher Player für die iTunes-Bibliothek

Pixi Apps, www.pixiapps.com

Preis: kostenlos

Note: 1,9 gut

⊞ Übersichtlich, Zugriff auf iTunes-Playlisten

⊟ Keine Abspiellisten, nur Spaltendarstellung

Alternative: Clementine, Garage Tunes

Will man nur Musik hören, stört manchen die überladene Oberfläche von iTunes. Zügiger geht es mit Ecoute, das auf die iTunes-Bibliothek zugreift. Die Oberfläche ist übersichtlich, man kann Coverbilder und Songtexte einblenden und eine Shuffle-Funktion verwenden. In einer Spaltenübersicht kann man Alben, Komponisten und Interpreten aufrufen und eine Suchfunktion nutzen. Praktisch wären mehr Sortiermöglichkeiten, eine eigene Playlist-Funktion fehlt ebenfalls. Eine mit dem App Store kompatible App ist laut Entwicklern in Arbeit, bis zu deren Erscheinen ist Ecoute kostenlos. *sw*

Architekt 3D X5 Innenarchitekt

Architekt 3D verfügt über umfangreiche Funktionen, mit denen man detailliert die zukünftige Wohnungseinrichtung fotorealistisch am Rechner entwerfen kann. Dazu gehört die Planung des Grundrisses ebenso wie die der Leitungen für Elektro, Gas und Sanitär sowie die Auswahl von Fenstern, Türen und Zierleisten. Außerdem kann man Bodenbeläge, Tapeten und Wandfarben auswählen und mithilfe des integrierten Kalkulations-Werkzeuges die erforderlichen Materialmengen inklusive Kosten berechnen. Das Programm benötigt jedoch eine lange Einarbeitungsphase, bevor sich die ersten Planungserfolge einstellen. Das mitgelieferte Handbuch ist zwar ausführlich und beschreibt alle Funktionen in ausreichender Tiefe, es fehlt aber ein Tutorial für das grundsätzliche Verständnis zum Umgang mit dem Programm und für die logische Reihenfolge der Arbeitsschritte. *rw*

Komplexes Planungs-Werkzeug zur Inneneinrichtung

Avanquest, www.avanquest.de

Preis: € 25, CHF 34

Note: 3,3 befriedigend

⊞ Großer Funktionsumfang, fotorealistische Einrichtung

⊟ Schlechte Bedienungslogik, kein Tutorial

Alternative: Belight Live Interior 3D, Sweet Home 3D

Hardware im Kurz-Check

Wir stellen diesmal ein mobiles NAS-System für iOS-Geräte, eine minimalistische iPhone-Hülle, eine iPad-Halterung, eine Überwachungskamera sowie einen Wi-Fi-Lautsprecher vor

Surface Pad

Twelve South hat sich bislang eher durch die ausgefallenen und wenig schlanken Bookbook-Hüllen für alle aktuellen iPhone-Modelle hervorgetan – und damit den Geschmack vieler iPhone-Besitzer getroffen. Genauso viele User wollen aber nur schlanke Hüllen oder gleich gar keinen Schutz. Für diese Puristen ist das Surface Pad eine echte Alternative. Es gibt zwei Varianten: Eine für Apples aktuellstes Smartphone, das iPhone 5, sowie einer Variante für iPhone 4 und 4S. Farblich darf zwischen Modellen in Schwarz, Weiß und Rot gewählt werden. Die Oberflächen sind aus echtem Leder, während die Innenseite mit samtenem Material ausgekleidet ist – so bleibt das Display gut vor etwaigen Kratzern geschützt. Für zusätzliche Stabilität und besseren Schutz sorgt zudem eine Kartoneinlage in der Frontklappe. Doch wie befestigt man das Surface Pad am iPhone? Ganz einfach: Twelve South verwendet eine selbstklebende Fläche. So kann das Surface Pad einfach und schnell auf dem iPhone angebracht werden – und rückstandslos wieder entfernt werden. Durch einen Aufstellmechanismus lässt sich das Display des iPhone zudem auch im Landscape-Modus aufstellen, beispielsweise um einen Filmclip anzusehen. *fk*

Schicke iPhone-Hülle für Puristen

Twelve South, Twelve South

Preis: € 35, CHF 43

Note: 1,3 sehr gut

⊞ Flach, leicht, einfach anzubringen, hochwertig

⊟ Schützt bei Stürzen kaum

Alternative: diverse iPhone-Hüllen

Eminent EM4610

Der Eminent EM4610 WiFi Travel Reader ist ein NAS-Speicher für unterwegs, über den man auf USB-Sticks und SD-Karten von iOS-Geräten aus zugreifen kann. Das kleine Gerät beherbergt einen Wi-Fi-Hotspot, einen Steckplatz für SD-Karten, einen USB-Anschluss sowie einen Akku. Dieser versorgt den Travel Reader rund vier Stunden lang mit Strom. Für den Anschluss an einen Router dient ein WAN-Port (Wide Area Network). Die Konfiguration erfolgt per Browser über eine Web-Oberfläche, sie ist für Laien aber kaum verständlich. Leider schweigt sich die Kurzanleitung dazu aus. Für eine detaillierte Anleitung muss man das PDF-Handbuch von der Herstellerseite laden. Der Zugriff auf Speicherkarten und USB-Sticks erfolgt über eine kostenlose iOS-App. *tb*

Kleiner Datenserver für iPad und iPhone

Eminent, www.eminent-online.com

Preis: € 70, CHF 86

Note: 1,8 gut

⊞ Unterstützt SD-Karten und USB-Sticks

⊟ Unzureichendes Handbuch, Akku fest verbaut

Alternative: Kanex meDrive

Cover Allroundmount

Das Cover Allroundmount von Hama ist eine eierlegende Wollmilchsau. Denn Hama integriert hier gleich drei Möglichkeiten, ein iPad (ab Version 2) festzuhalten: Neben einem drehbaren Standfuß verfügt die Halterung über ein in der Mitte integriertes Stativgewinde und vier Befestigungslöcher für eine VESA-Wandhalterung. Die Halterung ist mit 40 Euro vergleichsweise günstig, was auch bei der Wahl des Materials seinen Ausdruck findet: Das Hartplastik macht keinen langlebigen Eindruck, und beim Einlegen des iPad ist Fingerspitzengefühl gefragt. Für die Schrauben in einem VESA-Halter oder Stativ sind im Cover Gewinde aus Metall vorhanden. Im Rahmen montiert, gibt es keine Funktionseinschränkungen, sogar die Kamera kann ungehindert benutzt werden. Gerade hier macht sich der Stativhalter nützlich. Aber auch als digitaler Notenständer ist das iPad zu gebrauchen. Weniger überzeugend ist der um 360 Grad drehbare Ständer, der zwar angenehm flexibel einsetzbar ist, jedoch komplett aus Plastik gefertigt ist und sich beim Drehen etwas verbiegt. *tb*

Universelle iPad-Halterung

Hama, www.hama.de

Preis: € 40, CHF 49

Note: 2,4 gut

⊞ Sehr flexibel, günstig

⊟ Unschönes Hartplastik, schwer zu lösen

Alternative: The Walle, Vogels iPad-Halterung

IC-3115W

Der Vorteil der Netzwerkkamera IC-3115W von Edimax gegenüber anderer Überwachungskameras ist ihre bessere Auflösung mit 1280 x 960 Pixel. Das Objektiv besitzt einen Blickwinkel von knapp 75 Grad, was in etwa einem 28-Millimeter-Objektiv entspricht. Die Bilder sind bei guten Lichtverhältnissen scharf und können sich für eine Netzwerkkamera sehen lassen. Die Anmeldung am Wi-Fi erfolgt entweder über die WPS-Funktion des Wi-Fi-Routers oder über den Ethernet-Anschluss und einen Web-Browser. Die Konfiguration des Bereichs der Bewegungserkennung und der Empfindlichkeit klappt wegen Active X nur unter Windows, alles andere ist auch mit einem Mac einstellbar. Bei einer Bewegung wird entweder eine E-Mail mit dem Bild geschickt, oder eine Reihe von Einzelbildern landen auf einem FTP-Server. Bei der Live-Ansicht über einen Web-Browser oder die iOS-App Ediview wird ein Video mit einer einstellbaren Framerate von 20 bis 30 Bilder pro Sekunde gezeigt. *tb*

Netzwerkkamera mit hoher Auflösung

Edimax, www.edimax-de.eu

Preis: € 50, CHF 61

Note: 2,3 gut

⊞ Sehr gute Bildqualität, Wandhalterung, iOS-App

⊟ Volle Konfiguration nur mit ActiveX

Alternative: Philips M100/12, D-Link DCS-930L

Fidelio AW5000

Es muss nicht immer Airplay sein, denn auch für das Streaming-Format DLNA gibt es Wi-Fi-Lautsprecher wie den AW5000 von Philips. Das schwarze Gehäuse mit dem gebürsteten Aluminium-Look wirkt modern. An Anschlüssen findet man neben Ethernet auch Wi-Fi und einen AUX-In. Ebenso erfreuen die Tasten für Lautstärke und fünf Senderspeicher. Leider hat Philips die Fernbedienung eingespart und setzt auf die Steuerung über die App „AirStudio“. Die Steuerung per App ist zumindest bei iOS-Geräten aber noch nicht ausgereift. So muss man sich nicht nur in die unnötig verspielte Oberfläche einfinden, sondern die App und der AW5000 verlieren auch schon mal die Verbindung. Musikalisch braucht sich der AW5000 nicht zu verstecken und überzeugt mit einem frischen Sound und ordentlich Tiefgang. Das ist in der Preisklasse gut, wenn nur nicht die App so enttäuschen würde. *tb*

Lautsprecher mit spritzigem Sound

Philips, www.philips.de

Preis: € 350, CHF 426

Note: 2,6 befriedigend

⊞ Guter Klang

⊟ Fehlerhafte App für iOS

Alternative: Pioneer XW-SMA4, Raumfeld One

Kopfhörer im Kurz-Check

Bügelkopfhörer sind sehr beliebt, da sie meist angenehm sitzen und einen satten Klang liefern. Wir testen verschiedene Vertreter der Gattung, die vom Party-Kopfhörer bis hin zum Kopfhörer für audiophile Hörer reicht

K551

Der AKG K551 bietet sehr große, ohrumschließende Ohrhörer mit rund elf Zentimetern Durchmesser. Durch die Auflage aus weichem Leder und die Gelenke sitzt der Kopfhörer sehr gut. Trotz der Größe wiegt er nur 305 Gramm. Das fest verbundene Kabel ist einseitig ausgeführt und besitzt eine Fernbedienung mit Mikrofon. Die Tasten sind nur schwer zu unterscheiden und haben einen kaum definierbaren Druckpunkt. Klasse ist der Faltmechanismus, bei dem man die Ohrmuscheln klappen kann und damit ein flaches Packmaß erreicht. Die geschlossene Bauform macht sich beim Aufsetzen sofort positiv bemerkbar – die Außengeräusche bleiben draußen und am Ohr kommt nur der Klang der großen 50 Millimeter Schallwandler zum Tragen. In seinem Element ist der K551 bei stimmenbetonter und akustischer Musik. Er baut eine schöne große Bühne auf und gibt den Sängern viel Raum zur Entfaltung. Die klare Stimmwiedergabe macht besonders im Vocal-Jazz viel Spaß. Einen abgrundtiefen Bass wie so manch anderer Kopfhörer kann er nicht zaubern. Hier enttäuscht er sogar beim ersten Hören etwas. Seine Spezialität ist sein fein differenziertes Klangbild. *tb*

Kopfhörer mit differenziertem Klangbild

AKG, www.akg.com

Preis: € 280, CHF 342

Note: 1,6 gut

⊞ Sehr differenziertes Klangbild

⊟ Fest verbundenes Kabel, schlechte Tasten

Alternative: Focal Spirit One, Harman Kardon CL

Noch mehr Tests

Tests von diesen und weiteren Kopfhörern finden Sie online auf www.macwelt.de/1614778

SA950i

Mit seiner Ohrhörerform und den leichtgängigen Metallverstellungen setzt der SA950i voll auf die Retrowelle. Das Kunstleder am Ohrpolster und dem Kopfbügel ist angenehm. Typisch für ohraufliegende Kopfhörer, muss man den optimalen Sitz erst finden. Dann aber sitzt er auch bei leichter Kopfbewegung gut. Das Kabel mit der Fernbedienung ist abnehmbar und einseitig geführt. Durch die Stoffummantelung ist er sehr flexibel. Die Tasten sind sehr gut zu unterscheiden, mit einem deutlichen Druckpunkt. Ein Klappmechanismus der Ohrhörer für den Transport ist nicht vorgesehen. Auffällig ist der recht ordentliche Bass, der speziell bei Electronic überzeugt. Überhaupt ist der Kopfhörer eher für junge Hörer gedacht. Eine Differenzierung von akustischen Instrumenten gelingt ihm nicht so gut, alles rückt sehr nah zusammen. Stimmen wirken verhangen und weit weg. Daher sollte man ihm auch nur Elektronic, Hip Hop oder Rock gönnen und nichts anderes. *tb*

Bass-starker Retro-Kopfhörer zum kleinen Preis

RHA, www.rha-audio.com/de

Preis: € 60, CHF 74

Note: 2,3 gut

⊞ Sehr gute Fernbedienung, guter Bass

⊟ Wenig differenziertes Klangbild

Alternative: Klipsch Image One, Nocs NS700

Urban Raver AH-D321

Das Mikrofon und die Musiksteuerung sind beim Denon Urban Raver nicht wie üblich über eine Bedieneinheit am auswechselbaren Kabel untergebracht, sondern befinden sich am rechten Ohrhörer. Das funktioniert wirklich klasse: Ein großer runder Regler reagiert auf Drücken und Drehen. Mit Drehen ändert man die Lautstärke, und durch Drücken steuert man die Musik. Die Ohrhörer geraten dadurch etwas voluminöser und lassen sich für den Transport auch nicht einklappen. Für iOS stellt Denon die App „Denon Club“ zur Verfügung. Hierüber sind neben der Musikauswahl auch Web-Radio via Tune-In und Web-Informationen von Lyric Wiki möglich. Der 40 Millimeter-Wandler macht richtig Druck und begeistert durch seinen satten Bass. Die trockene Abstimmung geht dabei nicht auf Kosten der Stimmenverständlichkeit. So vereint er viel Spielfreude schon bei niedrigen Lautstärken mit einem kräftigen Tiefgang, der nicht gekünstelt oder angestrengt wirkt. Damit empfiehlt sich der AH-D321 nicht nur für Rock, Elektronic und Pop, sondern kann auch Jazz-Hörern gefallen. Wer sich mit dem ungewöhnlichen Design anfreunden kann, bekommt viel Klang für sein Geld, womit der Urban Raver zu einer Top-Empfehlung in seiner Preisklasse wird. *tb*

Partykopfhörer mit innovativer Bedienung

Denon, www.denon.de

Preis: € 150, CHF 183

Note: 1,6 gut

⊞ Frischer Klang, innovative Bedienung

⊟ Große Bauform

Alternative: B&W P3, Bose AE2i

J55i

Dank schwenkbarer Ohrmuscheln kann man den J55i auf ein erträgliches Transportmaß verkleinern. Auch DJ´s können daran Gefallen finden, denn man kann auch nur eine der Ohrmuscheln schwenken. Eine Transporttasche mit Innenfächern liegt dem Kopfhörer bei. Die Ohrhörer tragen sich angenehm (Material Leder) und sitzen für einen ohraufliegenden Kopfhörer gut. Die Kabelführung ist praktischerweise einseitig und die Fernbedienung hat deutlich unterscheidbare Tasten. Die Baugröße kommt nicht von ungefähr, denn der Kopfhörer beherbergt einen 40 Millimeter großen Treiber. Dies merkt man an seinem Klangbild. Ein satter Bass ist schon bei geringer Lautstärke vorhanden, überhaupt erzeugt der J55i höhere Lautstärken als vergleichbare Kopfhörer. Sein voller Klang überzeugt vor allem bei elektronischer Musik und macht viel Spaß. Wenn es etwas jazziger wird und klare Stimmen gefordert sind, muss er sich beispielsweise dem Harman CL geschlagen geben. *tb*

Schwenkbarer Kopfhörer mit sattem Bass

JBL, www.jbl.com

Preis: € 100, CHF 122

Note: 1,7 gut

⊞ Voller Klang, abnehmbares Kabel, gute Tasten

⊟ Geringe Feinauflösung

Alternative: Skullcandy Aviator

Momentum

Den Sennheiser Momentum mit seiner ohrumschließenden Konstruktion gibt es in Braun und Schwarz. Der Kopfbügel ist wie die Ohrpolster mit Leder ummantelt. Daher lässt sich der Kopfhörer angenehm tragen. Das Kabel ist auswechselbar, und es liegt auch ein 6,3-mm-Adapterstecker bei, ebenso wie ein stabiles Transportcase. Klasse ist der knickbare Klinkenstecker. Die Tasten der Fernbedienung könnten sich zwar stärker unterscheiden, sind dafür aber sehr groß. Der Tragekomfort ist ebenso tadellos wie die Abschirmung gegenüber Außengeräuschen. Klanglich spielt der Momentum ganz weit vorne mit. Er zaubert eine exzellente Bühne mit einem offnen und detailliertem Klangbild. Die Bässe sind bei jeder Lautstärke präsent, aber nicht übertrieben. Somit begeistert die Klangabstimmung von feinsten Stimmen bis zu elektronischer Musik. Der Momentum ist sicher nicht günstig, aber jeden Euro wert und der beste Kopfhörer, den wir bisher im Teststudio hatten. *tb*

Wertiger Kopfhörer mit ausgezeichnetem Klang

Sennheiser, www.sennheiser.de

Preis: € 300, CHF 366

Note: 1,3 sehr gut

⊞ Exzellenter Klang, sehr gute Verarbeitung

⊟ Hoher Preis

Alternative: V-Moda M-100, Focal Spirit One

Neue Apps für das iPhone

Mehr App-Tests finden Sie in der aktuellen Ausgabe der iPhoneWelt oder unter www.macwelt.de/apps.

Auf Macwelt-CD

Auf der Heft-CD finden Sie Videos zu den hier vorgestellten Apps.

Das iPhone wird zum Fitnesstrainer: Mit Bauchmuskeltraining kommen Sie dem Sixpack immer näher. Foo DDB ist die günstige Alternative zu Weight Watchers und erstellt ein Ernährungstagebuch

Sonic Dash

Spielefans, die den kleinen Igel noch von der Sega-Konsole kennen, werden enttäuscht sein – Sonic Dash hat nichts mit dem klassischen Jump'n'run-Spiel gemeinsam. Es erinnert eher an Temple Run 2. In dem Rennspiel müssen Sie Sonic über Loopings und durch enge Kurven jagen und aufpassen, dass der Igel sich nicht an spitzen Gegenständen verletzt oder von Feinden getroffen wird. Die 3D-Optik ist hervorragend gemacht, sodass man beim Spielen das Gefühl hat, in einer echten Achterbahn zu sitzen – Vorsicht, nichts für schwache Mägen! Verliert man ein Leben, beginnt das Spiel wieder von vorn. Allzu frustrierend ist das aber nicht, da die Level relativ kurz sind. Der Schwierigkeitsgrad erhöht sich jedoch recht schnell, sodass man einige Hindernisse bei der hohen Geschwindigkeit nur schwer bewältigen kann. Nervig sind die etwas langen Ladezeiten. *cs*

Rasantes Rennspiel mit schwierigen Leveln

Sega, www.sega.com

Preis: kostenlos, In-App-Käufe

Note: 2,5 befriedigend

⊞ Gute Grafik

⊟ Schwierige Steuerung

Alternative: Temple Run 2

Foo DDB

Je nach Geschlecht, Größe und Gewicht sowie Sportgewohnheiten ist die Menge an Kalorien, die jeder Mensch täglich benötigt, unterschiedlich. Über die Webseite www.fddb.info kann sich jeder ein persönliches Profil erstellen und einen kostenlosen Account anlegen. Mit der App Foo DDB führt der Nutzer per iPhone dann ein Ernährungstagebuch. Egal auf welchem Gerät man die App benutzt, die Anwendung synchronisiert sich nach jedem Start neu, sodass alle Daten auf dem aktuellsten Stand sind. Die Lebensmitteldatenbank umfasst rund 120 000 Einträge mit Angaben zu Kalorien, Kohlehydraten, Fetten und Eiweißen. Die App erkennt auch Markenprodukte. Wem das Eintragen per Hand zu mühsam ist, kann die Lebensmittel per Barcode-Scanner erfassen. Am Ende des Tages bekommt der Nutzer genau aufgelistet, zu welcher Tageszeit er wieviele Kalorien und Nährstoffe aufgenommen hat und ob sich die Gesamtmenge mit dem Tagesbedarf deckt. *cs*

Kalorienzähler mit großer Datenbank

Dennis Bliefernicht, http://fddb.info

Preis: kostenlos

Note: 1,3 sehr gut

⊞ Umfangreiche Lebensmitteldatenbank

⊟ Keine Planung in der Zukunft möglich

Alternative: Calory Guard Pro, Fitbit

Bauchmuskeltraining

Die Übungen der kostenlosen Basisversion der Bauchmuskeltrainings-App haben es in sich: Es sind acht Trainingseinheiten mit jeweils 30 Wiederholungen zu absolvieren. Die Übungen werden anhand eines Videos gezeigt. Die Geschwindigkeit ist dabei vorgegeben, weil die App die Sit-ups laut mitzählt. Untrainierte Nutzer geraten so schnell außer Atem. Der Plan sieht vier Wochen Training vor, sodass sich die Übungen mit der Zeit immer leichter absolvieren lassen. Wenn Sie ein Sixpack anstreben, sollten Sie im Fitnessstudio trainieren. Für einen strafferen Bauch genügen die Übungen der App aber allemal. Den Trainingsplan erzeugt sie auf Knopfdruck, die Tage lassen sich hinterher aber nicht mehr verschieben. Das Programm erkennt jedoch, wenn Sie ein Training verpasst haben und erinnert Sie auch auf Wunsch an den Trainingsbeginn. *cs*

Intensivtrainer mit schnellem Tempo

Passion, www.passion4profession.net

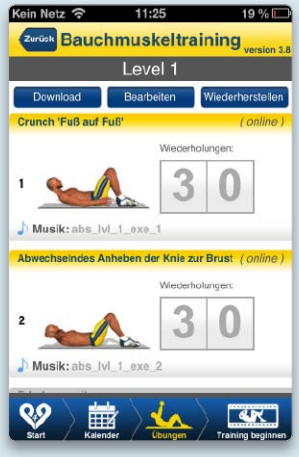
Preis: kostenlos

Note: 1,3 sehr gut

⊞ Intensive Übungseinheiten

⊟ Trainingsplan nicht variabel

Alternative: Runtastic Situps



Next

Beim Start der Haushaltsbuch-App Next sieht man ein per Touchgeste scrollbares Feld mit 27 Icons. Mit einer Streichbewegung nach links öffnet man die Ausgabenübersicht eines Tages, mit einer Bewegung nach rechts die Auswertung. Die gut gestalteten Piktogramme umfassen unter anderem einen Einkaufswagen für den Supermarkt, ein Hemdenpiktogramm für Kleidung und ein Musiksymbol für iTunes-Einkäufe. Nach dem Einkauf tippt man auf die passende Taste, es öffnet sich eine Zifferntastatur und man gibt den ausgegebenen Betrag ein – fertig. Tippt man längere Zeit auf ein Symbol, kann man es verschieben oder über ein Konfigurationsfenster durch ein anderes ersetzen. Die Auflistung der Ausgaben erfolgt in einer Wochen-, Monats- oder Jahresansicht. Ein Export der Daten ist nicht möglich, wäre ohne Kategorien aber sowieso wenig sinnvoll. *sw*

Haushaltsbuch im tollen Design

Noidentity, http://noidentity.com

Preis: € 1,79

Note: 2,4 gut

⊞ Schnelle Eingabe, gute Symbol-Bibliothek

⊟ Keine Exportfunktion

Alternative: iExpense, Haushaltsbuch

Digital Negative

Die Aufnahme von Fotos im Raw-Format gilt bei Digitalkameras als Qualitätsmerkmal. Diese Option bietet auch die Software Digital Negative für das iPhone, die Bilder im Raw-Format DNG oder alternativ als JPEG oder TIFF speichert. Außerdem gibt es einige Bildbearbeitungsfunktionen. Das Ergebnis ist allerdings ernüchternd. Die Fotos sind unansehnlich, ohne Weißabgleich und Objektivkorrekturen und weisen starke Farbverfälschungen und Artefakte auf. Ein an die JPEG-Version heranreichende Bildqualität ist von uns auch nach längeren Korrekturversuchen nicht erzielbar. Wie der Programmautor gegenüber einem Journalisten von CNET mitteilte, bietet Apple allerdings auch gar keinen direkten Zugriff auf die Raw-Daten der iPhone-Kamera. Die von Digital Negative erstellten Raw-Dateien sind anhand der RGBA-Daten der Kamera-App rekonstruiert. Von der App bearbeitete Fotos werden zudem mit verringerter Auflösung gespeichert. *sw*

Foto-App mit schlechter Raw-Qualität

Cypress, http://digitalnegativeapp.com

Preis: € 2,69

Note: 4,0 ausreichend

⊞ Mehrere Dateiformate wählbar

⊟ Raw-Dateien kaum nutzbar

Alternative: integrierte Kamera-App

iPad-Apps für Büro und Freizeit

Keine Lust mehr auf dröge Powerpoint-Präsentationen? Mit Prezi erstellen Sie abwechslungsreiche Folien der anderen Art. Wenn Sie zum Feierabend auf dem iPad fernsehen wollen, sollten Sie das nicht mit TV Deutschland versuchen

Real Racing

Real Racing 3 sieht phantastisch aus! Die Autos sind ihren realen Vorbildern detailgetreu nachempfunden und fahren sich auch so – man merkt zum Beispiel deutlich den Unterschied zwischen einem Ford Focus und einem Dodge Challenger. Neben dem Detailreichtum der Autos überzeugt Real Racing 3 durch feine Reflexions- und Partikeleffekte. Richtig rund wird das gelungene optische Gesamtpaket dann durch das realistische Schadensmodell – hier reißen beispielsweise durch Kollisionen die Frontscheiben der Autos, und es fliegt schon mal ein Teil der Karosserie weg. Lediglich einen negativen Aspekt gibt es: Abseits der Strecken passiert zu wenig. In Sachen Sound hat der Entwickler ebenfalls ordentliche Arbeit abgeliefert: Der Soundtrack und die Motoren- und Fahrzeug-Sounds sind gut. Neben den 22 Strecken (darunter lizenzierte Rennstrecken wie Laguna Seca, Silverstone, Hockenheim oder Brands Hatch) und den insgesamt 46 detailgetreu modellierten Fahrzeugen überzeugt Real Racing 3 mit momentan 961 unterschiedlichen Renn-Events: Ob normales Rundstreckenrennen, Drag-Race, Head-to-Head-Duell, Geschwindigkeitstest oder Elimination – für Abwechslung und Langzeitmotivation ist gesorgt. Durch den Time-Shift-Multiplayer-Modus fährt man jedes Rennen gegen reale Abbilder anderer Fahrer. Als Favorit hat sich bei den Testfahrten die Steuerung per Neigungssensorik herausgestellt. So kann man seinen Flitzer beinahe perfekt über die Kurse manövrieren. Leider reiht sich Real Racing 3 in die Reihe der Freemium-Spiele im App Store ein. Gegen bares Geld lassen sich entweder Goldmünzen (mit denen die Reparaturarbeiten beschleunigt oder zusätzliche Wettbewerbe freigeschaltet werden können), In-Game-Dollar (zum Kauf neuer Autos oder Upgrades) und ganze Content-Pakete (zum Beispiel neue Autos) kaufen. Man kann das Spiel grundsätzlich auch abschließen, ohne einen realen Cent zu löhnen – das dauert aber äußerst lange. *fk*

Realistisches Rennspiel mit In-App-Aufpreis

Electronic Arts, www.ea.com/de

Preis: kostenlos

Note: 1,5 gut

⊞ Hervorragende Optik, gelungene Sound-Kulisse

⊟ Ohne Zuzahlung lange Wartezeiten

Alternative: Real Racing 2 HD

Mehr App-Tests finden Sie in der aktuellen Ausgabe der iPadWelt oder unter www.macwelt.de/apps.

⊙ Auf Macwelt-CD

Auf der Heft-CD finden Sie Videos zu den hier vorgestellten Apps.

Beach Safe Diebstahlschutz

Erschütterungsempfindliche Alarm-App

Power App, http://powerapp.ch

Preis: € 0,89

Note: 2,0 gut

⊞ Funktioniert auch im Stumm-Modus

⊟ Extrem erschütterungsempfindlich

Alternative: spezielle Hardware

Ein kurzer Gang in der Bibliothek vom Lesesaal zum Bücherregal, und schon ist das iPad weg. Neben spezieller Hardware gibt es auch Apps, die vor Diebstahl schützen sollen. Die Diebstahlschutz-App von Beach Safe macht sich den Bewegungssensor des iPad zu Nutze. Wird es vom Ursprungsort wegbewegt, ertönt ein lauter Signalton. Das Gute: Der Ton wird auch gespielt, wenn das iPad stumm geschaltet ist. Das Schlechte: Die App ist extrem berührungsempfindlich. Für die schnelle Sicherung in der Bibliothek lohnt sich die App aber allemal. Der Nutzer kann einen Countdown einstellen. Ist er beendet, ist der Bewegungsmelder wirksam. Hat das iPad ein 3G-Modul, sendet die App die GPS-Koordinaten des Tablets per E-Mail zu. *cs*

Quapp Plus

Digitaler Quittungsblock für die Steuer

Form is King, www.formisking.com

Preis: € 3,59

Note: 1,9 gut

⊞ Unterstützt Adressbuch

⊟ Ausfüllen bei Neukunden etwas umständlich

Alternative: Webdienste

Die App quApp ist eine moderne Alternative zum Quittungsblock. Das deutschsprachige Programm erstellt eine Quittung in PDF-Form, die man per E-Mail an den Empfänger sendet. Den Firmennamen und die Adresse kann man vorab speichern, Name und Adresse des Empfängers gibt man per Tastatur ein oder holt sie aus dem Adressbuch. Für den Verwendungszweck kann man drei Optionen vorgeben. Nun muss man nur noch den Betrag als Zahl und in Worten eingeben. Die Quittung kann mit einer fortlaufenden Nummer versehen werden, eine Unterschrift ergänzt man per Touchscreen. Verschiedene Mehrwertsteuersätze berechnet die App automatisch, per Kamera oder Fotosammlung kann man ein Firmenlogo ergänzen. *sw*

TV Deutschland

Fiese Abzock-App

Laura Colemann

Preis: € 2,99, Angebotspreis € 0,89

Note: 6,0 ungenügend

⊞ Gute Auflösung, Time-Shift

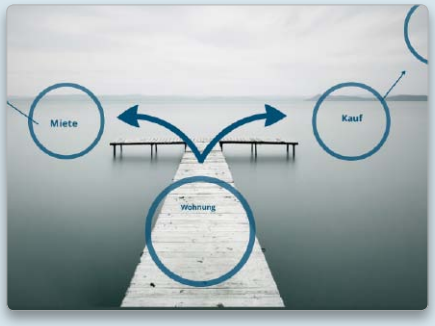
⊟ Keine Privatsender, Abzocke

Alternative: Zattoo Live Fernsehen

Das Angebot von TV Deutschland klingt vielversprechend: Die App ermöglicht es, unterwegs über ein WLAN fernzusehen und bietet die angeblich größte Auswahl an Sendern. Nach dem Download ist die Enttäuschung aber groß. Zwar bietet die App Livestreams von ZDF, ARD, 3Sat und Kika an. Das beherrschen aber andere Livestreaming-Apps wie das kostenlose Zattoo Live Fernsehen ebenfalls. Die Videos erscheinen immerhin in guter Auflösung. Bei den privaten Sendern schaut man aber buchstäblich in die Röhre. Beim Kanal „Fußball+“ wird der Zuschauer besonders dreist hinters Licht geführt und dem Nutzer kostenpflichtige Fußball-Apps präsentiert. Deshalb Vorsicht: Abzock-App – Finger weg! *cs*

Prezi

Die Präsentationssoftware Prezi ist eine Alternative zu Powerpoint, die es für Browser, Desktop und iOS gibt. Während man Powerpoint-Folien Seite für Seite erstellt, wird Prezi über eine Einzelfläche bedient, die man mit Grafiken, Fotos und Text füllt. Die Präsentation erinnert dann an eine Kamerafahrt. In die iPad-App kann man alle im Web gespeicherten Prezi-Präsentationen laden und anzeigen. Die Bearbeitungsfunktionen sind auf dem iPad allerdings beschränkt. So kann man nur Texte bearbeiten und Elemente verschieben und löschen. Auch das Ergänzen beschränkt sich auf Text und Bilddateien. Erstellt man auf dem iPad eine neue Präsentation, stehen nur diese Elemente zur Verfügung. Leider ist auch das Verbinden von Objekten nicht möglich. Beim Abspielen von aufwendigen Präsentationen können zudem Probleme auftreten. Sinn macht die App aktuell nur als Ergänzung zur Web- oder Desktop-Version. Die Webversion ist kostenlos, allerdings sind die Präsentationen für alle frei zugänglich und es gibt nur 100 MB Speicher. Für fünf US-Dollar im Monat erhält man mehr Speicher und den Privatmodus, die Desktop-Version ist für 13,25 US-Dollar im Monat zu haben. *sw*



Abwechslungsreiche Powerpoint-Alternative

Prezi, www.prezi.com

Preis: kostenlos

Note: 3,2 befriedigend

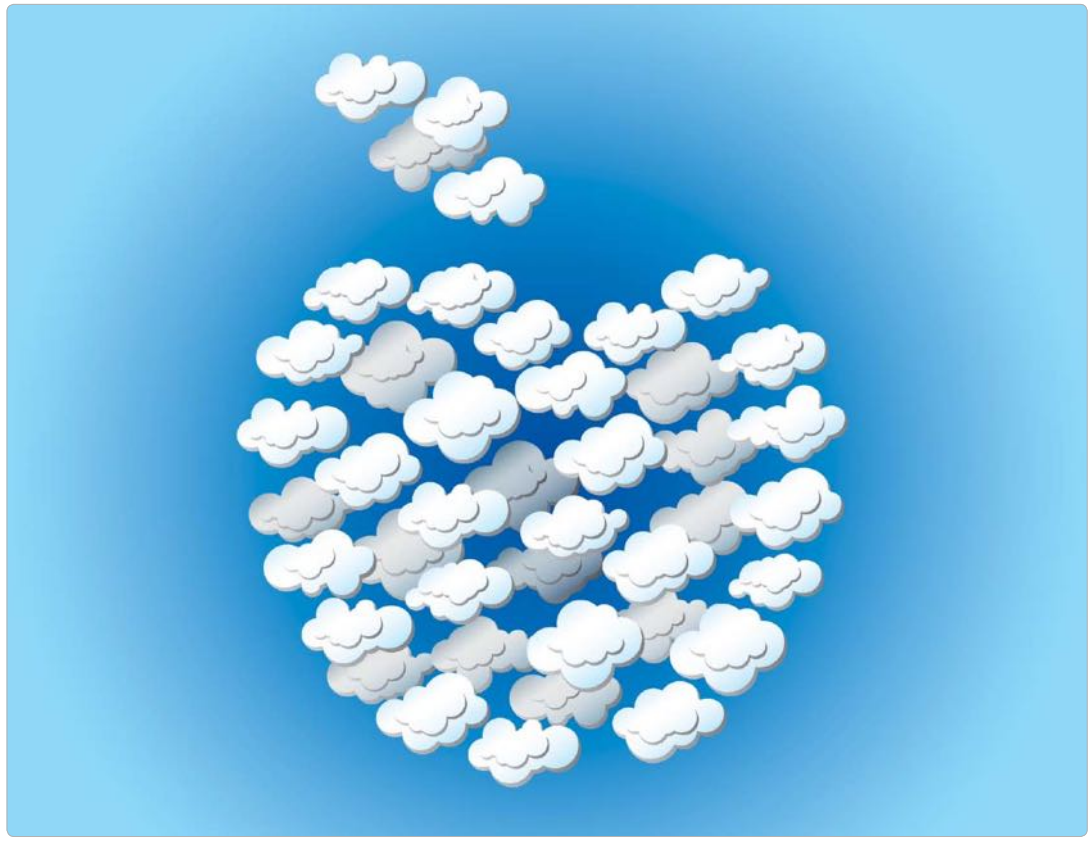
⊞ Innovative Präsentationen

⊟ Sehr eingeschränkte Bearbeitungsfunktionen

Alternative: Keynote

Was OS X von iCloud lernen kann

iCloud hält, was Mobile Me meist nur versprach: Dateien, Kalender, Kontakte und E-Mails über mehrere Geräte hinweg synchron zu halten. Die Online-Festplatte iDisk benötigt die neue Dateiphilosophie nicht mehr



© swilklitch, Fotolia

iCloud

Apple lässt iOS und OS X immer enger zusammenarbeiten. Das geht nur mit einer funktionierenden Infrastruktur im Hintergrund.

Der Begriff iCloud ist nicht nur ein anderer Name für Mobile Me. Mithilfe des neuen Webservices will Apple die Philosophie des „einfach benutzbaren Computers“ fortführen. Gegenüber dem Vorgänger fehlt zwar die Online-Festplatte „iDisk“, doch hat iCloud ganz andere Vorzüge – und zeigt vor allem, wie ein neues Dateisystem auf dem Mac aussehen könnte, das mit weniger Hierarchieebenen auskommt. Ein neues iCloud-Konto legt man unter icloud.com an und erhält somit auch eine Apple ID mit der Domain @icloud.com. iCloud hält Lesezeichen, Kontakte, Mails, Kalender und Notizen zwischen iOS- und OS-X-Geräten synchron, Mindestvoraussetzung sind OS X 10.7 Lion und iOS 5, die volle Funktionalität gewährt erst OS X 10.8 Mountain Lion. Die wichtigsten Neuerungen mit OS X 10.8 sind der „Fotostream“ und „Dokumente & Daten“. Beide Dienste stellen ein Novum in dem Sinne dar, dass der Benutzer keine Aktion vollführen muss, um Daten in die Cloud hochzuladen und zu synchronisieren. Auf dem Mac von einer Kamera importierte Fotos landen automatisch im Fotostream (wenn man diese Funktion in iPhoto aktiviert hat), in den iWork-Programmen erstellte Dokumente stehen über iCloud allen anderen über die Apple ID angeschlossenen Geräten zur Verfügung.

Nachteil: Der Nutzer hat keinen direkten Zugriff auf diese Online-Verwaltung. Nur Apples eigene Programme oder Dritthersteller-Apps haben Zugriff auf die in der iCloud

gespeicherten Daten – und eine einmal in Numbers erstellte Tabelle lässt sich nicht in Excel weiterbearbeiten.

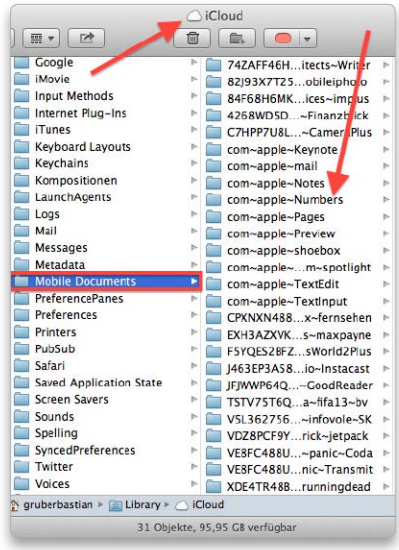
Wie iCloud funktioniert

Wer seine Daten iCloud anvertraut, wird die Vorteile des Dienstes schätzen: Kaum ist der Mac unter OS X 10.8 gestartet, warten schon die zuletzt auf iOS-Geräten oder anderen Macs erstellten und bearbeiteten Daten in der iCloud. Anders als bei Diensten wie Dropbox muss man nicht in einem bestimmten Ordner nachsehen, sondern öffnet Pages, Numbers oder Keynote und macht etwa zu Hause an der gleichen Stelle weiter, wo man zuvor im Büro aufgehört hatte. Für diesen Service müssen im Hintergrund einige Dienste laufen und die Daten verarbeiten.

Unmittelbar nach dem Systemstart setzt OS X einen Prozess in Gang, der die Daten von den iCloud-Servern holt und umgekehrt dort auch ablegt. Dieses Hintergrundprogramm trägt den Namen „ubd“ (Ubiquity Daemon). OS X bietet keine Konfigurationsmöglichkeiten für den Daemon, zudem warnt Apple in den Man-Pages zu „ubd“ vor dem manuellen Start. Der Dienst ist so konfiguriert, dass er ohne jegliche Hilfe des Nutzers im Hintergrund läuft und seine Aufgaben verrichtet. Dabei schreibt er Log-Dateien und speichert sie im Ordner „~/Library/Logs/Ubiquity/[benutzername]/ubiquity.log“.

Alle über iCloud abgeglichenen Daten lagern auf dem Mac im Ordner „~/Library/Mobile Documents“. Speichert ein Apple-Programm eine für die iCloud bestimmte Datei, legt sie diese zuerst in den jeweiligen Ordner im Ordner „Mobile Documents“ ab, „ubd“ lädt sie anschließend auf die entfernten Server. Wie jede Anwendung muss auch „ubd“ auf definierte Protokolle zugreifen. Mobile Me setzte noch auf das Protokoll WebDAV, über das sich eine Festplatte mit den im Web gespeicherten Daten mounten ließ (iDisk). iCloud kommuniziert jedoch nur noch via HTTPS (Hypertext Transfer Protocol Secure). Zudem kommt Amazon an dieser Stelle ins Spiel, denn die iCloud-Daten werden zu großen Teilen auf Amazon-S3-Servern gelagert. Wie groß der Anteil von Amazon am Storage noch ist und wann Apple ge-

Unter „Systemeinstellungen > iCloud“ können die verschiedenen Dienste einzeln ausgewählt werden. Dieser Menüpunkt bietet zudem eine schöne Übersicht, was iCloud beinhaltet und welche Dienste im Hintergrund arbeiten.



Alle für iCloud bestimmte Dokumente landen physikalisch im Ordner Mobile Documents. Ab OS X 10.8 sagt schon die Titelzeile des Fensters aus, welchem Zweck dieser Ordner dient.

Apples Betriebssysteme

Apple verdeutlicht den Unterschied in der Architektur seiner Betriebssysteme seit Beginn bereits in der Nomenklatur. Hier ein historischer Überblick

1984 – 1997 Der Mac begrüßt beim Systemstart seinen Benutzer mit einem lächelnden Icon. Das Betriebssystem hat keinen eigenen Namen, sondern wird durchnummeriert. Dies hält Apple bis zu System 7 Mitte der neunziger Jahre durch.

1998 – 2002 Mit Mac-OS 8 hätte bei Apple an sich eine völlig neue Betriebssystemära beginnen sollen, präemptives Multitasking und Speicherschutz lauten die Anforderungen an ein modernes Betriebssystem. Bis Apple mit Steve Jobs´ Neugründung Nextstep übernimmt, verfolgt man in Cupertino auf der Suche nach dem fortschrittlichen OS (Operating System) Copland mehrere Irrwege. Mac-OS 8 ist somit auch nicht mit Copland gleichzusetzen, erbt jedoch einige Entwicklungen und ein frischeres Design. Offiziell eingestellt hat Apple die Entwicklung dieses nunmehr „klassisch“ genannten Systems Mitte 2002 mit Mac-OS 9.2.2 als letzter Fassung.

2000 – 2011 Mac-OS X existiert zunächst parallel zum klassischen System, Basis ist Nextstep mit seinem Unix-Kernel FreeBSD. Zur Unterscheidung des Unix-Systems von der klassischen Variante trägt das Mac-Betriebssystem seither groß das X im Namen. Die Versionsnummer wird nun erst nach der darauf folgenden 10 erhöht, von Mac-OS X 10.0 bis Mac-OS X 10.6. Seit Version Mac-OS X 10.2 Jaguar trägt das Mac-Betriebssystem auch offiziell Tiernamen.

2007 – 2010 Das Betriebssystem des iPhone teilt mit dem des Mac die gleiche Basis, lässt sich aber nicht 1:1 übertragen. Daher nennt Apple das Betriebssystem des iPhone einfach iPhone-OS, bis einschließlich Version 3.

2010 – HEUTE Mit dem iPad geht ein Wandel in der Nomenklatur einher, das gemeinsame Betriebssystem von iPhone, iPad (und iPod Touch) heißt seit Version 4 iOS.

2011 – HEUTE Apple gibt Lion unter dem Motto „Back to the Mac“ heraus, einige Funktionen des erfolgreichen iOS finden ihren Weg (zurück) auf den Mac. Dessen Name ist aber seit Lion offiziell aus der Nomenklatur verschwunden, synonym zu Lion (und Mountain Lion) spricht Apple nur noch von OS X. *pm*

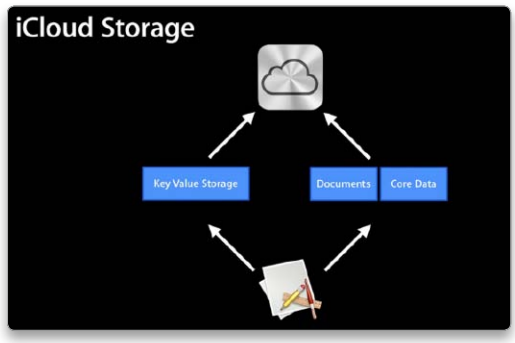
Probleme mit Datenbanken

Für den Abgleich mit iCloud bietet Apple drei wesentliche Schnittstellen an:

- Key Value Storage (für Konfigurationsdateien)
- Documents (für einfache Dokumente)
- Core Data (für Datenbanken)

Apple selbst verwendet für Pages, Keynote und Co die „Documents"-Variante. Anwendungen wie 1Password oder Outbank weisen aber komplexere Strukturen auf als einfache Dateien und benötigen daher für iCloud die Datenbankschnittstelle. „Core Data" bereitet aber vielen Entwicklern technische Probleme.

Daher erhoffen sich die Programmierer von der voraussichtlich im Juni abgehaltenen Apple-Entwicklerkonferenz WWDC Lösungen und neue Impulse.



denkt, die Daten in den eigenen Rechenzentren zu speichern, verrät der Anbieter nicht.

Speichert man also ein Dokument beispielsweise via Textedit ab, passiert folgendes im Hintergrund:

- POST Anfrage an https://p**-ubiquity.icloud.com/ub/**********/rwsync/********
- POST Anfrage an https://p**-content.icloud.com/*********/authorizePut
- PUT Anfrage an Amazon S3
- POST Anfrage an https://p**-content.icloud.com/*******/putComplete
- POST Anfrage an https://p**-ubiquity.icloud.com/ub/*******/rwsync/********
- POST Anfrage an https://p**-ubiquity.icloud.com/ub/*******/rosync/********

Die Sternchen *** stehen für die jeweilige Apple ID.

App-Entwickler entscheiden selbst, ob sie Daten über iCloud speichern wollen oder nicht, Apple stellt die Schnittstellen zu den Webservices bereit.

Die iCloud-Speicheransicht von Textedit unter OS X 10.8. Schön zu sehen: Sie gleicht der Ansicht von Launchpad und dem Dashboard. Den vertrauten Look hat OS X von iOS übernommen. Einfachheit ist hierbei das Prinzip.

Was iCloud bringen könnte

Der Mac ist seit jeher auf eine einfache Bedienung ausgelegt. Sein Betriebssystem (bis einschließlich Version 7 einfach nur „System" genannt, dann Mac-OS, jetzt OS X, siehe Kasten) war das erste kommerzielle Betriebssystem mit Fenstern – Jahre vor Microsofts „Windows" – und machte den Umgang mit der Maus massentauglich. Steve Jobs´ Philosophie vom „einfachen Computer" führt jedoch bis heute zu Problemen mit dem Dateisystem. Nutzer hadern mit der Dateiorganisation: Die verschachtelten Strukturen erschweren die Orientierung, eine effizientere und einfachere Verwaltung steht oben auf der Wunschliste. iCloud böte hierfür die Lösung, indem es die einfache Struktur von iPhone und iPad auf den Mac übersetzt.

iCloud: Apps statt Ordner

Statt eine weitere Festplatte zur Online-Synchronisation von Dateien zu schaffen, lässt Apple diese einfach weg und synchronisiert Dateien direkt über Apps wie Pages, Numbers, Keynote oder Textedit. Nachteil: Gespeicherte Dokumente sind von da an nur in der Anwendung aufrufbar, unter der sie gespeichert wurden. Ordner lassen sich weiterhin erstellen, jedoch nur in der obersten Hierarchiestufe. Dabei geht man in den iWork-Programmen mit Dateien um wie auf dem iPhone mit Apps: Zieht man ein Dokument auf ein anderes, entsteht ein Ordner, der beide Dokumente enthält. Wie unter iOS lassen sich keine weiteren Unterordner erstellen. Dies dient dem Ziel, verschachtelte Strukturen abzuschaffen, der Anwender muss sich nicht mehr um den Speicherort eines Dokuments kümmern. Wer bislang seine Dokumente in hierarchisch organisierten Ordnern gesammelt hat, wird sich nicht so schnell mit der neuen Philosophie anfreunden. Doch lohnt der Vergleich zur Arbeit mit E-Mail-Programmen: Die wenigsten wollen wissen, in welchem Format die Mails gespeichert werden und wo diese auf der Festplatte zu finden sind. Es reicht, sie zu lesen, zu archivieren und neue zu versenden – und statt auf verschachtelte Ordner setzt man besser auf vernünftige Suchbegriffe.

Weniger Hierarchie

Apples Ziel scheint klar: Alle Programme und das gesamte Betriebssystem sollen so einfach wie ein E-Mail-Programm sein. Dabei versucht Apple immer mehr, Bedienung und Struktur von OS X und iOS einander anzupassen. Launchpad wurde bereits unter OS X 10.7 Lion eingeführt, Mountain Lion organisiert Daten auf Wunsch über die iCloud in der gleichen Weise wie iOS. Bis die Festplatte als virtueller Aktenschrank entfällt, vergeht noch einige Zeit. Erst dann wäre die nächste Stufe der Verschmelzung von iOS und OS X erreicht. Ob das sinnvoll ist und die beiden Betriebssysteme je identisch werden, bleibt zweifelhaft. Dennoch sollte Apple Funktionen und Bedienung weiter angleichen, bis die Nutzer einen leichten Übergang zwischen beiden Welten haben.

Bastian Gruber
halyna.kubiv@idgtech.de

drobo

Die neue Generation der Datenspeicherung

blitzschnell, ultraflexibel und überall einsetzbar

Seit Kurzem ist sie auch in Deutschland erhältlich – die neue Generation der Drobos. Endlich steht die bewährte Beyond-Raid-Technologie auch per Thunderbolt und USB3.0 oder als Netzwerklösung zur Verfügung.

Die Einrichtung und Bedienung ist kinderleicht. Höchstmögliche Datensicherheit bei maximaler Geschwindigkeit. Konzentrieren Sie sich auf Ihre Arbeit und nicht auf das umständliche Einrichten Ihres Raid-Systems.

Mac Win

Drobo Mini

drobo

Small Box | **Big Storage**

Für mehr Informationen besuchen Sie unsere Homepage unter **www.drobo.com**

ComLine ist der offizielle Distributionspartner von Drobo.

© fotoknips

Backup

Vor jedem Aufräumen des Mac sollte man sicher gehen, über ein aktuelles Time-Machine-Backup zu verfügen.

Frühjahrsputz am Mac

Nicht nur Haus und Garten, auch der Mac und sein Betriebssystem brauchen ab und zu eine Grundreinigung. Mit diesen Tipps und Tools bleibt der Mac aufgeräumt und sauber

Wer schon den Garten auf Vordermann gebracht, die Fenster geputzt und den Keller aufgeräumt hat, sollte nun den Frühjahrsputz auf dem Mac auf die Tagesordnung setzen. Mit der Zeit sammeln sich zahlreiche überflüssige Dateien an, die den Rechner nicht nur subjektiv verschmutzen: Zu wenig freier Speicher oder ein zu voller Schreibtisch können den Mac ernsthaft ausbremsen. Gerade in Mail-Ordnern oder im Download-Ordner sammeln sich viele Daten, die keiner mehr braucht. Mit geschickten Strategien und den geeigneten Tools ist das System aber im Handumdrehen aufgeräumt. Auch die Hardware verträgt die ein oder andere Reinigungsmaßnahme.

Kirk McElhearn, Ole Leitloff
halyna.kubiv@idgtech.de

01 Schreibtisch aufräumen

Sauberer Desktop für mehr Effizienz und Geschwindigkeit

Das Programm Desktop Tidy (4,49 Euro) hält den Schreibtisch des Mac ordentlich, indem es alle Dateien in einem unsichtbaren Ordner ablegt, der über die Menüleiste oder den Finder zugänglich ist. Heruntergeladene Dateien, Bilder und Screenshots sind so an einem Platz gut zugänglich. Das Dienstprogramm arbeitet nach festgelegten Intervallen von einer Minute bis zu mehreren Tagen. Die Schreibtischobjekte ordnet das Werkzeug nach Dateitypen an, was die Suche und das Umbenennen von Dokumenten vereinfacht. Nutzen: Ein leerer Schreibtisch beschleunigt den Systemstart des Mac spürbar.

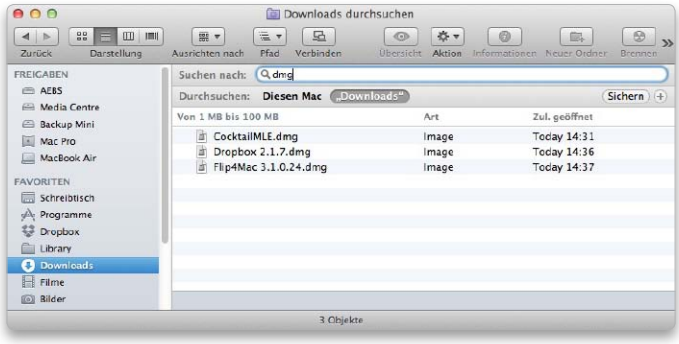
Auf Macwelt-CD

Die hier erwähnten Programme Desktop Tidy, Cocktail und App Trap finden Sie als Demo-Versionen auf der Heft-CD.

02 Unnötige DMG-Images löschen

Längst vergessene Image-Dateien aufspüren und entfernen

Für die meisten Mac-Nutzer ist der Download-Ordner ein Ablageplatz, an dem sich vergessene Dateien haufenweise ansammeln. Öffnet man im Finder den Download-Ordner und sucht nach „dmg“ und wählt im Ergebnisfenster „Ausrichten nach Art“ aus, lassen sich die heruntergeladenen Image-Dateien bequem löschen. Ebenso verfährt man mit heruntergeladenen ZIP-Dateien im Download-Ordner.



Vergessene Images im Download-Ordner finden und löschen.

03 E-Mail-Anhänge löschen

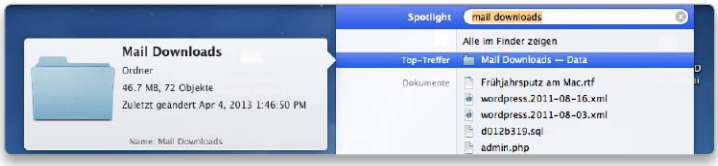
Alten Ballast aus Mails entfernen und Doppler vermeiden

Viele E-Mails enthalten Anhänge wie PDFs, Word-Dokumente und Fotos. Wer diese nicht manuell in einem Ordner sichert, sondern sie per Doppelklick direkt aus Mail heraus öffnet, speichert sie damit automatisch in der Benutzer-Library ab. Mit der Zeit wird dieser versteckte Ordner immer größer. Am einfachsten findet man ihn, wenn man in Spotlight nach Mail Downloads sucht. Der erste Treffer sollte der Ordner Mail Downloads Data sein. Ein anderer Weg ist über den Finder und dessen Menüzeile „Gehe zum Ordner …“ gibt man nun „~/Library/Containers/com.apple.mail/Data/Library/Mail Downloads“ ein, öffnet der Finder den entsprechenden Ordner. Diesen kann man nun aufräumen.

04 Caches sauber halten

Zwischenspeicher leeren und beschädigte Dateien entfernen

Der Mac legt viele Informationen in Dateien mit dem Namen Caches ab. Diese beschleunigen die Zugriffszeit, da Programme nicht jedes Mal die Originaldatei aufrufen müssen. Diese Daten können jedoch manchmal beschädigt oder veraltet sein. Obwohl man die gängigsten Verzeichnisse von OS X wie (~/Library/Caches) manuell einsehen kann, gibt es viele Werkzeuge, die einem diese Arbeit abnehmen. Cocktail ist eines der etablierten Dienstprogramme. Es räumt nicht nur die Caches auf, sondern führt weitere Wartungsarbeiten durch. Dazu gehören das Löschen von Browser Cookies, die Suche nach beschädigten Preference Files und die Pflege von diversen Datenbanken. Die Testversion ist kostenlos, der Preis für die Vollversion beträgt 19 US-Dollar.



Im Download-Ordner von Mail sammelt sich so einiges an und nimmt Platz weg.

05 Unnötige Apps entfernen

Nicht mehr benötigte Programme aufspüren und komplett löschen

Wer gerne neue Software am Mac ausprobiert, löscht diese meist durch das Ziehen aus dem Programme-Ordner in den Papierkorb. Häufig legen Anwendungen jedoch Dateien und Ordner außerhalb ihres Paketinhaltes an verschiedenen Orten an. Diese Bestandteile sind schwer zu finden. Hier hilft Apptrap weiter. Das Gratisprogramm installiert sich in den Systemeinstellungen und läuft im Hintergrund. Bewegt der Mac-Anwender ein Programm in den Papierkorb, meldet sich Apptrap und fragt nach, ob es alle zugehörigen Dateien entfernen soll. Möchte der Benutzer nach einem Software-Update die entsprechenden Dateien behalten, ist dies ebenfalls möglich. Siehe auch „Apps löschen – und zwar richtig“ unter www.macwelt.de/1672062.

06 Die Tastatur desinfizieren

Schmutz und Staub ohne eine Beschädigung sicher entfernen

Im Laufe der Zeit sammeln sich in Tastaturen Staub und Krümel an. Es hilft bereits, die Tastatur gelegentlich umzudrehen und zu schütteln. Doch eine gründliche Reinigung, selbst wenn es nur einmal im Jahr ist, entfernt Bakterien und andere Ablagerungen. Vorher sollte man die Tastatur abstecken und, falls es sich um eine Bluetooth-Tastatur handelt, die Batterien entfernen. Wer seine Laptop-Tastatur reinigt, sollte das Gerät ausschalten und den Stecker ziehen. Mit Druckluft aus der Dose lässt sich der Staub zwischen den Tasten gut herausblasen. Zu guter Letzt wischt man vorsichtig mit einem Desinfektionstuch über die Tastatur. Die Tücher sollten nur Alkohol und kein Bleichmittel enthalten. Apple empfiehlt in der Reinigungsanleitung nicht zu feuchte Desinfektionstücher.

© ylivdesign

VIP-Mails einrichten und nutzen

Wer viele E-Mails bekommt, weiß, wie schwierig es ist, den Überblick über seine Nachrichten zu behalten. Am Mac, iPhone und in der iCloud-Web-App kann man den Mails wichtiger Kontakte Vorrang einräumen

Am Mac gehen VIP-Mails im VIP-Postfach ein.

Mit der Veröffentlichung von OS X 10.8 Mountain Lion und iOS 6 hat Apple der Mail-App ein paar Verbesserungen spendiert. Darunter ist mit VIP-Mail die Möglichkeit hinzugekommen, separate Benachrichtigungen und Ablagemöglichkeiten für Mails besonders wichtiger Kontakte einzurichten. Diese VIP-Funktion funktioniert am Mac, an iOS-Geräten und mit iCloud Mail, denn die VIP-Postfächer arbeiten unter iOS und OS X ähnlich. *Kirk McElhearn, Ole Leitloff*

florian.kurzmaier@idgtech.de

01 VIPs festlegen

In der OS X- und iOS 6-Mail-App müssen zunächst VIPs definiert werden

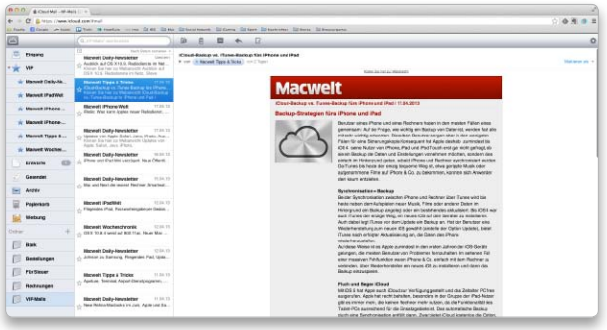
Die VIP-Funktion setzt am Mac Mountain Lion und an iPhone und iPad iOS 6 voraus. Bis zu 100 Kontakte lassen sich auf eine VIP-Liste setzen. Alle E-Mail-Adressen eines Kontakts, der in den Kontakten als VIP gekennzeichnet ist, erhalten den VIP-Status. Am Mac fügt man einen VIP über Mail hinzu. Dazu öffnet der Nutzer eine empfangene E-Mail und platziert den Mauszeiger auf dem Absender. Nun taucht ein Stern vor dem Namen des Absenders auf. Ein Klick auf den Stern setzt den Kontakt auf die VIP-Liste. Auch über die E-Mail-Adresse lässt sich eine Person zum VIP machen. Dazu klickt man auf den kleinen Pfeil und wählt „Zu VIPs hinzufügen“ aus. Handelt es sich um den ersten VIP-Eintrag, legt Mail in der Seitenleiste ein neues VIP-Postfach an. Durch einen Klick auf das Dreieck klappt das Postfach auf und alle angelegten VIPs samt deren eingegangenen E-Mails erscheinen nach VIPs aufgelistet.

02 Sonderfall: VIPs in der iCloud Web-App

Die iCloud-Internetseite stellt die VIP-Postfächer fast so dar wie OS X

Jeder Absender hat sein eigenes VIP-Postfach und mit einem Klick erscheinen alle Nachrichten des Kontakts. Unter iOS ist die Ansicht anders: Hier erscheinen alle VIPs zusammen in einem gemeinsamen Postfach. Die E-Mails kommen in chronologischer Reihenfolge mit der neuesten zuerst. Eine Sortierungsmöglichkeit gibt es nicht.

Mac-Nutzer, die ihre E-Mails über die iCloud-Seite im Internet abrufen, können auch auf diesem Weg VIPs anlegen. Dazu genügt es, die E-Mail-Adresse im Eingang anzuklicken und ein Häkchen neben VIP im Pop-up-Fenster zu setzen. Um VIPs aus der Liste zu entfernen, macht man die oben aufgeführten Schritte einfach rückgängig. Am iPhone holt man per Tap die Kontaktinformationen hervor und wählt „Von VIP entfernen".



Möchte man unter iOS eine wichtige Person zur VIP-Liste hinzufügen, reicht ein Tap auf den Absender in einer E-Mail. Daraufhin erscheinen die Kontaktinformationen und der Menüpunkt „Zu VIP hinzufügen". In der Postfachübersicht von iOS tauchen nun die VIPs im separaten VIP-Postfach auf.

03 Überblick bei VIPs

Verschiedene Sortiermöglichkeiten erleichtern den Überblick

Durch einen Klick auf den Namen in Mails VIP-Postfach erscheinen alle empfangenen E-Mails des VIPs. Die gesendeten E-Mails tauchen dagegen nicht auf. Falls sich E-Mails in verschiedenen Ordnern befinden, kann der Benutzer das VIP-Postfach nach E-Mails sortieren, die sich ausschließlich im Posteingang befinden. Dazu wählt man eine konkrete Person im VIP-Postfach aus und geht auf „Darstellung > Sortieren nach > Nur Posteingang". Die alphabetische Reihenfolge der VIP-Postfächer ist festgelegt. Durch einen Klick auf die gewünschte Person hat der Mac-Anwender aber die Möglichkeit, den Namen zu ändern.

04 Regeln in OS X anlegen

Durch Regeln schaffen Sie mehr Ordnung in Ihrem Posteingang

Am Mac ist es einfach, in Mail eine Regel für VIP-Eingänge festzulegen. Dazu geht man auf „Mail > Einstellungen > Regeln" und „Regel hinzufügen". Als erstes Kriterium wählt der Anwender „Absender ist wichtig" aus. Unter „Folgende Aktionen durchführen" stehen nun verschiedene Optionen zur Auswahl. Zum Beispiel „Ton abspielen", sodass Mail über den Eingang einer wichtigen E-Mail informiert. Die angelegten Regeln überträgt Mail per iCloud auf andere Macs.

05 VIP-Benachrichtigungen

Praktisch an der VIP-Funktion ist die Einrichtung von Benachrichtigungen

IOS 6 Um sich in iOS von der Mail-App benachrichtigen zu lassen, geht der iPhone-Besitzer auf „Einstellungen > Mitteilungen > Mail". Hier finden sich alle Konfigurationsmöglichkeiten für die Benachrichtigungszentrale wie Banner, Hinweise und Töne. Mail behandelt VIPs anders als normale Kontakte. Selbst wenn bereits Benachrichtigungen für Mail festgelegt sind, kann der Benutzer gesonderte Hinweise für VIPs konfigurieren. So haben Sie schon bei der Benachrichtigung den Absender im Blick.

OS X MOUNTAIN LION Anhand von Einstellungen in Mail und der Mitteilungszentrale von OS X hat man die Möglichkeit, die VIP-Benachrichtigungen weiter anzupassen. Die entsprechenden Einstellungen findet man unter „Systemeinstellungen > Mitteilungen". Hier klickt man auf Mail und konfiguriert Banner oder Hinweise und Töne. Als Nächstes geht es über „Einstellungen > Allgemein" in die Einstellungen von Mail. Wer „Mitteilungen bei neuen Nachrichten" auf „VIPs" stellt, erhält nur noch bei eingegangenen VIP-Mails eine Benachrichtigung. VIPs bieten eine gute Möglichkeit, E-Mails von wichtigen Kontakten hervorzuheben. Dies gilt für dauerhafte E-Mail-Korrespondenz von Freunden sowie der Familie oder auch nur für befristete, aber besonders wichtige Projekte.

Bild unten links: In iOS lassen sich separate Benachrichtigungsregeln für VIP-E-Mails festlegen.

Bild unten rechts: So sieht ein VIP-Postfach in Mail für OS X aus: Der Stern neben dem Namen zeigt den VIP-Status an.

© fotomek

Tasten-Zauber mit Sprache und Text

Sucht man nach einem seltenen mathematischen Symbol oder will die Kalenderwoche in der Menüleiste anzeigen lassen, führt der Weg direkt in die Systemeinstellung „Sprache & Text“

Sprachen

Die beiden Systemeinstellungen „Sprache & Text“ und „Tastatur“ bieten Hilfe bei der multilingualen Textarbeit.

Ein Mac ist auf nahtloses Arbeiten gleich nach der Neuinstallation eingestellt. Gibt der Nutzer von Anfang an ein paar erforderliche Eingaben wie Apple ID und Sprache ein, sind die meisten Systemeinstellungen richtig voreingestellt. Einträge wie „Tastatur“ oder „Sprache & Text“ fristen ob dieser Bequemlichkeit eher ein Schattendasein. Doch ein Blick darauf lohnt sich auf jeden Fall, selbst wenn man keine exotischen Sprachen spricht oder im Arbeitsalltag keine speziellen Sonderzeichen braucht.

Wählt man bei der Neuinstallation von OS X Mountain Lion als Land Deutschland, bietet das System für die Tastaturbelegung logischerweise automatisch die Sprache Deutsch. Diese Sprache ist dann als einzige mögliche Eingabequelle am neuen Mac verfügbar. Es lohnt sich auf jeden Fall, zumindest noch Englisch als zusätzliche Sprache zu aktivieren, zumal der Mac die Sprache automatisch erkennt und die entsprechende Rechtschreibkorrektur für Buchstabendreher et cetera anbietet. Für jede weitere Sprache als Tastaturlayout ist die Leiste „Eingabequellen“ in der Systemeinstellung „Sprache & Text“ zuständig.

Die Liste mit den zur Verfügung stehenden Zeichensätzen ist bei OS X ziemlich lang, die Suchleiste am unteren Rand des Fensters hilft bei der Suche nach der passenden Sprache. Ist ein Haken in die Box gegenüber vom gewünschten Eintrag gesetzt, kann man nun loslegen und den Text eintippen.

Um eine bessere Übersicht über die benutzten Eingabequellen zu erhalten, empfiehlt es sich, die Einstellung „Eingabequellen in der Menüleiste anzeigen“ zu aktivieren. Das entsprechende Tastaturlayout wird in der Menüleiste mit der entsprechenden Landesfahne und -bezeichnung eingeblendet. Will man in der Menüleiste aus Platzgründen lediglich das Fahnen-Icon ohne Landesbezeichnung beibehalten, klickt

man darauf und in der dann erscheinenden Liste auf die Option „Name der Eingabequelle ausblenden“.

Kurzbefehle für die Eingabe

Mit einem Klick auf die farbige Fahne in der Menüleiste zeigt OS X alle verfügbaren Tastaturlayouts und zusätzliche Einstellmöglichkeiten. Noch schneller geht das Umschalten zwischen mehreren Tastaturen mit einem Kurzbefehl. Dafür ist standardmäßig die Kombination Befehls- und Leertaste vordefiniert. Einem aufmerksamen Nutzer fällt wahrscheinlich auf, dass der gleiche Befehl ab Werk für die Spotlight-Suche verwendet wird. Deswegen lässt sich die Tastenkombination erst nach mehreren Schritten in den Systemeinstellungen für das Umschalten des Layouts nutzen.

In der Leiste „Eingabequellen“ der Einstellung „Sprache & Text“ klickt man auf die Schaltfläche „Tastaturkurzbefehle“, das System leitet den Anwender zur entsprechenden Einstellung weiter. In der Liste „Tastatur & Texteingabe“ aktiviert man am unteren Ende zwei verbleibende Kombinationen für die vorherige und die nächste Eingabequelle. Dabei meldet OS X den Fehler, dass die gleichen Kombinationen bereits für andere Befehle, nämlich für die Spotlight-Suche, belegt sind. Damit das Ganze funktioniert, wechselt man in die Spotlight-Kurzbefehle und setzt die standardmäßigen Kombinationen zurück (Schaltfläche „Zurücksetzen“). Anschließend ändert das System die Tastenkombinationen für Spotlight und die Eingabequellen auf „Control-Leertaste“ respektive „Befehls-Leertaste“. Die beiden Kurzbefehle sind im System als global definiert, sprich, es gibt keine Möglichkeit, eine benutzerdefinierte Kombination dafür zu aktivieren.

Troubleshooting für Kalender

Die Einstellung „Region“ unter „Sprache & Text“ besucht der durchschnittliche Nutzer wohl ein paar Mal in seinem Leben. Sie ist aber für wichtige Konfigurationen zuständig, die sich auf mehrere Standardprogramme auswirken. So entsprechen die Wochentage in Kalender dem eingestellten Gebiet im Drop-down-Menü „Region“. Ist dort fälschlicherweise ein anderes Land eingetragen, heißt der gewohnte Montag oder Dienstag gegebenenfalls anders. Das Gleiche gilt für die Trennzeichen bei den Zahlen eines Tabellenprogramms. Nutzen Excel oder Numbers bei den Dezimalzahlen einen Punkt statt eines Kommas als Trennzeichen, lohnt es sich, sowohl auf die programmeigenen Formatierungen als auch in die Systemeinstellungen einen Blick zu werfen. Das Feld „Zahlen“ in der Leiste „Region“ zeigt die aktuellen Formate. Über „Anpassen“ kann man diese ändern.

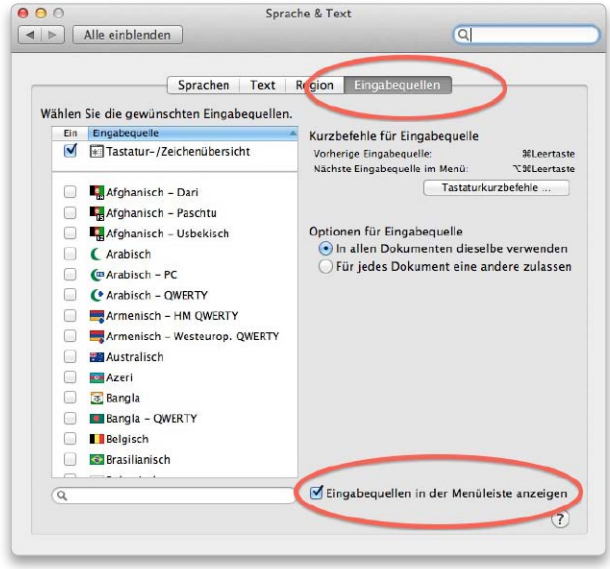
Kalenderwoche anzeigen

Die Einstellung „Region“ ist zudem für diverse Datumsausgaben zuständig. Über die Schaltfläche „Anpassen“ gegenüber dem Datumsfeld kann man beispielsweise die Systemuhr in der Menüleiste dazu zwingen, auch die Kalenderwoche anzuzeigen. Ein Klick auf diese Schaltfläche öffnet die Einstellungen für unterschiedliche Datumsformate sowie Datumselemente. Die gesuchte Kalenderwoche zieht man mit der Maus in die letzte Zeile „Vollständig“.

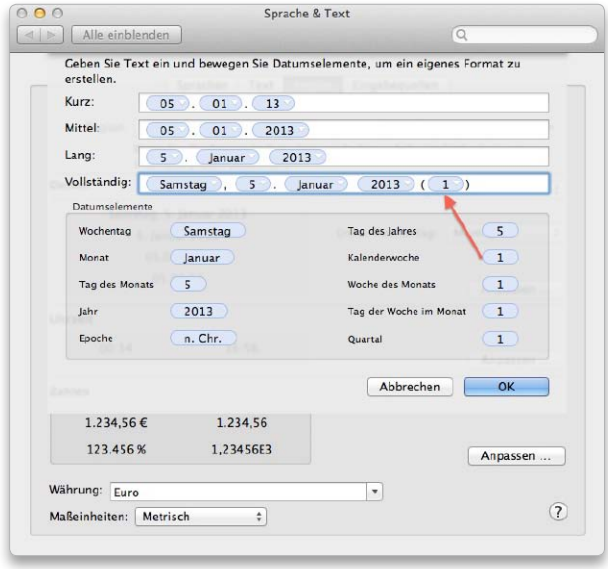
Für eine bessere Übersicht ist die Kalenderwoche im Beispielbild mit einem Leerzeichen und runden Klammern von der Jahresangabe getrennt. Solche zusätzlichen Zeichen muss der Nutzer selbst in die jeweilige Formatzeile eintragen, sonst fügt das System die neue Angabe gleich nach dem letzten Feld ein, was beispielsweise zu Jahresangaben wie 201315 (Jahr und Kalenderwoche) führen kann.

Sprachen

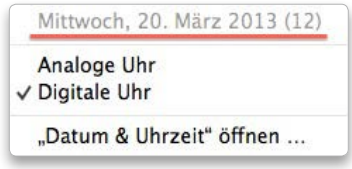
Hat man in den Systemeinstellungen die benötigten Tastaturlayouts hinzugefügt, fragt man sich sicherlich, wozu die Leiste „Sprachen“ in der gleichen Einstellung „Sprache & Text“ zuständig ist? Die Liste auf der linken Seite des Fensters führt eine Reihe verbreiteter europäischer Sprachen und dient zur Ausgabe der Menübeschriftungen und Dialogfenster diverser Programme am Mac. Die Liste kann man nach bevorzugten Sprachen sortieren, indem man die gewünschten Einträge mit der Maus nach oben oder nach unten verschiebt. Das System sucht sich dann der Reihe nach die verfüg-



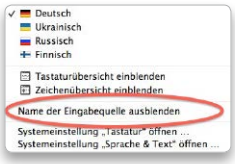
Die Eingabequellen unter OS X sind für unterschiedliche Tastaturlayouts zuständig.



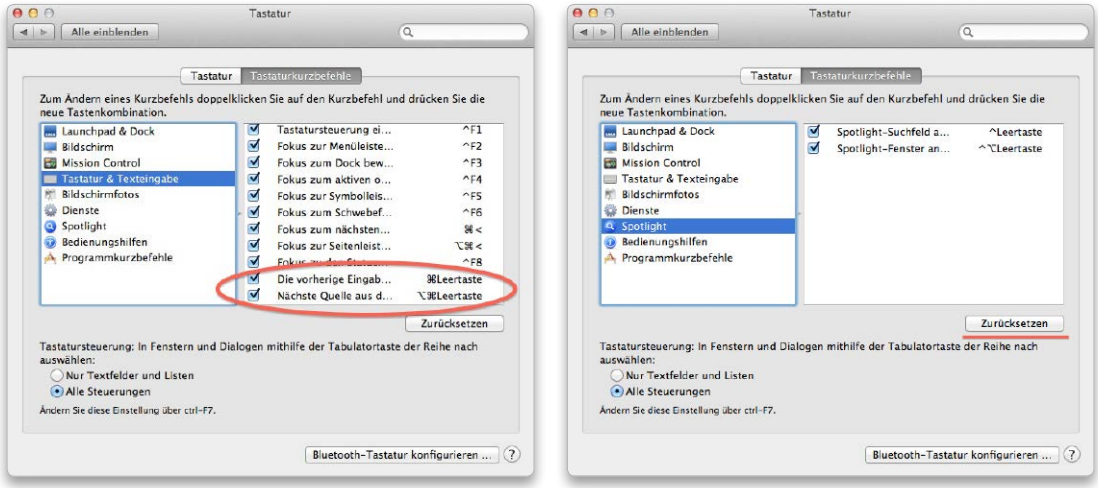
Die blauen Felder aus dem Bereich „Datumselemente“ zieht man einfach in die gewünschte Zeile.



Die Kalenderwoche wird jetzt in der Menüleiste per Klick auf die Uhr angezeigt.



Für den zusätzlichen Platz in der Menüleiste kann man nur die Landesfahne der gerade genutzten Tastatur anzeigen lassen.



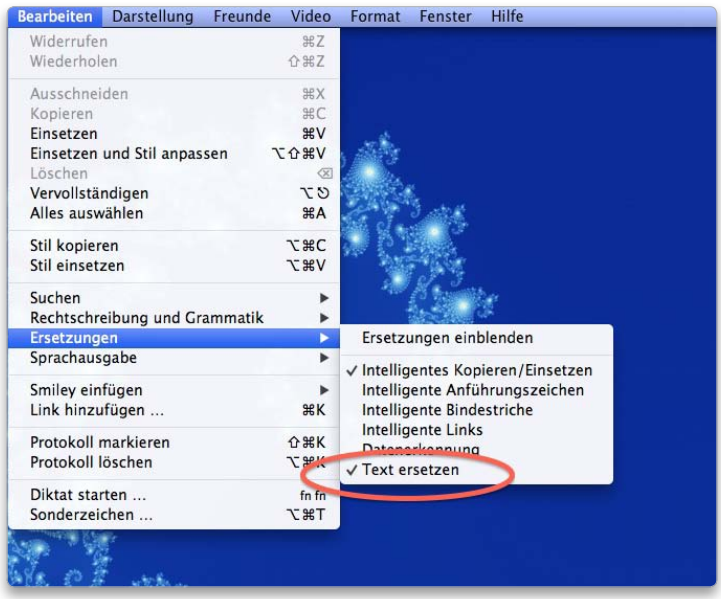
Etwas verwirrend ist die Verwaltung der Tastenkurzbefehle für das Layoutumschalten. Die gleiche Tastenkombination wird auch für die Spotlight-Suche benutzt.

baren Beschriftungen. Stellt etwa ein Entwickler keine deutsche Version seines Programms zur Verfügung, versucht OS X es mit der nächsten Sprache aus der Liste, bis es eine verwertbare findet. Die Liste mit den angezeigten Sprachen ist bei weitem nicht komplett. Per Klick auf „Liste bearbeiten" öffnet sich ein langes Drop-down-Menü, das auch Exoten wie Weißrussisch oder Irisch führt.

Text rasch wiederholt eingeben

Für den schreiblastigen Büroalltag ist die Leiste „Text" in der Systemeinstellung „Sprache & Text" hilfreich. Hier lässt sich die Textersetzung aktivieren und so einstellen, dass man den wiederkehrenden Textpassagen eine eigene Abkürzung verpasst und sich so die ganze Eingabe spart. Die Ersetzungen funktionieren mit Text- und Symbolzeichen, das heißt, man kann hier auch die benötigten Symbole mit einer Zeichenreihe versehen und sie direkt über die Tastatur eingeben. Das Hinzufügen einer neuen Textersetzung geht schnell: Mit einem Klick auf Plus am unteren linken Rand des Fensters erscheint in der Liste eine neue leere Zeile.

In die linke Spalte tippt man die Zeichenreihe, die zu ersetzen ist, in die rechte Spalte kommt der vollständige Text. Das System versteht sich auf die Eingabe mit Zeilenumbrüchen, diese muss man allerdings zuerst in einem Textprogramm der Wahl vorbereiten und den fertigen Text danach aus der Zwischenablage kopieren. Das gleiche Prozedere funktioniert mit den Sonderzeichen: In einem Textprogramm gibt man das gewünschte Symbol ein und kopiert es anschließend in das leere Feld einer neuen Textersetzung.



Dieses Häkchen dient dazu, dass Nachrichten oder Mail die vorprogrammierten Ersetzungen auch verstehen.

Textersetzungen nutzen

Ist die Liste mit den gewünschten Textersetzungen fertig, verstehen nur die nativen Textbearbeitungsprogramme am Mac, was man mit bestimmten Zeichenfolgen meint: das sind Textedit, Notizen und Notes. Für Mail oder Nachrichten muss man die vorgefertigten Ersetzungen gegebenenfalls aktivieren. Das funktioniert in Mail und in Nachrichten über die Menüleiste „Bearbeiten > Ersetzungen > Textersetzung".

Word übernimmt keine Textersetzungen des Systems. Dafür hat das Programm ein eigenes Untermenü, wo man aus vorgefertigten Abkürzungen wählen kann. Diese findet man in Word über die Menüleiste „Einfügen > AutoText". Dabei ist die Funktionsweise jedoch etwas anders als bei Mac-nativen Programmen: Man kann keine Zeichenabfolge mit einem Text ersetzen, sondern die gängigsten Phrasen wie Grußformeln direkt einsetzen.

Halyna Kubiv
halyna.kubiv@idgtech.de

Macwelt - Kombi HD:

Jahres-Abo + HD Jahres-Abo abonnieren und Prämie sichern!

Fast 40% SPAREN!

12 x MACWELT 82,20 €

Ihre Prämie: i-FlashDriveHD GRATIS

Jede Ausgabe der Macwelt kommt automatisch zu Ihnen – per Post und auf Ihr iPad. Sie sparen fast 40 % gegenüber den Einzel-Abos!

- 12 x Macwelt frei Haus jedes Heft mit Gratis-CD
- 12 x Macwelt direkt auf Ihr iPad in neuer, innovativer HD-Version

4GB Speichererweiterung für iOS-Geräte wie iPhone und iPad

Die Zweiwege-Speichererweiterung i-FlashDrive HD ermöglicht den einfachen Datentransfer zwischen PC/Notebook und iPhone/iPod/iPad sowie unter verschiedenen iOS-Geräten.

Jetzt bestellen, Pämie sichern und fast 40% sparen!

https://shop.macwelt.de/portal/HDKombi-1832

IDG TECH MEDIA GMBH

Macwelt erscheint im Verlag IDG Tech Media GmbH, Lyonel-Feininger-Str. 26, 80807 München, Registergericht München, HRB 99187, Geschäftsführer: York von Heimburg. Die Kundenbetreuung erfolgt durch den Macwelt Kundenservice, ZENIT Pressevertrieb GmbH, Postfach 810580, 70522 Stuttgart, Geschäftsführer: Joachim John, Kundenservice Tel.: 0711/7252248, E-Mail: shop@macwelt.de

© Ruggiero Scardigno

Aus für Google Reader

Der Suchmaschinengigant stellt Google Reader, den beliebten RSS-Feed-Aggregator, Mitte des Jahres ein. Für die einfache Verwaltung von Newsfeeds gibt es Ersatz, kostenpflichtig und auch kostenlos

Trotz Twitter und sozialer Netzwerke bleiben RSS-Feeds eine wichtige Quelle für alle Nutzer, die sich zeitnah bei vielen Portalen über Neuigkeiten informieren wollen.

Viele Websites zeigen das kleine RSS-Symbol oft nahe den Icons für soziale Netze wie Twitter oder Facebook. Nutzer von RSS-Feeds müssen in den meisten Fällen die URLs der Angebote in der Reader-App eintragen, einige Apps kommen bereits mit einer Liste an Vorschlägen, sortiert nach Themengebieten. Beim Wechsel der App oder der Nutzung mehrerer Geräte zum Lesen sind dann oft die genannten Adressen und vorgenommenen Sortierungen neu anzulegen.

Eine willkommene Hilfe ist hier seit Jahren Google Reader. Seit 2005 übernimmt der Dienst die Aufgabe, die Inhalte von Online-Medien über RSS- oder Atom-Feeds zu syndizieren. Über das Webinterface lassen sich neue Feeds hinzufügen, bestehende in Ordnern zur besseren Übersicht sammeln. Dazu können Sie in-

Ersatz für Google Reader

Diese Apps wollen den Service des Google Readers fortführen: am Mac, am iPhone und am iPad

FEEDLY ist Favorit der Redaktion. Feedly ist kostenlos, aufgeräumt und übersichtlich, einfach in der Handhabung und: Es benötigt keinen File-Import von Google Reader, denn bei Feedly können Sie sich direkt mit Ihrem Google-Account anmelden und so alle Feed-Informationen mitnehmen. Neben der gelungenen Web-App bietet Feedly auch Apps für iOS und Android-Geräte – Synchronisation über alle Geräte inbegriffen.

Info: www.feedly.com

PULSE funktioniert so ähnlich wie Feedly und ist ebenfalls Cross-Platform-fähig und kostenlos. Neben einer gelungenen Web-App gibt es auch hier Apps für die gängigen mobilen Geräte.

Info: https://www.pulse.me

THE OLD READER bietet eine Import-Funktion für die Google-Daten an und ist eine reine Web-App.

Info: http://theoldreader.com

NEWSBLUR wirkt zwar etwas überladen, nach ein paar Minuten kommt man aber gut zurecht. Ebenfalls mit Apps für iOS.

Info: www.newsblur.com

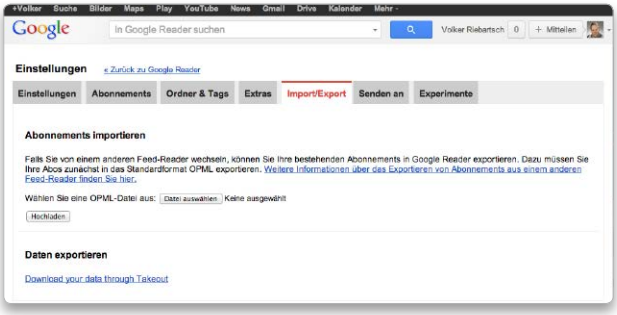
NEWSRACK macht es einfach, Feeds in Ordnern zu sortieren, ist grafisch nicht zu überladen und eine klasse Lösung für alle, denen es auf die puren Nachrichten ankommt. Newsrack gibt es als App für Mac und iOS.

Info: www.omz-software.de

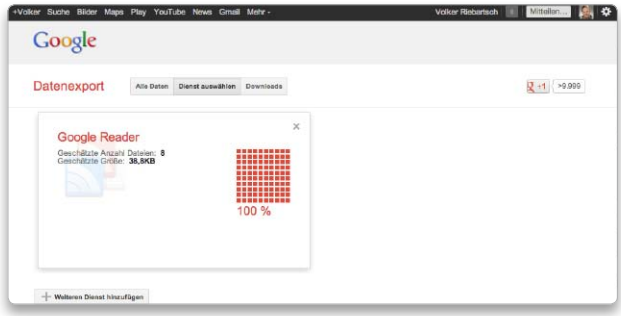
Backup für den Google Reader

Google bietet seinen Nutzern eine einfache Backup-Funktion für alle wichtigen Dienste per Browser-Interface

Erstellen Sie auf jeden Fall ein Backup Ihrer Daten von Google Reader, bevor der Dienst abgestellt wird. Dazu melden Sie sich mit Ihrem Google-Account bei Google Reader an und wählen das kleine Zahnrad-Icon oben rechts, um zu den Einstellungen zu gelangen. Unter dem Reiter „Import/Export“ finden Sie die Einstellungen zum Im- und Export von Feed-Listen. Wählen Sie die Exportoption, Google stellt die Daten in Sekunden zusammen und zum Download bereit. In der XML-Datei finden Sie Ihre abonnierten Feeds.



Google Reader erlaubt den Export von Einstellungen und Daten.



Vor dem Archivieren informiert Google über den Umfang und Größe.

teressante Nachrichten zum späteren Lesen markieren, über Google+ empfehlen oder per Mail verschicken. Der Dienst wurde im Laufe der Jahre zum Standard. Das haben auch die Entwickler von RSS-Apps erkannt. Viele der besseren Apps erlauben es, sich über Ihren Google-Account mit Google Reader zu verbinden und die gewählten Feeds zu übernehmen. Ab dem 1. Juli stellt Google diesen Dienst ein.

Gründe für das Aus

Dass Google den Dienst abstellt, verwundert, wird aber trotz Petitionen und Geheule in der User-Szene sicher dennoch passieren. Das Unternehmen gibt zu geringe Nutzerzahlen an. Vermutlich ist die Einstellung aber einer Mischung aus mehreren Gründen geschuldet. Google will sein immer noch nicht auf Hochtouren laufendes soziales Netzwerk Google+ aufpeppen, vielleicht findet sich hier in Zukunft ein Teil der Funktionalität wieder.

Zudem ließen sich mit dem Dienst keine Werbeeinnahmen erzielen, ein K.O.-Kriterium für ein Unternehmen, das von Werbung lebt. Der Frühjahrsputz trifft übrigens nicht Google Reader allein. Über 70 Dienste und Projekte hat das Unternehmen beendet oder sein Ende angekündigt, man will sich „auf wesentliche Entwicklungen konzentrieren“.

Wer bislang zwar RSS-Apps mit Feeds, nicht aber Google Reader einsetzte, muss nicht aktiv werden. Aktiv werden sollte, wer bislang nur Google Reader nutzte, entweder am Rechner per Webbrowser oder über die App Google Suche, die die Reader-Funktion beinhaltet. Auch Benutzer solcher Apps, die ausschließlich als Interface zu Google Reader arbeiten, sollten handeln.

Google bietet für alle Dienste per Web-Browser eine sehr gute Backup-Funktion, die einfach zu nutzen ist. Wie im Kasten links gezeigt, erstellen Sie einfach ein Backup Ihrer Google-Reader-Daten, darunter ist auch eine XML-Liste der von Ihnen abonnierten RSS-Feeds. Sie lässt sich später in geeignete Apps importieren, sie ersparen sich dann das Eintippen der Feed-Adressen.

Ersatz für Google Reader

Aktuell gibt es noch wenig Ersatz für einen Dienst wie Google Reader (siehe Kasten). Als einer der Ersten aus den Startlöchern kam Feedbin, der Dienst bietet mit Google Reader vergleichbare Leistungsmerkmale. Er schlägt allerdings mit zwei US-Dollar pro Monat zu Buche. Dafür öffnet der Dienst per API den Zugriff über Drittanbieter-Apps auf die Feeds und deren Verwaltung – technisch ist die Lösung Google Reader am ähnlichsten und somit ab Sommer ein echter Ersatz für Google Reader. Noch kostenlos ist der ebenfalls geeignete Dienst Feedly. Das Unternehmen gab bekannt, dass man nach der Bekanntgabe des Aus von Google Reader in kürzester Zeit rund drei Millionen neue Nutzer verzeichnen konnte. Aktuell ist die Nutzung von Feedly kostenlos, ebenso wie die App. Wer die App jetzt nutzt, bekommt einen sehr einfachen Umstieg dazu. Sie melden auch Ihren Google-Reader-Account in der App an, Ihre Feeds und Sortierung der Quellen wird übernommen. Laut Aussage des Unternehmens ist es vorstellbar, dass es in Zukunft neben einer kostenlosen Lösung auch eine Bezahlversion geben wird.

Spannend bleibt, welcher Anbieter neben Feebin APIs für App-Entwickler anbieten wird. Die müssen die zahllosen Entwickler der RSS-Apps dann einfach in ihre App integrieren.

RSS ohne Service

Viele Nutzer von Google Reader benötigen keinen Syndication-Dienst, da nur ein paar Dutzend Feeds von Interesse sind. Google Reader wurde bei vielen einfach genutzt, da der Dienst vorhanden war. Alternativ kann diese Nutzergruppe einfach zu einem guten RSS-Reader greifen und die interessanten Feeds manuell eintragen und nutzen.

Volker Riebartsch
florian.kurzmaier@idgtech.de

© gui yong nian

Im Internet zum Supermarkt

Es gibt gute Argumente für den Einkauf im Internet. Das gilt auch für Lebensmittel. Wir stellen verschiedene Online-Supermärkte vor und geben Tipps für den bequemen Einkauf von zuhause aus

Wenn es im Kühlschrank mal wieder nur noch eine ausgedrückte Tube Senf und Licht gibt, ist es durchaus an der Zeit, sich dem zweifelhaften Vergnügen des Einkaufens hinzugeben. Wer allerdings gerade nicht aus dem Haus kann oder sich den Weg sparen will, hat in der heutigen Zeit längst die Möglichkeit, dieses Problem völlig ohne Kassenschlange ganz bequem vom Sofa aus etwa mit dem iPad zu erledigen. Schließlich bietet das Internet nicht nur Bücher, Elektrowaren und was das Herz sonst noch begehrt zum Kauf, sondern auch Lebensmittel: Vom einfachen Joghurt bis zum kompletten Wocheneinkauf. Auch der Champagner zum Geburtstagsdinner oder ausgefallene Spirituosen zum Verdauen danach sind kein Problem.

Startschwierigkeiten

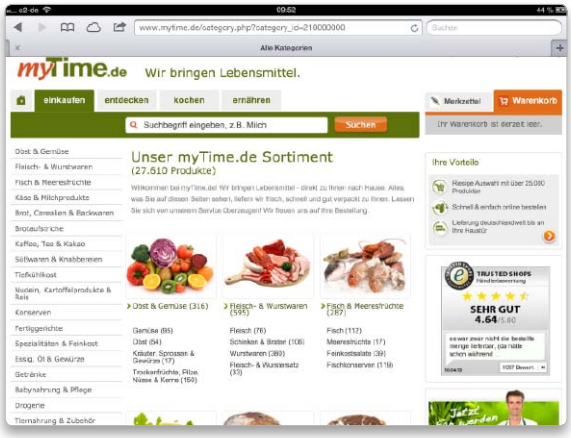
Während der Verkauf über das Internet in vielen Bereichen boomt, sind Lebensmittel in dieser Hinsicht offenbar ein schwieriges Pflaster. Der Markt will einfach nicht so recht in Gang kommen. Lagerhaltung und Transport sind für Frischware, die oft in kleinen Mengen verkauft wird und dabei auch noch gekühlt werden muss, eine echte Herausforderung. Discounter-Preise sind damit nicht zu erreichen. Das passt auch nicht zur Billig-billig-Mentalität, die bei Kunden im Internet oft anzutreffen ist. An den Problemen sind bereits einige zunächst vielversprechend wirkende Startups gescheitert. Froodies musste Insolvenz anmelden, Supermarkt.de hat ebenfalls den Betrieb eingestellt, und der Feinkost-Spezi Gourmondo.de gehört inzwischen zum Mitbewerber Lebensmittel.de. Selbst Branchengröße Kaiser's Tengelmann testet mit Die Bringmeister nur vorsichtig regional in Berlin, Düsseldorf und München.

Lebensmittel aus dem Netz

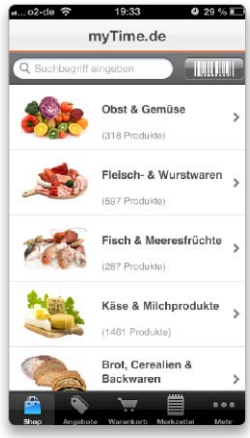
Bundesweit im Rennen sind neben Lebensmittel.de auch der Anbieter Allyouneed.com, bei dem die Deut-

sche Post DHL nach Weggang eines der Gründer eingestiegen ist, und Mytime.de, das zur Bünting Unternehmensgruppe gehört. Außerdem ist die Edeka-Gruppe mit verschiedenen Angeboten sehr aktiv im Online-Handel. Große Partner oder Mutterkonzerne stellen zumindest sicher, dass den Anbietern finanziell nicht so schnell die Luft ausgeht.

Als Quereinsteiger im Lebensmittelbereich baut auch Amazon.de sein Sortiment entsprechend aus. Neben eigenen Angeboten nutzen viele kleinere Firmen im Marketplace die Plattform des Internet-Riesen zum Verkauf. Die Sortimente sind aber im Vergleich zu den echten Lebensmittelanbietern deutlich kleiner.



Bei Mytime kann man sich komplett mit Lebensmitteln versorgen. Der Shop bietet praktisch alles, was man auch im Supermarkt findet. Für die Kühlgutboxen wird ein Pfandsystem verwendet.

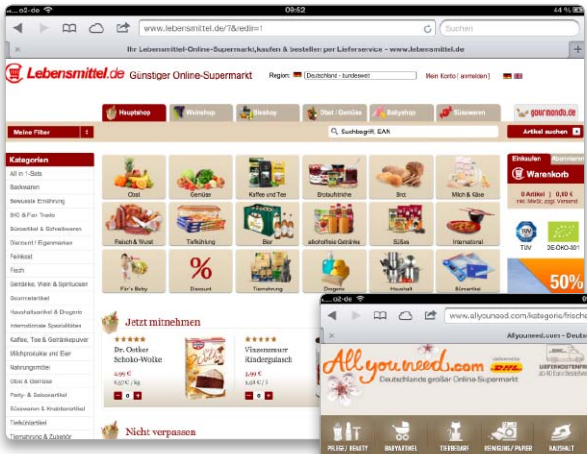


Für den mobilen Einkauf gibt es die App Mytime.de für das iPhone.

Einkaufen mit dem iPad

Während Amazon und Edeka speziell für das iPad optimierte Apps als Zugang zu ihren Internet-Shops anbieten, verzichten Allyouneed, Lebensmittel.de und Mytime darauf. Das iPad-Display ist zwar groß genug, um die normale Website problemlos zu nutzen, trotzdem sind die iPad-Apps ein guter Service. Mit ihnen kommt man meist schneller ans Ziel, da zum Beispiel weniger Hintergründe und Werbung geladen werden. Menüs und andere Shopelemente liegen bereits lokal vor, wodurch Wartezeiten reduziert werden und der Shop einfach flüssiger reagiert. Die Apps machen das Einkaufen schlicht und einfach etwas komfortabler.

Wer auch gelegentlich mit dem iPhone oder einem iPod Touch einkaufen will, ist dagegen fast schon auf eine für das kleinere Display op-



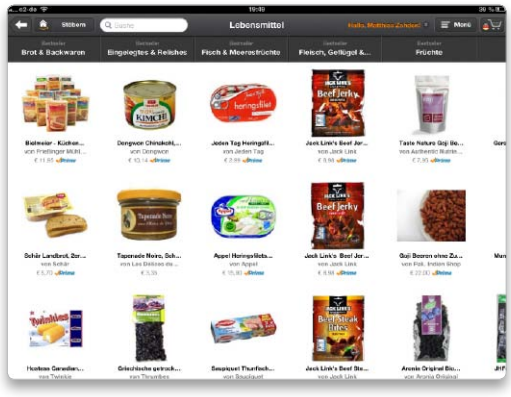
Lebensmittel.de hat ein ähnlich großes Sortiment wie Mytime. Auch hier kann man den kompletten Wocheneinkauf erledigen. Größere Getränkelieferungen werden wegen eines Versandzuschlags ab 25 kg Liefergewicht etwas teurer.

Das Angebot von Allyouneed ist zwar etwas kleiner, aber der Online-Shop ist dennoch sehr gut sortiert. Eine coole Idee ist der intelligente Einkaufszettel, der bevorzugte Produkte lernt und sich automatisch mit einer iPhone-App abgleichen kann.

Lebensmittel bei Amazon

Das Lebensmittelangebot ist noch nicht sehr umfangreich, Kühlprodukte fehlen ganz

Der Lebensmittelbereich des großen Internetversandhändlers befindet sich derzeit noch in der Testphase und kann vom Umfang daher noch nicht mit den großen Shops mithalten. Den Gang zum Supermarkt kann Amazon noch nicht ersetzen. Auf Kühlprodukte muss man hier zum Beispiel komplett verzichten, dafür ist die Bestellung relativ günstig. Ab 20 Euro bekommt man seine Bestellung versandkostenfrei ins Haus geliefert. Diverse Marketplace-Anbieter ergänzen das Angebot.



Die Edeka-Gruppe ist unter anderem durch Edeka24 vertreten, das von der Regionalgesellschaft Süd-West betrieben wird (geliefert wird aber bundesweit), die online sehr aktiv ist. Edeka24 verzichtet derzeit noch auf Kühlprodukte.

Lobenswert finden wir natürlich, dass es für den Shop von Edeka24 eine Universal-App für iPad und iPhone gibt, die das Einkaufen auf den mobilen Geräten noch etwas komfortabler macht. Damit ist der Shop vielen anderen einen Schritt voraus.

timierte Darstellung angewiesen. Hierfür bieten alle Anbieter bis auf Lebensmittel.de eine passende App beim Einkaufen an.

Versandkosten

Es lohnt sich generell, etwas zu sammeln, da ab einem bestimmten Warenwert die Kosten für den Versand entfallen. Bei Amazon.de gelten die üblichen günstigen Versandkosten auch für Lebensmittel, also 3 Euro pro Lieferung, die ab 20 Euro Warenwert entfallen. Gegen Aufpreis gibt es verschiedene Expresszustellungen. Allyouneed.com und Lebensmittel.de verlangen 4,90 Euro und liefern Bestellungen ab 40 Euro kostenlos. Lebensmittel.de erhebt bei Paketen mit mehr als 25 kg einen Aufschlag von 20 Cent pro zusätzlichem Kilogramm. Bei Mytime sind die Versandkosten gestaffelt. Bis 25 Euro Warenwert sind 4,99 Euro fällig, darüber 2,99 Euro, und bei mehr als 65 Euro Warenwert entfallen die Versandkosten. Bei Edeka24 liegen die Versandkosten mit 3,95 Euro zunächst etwas niedriger, entfallen jedoch erst ab 75 Euro Gesamtwert.

Besonderheiten beim Versand

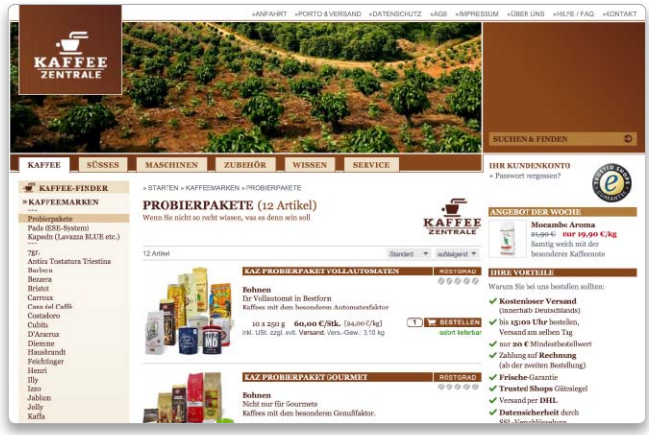
Beim Lebensmitteleinkauf geht es nicht nur um komfortable Shops, um die Produkte und Preise. Der Versand verlangt mehr als bei anderen Waren. Zum bereits angesprochenen Problem der Kühlung kommt der Liefertermin. Da man eine Kühlbox nicht ein paar Tage bis zur Abholung auf dem Postamt stehen lassen sollte, muss man zum Empfang der Ware zu Hause sein. Wer schwer zu erreichen ist und auch keinen netten Nachbarn hat, der einspringt, muss darauf achten, ob sich ein Wunschtermin für die Lieferung vereinbaren lässt. Den erlauben Mytime und Lebensmittel.de. Amazon und Edeka24 führen noch keine Kühlwaren.

Außerdem wird für den Versand gekühlter Produkte ein Aufpreis von rund fünf Euro erhoben. Bei Mytime nimmt dieser mit zunehmendem Füllgrad der Kühlbox ab, bei Allyouneed entfällt er ab zehn Euro gekühlter Ware. Mytime nutzt zudem

Lebensmittel Internet-Shops im Überblick

	Allyouneed.com	Lebensmittel.de	Mytime.de	Edeka24	Amazon.de
Sortiment	circa 17000 Produkte	circa 25000 Produkte	circa 25000 Produkte	keine Angabe	keine Angabe
Versandkosten	€ 4,90; ab € 40 Warenwert frei	€ 4,90; ab € 40 Warenwert frei; über 25 kg Zuschlag 20 ct/kg	€ 4,99; bis € 25 € 2,99; ab € 65 Warenwert frei	€ 3,95; ab € 75 Warenwert frei	€ 3; ab € 20 Warenwert frei
Kühlversand	Zuschlag € 5, entfällt ab € 10 Kühlware	Zuschlag € 5	Zuschlag € 5, nimmt mit Warenmenge ab	keine Kühlprodukte	keine Kühlprodukte
Apps	Meinkaufszettel (kostenlos), für iPhone	nein	Mytime.de (kostenlos), für iPhone	Edeka24 (kostenlos), für iPad und iPhone	Amazon Windowshop (kostenlos), für iPad, Amazon Mobil (kostenlos) für iPad u. iPhone
Homepage	www.allyouneed.com	www.lebensmittel.de	www.mytime.de	www.edeka24.de	www.amazon.de

Spezialversender haben es etwas einfacher. Sie konzentrieren sich auf ein Spezialgebiet und bauen hierzu ein Angebot auf, das man in diesem Umfang in keinem Supermarkt findet. In ihrer Nische sind Anbieter wie Vineshop24 nur schwer vom normalen Einzelhandel zu übertreffen.



Ein weiteres Beispiel für einen überzeugenden Spezialversand ist der Händler Kaffeezentrale. Hier finden Sie alles zum Thema Kaffee, unter anderem eine so große Auswahl an Kaffeesorten, wie sie sich kein gewöhnlicher Supermarkt jemals ins Regal stellen würde.

Mehrwegkühlboxen mit Pfand (fünf Euro), die kostenlos per DHL zurückgesendet werden können. Das spart Müll. Bestellte Pfandflaschen sollte man vor Ort zurückzugeben.

Die Spezialisten

Neben den großen Shops mit Vollsortiment gibt es auch viele kleine, die erfolgreich ausgewählte Nischen besetzen. Ist der Versand von Kühlprodukten vielleicht nicht Ihre Sache, und für Brot gehen Sie einfach zum Bäcker an der Ecke? Dann schätzen Sie vielleicht eine große Auswahl an Wein oder Kaffee? Auch hierfür gibt es Shops im Internet. Spezialisten wie www.kaffeezentrale.de oder www.vineshop24.de haben sich auf eine Produktgruppe spezialisiert und bieten dort eine Auswahl an, die man sonst im Supermarkt kaum findet.

Bezahlung und Sicherheit

Beim Thema Bezahlen sind die Shops flexibel. Wir empfehlen Lastschrift oder Kreditkarte, da man sein Geld bei Problemen zurückholen kann. Auch Paypal schützt den Käufer vor Verlust. Bei Vorkasse sollte schon ein kleiner Rabatt rausspringen. Bei unbekannten Shops sollte man grundsätzlich davon absehen. Ein Zeichen für Seriösität ist etwa das Siegel „Trusted Shops“. Die Echtheit erkennen Sie, wenn Sie darauf klicken. Dann sollte das Bewertungsprofil des Händlers auf www.trustedshops.de erscheinen. Haben Sie Zweifel, bestellen Sie das erste Mal per Nachnahme. Das kostet mehr, aber sie geben keine Kontodaten preis.

Zum Schluss

Bei den Vollsortimentern Mytime, Allyouneed und Lebensmittel.de kann man sich essenstechnisch komplett versorgen. wieviel zigtausend Produkte ein Shop dafür führt, ist letztlich egal. Es kommt darauf an, dass er die Dinge hat, die Sie brauchen. Preislich kann der Lebensmitteleinkauf im Internet nicht mit einem normalen Supermarkt mithalten. Dafür spart man sich lange Wege und Warteschlangen an der Kasse. *maz*

marlene.buschbeck@idgtech.de

iPadWelt 03/2013: Identitäts-Gau verhindern – Geheimakte iOS 7

In der neuen Ausgabe der iPadWelt geht es in die Unterwelt der Hacker und Cracker. Nur die jenigen, die die Arbeitsmethoden der Cyber-Kriminellen kennen, können sich auch effektiv schützen.

iOS 7 befindet sich bereits im Testlabor von Apple, doch die breite Masse wird wohl von den neuen Funktionen erst auf der WWDC 2013 im Sommer erfahren. In der aktuellen iPadWelt stellen wir Konzepte vor, die vor allem den langjährigen Wunsch der Business-Kunden erfüllen sollen: Sichere Trennung der geschäftlichen und privaten Daten auf dem iPad. Mit mehreren Benutzern, wie es schon der Fall auf dem Windows-Rechner oder Mac ist, kann dieser Wunsch in Erfüllung gehen.

EIN IDENTITÄTS-GAU KANN SCHNELL PASSIEREN Zuerst meldet der App Store, dass Ihr Passwort nicht richtig ist, nach kurzer Zeit sind die Daten entfernt gelöscht. Dies bedeutet nur so viel, dass Cyber-Kriminelle sich Ihres Passwortes bemächtigt haben. Mit ziemlich großer Wahrscheinlichkeit kann man dabei große Rechnungen für mit Ihrer Apple-ID getätigte Käufe erwarten. In unserem Ratgeber „Sicherheit verstehen“ zeigen wir, mit welchen Mitteln Hacker und Cracker arbeiten, welches Passwort wirklich sicher ist und was zum Alpha und Omega der Datenfreigabe im Internet gehört. Dazu zeigen wir, wie Sie sichere und einprägsame Passwörter wählen und wie das iPad mit hauseigenen Mitteln von Apple zu schützen ist. Mit dabei darf natürlich eine Auswahl an Verschlüsselungs- und Passwörter-Apps nicht fehlen.

© Macwelt

Mit den richtigen Einstellungen sehen Bewegungen harmonischer und natürlicher aus als in der Automatik.

Gute Videos aus der Fotokamera

Digitale Spiegelreflexkameras und andere hochwertige Fotokameras haben ausgezeichnete Video-Eigenschaften – wenn man weiß, wie man mit den wichtigen Grundeinstellungen umgehen muss

Mit einer ganz normalen Fotokamera kann man tolle Videos produzieren. Doch die ersten eigenen Gehversuche mit der Spiegelreflexkamera zeigen: Anders als bei einem ganz normalen Camcorder sieht das zunächst nicht aus. Es wirkt wie bei einem Heimvideo oder einer billig produzierten TV-Serie, nicht wie professionelle Kino-Optik. Was läuft hier falsch? Der Weg zu einem tollem Video-Look ist eine Wissenschaft für sich. Das Internet ist voll mit Equipment-Ratgebern und Kameratricks. Dabei liegt das Problem meist viel tiefer. Wir beginnen mit den Einstellungen der Kamera und den Grundlagen.

Was Film ausmacht

Das Erscheinungsbild heutiger Kinofilme ist dem Zuschauer über Jahre hinweg vertraut. Er hat unterbewusste Erwartungen daran, wie eine flüssige Bewegung auszusehen hat und wie Farben wirken sollten. In den Standardeinstellungen erfüllt selbst eine gute Spiegelreflexkamera keine dieser Erwartungen. Belichtungsautomatik, Autofokus und andere Helfer stehen der schicken Optik direkt im Weg und müssen leider abgeschaltet werden. Teures Zubehör ist zunächst nicht nötig.

Zu scharf, zu knackig

Gute Bildqualität bei Videos bedeutet für die meisten Nutzer „scharf und knallige Farben." Entsprechend sind die Voreinstellungen und Videoverbesserungen in aktuellen Kameras eingerichtet: Egal ob iPhone, Gopro oder DSLR-Standardoption, das Bild wird immer künstlich nachgeschärft und der Kontrast erhöht.

Grundwissen Blende, Empfindlichkeit, Verschlusszeit

Dieses Trio bildet die Rahmenbedingungen für die Belichtung und auch für die Optik des Videos

Die Blende ist eine Art Verschlussring im Objektiv. Je weiter die Blende geschlossen ist (höhere Zahl), desto weniger Licht dringt durch das Objektiv und zudem wird der einfallende Lichtstrahl enger gebündelt. Dadurch vergrößert sich die Tiefe des Schärfebereichs. Die Empfindlichkeit („ISO“) ist an die Lichtempfindlichkeit von analogem Filmmaterial angelehnt. Digitalkameras simulieren dies durch elektronische Lichtverstärkung am Bildsensor. Je höher die ISO-Zahl, desto mehr Licht, aber desto mehr Bildfehler in Form von Rauschen. Die Verschlusszeit ist besonders wichtig für unseren Look. Je länger die Verschlusszeit, desto mehr Licht fällt auf den Sensor. Im Video-Modus wird dies besonders wichtig. Denn die Verschlusszeit ist maßgeblich dafür, wie natürlich Bewegungen aussehen. Deshalb: Manuelle Belichtung – die Automatik interessiert sich im Gegensatz zu uns nur für die Helligkeit, nicht für das Aussehen.

WIE IM KINO Ein anderer wichtiger Punkt ist die Bildrate unseres Videos. Im Kino sind es 24 Bilder pro Sekunde. Falls möglich, sollte man für Internetvideos diese Einstellung wählen, 25 Bilder pro Sekunde sind auch in Ordnung. Viele Kameras haben 30 Bilder pro Sekunde als Voreinstellung. Dies ist nicht ideal, sondern entspricht dem US-TV-Format.

Damit Bewegungen gleichmäßig und für das Auge natürlich wirken, sollte der Verschluss mit der doppelten Bildfrequenz arbeiten. Bei 24 Bildern pro Sekunde also 1/48s, bei 25 Bildern pro Sekunde 1/50s. Falls dies in den Einstellungen nicht möglich ist, sollte die Einstellung dieser Faustregel möglichst nahe kommen. Dies ist die klassische Verschlusszeit von Filmkameras und -projektoren. Der Unterschied zwischen der optimalen und einer frei gewählten Verschlusszeit ist manchmal dezent, manchmal sehr deutlich zu erkennen.

RICHTIGE BELICHTUNG Die fixierte Verschlusszeit schränkt unsere Mittel bei der Belichtung ein. Es bleiben uns also nur noch die Blende und die Empfindlichkeit, um die Helligkeit zu regulieren. Da wir komplett manuell filmen, bedeutet dies in der Praxis viel Knöpfchenschrauberei. Dazu gerät man mit dieser vergleichsweise langen Belichtungszeit im Tageslicht schnell an die Grenzen. Bei festgelegten 1/50s Verschlusszeit muss man die Blende im Hellen weit zudrehen, was nicht immer erwünscht ist: Das Objektiv arbeitet dann nicht im optimalen Bereich und das ganze Bild ist mehr oder weniger gleich scharf, was nicht nach Film aussieht. Hier kann ein Graufilter (oder auch ND-Filter) helfen, der beeinflusst das Bild optisch nicht, sondern dunkelt es nur ab.

Das hier sieht nach neutralen Einstellungen aus, in Wirklichkeit werden Kontrast, Farbe und Schärfe künstlich deutlich verstärkt. Lösung: Herunterdrehen oder ein anderes Farbprofil installieren.

Diese nachgeschärfte Optik verstärkt den ungewünschten Camcorder-Look. Dazu neigen feine Strukturen zu einem hässlichen Moiré-Effekt. Der künstlich aufgeblasene Kontrast lässt wichtige Bildinformationen schon während der Aufnahme in der Kamera-Elektronik verschwinden. Wenn möglich, sollte man in den Bildeinstellungen der Kamera die Schärfe und den Kontrast weit herunter drehen, auch die Farbsättigung ist meistens viel zu viel des Guten. Aus diesem Grund sehen unsere Videos jetzt auf den ersten Blick etwas fahl und matt aus, dennoch ist dies genau der richtige Weg. Denn ohne künstliche Kontrastverstärkung gehen keine Details in dunklen Bildteilen mehr verloren.

TIPP Bei Kameras, die keine manuellen Bildeinstellungen haben, können Sie eventuell zumindest ein anderes Bildprofil auswählen. Voreinstellungen wie „neutral“ wären dann die beste Wahl.

Benutzer von Canon-Kameras haben es besonders gut dank der so genannten „Picture Styles“. Anwender können über die mitgelieferte Kamerasoftware eigene Farbprofile auf der Kamera speichern. Das Farbprofil „Marvels Cine Style“ von Jorgen Escher ist perfekt für Filmer und deshalb unsere Empfehlung für Canon-Nutzer.

Wie filme ich?

Tolle Internetvideos entstehen nicht im Vorbeigehen im Schnappschuss-Stil. Es erfordert Zeit, die richtigen Perspektiven zu finden und schöne Bilder einzufangen. Verwackelte Aufnahmen aus der Distanz sehen sofort nach Amateur aus. Kinofilme zeigen viele Details aus der Nähe, trennen Vorder- und Hintergrund durch Unschärfe ab. Dazu sollte man darauf achten, den Zuschauer zu führen, Dinge in ihrem Kontext zu zeigen.

Patrick Woods
patrick.woods@idgtech.de

Macwelt.de

Unseren Beispielfilm mit den erwähnten Kameraeinstellungen finden Sie unter www.macwelt.de/1747305

© Macwelt

Auf Macwelt-CD

Die Vollversion Perfect Effects 4 Free finden Sie auf der aktuellen CD. Zudem haben wir einen Test dieses Tools auf www.macwelt.de/1665766 veröffentlicht.

Pfiffige Bildeffekte

Es gibt eine ganze Reihe kostenloser Tools für die Bildbearbeitung. Onone Perfect Effects 4 Free bietet besonders viele Effekte und ist leistungsfähiger als der Hersteller verrät

Die kann das Programm

- Vintage
- Portrait korrigieren
- Colorkey
- Bildmontagen

Eigentlich ist die kostenlose Version Onone Perfect Effects 4 Free vor allem für Bildeffekte gedacht. Doch auch grundlegende Bildkorrekturen wie Schärfen oder Portraitretusche lassen sich vornehmen, sogar Collagen erstellen – Perfect Effects bietet mehr als auf den ersten Blick ersichtlich. So wartet das Gratisprogramm mit einer Ebenenverwaltung und verschiedenen Füllmethoden (Blending Mode) für die einzelnen Ebenen auf. Das Grundprinzip von Ebenen und deren Füllmethoden hat man schnell verinnerlicht, auch wenn man keine professionellen Bildbearbeiter gewohnt ist. Der einzige Wermutstropfen: Perfect Effects gibt es nur auf Englisch.

Der erste Start

Das Programm ist kostenlos und bietet viel. Dafür ist es anfänglich gewöhnungsbedürftig. So teilen sich die Bearbeitungsmöglichkeiten in zwei Bereiche, zwischen denen man oben rechts im Programmfenster umschalten kann: Ebenen und Effekte. In „Layers“ (Ebenen) können Sie Collagen aus mehreren Bildern erstellen. Wie das geht, erfahren Sie auf den folgenden Seiten. Im Bereich „Effects“ (Effekte) lassen sich Bildeffekte auf ein Bild anwenden sowie mehrere Bildeffekte kombinieren und individuell in ihrer Stärke beeinflussen. Zuvor erstellte Collagen können Sie hier weiter bearbeiten. Verschiedene Beispiele erläutern, wie Sie Perfects Effects 4 Free optimal verwenden.

Ebenen erklärt

Ebenen sind das Herzstück von Perfect Effects 4 Free. Aber Vorsicht: Der Hersteller nennt sie im Bereich „Layers“ tatsächlich „Layers“ – im Bereich „Effects“ jedoch „Effects Stack“.

Auch wenn das Kind verschiedene Namen hat, die Wirkungsweise ist überall gleich: Das Bild in der oben liegenden Ebene verdeckt das Bild in der darunter liegenden Ebene, ganz so als würden Sie zwei Fotoabzüge übereinander legen. Damit nur ein Teil des oberen Bildes sichtbar bleibt, können Sie es maskieren oder die Deckkraft (Amount) verringern. Beim Maskieren wird automatisch eine Ebenenmaske angelegt, ein einfaches Schwarzweiß-Bild. Hier bleiben die weiß maskierten Bildbereiche sichtbar, die schwarzen Bereiche werden ausgeblendet, sodass das unten liegende Bild durchscheint. Grautöne lassen das untere Bild je nach Grauwert transparent durchscheinen.

Blending Options

Im Bereich „Effects“ finden Sie unter „Effects Stack“ die Schaltfläche „Options“. Hier können Sie die Art ändern, wie ein Effects Stack (Ebene) mit der darunter liegenden Ebene verrechnet wird. Sie können als Blending Modus „Multiply“ wählen, um den Kontrast stark anzuheben. Unter „Apply Effects To“ lässt sich der Blending Modus nur auf bestimmte Bildattribute wie etwa Mitteltöne, dunkle oder helle Bereiche anwenden, für das volle Bild nur in der Vollversion.

Markus Schelhorn
markus.schelhorn@idgtech.de

Vintage

Sehr beliebt ist der Vintage-Look, in dem Bilder auf Alt getrimmt werden. Sie sehen so aus wie verblasste Farbfotos aus den 70er-Jahren oder erinnern an verschiedene Cross-Effekte, bei denen man damals Filme absichtlich falsch entwickelt hat, um einen bestimmten Farbeindruck zu erhalten

1. Übersicht der Effekte

Zunächst zeigen wir, wie Sie die Effekt-Vorschau in der linken Spalte anzeigen lassen können. Dazu gibt es vier Darstellungen, unten links kann man zwischen ihnen wechseln. Hinter jedem Effekt ist ein Flaggensymbol. Klickt man es an, landet der Effekt im Bereich „Favorites“, den Sie oben links auswählen können.

Unten links können Sie zwischen verschiedenen Voransichten der Effekte umschalten. Die linke Spalte lässt sich auch größer ziehen, um die Vorschau größer darzustellen.

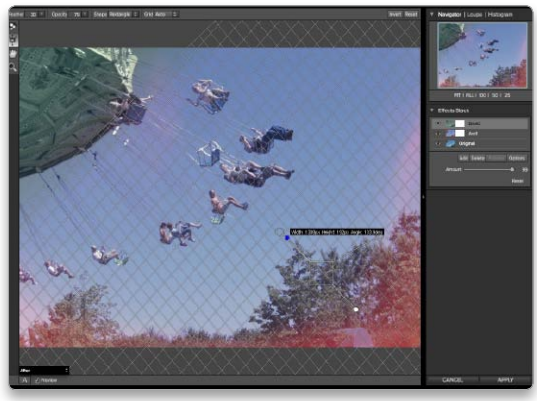
2. Effekte wählen

Dieses Bild ist ideal geeignet für einen sogenannten Vintage-Effekt, also einen guter, alter, analoger Look. Wir wählen einen Effekt für unseren Vintage-Look. Die zuvor leere obere Ebene auf der rechten Seite wird nun von diesem Effekt belegt. Wir fügen einen weiteren Effekt dazu. Hier müssen Sie vorher unbedingt im Feld „Effect Stack“ einen neuen „Effect Stack“ anlegen („Add“), ansonsten wird die erste Ebene kommentarlos von dem erneut angewählten Effekt ersetzt.

Zwei Effekte haben wir dem Bild zugefügt. Doch der obere überdeckt den unteren.

3. Effekte teilweise ausblenden

Wählen Sie den oberen „Effect Stack“ aus, um diesen Effekt teilweise auszublenden, damit das untere Bild besser sichtbar wird. Mit dem Werkzeug „Masking Bug“ (Taste „M“), das sich unterhalb des Pinsels befindet, fügen Sie einen weichen Verlauf zu, der die linke Bildhälfte ausblendet. Mit einem Klick auf Apply (unten rechts) wird die obere und die darunter liegende Eben zu einer Ebene zusammengerechnet.



Mit dem Masking Bug können Sie schnell lineare Übergänge erstellen und so einen Effekt teilweise ausblenden.

Fertiges Bild speichern

Ein fertiges Bild speichern Sie, indem Sie unten rechts auf „Apply“ und danach auf „Save“ klicken. Fünf Dateiformate unterstützt Onone Perfect Effects 4 Free, selbst in der kostenlosen Variante auch das Photoshop-Format PSD inklusive Ebenen.

Portrait korrigieren

Wir verwenden für die Retusche die Effekte „Basic Brushes“. Für all diese Pinsel-Effekte legt Perfect Effects 4 Free eine schwarze Ebenenmaske an und aktiviert das Pinsel-Werkzeug. So ist der Effekt zunächst ausgeblendet und Sie malen ihn mit dem Pinsel in das Bild. Voreingestellt ist eine Deckkraft von 50 Prozent. Zur besseren Kontrolle der Bildteile können Sie die Deckkraft zunächst auf 100 Prozent erhöhen und danach verringern. Dies gilt für alle fünf Effekte in unserem Beispiel. Die Funktion „Perfect Brush“ sucht automatisch die Kanten und erleichtert so das Maskieren

1. Glattere Haut

Für eine glattere Haut verwenden wir am Beispiel eines Frauenportraits die beiden Effekte „Brush Skin Smoother“ und „Brush Glow“. Der erste Effekt zeichnet die Haut weicher. Maskieren Sie nur die Haut und lassen Haare, Lippen und Augen frei. Diese sollen kontrastreicher und schärfer erscheinen. Ein Glow-Effekt verleiht einem Bild einen unscharfen Schimmer, ideal für einen romantischen Look. Den Effekt „Brush Skin Smoother“ haben wir auf eine recht hohe Deckkraft von 85 Prozent gestellt, den Glow-Effekt belassen wir bei 50 Prozent.

2. Angenehmere Hautfarbe

Oft sind die Farben eines Portraitfotos zu knallig oder Sie möchten rotporige Haut mildern. Dazu können Sie den Effekt „Brush Less Color“ verwenden. Bei 100 Prozent bleibt so nur ein Schwarzweiß-Bild übrig, doch mit einer geringen Deckkraft zwischen zehn und 20 Prozent erscheint die Hautfarbe angenehmer.

3. Schöne Augen machen

Mit dem Effekt „Brush Lighter“ und einer kleinen Pinselspitze malen Sie exakt die Augen aus. Die Deckkraft haben wir auf 60 Prozent gestellt. Gerade bei den Augen sollten Sie behutsam vorgehen und den Effekt nicht übertreiben.

4. Etwas Scharfes zum Schluss

Lippen, Wimpern, die Iris und Augenbrauen schärfen Sie zum Schluss, so erhält ein Portrait den letzten Schliff und wirkt brillanter. Für das Schärfen verwenden Sie den „Brush More Detail“. Gerade bei den Haaren raten wir, „Perfect Brush“ zu aktivieren.

Mit den Basic-Brush-Effekten können Sie in kurzer Zeit ein Portrait verbessern.

Colorkey

Bei dem Colorkey-Effekt handelt es sich um ein Schwarzweiß-Bild, bei dem ein Bildbereich farbig bleibt. Diesen Effekt können Sie mit Perfect Effects 4 Free leicht umsetzen

1. Schwarzweiß-Ebene anlegen

Anhand dieser Blume zeigen wir, wie man sehr schnell ein Colorkey-Bild erstellt, bei dem der Hintergrund schwarzweiß ist und die Blume rot bleibt. Zunächst wandeln wir das komplette Bild in eine Schwarzweiß-Aufnahme um.

2. Ebenenmaske umkehren

Die Ebenenmaske des Schwarzweiß-Bildes kehren Sie um. So wird die Ebenenmaske schwarz und das Schwarzweiß-Bild ausgeblendet. Dies erleichtert es, das Motiv zu maskieren. Zum Umkehren der Ebenenmaske wählen Sie „Mask > Invert Mask“.

Das gesamte Bild wandeln Sie zunächst in ein Schwarzweiß-Bild um. Mit umgekehrter Ebenenmaske können Sie die farbige Blume besser maskieren.

3. Blume maskieren

Die Blume maskieren Sie grob mit einem großen Pinsel (Masking Brush), den Sie mit der Taste „B“ aufrufen können. Erst wenn es zur Feinauswahl des Blumenrandes kommt, aktivieren Sie die Option „Perfect Brush“, so findet Perfect Effects 4 Free automatisch die Kanten. Wenn Sie aus Versehen über den Rand maskiert haben, können Sie dies zurückmalen, indem Sie während des Maskierens die Wahltaste gedrückt halten. Dies geht schneller als das Ändern vom Modus „Paint In“ zu „Paint Out“.

4. Maske umkehren

Nur ein kleiner Schritt bis zum fertigen Bild: Invertieren Sie erneut die Maske, damit der Hintergrund der Blume schwarzweiß und die Blume farbig wird. Dazu wählen Sie bei aktivierter Schwarzweiß-Ebene im Effects Stack erneut „Mask > Invert Mask“.

Die Hauptarbeit für diesen Effekt: Das Maskieren der Blume, die farbig bleiben soll. Links der fertige Effekt: Sie können übrigens den Schwarzweiß-Effekt noch nachträglich ändern, die Maske bleibt bestehen.

Einfache Bildmontagen

Selbst einfache Bildmontagen sind mit Perfect Effects möglich, dazu verwenden Sie den Modus „Layer“. Hier können Sie ein Bild maskieren und in ein anderes Bild einsetzen. Auch die Größe, Position und die Drehung des eingesetzten Bildes können Sie verändern. Zwar reichen die Möglichkeiten nicht an Photoshop heran, denn Sie können beispielsweise kein Textwerkzeug verwenden. Doch für einfache Bildmontagen reicht auch dieser Trick. Wir zeigen ein einfaches Beispiel:

1. Fotos öffnen

Über den Bildbrowser („File > Browse“) öffnen Sie zunächst das Hintergrundbild, in unserem Fall die Welle, dann das Vordergrundbild. Beim Öffnen des zweiten Fotos erscheint ein Hinweisfenster, das Sie mit „Add“ bestätigen. Nun liegt das Vordergrundbild als Ebene über dem Hintergrundbild.

2. Maske erstellen

Wechseln Sie oben rechts in den Bereich „Layers“, falls nicht schon geschehen. Wählen Sie das Motiv aus, das als Vordergrundbild erscheinen soll. Dazu verwenden Sie den Maskierungspinsel (Masking Brush), den Sie mit der Taste „B“ aufrufen. Das erscheinende Hinweisfenster bestätigen Sie mit „Apply“. Mit dem Modus „Paint Out“ stellen Sie das Vordergrundmotiv zunächst grob frei, lassen Sie dazu „Perfect Brush“ deaktiviert. Für die Feinarbeit aktivieren Sie dann „Perfect Brush“ und maskieren die Kanten des Vordergrundmotivs.

3. Vordergrundbild anpassen

Nun können Sie mit dem Werkzeug „Transform Tool“, aufrufbar mit Taste „V“, das Vordergrundbild verschieben, drehen und dessen Größe ändern. Wenn Sie die Proportion des Bildes erhalten möchten, dann halten Sie wie bei Photoshop die Umschalttaste gedrückt, während Sie den Bildrahmen ändern. Mit der Return-Taste bestätigen Sie zum Schluss die Änderung.

Mit einer Maske blenden Sie unerwünschte Bildbereiche aus.

Das Vordergrundbild können Sie drehen, in der Größe ändern und platzieren.

© Elnur, Bildschirminhalt: © Olivier Le Mual Montage: Macwelt

100 Macwelt-Tipps für OS X

Macwelt hat die Trickkiste durchsucht und die 100 wichtigsten Tipps für die Arbeit am Mac gefunden – alles, was Sie zu Rechner, System und dem Internet wissen müssen

Wo stand noch mal der Tipp zum Starten im gesicherten Modus? In welcher Ausgabe der Macwelt steht, wie man den Browser gegen Schadsoftware schützt? Und wo finde ich Hinweise, um ein Backup mit Time Machine zu erstellen? Damit Sie nicht alle Macwelt-Hefte der letzten Monate nach diesen Fragen durchsuchen müssen, haben wir uns überlegt, welche Tipps und Tricks für die tägliche Arbeit mit dem Mac am hilfreichsten sind und diese hier zusammengetragen. 100 Tipps sind es geworden, die Sie ohne weitere Hilfsmittel unter Mountain Lion anwenden können.

Kapitelübersicht

System installieren	94
Sicherheitseinstellungen	95
Starten und Ausschalten	96
Einstellungen	97
Hilfsmittel	98
Tricks im Finder	98
Tipps zum Suchen	102
Fenstertricks	103
Speicherplatz verwalten	104
Mac Troubleshooting	104
Programme Troubleshooting	105
Sicherheit im Internet	106
Privatsphäre im Internet	107
Internet Troubleshooting	108
Netzwerk-Tipps	109

System installieren

6 Tipps zum System

01 Installationsdatei sichern

Die aus dem Mac-App-Store geladene Installationsdatei speichern

Kauft man im Mac App Store die aktuelle Version von OS X, wird die Installationsdatei im Ordner „Programme“ gespeichert und das Installationsprogramm automatisch gestartet. Nach dem abschließenden Neustart ist die Installationsdatei aber verschwunden, denn das System entfernt sie nach erfolgreicher Installation wieder vom Rechner. Möchte man die Installationsdatei aufheben, erstellt man vor dem Klick auf „Fortfahren“ eine Kopie der Datei. Dazu zieht man im Finder das Symbol der Datei „OS X Mountain Lion Installation“ mit gedrückter Wahltaste („alt“) in ein anderes Verzeichnis, beispielsweise „Dokumente“, oder direkt auf den Schreibtisch.

02 Ein Installationsmedium erstellen

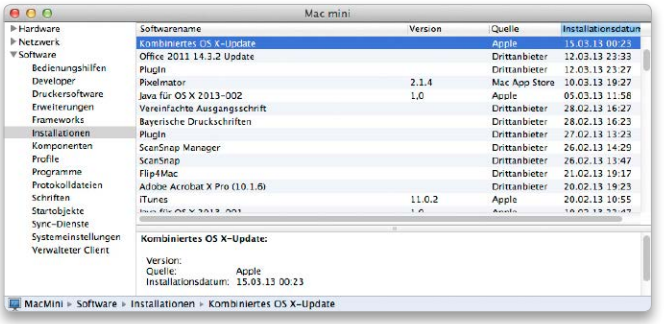
Einen startfähigen USB-Stick zum Installieren des Systems erstellen

Um Mountain Lion auf einem anderen Mac zu installieren, genügt es eigentlich, die Installationsdatei auf den anderen Rechner zu kopieren und dann die Installation dort mit einem Doppelklick zu starten. Man kann sich aber auch einen startfähigen USB-Stick (mindestens 8 GB) für die Installation anlegen. Dazu klickt man mit der rechten Maustaste auf die Installationsdatei und ruft „Paketinhalt zeigen“ im Kontextmenü auf. Nun öffnet man den Ordner „Contents > SharedSupport“, zieht die Image-Datei „InstallESD.dmg“ links in das geöffnete Fenster des Festplatten-Dienstprogramms, klickt dort auf das Symbol des Images und dann auf „Wiederherstellen“. Dadurch wird das Image in das Feld „Quelle“ eingefügt. Nun schließt man den USB-Stick an, zieht das Symbol des auf dem Stick angelegten Volumes (nicht das Symbol des Sticks) in das Feld „Zielmedium“ und startet den Kopiervorgang per Klick auf „Wiederherstellen“.

03 System erneut installieren

Über Wiederherstellungs-Partition das System erneut installieren

Mountain Lion lässt sich auf einem Mac erneut installieren, ohne dass dabei die Benutzerdaten und Anwendungen verloren gehen. Diese Maßnahme bietet sich beispielsweise an, wenn man vermutet, dass es Fehler in den installierten Systemdateien gibt. Dazu startet man den Mac von der Wiederherstellungs-Partition (Recovery-HD), indem man beim Neustart „Befehlstaste-R“ („cmd-R“) gedrückt hält, und wählt die Option „OS X erneut installieren“ aus. Dazu muss eine Internetverbindung bestehen, da das System (jeweils die aktuellste Version) von Apples Website übertragen und installiert wird.



Die Systeminformationen listen alle Installationen auf.

04 System wiederherstellen

Einen Mac aus einem Time-Machine-Backup wiederherstellen

War der interne Datenspeicher eines Mac defekt und hat man deshalb einen neuen Speicher eingebaut, oder gibt es gravierende Probleme mit System und Software, die erst seit kurzem auftreten, kann man den Mac aus einem Time-Machine-Backup komplett wiederherstellen. Dazu startet man den Rechner von der Wiederherstellungs-Partition (beim Start „Befehlstaste-R“ („cmd-R“) gedrückt halten) und nimmt die Option „Aus Time-Machine-Backup wiederherstellen“. Im ersten Schritt wählt man das Laufwerk mit den Backup-Daten aus, im zweiten den Zeitpunkt des Backups. Für die beiden aktuellen Tage gibt es mehrere Sicherungszeitpunkte, für die älteren einen pro Tag und für noch länger zurückliegende Backups einen pro Woche. Im letzten Schritt muss man noch das Ziellaufwerk festlegen, auf dem das System wiederhergestellt werden soll.

05 System automatisch aktualisieren

System- und Programm-Updates automatisch aus dem Netz laden

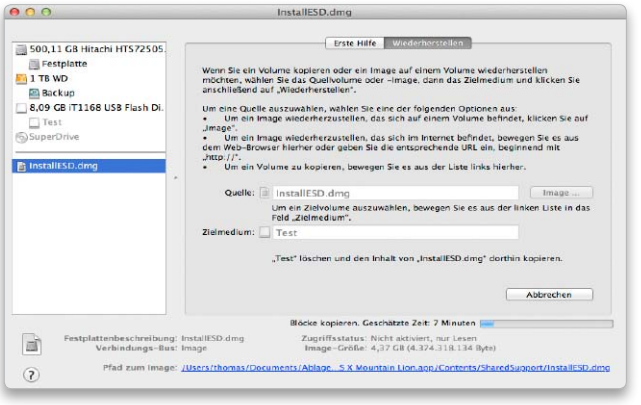
In der Systemeinstellung „Softwareaktualisierung“ legt man fest, ob Mountain Lion automatisch nach aktuellen System-Updates und neuen Versionen für Apple-Programme wie Aperture oder Pages suchen soll. Darüber hinaus kann man festlegen, dass Updates bei Verfügbarkeit automatisch auf den Rechner geladen und dass Updates für das System sowie Sicherheits-Updates auch automatisch installiert werden. Sind Updates verfügbar, die nicht automatisch installiert werden, öffnet sich ein Hinweisfenster in dem man auswählt, was installiert werden soll.

06 Installationen anzeigen

Eine Liste aller auf dem Mac installierter Software anzeigen

Um zu sehen, welche Software und welche Updates man auf dem Mac installiert hat, hält man die Wahltaste („alt“) gedrückt und

Die Installationsdatei lässt sich sichern.



Einen startfähigen USB-Stick für die Installation erstellen.

wählt im Apple-Menü ganz oben den Punkt „Systeminformationen“ aus. Klickt man nun links in der Seitenleiste unter „Software“ auf „Installationen“, wird alles aufgelistet, was man mit dem Installationsprogramm des Systems installiert hat. Programme, die man per Drag-and-drop in den Programmordner gelegt hat, werden von den Systeminformationen jedoch nicht erfasst.

9 Wege zu höherem Datenschutz

07 Nicht automatisch anmelden

Die automatische Anmeldung sollte ausgeschaltet bleiben

Richtet man Mountain Lion nach einem Rechnerkauf oder einer Neuinstallation ein, ist im Fenster „Ihren Computeraccount anlegen“ die Option „Beim Anmelden Kennwort anfordern“ markiert. Lässt man die Option aktiviert, muss man nach dem Einschalten das Benutzerpasswort eintippen, bevor man mit dem Mac arbeiten kann. Dies verhindert, dass jeder, der Zugriff auf den Mac hat, diesen starten und dann auf alle Daten zugreifen kann. Ist die Passwortabfrage nicht eingeschaltet, lässt sie sich aber nachträglich aktivieren. Dazu markiert man nach der Freischaltung der Systemeinstellung „Sicherheit“ mit dem Administratorpasswort unter „Allgemein“ den Punkt „Automatische Anmeldung deaktivieren“.

08 Nicht als Admin anmelden

Das Administratorkonto in ein normales Benutzerkonto umwandeln

Richtet man einen neuen Mac oder ein neu installiertes System ein, ist der anfangs erstellte Benutzer immer ein Administrator. Wer aus Sicherheitsgründen jedoch lieber mit einem normalen Benutzerkonto ohne Verwaltungsrechte arbeiten möchte (was wir auf jeden Fall empfehlen!), geht so vor: In der Systemeinstellung „Benutzer & Gruppen“ meldet man sich nach einem Klick auf das Schloss mit dem Administratorpasswort an, klickt auf das Plussymbol und erstellt ein weiteres Administratorkonto. Dann meldet man sich über das Apple-Menü ab und mit diesem neuen Administratorkonto wieder an. Eine Apple-ID muss man für dieses Konto aber nicht erstellen. Dann öffnet man wieder die Systemeinstellung „Benutzer & Gruppen“, markiert das bisherige Benutzerkonto und schaltet die Option „Der Benutzer darf diesen Computer verwalten“ aus. Danach ist noch ein Neustart notwendig.

09 Ameldedaten sichern

Ein eigenes Kennwort für den Anmeldeschlüsselbund vergeben

Bei der Anmeldung eines Benutzers wird automatisch auch sein Schlüsselbund „Anmeldung“ geöffnet, damit Anwendungen auf die dort gespeicherten Passwörter zugreifen können. Man kann dem Schlüsselbund aber ein separates Passwort zuweisen. Dazu ruft man in der Schlüsselbundverwaltung „Bearbeiten > Kennwort für Schlüsselbund Anmeldung ändern“ auf, tippt das Benutzerkennwort ein und dann zwei Mal ein neues Passwort. Benötigt anschließend ein Programm wie Mail oder Safari den Zugriff auf den Schlüsselbund, öffnet sich ein Dialogfenster, um das Passwort einzutippen. Danach können alle Anwendungen auf den Schlüsselbund zugreifen, bis man ihn wieder verschließt oder er automatisch geschlossen wird.

10 Sicheres Passwort wählen

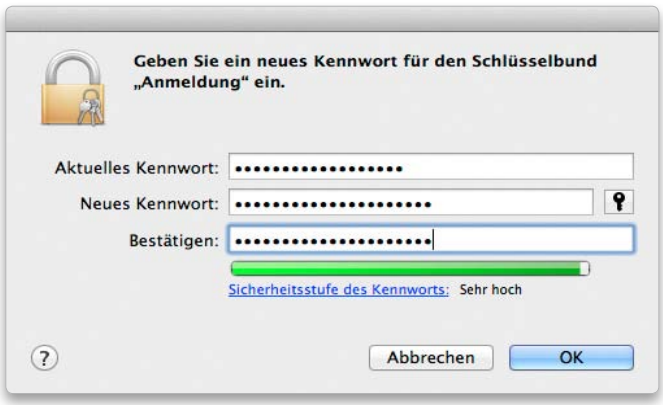
Das Benutzerkennwort darf nicht zu einfach sein

Da man mit dem Benutzerpasswort nicht nur Zugriff auf alle im Benutzerordner gespeicherten Daten bekommt, sondern auch auf alle im Anmeldeschlüsselbund abgelegten Passwörter, sollte das Passwort folgende Eigenschaften haben: Mindestens acht Zeichen, davon ein Großbuchstabe, ein Kleinbuchstabe, eine Zahl und ein Satzzeichen. Dasselbe Zeichen darf zudem nicht mehrfach aufeinander folgen. Bis auf das Satzzeichen entspricht dies auch den Anforderungen, die Apple für das Passwort einer Apple-ID verlangt. Es sollte sich zudem nicht um ein nur leicht verfremdetes Wort handeln, das sich in einem Lexikon finden lässt, oder das mit dem Benutzer in einem direkten Zusammenhang steht. Sicher sind auch Passwörter, die aus mehreren Wörtern bestehen, die keinen inhaltlichen Bezug zueinander haben, und die man zusätzlich noch mit einer Zahl und einem Satzzeichen erweitert. Grundsätzlich gilt: Längere Passwörter sind sicherer als kürzere.

11 Firmware-Kennwort einrichten

Den Start von einem anderen Volume verhindern

Ein Mac lässt sich von jedem externen Laufwerk starten, auf dem ein passendes System installiert ist. Mit einem Firmware-Kennwort kann man dies unterbinden. Der Mac kann dann nur nach Eingabe des Firmware-Passworts von anderen Laufwerken und von der Wiederherstellungs-Partition gestartet werden. Um das Passwort einzurichten, startet man den Mac von der Wiederherstellungs-Partition und ruft im Menü „Dienstprogramme > Firmware-Kennwort“ auf. Dann klickt man



Dem Schlüsselbund „Anmeldung“ lässt sich ein eigenes Passwort geben.

Aus Sicherheitsgründen arbeitet man mit einem normalen Benutzer.

im sich öffnenden Fenster auf „Firmware-Kennwort aktivieren“, tippt das Passwort zwei Mal ein und klickt auf „Kennwort festlegen“. Um ein Firmware-Kennwort zu löschen, ruft man denselben Menübefehl auf und klickt im sich öffnenden Fenster auf „Firmware-Kennwort deaktivieren“.

12 Daten sichern

Mit wenigen Mausklicks lässt sich Time Machine einrichten

Um eine Sicherungskopie mit Time Machine anzulegen, muss man nur eine externe Festplatte an den Mac anschließen. Das System fragt dann automatisch nach, ob man die Festplatte für Time Machine verwenden möchte. Bestätigt man dies mit einem Klick auf „Als Backup-Volume verwenden“, richtet Mountain Lion die Festplatte im richtigen Format ein (dabei gehen sämtliche Daten auf der Festplatte verloren) und startet anschließend automatisch das erste Backup. Gesichert wird der komplette interne Datenträger. Die weiteren Sicherungsdurchgänge erfolgen dann jede Stunde, sofern die Festplatte angeschlossen ist.

13 Aufwachen nur mit Passwort

In Arbeitspausen den Mac mit einem Kennwort schützen

Hat ein Mac länger nichts zu tun, beispielsweise in einer Arbeitspause, geht er nach einiger Zeit in den Ruhezustand oder der Bildschirmschoner schaltet sich ein. Zum Aufwecken genügt dann ein Mausklick oder das Drücken einer Taste. Um zu verhindern, dass andere Personen in Arbeitspausen auf den Mac zugreifen können, aktiviert man in der Systemeinstellung „Sicherheit“ unter „Allgemein“ die Option „Kennwort erforderlich nach Beginn des Ruhezustands oder Bildschirmschoners“ und legt im Aufklappmenü die Zeitspanne fest. Die Passwortabfrage erfolgt auch dann, wenn man ein Macbook durch Zuklappen in den Ruhemodus geschickt hat.

14 Filevault aktivieren

Ein mit Filevault verschlüsselter Datenträger schützt vor Datenklau

Mit Filevault lassen sich sämtliche Daten auf dem internen Datenträger verschlüsseln. Man aktiviert die Option in der Systemeinstellung „Sicherheit“ unter „Filevault“. Der automatisch erzeugte Wiederherstellungsschlüssel dient dazu, auf die Daten zugreifen zu können, wenn man sein Benutzerpasswort vergessen hat. Man hinterlegt den Schlüssel an einem sicheren Ort und auf Wunsch auch bei Apple. Für die Verschlüsselung ist ein Neustart notwendig. Sie erfolgt dann im Hintergrund und man kann währenddessen weiter arbeiten.

15 Stick verschlüsseln

USB-Sticks lassen sich schnell im Finder verschlüsseln

Um einen USB-Stick zu verschlüsseln, damit niemand bei Verlust auf die Daten zugreifen kann, markiert man ihn im Finder und ruft im Kontextmenü „[Name des Sticks] verschlüsseln“ auf. Im sich öffnenden Fenster tippt man das Passwort zwei Mal ein und muss zudem eine Merkhilfe angeben. Per Klick auf „Laufwerk verschlüsseln“ wird der Stick geschützt. Schließt man den Stick dann an einen Rechner an, muss man das Passwort angeben, um auf die Daten zuzugreifen. Verschlüsseln lassen sich ebenfalls externe Festplatten.

3-mal cleveres Ein- und Ausschalten

16 Startmanager aufrufen

Einen Mac von einem externen Laufwerk starten

Sind an einen Mac externe Laufwerke mit startfähigen Systemen angeschlossen und soll von einem anderen Volume als dem internen Startvolume gestartet werden, hält man beim Neustart die Wahltaste („alt“) gedrückt. Auf dem Bildschirm erscheinen dann Symbole für die jeweiligen Laufwerke mit startfähigem System, von denen man eines auswählt und dann die Zeilenschaltung drückt.

17 Recovery per Internet

Ein aktueller Mac lässt sich auch über das Internet starten

Aktuelle Mac-Modelle lassen sich über das Internet starten, wenn man beim Neustart „Befehl-Wahltaste-R“ („cmd-alt-R“) gedrückt hält. Dabei wird über das Netz dieselbe Software wie beim Start von der Wiederherstellungs-Partition geladen, was je nach Verbindungsgeschwindigkeit etwas dauert. Man kann dann mit dem Festplatten-Dienstprogramm den internen Datenträger prüfen oder das System neu installieren. Wird die Internetverbindung über ein WLAN hergestellt, muss man beim Anmelden am WLAN berücksichtigen, dass die englische Tastenbelegung aktiv ist und das Passwort eintippen.

18 Ausschaltdialog aufrufen

Den Mac über die Tastatur ausschalten oder neu starten

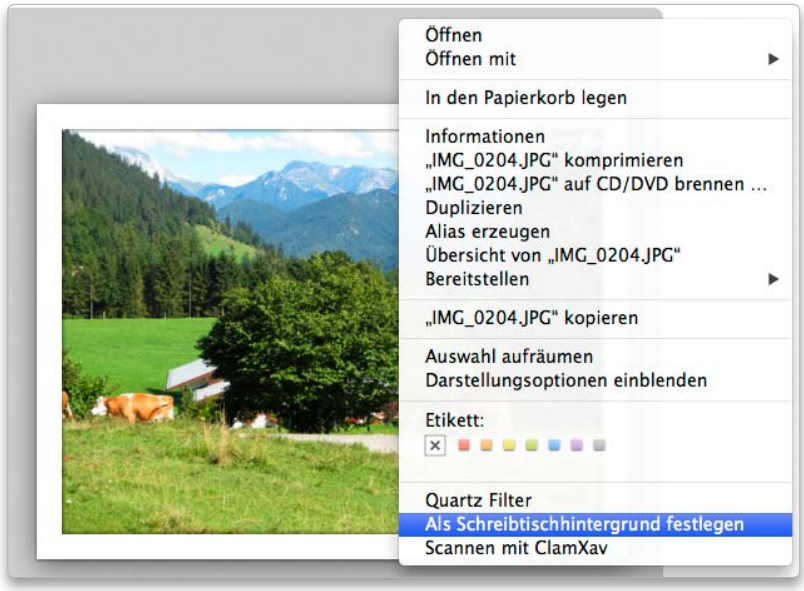
Drückt man bei Macbooks kurz die Einschalttaste, blendet sich der Ausschaltdialog ein. Bei Macs

19 Automatischer Start

Häufig oder immer benötigte Programme lassen sich automatisch bei der Anmeldung des Benutzers starten. Bei im Dock abgelegten Anwendungen öffnet man mit der rechten Maustaste das Kontextmenü des Programmsymbols und wählt „Optionen > Bei der Anmeldung öffnen“ aus. Um die Einstellung rückgängig zu machen, wählt man den Befehl wieder ab. Bei anderen Anwendungen öffnet man die Systemeinstellung „Benutzer“, markiert links den Benutzer und aktiviert „Anmeldeobjekte“. Nach einem Klick auf das Plussymbol wählt man dann ein Programm aus. Um ein Anmeldeobjekt zu entfernen, markiert man es und klickt auf das Minussymbol.

Programme bei der Anmeldung starten.

mit externer Tastatur nimmt man die Tastenkombinastion „Control-Auswurftaste“ („ctrl-eject“), um das Dialogfenster einzublenden. Dann kann man mit der Taste „S“ den Ruhemodus aufrufen (sleep), mit „R“ den Mac neu starten (restart) und mit der Zeilenschaltung (damit wird die aktive Option „Ausschalten“ aktiviert) den Rechner ausschalten. Mit der Taste Escape („esc“) lässt sich das Fenster wieder schließen.



Über das Kontextmenü lässt sich jedes Bild schnell zum Schreibtischhintergrund machen.

7 kluge Einstellungen

20 Rechtsklick einschalten

Den Rechtsklick für die Magic Mouse aktivieren

Bei der Magic Mouse ist der Rechtsklick (Sekundärklick) zum Aufrufen des Kontextmenüs standardmäßig deaktiviert. Man muss das Menü dann umständlich mit einem Mausklick und gleichzeitig gedrückter Control-Taste („ctrl“) öffnen. Aktiviert man in der Systemeinstellung „Maus“ unter „Zeigen & Klicken“ die Option „Sekundärklick“, kann man den Rechtsklick oder alternativ auch einen Linksklick aktivieren.

21 Benachrichtigungen abschalten

Die Benachrichtigungen in der Mitteilungszentrale abschalten

Möchte man vorübergehend keine Benachrichtigungen über die Mitteilungszentrale erhalten, klickt man ihr Symbol im Menü mit gedrückter Wahltaste („alt“) an. Die Benachrichtigungen werden dann für den aktuellen Tag ausgesetzt und am nächsten Tag automatisch wieder aktiviert. Klickt man das nun ausgegraute Symbol erneut mit gedrückter Wahltaste an, wie die Unterbrechung wieder aufgehoben. Ganz oben in der Mitteilungszentrale gibt es zudem einen Schiebschalter zum Ein- und Ausschalten der Benachrichtigungen.

22 Transparenz abschalten

Das Hintergrundbild nicht durch die Menüleiste scheinen lassen

Standardmäßig ist die Menüleiste transparent, sodass das Hintergrundbild des Schreibtischs durchscheint. Um die Transparenz auszuschalten, deaktiviert man in der Systemeinstellung „Schreibtisch & Bildschirmschoner“ unter „Schreibtisch“ die Option „Transparente Menüleiste“.

23 Neuen Hintergrund festlegen

Ein Bild schnell zum Schreibtischhintergrund machen

Um ein Bild als Schreibtischhintergrund auszuwählen, öffnet man im Finder mit einem rechten Mausklick das Kontextmenü des Fotos und ruft dort „Als Schreibtischhintergrund festlegen“ auf. In iPhoto markiert man das Bild und ruft im Menü „Bereitstellen > Schreibtischhintergrund“ auf.

24 Schrift im Fenster ändern

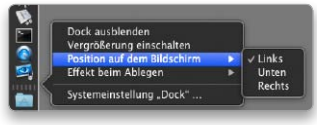
Die Größe der Objekte in der Seitenleiste festlegen

In den Finder-Einstellungen gibt es keine Option, um die Größe der Symbole und der Schrift in der Seitenleiste des Finder-Fensters zu verändern. Um die Einstellungen vorzunehmen, öffnet man die Systemeinstellung „Allgemein“ und wählt dort eine der Optionen im Aufklappmenü „Größe der Seitenleistensymbole“ aus. Diese Einstellung wirkt sich auch auf die Seitenleiste von Mail aus.

25 Dock senkrecht stellen

Das Dock am linken oder rechten Bildschirmrand anordnen

Bei Breitbildmonitoren ist es in der Regel Platz sparender, das Dock links oder rechts senkrecht am Bildschirmrand zu positionieren, anstatt wie standardmäßig von Apple vorgesehen am unteren Rand. Am schnellsten geht die Umstellung mit einem Rechtsklick im Dock auf den Trennbalken zwischen Programmen und Stacks. Im sich öffnenden Kontextmenü wählt man unter „Position auf dem Bildschirm“ aus, wo sich das Dock befinden soll. Man kann in diesem Menü das Dock auch dauerhaft einblenden.



Das Dock senkrecht anordnen.

26 Menü-Extras bearbeiten

Die Menüleistensymbole anders anordnen oder löschen

Etliche Systemeinstellungen wie „Netzwerk“, „Bluetooth“ und „Time Machine“ sowie einige Programme von Drittherstellern fügen rechts in der Menüleiste Symbole hinzu, über die man Einstellungen vornehmen und Informationen anzeigen lassen kann. Um die Anordnung zu verändern, verschiebt man die Symbole in der Menüleiste mit gedrückter Befehlstaste („cmd“). Zum Löschen zieht man ein Symbol mit gedrückter Befehlstaste aus der Menüleiste heraus. Viele Menü-Extras zeigen zusätzliche Optionen an, wenn man sie mit gedrückter Wahltaste („alt“) öffnet.

4-mal Foto-Zauber

27 Bildschirm fotografieren

Mithilfe von Tastenkürzeln Bildschirmfotos aufnehmen

Mit „Befehlstaste-3“ („cmd-3“) fotografiert man den gesamten Bildschirm, mit „Befehlstaste-4“ („cmd-4“) kann man mit der Maus einen Bereich markieren. Drückt man nach der Eingabe dieses Kürzels die Leertaste, verwandelt sich der Mauszeiger in ein Kamerasymbol. Mit diesem klickt man dann ein Fenster an, um dessen Inhalt zu fotografieren. Die Bilder werden auf dem Schreibtisch gespeichert. Hält man zusätzlich bei beiden Tastaturbefehlen die „Control-Taste“ („ctrl“) gedrückt, landen die Aufnahmen stattdessen in der Zwischenablage. Alternativ kann man das Programm „Bildschirmfoto“ verwenden. Dort gibt es im Menü „Foto“ zusätzlich einen Selbstauslöser, der nach zehn Sekunden den gesamten Bildschirm aufnimmt.

28 Screenshot-Format ändern

Das standardmäßige Bildformat für Bildschirmfotos ändern

Standardmäßig speichert Mountain Lion die Bildschirmfotos im Format „PNG“ und Fensteraufnahmen immer mit einem Schatten. Beides lässt sich mithilfe des Terminals ändern. Dort tippt man für die Formatänderung folgenden Befehl ein (hochgestellte Punkte stehen für ein Leerzeichen) und drückt die Zeilenschaltung:

```
defaults·write·com.apple.screencapture·type·[format]
```

Für „[format]“ nimmt man png, jpg, tif oder pdf. Um den Schatten bei den Fenstern zu deaktivieren, nimmt man diesen Befehl:

```
defaults·write·com.apple.screencapture·disable-shadow·-bool·true
```

Nun drückt man die Zeilenschaltung, tippt einen weiteren Befehl ein und rückt nochmals die Zeilenschaltung. Damit wird die Einstellung wirksam:

```
killall·SystemUIServer
```

Ersetzt man „true“ durch „false“, wird die Umstellung rückgängig gemacht.

29 Ton und Video aufnehmen

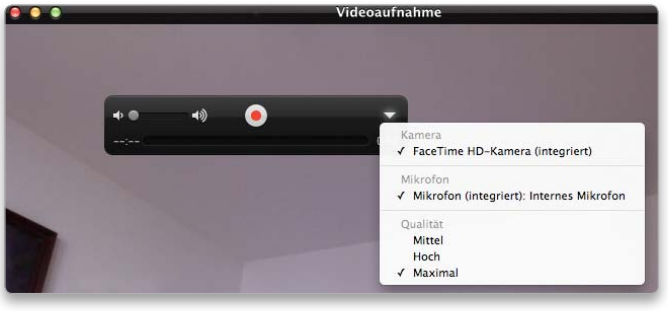
Über Mikrofon und Kamera Ton- und Video-Aufnahmen machen

Um eine Audio- oder eine Video-Aufnahme mit dem Mac zu machen, startet man Quicktime Player und ruft den entsprechenden Befehl im Menü „Ablage“ auf. Quicktime Player verwendet für die Aufnahme das eingebaute Mikrofon und die eingebaute Kamera des Mac. Klickt man auf das weiße Dreieck in der Steuerungsleiste, lässt sich die Aufnahmequalität festlegen. Gestartet wird die Aufnahme mit einem Klick auf den roten Knopf. Die Aufnahme wird als neues Dokument in Quicktime Player geöffnet. Schließt man das Fenster, kann man die Datei speichern.

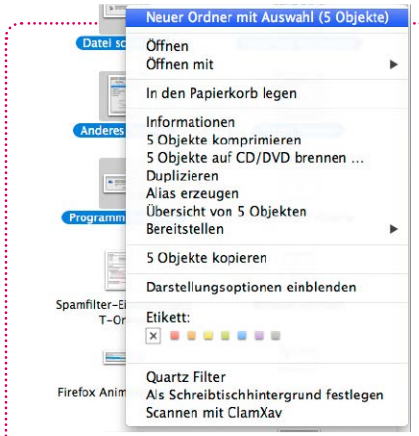
30 Bildschirm filmen

Anstatt Bildschirmfotos zu machen, den Monitor abfilmen

Quicktime Player kann die Vorgänge auf dem Monitor als Film aufzeichnen, wozu man „Ablage > Neue Bildschirmaufnahme“ aufruft. Über das Aufklappmenü in der Steuerungsleiste lässt sich festlegen, ob bei der Aufnahme das Mikrofon benutzt werden soll, um etwa einen Kommentar aufzunehmen. Zudem kann man die Aufnahmequalität auswählen und festlegen, ob die Mausklicks im Film gezeigt werden. Startet man die Aufnahme, markiert man entweder den Bereich mit der Maus, der abgefilmt werden soll, oder legt mit einem Klick den ganzen Bildschirm für die Aufnahme fest. Die Steuerungsleiste bleibt eingeblendet, um die Aufnahme zu beenden, wird aber nicht mit aufgenommen.



Quicktime Player macht auch Ton- und Video-Aufnahmen.



32 Aufräumen

Mehrere Dokumente in einen neuen Ordner legen

Hat man beispielsweise auf dem Schreibtisch mehrere Dokumente gespeichert, die schnell in einen gemeinsamen Ordner gelegt werden sollen, markiert man alle Objekte, öffnet das Kontextmenü mit einem Rechtsklick und wählt dort „Neuer Ordner mit Auswahl“ aus. Der Finder legt dann die Dateien in einen Ordner „Neuer Ordner mit Objekten“, dessen Namen markiert ist und sich so direkt überschreiben lässt.

20 Wege, den Finder zu überlisten

31 Objekte ausrichten

Den Inhalt eines Finder-Fensters nach Kriterien anordnen

Wählt man im Aktionsmenü des Finder-Fensters beziehungsweise im Menü „Darstellung“ den Eintrag „Ausrichten nach“ und dann eine Kategorie aus, fügt der Finder im Fenster Unterteilungen ein und sortiert die Objekte entsprechend. Bei den Datumskategorien gibt es zum Beispiel Unterteilungen für „Heute“, „Gestern“, die vorherigen sieben Tage, die davor liegenden 30 Tage und „Früher“. In der Symbolansicht erscheint für jede Kategorie eine Zeile. Per

horizontaler Wischgeste auf dem Trackpad oder der Magic Mouse blättert man dann durch die Objekte. Oder man klickt rechts auf „Alle einblenden“. Mit der Option „Ausrichten nach > Ohne“ hebt man die Unterteilung wieder auf.

33 Verschieben per Tastenkürzel

Objekte per Tastenkürzel in einen anderen Ordner verschieben

Kopiert man im Finder ein oder mehrere Objekt mit „Befehlstaste-C“ („cmd-C“), kann man sie an anderer Stelle mit „Befehlstaste-V“ („cmd-V“) als Kopie wieder einsetzen. Nimmt man zum Einfügen die Tastenkombination „Befehl-Wahltaste-V“ („cmd-alt-V“), werden die Dateien an den neuen Ort verschoben. Das gilt auch für den Fall, dass man die Objekte auf einem anderen Volume einfügt.

34 Stapel konfigurieren

Das Aussehen und Verhalten von Ordnern im Dock festlegen

Im Dock lassen sich rechts neben dem Trennstrich Ordner ablegen, die das System als Stapel bezeichnet, und auf die man dann schnell mit einem Mausklick zugreifen kann. Um festzulegen, ob

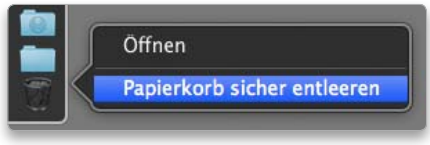
Die Stacks konfigurieren.

im Dock ein Ordnersymbol oder ein Dateisymbol für den Stapel erscheint, öffnet man mit einem Rechtsklickt das Kontextmenü des Ordners und wählt die Darstellungsart unter „Anzeigen als“ aus. Mit der Option unter „Inhalt anzeigen als“ legt man fest, wie der Inhalt des Stapels eingeblendet wird, wenn man ihn im Dock anklickt. Außerdem lässt sich eine Sortierordnung für die Objekte im Fenster angeben.

35 Papierkorb ausleeren

Den Papierkorb über das Docksymbol ausleeren

Man kann den Papierkorb im Finder schnell mit der Tastenkombination „Befehl-Umschalt-Rückschritttaste“ („cmd-shift-backspace“) ausleeren. Ist gerade ein Programm im Vordergrund, öffnet man stattdessen das Kontextmenü des Papierkorbs im Dock über einen Rechtsklick und wählt dort „Papierkorb entleeren“ aus. Drückt man zusätzlich die „Befehlstaste“ („cmd“), ändert sich der Befehl „Papierkorb entleeren“ in „Papierkorb sicher entleeren“.



Papierkorb sicher entleeren.

36 Objekte sortieren

Die Dokumente in einem Fenster nach einem Kriterium sortieren

Der Inhalt des Finder-Fensters lässt sich nach den gleichen Kriterien sortieren, die beim Ausrichten verfügbar sind. Das Sortieren ist aber nur möglich, wenn die Ausrichtung ausgeschaltet ist. Am einfachsten ist das Sortieren in der Listenansicht und in Cover Flow. Dort klickt man in den betreffenden Spaltentitel. Ein nochmaliger Klick dreht die Sortierordnung um. Über das Kontextmenü im Spaltenkopf fügt man Spalten hinzu oder entfernt sie. Um die Objekte in der Symboldarstellung und in der Spaltenansicht zu sortieren, hält man die „Wahltaste“ („alt“) gedrückt und ruft das Menü „Darstellung“ oder das Aktionsmenü auf. Dort erscheint dann der Befehl „Sortieren nach“ an Stelle von „Ausrichten nach“.

37 Alle Infos in ein Info-Fenster packen

Ein gemeinsames Info-Fenster für mehrere Objekte öffnen

Mit „Befehlstaste-I“ („cmd-I“) öffnet man im Finder das Informationsfenster für das momentan markierte Objekt. Um nacheinander die Informationen für mehrere Objekte anzuzeigen, nimmt man „Befehl-Wahltaste-I“ („cmd-alt-I“). Der Inhalt des Fensters passt sich dann an, wenn man ein anderes Objekt anklickt.

38 Kopieren und verschieben

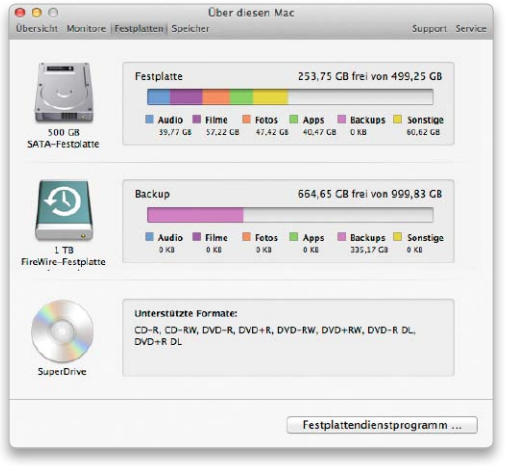
Festlegen, ob ein Objekt verschoben oder kopiert wird

Zieht man im Finder ein Objekt in einen anderen Ordner auf demselben Volume, wird es ver-

39 Systeminformationen

Informationen über den Mac und das System anzeigen

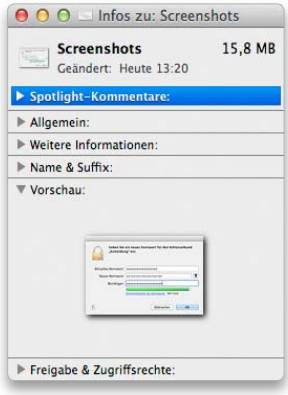
Öffnet man über das Apple-Menü das Fenster „Über diesen Mac“, wird dort unter anderem die Systemversion angezeigt. Klickt man diese Bezeichnung an, blendet sich die Build-Nummer des Systems ein, und mit einem weiteren Klick die Seriennummer des Mac. Unter „Weitere Informationen“ erhält man zusätzliche Infos, wozu man die einzelnen Optionen in der Symbolleiste anklickt. Unter „Service“ kann man sich die aktuellen Garantieoptionen anzeigen lassen sowie Fragen an den Support stellen. Klickt man unter „Übersicht“ auf „Systembericht“, öffnet sich das Fenster „Systeminformationen“ mit ausführlichen Details zur Hard-und Software. Dieses Fenster lässt sich über das Apple-Menü auch direkt öffnen, wenn man die Wahltaste („alt“) gedrückt hält. „Systeminformationen“ erscheint dort dann anstatt „Über diesen Mac“.



40 Anderes Symbol

Einem Ordner ein anderes Symbol zuweisen

Mit Ausnahme der vom System eingerichteten Ordner im Benutzerordner haben alle anderen Verzeichnisse ein einheitliches Symbol. Um einem Ordner ein anderes Symbol hinzuzufügen, kopiert man ein Icon oder Bild in die Zwischenablage, öffnet das Informationsfenster für den Ordner, markiert links oben das Symbol und setzt das Bild aus der Zwischenablage ein. Um das Bild wieder zu entfernen, markiert man es im Infofenster und drückt die Rückschritttaste.



schoben. Hält man zusätzlich die „Wahltaste“ („alt“) gedrückt, erstellt der Finder eine Kopie, was ein Plussymbol am Mauszeiger signalisiert. Zieht man ein Objekt auf ein anderes Volume, etwa einen USB-Stick, erstellt der Finder standardmäßig eine Kopie. Hält man zusätzlich die „Befehlstaste“ („cmd“) gedrückt, wird die Datei verschoben.

41 Nachfrage übergehen

Die Nachfrage beim Abmelden und Ausschalten übergehen

Ruft man im Apple-Menü die Befehle zum Neustart, Ausschalten oder Abmelden auf, erfolgt normalerweise noch eine Nachfrage, ob man dies auch tatsächlich tun möchte. Hält man die „Wahltaste“ („alt“) gedrückt und wählt den Befehl aus, wird die Nachfrage übersprungen und die Aktion sofort ausgeführt.

42 Übersicht einblenden

Den Inhalt von Dokumenten anzeigen, ohne sie zu öffnen

Der Finder kann den Inhalt vieler Dateien anzeigen, ohne die Dokumente in einer Anwendung zu öffnen. Um die Übersicht einzublenden, markiert man das Dateisymbol und drückt die Leertaste. Bei mehrseitigen Textdateien, PDFs und Präsentationen kann man durch das Dokument scrollen und so alle Seiten ansehen. Ein nochmaliges Drücken der Leertaste schließt die Übersicht wieder. Oben im Übersichtsfenster gibt es einen Knopf, um das Dokument im dazugehörigen Programm zu öffnen. Die Übersicht funktioniert auch in den Öffnen-Dialogen der Anwendungen.

43 Programm festlegen

Das Programm zum Öffnen einer Datei festlegen

Standardmäßig werden Dokumente in der Anwendung geöffnet, mit der man sie erstellt hat, wenn man das Dateisymbol im Finder doppelklickt. Bilder, Text- und RTF-Dateien lassen sich jedoch mit verschiedenen Anwendungen öffnen. Um ein Format einem bestimmten Programm zuzuordnen, markiert man eine Datei und ruft mit „Befehlstaste-I“ („cmd-I“) das Informationsfenster auf. Dort wählt man im Aufklappmenü unter „Öffnen mit“ das Programm aus und klickt auf „Alle ändern“. Nun wird noch nachgefragt, ob dieses Format zukünftig immer in dem gewählten Programm geöffnet werden soll, was man mit einem Klick auf „Fortfahren“ bestätigt.

44 Schnell auf Objekte zugreifen

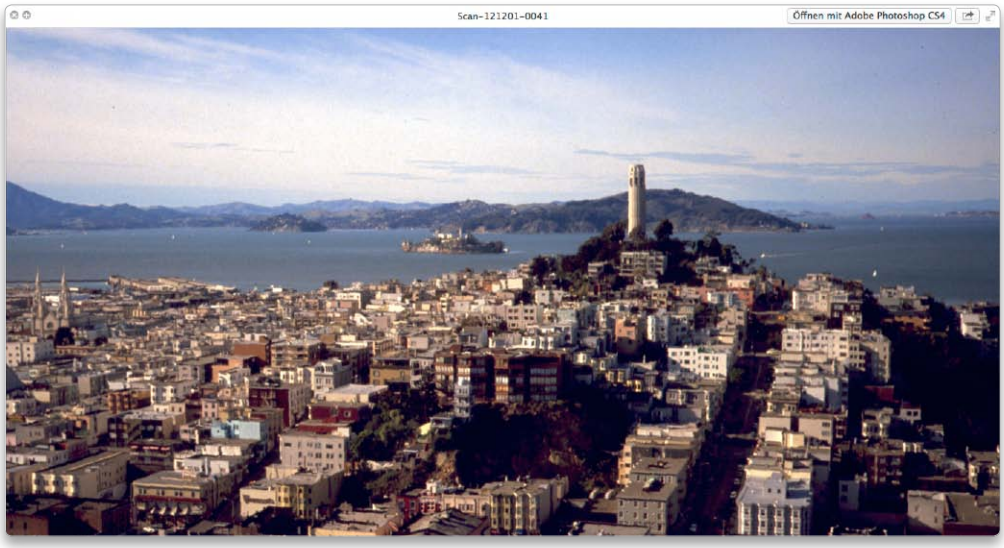
Über ein Alias wichtige Ordner und Dateien schnell öffnen

Für den Schnellzugriff auf wichtige Ordner oder Dateien legt man sich jeweils ein Alias an, beispielsweise auf dem Schreibtisch. Das sind kleine Dateien, die beim Doppelklick auf ihr Symbol das Original öffnen. Dazu zieht man ein Objekt mit gedrückter „Befehls-Wahltaste“ („cmd-alt“) auf den Schreibtisch (oder in jedes beliebige Verzeichnis). Die Originale verbleiben so an ihrem normalen Speicherplatz und man kann das Alias dann jeweils wieder löschen, wenn man es nicht mehr benötigt.

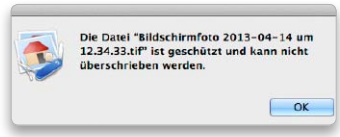
45 Dokumente schützen

Ein Dokument vor versehentlicher Bearbeitung schützen

Um ein Dokument gegen eine versehentliche Änderung zu schützen, öffnet man mit „Befehlstaste-I“ („cmd-I“) das Infofenster und markiert unter „Allgemein“ die Option „Geschützt“. Nimmt man dann Änderungen in einer An-



Mithilfe der Leertaste lässt sich der Inhalt einer Datei anzeigen, ohne sie zu öffnen.



Dateien lassen sich schützen.

wendung an diesem Dokument vor und speichert die Datei, erscheint ein Hinweis darauf, dass die Datei geschützt ist und sich nicht speichern lässt. Man muss dann entweder eine Kopie sichern oder den Schutz wieder aufheben. In manchen Anwendungen wie Vorschau, Pages oder Textedit lässt sich der Schutz auch über das Aufklappmenü in der Titelleiste einer geöffneten Datei ein- und ausschalten.

Pfad- und Statusleiste zeigen im Finder-Fenster zusätzliche Informationen an.

46 Infos aus der Statusleiste

Im Finder-Fenster Pfadleiste und Statusleiste einblenden

Um sofort zu sehen, wo sich das im Finder-Fenster markierte Objekt befindet, blendet man mit „Darstellung > Pfadleiste einblenden“ unten im Fenster den Pfad zum markierten Objekt ein. Per Doppelklick auf ein Ordnersymbol in der Leiste kann man darüber hinaus zu diesem Ordner wechseln. Die Statusleiste, die man ebenfalls über „Darstellung“ einblendet, zeigt unten im Fenster die Anzahl der Objekte im aktuellen Ordner sowie den verfügbaren Speicherplatz auf dem Datenträger an.

47 Favoriten bearbeiten

Häufig benötigte Ordner der Seitenleiste hinzufügen

Unter „Favoriten“ sind in der Seitenleiste des Finder-Fensters Verknüpfungen zu Ordnern aus dem Benutzerordner, zum Ordner „Programme“ sowie die Suche „Alle meine Dateien“ aufgelistet. Diese Objekte legt man in den Voreinstellungen des Finders unter „Seitenleiste“ fest. Die Reihenfolge ändert man mit der Maus. Man kann zudem beliebige Ordner den Favoriten hinzufügen, indem man sie dorthin zieht. Nicht benötigte Elemente zieht man aus der Leiste bei gleichzeitig gedrückter „Befehlstaste“ („cmd“) heraus, alternativ nimmt man den Befehl „Aus der Seitenleiste entfernen“ im Kontextmenü. Die Seitenleiste erscheint auch in den Öffnen- und Sichern-Dialogen der Anwendungen.

48 Library öffnen

Auf den Ordner „Library“ im Benutzerordner zugreifen

Der Ordner „Library“ im Privatordner des Benutzers ist standardmäßig nicht sichtbar. Damit will Apple vermeiden, dass man dort versehentlich Dinge löscht oder ändert. In diesem Ordner sind unter anderem die Kalender- und Kontaktdaten, die E-Mails sowie die Vorgaben der Apps gespeichert. Um auf den Ordner zuzugreifen, öffnet man im Finder das Menü „Gehe zu“ und hält die Wahltaste gedrückt. Dann erscheint „Library“ im Menü.

49 Vorgaben für neue Fenster machen

Festlegen, welches Verzeichnis im Fender-Fenster geöffnet wird

Welchen Ordner der Finder zeigt, wenn man mit „Befehlstaste-N“ („cmd-N“) ein neues Fenster öffnet, legt man in den Finder-Vorgaben unter „Allgemein“ im Aufklappmenü „Neue Finder-Fenster zeigen“ fest. Standardmäßig ist „Alle meine Dateien“ ausgewählt. Das Fenster listet dann die vom Benutzer erstellten oder bearbeiteten Dokumente auf. Alternativ stellt man eine andere Vorgabe ein, oder wählt über „Andere“ ein beliebiges Verzeichnis aus.

50 Ordner öffnen

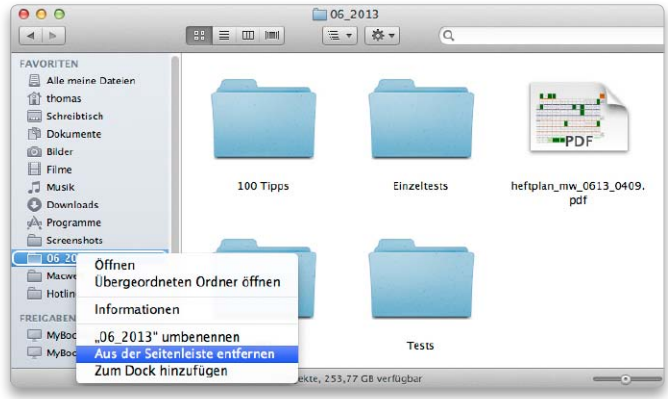
Mit Tastenkürzeln Ordner im Finder und in Dialogfenstern öffnen

Mit diesen Tastenkürzeln lassen sich einige Standardordner schnell im Finder öffnen:

Privatordner	„Befehl-Umschalttaste-H“ („cmd-shift-H“)
Dokumente	„Befehl-Umschalttaste-O“ („cmd-shift-O“)
Schreibtisch	„Befehl-Umschalttaste-D“ („cmd-shift-D“)
Downloads	„Befehl-Wahltaste-L“ („cmd-alt-L“)
Programmordner	„Befehl-Umschalttaste-A“ („cmd-shift-A“)
Ordner Dienstprogramme	„Befehl-Umschalttaste-U“ („cmd-shift-U“)

Diese Tastenkürzel funktionieren auch in den Dialogfenstern zum Öffnen und Sichern der Programme.

Vorgabe für neue Fenster festlegen.



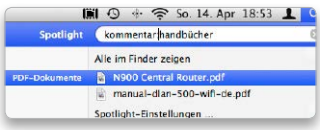
Die Favoriten in der Seitenleiste bearbeiten.

10-mal fix gesucht

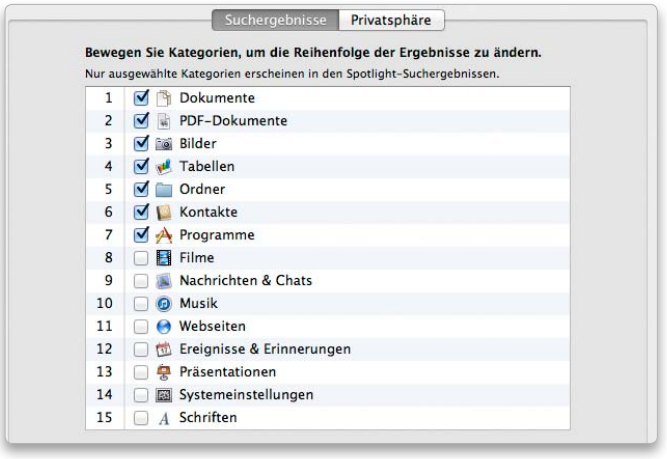
51 Suche eingrenzen

Die Suche über das Spotlight-Menü auf Name oder Inhalt eingrenzen

Tippt man in das Suchfeld von Spotlight vor den Suchbegriff „name:“ ein (ohne die Anführungszeichen), sucht Spotlight nur im Namen der Dateien. Nimmt man „inhalt:“, wird nur der Inhalt der Dokumente durchsucht. Hat man Dateien Schlagwörter oder Spotlight-Kommentare hinzugefügt, kann man auch nach diesen Elementen suchen, wenn man vor den Suchbegriff „schlagwörter:“ beziehungsweise „kommentar:“ eintippt. Damit Spotlight nur Dokumente findet, in denen der Suchbegriff exakt wie eingetippt vorkommt, nicht jedoch als Bestandteil eines längeren Worts, setzt man den Suchbegriff in Anführungszeichen.



Die Spotlight-Suche eingrenzen.



Nach welchen Dateitypen Spotlight suchen soll, lässt sich festlegen.

52 Nicht suchen

Bestimmte Dateiarten von der Spotlight-Suche ausnehmen

Bei der Suche über das Spotlight-Menü werden nicht nur Dokumente und Ordner gefunden, sondern unter anderem auch Adressbucheinträge, Kalendereereignisse und Systemeinstellungen. In der Systemeinstellung „Spotlight“ lässt sich unter „Suchergebnisse“ über die Ankreuzkästchen festlegen, welche Objekte gesucht werden und welche nicht. Zudem kann man mit der Maus die Reihenfolge ändern. Die Suchergebnisse werden dann dementsprechend aufgelistet.

53 Speicherort anzeigen

In der Spotlight-Vorschau den Pfad zum Dokument einblenden

Bewegt man den Mauszeiger in der Liste mit den von Spotlight gefundenen Objekten über einen Eintrag, blendet sich links eine Vorschau auf das Dokument ein, sofern sich das System auf das Dateiformat versteht. Mehrseitige Dateien lassen sich in der Voransicht auch durchblättern. Drückt man bei eingeblendeter Vorschau „Befehls-Wahltaste“ („cmd-alt“), blendet sich unten im Fenstert der Pfad zum Dokument ein. Um den Ordner zu öffnen, in dem eine Datei abgelegt ist, klickt man sie in der Liste mit gedrückter „Befehlstaste“ („cmd“) an.

54 Dateiart finden

Mit Spotlight nach bestimmten Dokumentformaten suchen

Spotlight kann gezielt nach bestimmten Objekttypen wie PDFs, Texten, Bildern oder Word-Dokumenten suchen. Dazu tippt man nach dem Suchbegriff ein Leerzeichen und dann eine der folgenden Bezeichnungen ein (jeweils ohne die Anführungszeichen): „art:bild“, „art:film“, „art:musik“, „art:pdf“, „art:text“, „art:tabelle“, „art:präsentation“, „art:word“, „art:pages“. In der Systemeinstellung „Spotlight“ darf die Suche nach einer dieser Dateiart aber nicht deaktiviert sein, sonst gibt es kein Suchergebnis.

55 Kommentare verwenden

Dokumente mit Spotlight-Kommentaren kennzeichnen

Über das Info-Fenster einer Datei im Finder kann man in das Feld „Spotlight-Kommentare“ Begriffe eintragen, die dann von Spotlight bei der Suche berücksichtigt werden. So lassen sich beispielsweise die zu einem Projekt gehörenden Dateien kennzeichnen und dann schneller finden.

56 Programme starten

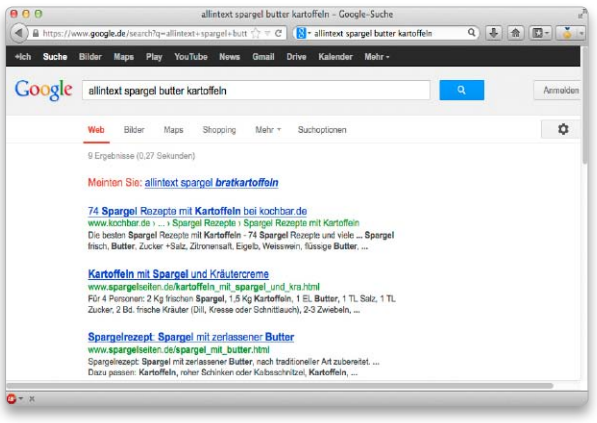
Anwendungen über das Spotlight-Menü starten

Das Spotlight-Menü lässt sich gut dazu verwenden, schnell ein Programm zu starten. Denn stimmt

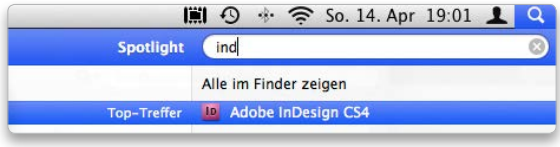
57 Alles enthalten

Im Browser nach mehreren Begriffen gleichzeitig suchen

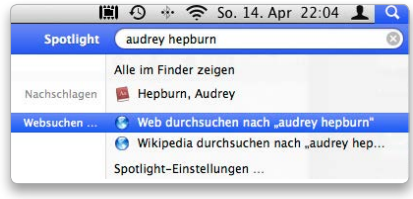
Möchte man im Web nur Seiten finden, auf denen die eingegebenen Wörter gemeinsam vorkommen, tippt man in das Suchfeld im Browser zuerst „allintext“ ein (ohne die Anführungszeichen), dann ein Leerzeichen und anschließend die Suchbegriffe, jeweils getrennt durch ein Leerzeichen. Gefunden werden dann nur diejenigen Seiten, auf denen alle Wörter gemeinsam vorkommen.



der Suchbegriff mit dem Namen einer Anwendung überein, listet sie Spotlight als Top-Treffer auf. Durch Drücken der Zeilenschaltung oder der Eingabetaste kann man die Anwendung dann schnell starten. In den meisten Fällen genügt es, nur die Anfangsbuchstaben des Programms einzutippen, damit Spotlight es findet.



Spotlight startet auch Programme.



Das Web durchsuchen.

58 Domain durchsuchen

Im Browser gezielt eine Website durchsuchen

Tippt man im Browser nach dem Suchbegriff ein Leerzeichen, dann „site:" (ohne die Anführungszeichen) und sofort anschließend ohne Leerzeichen die Adresse einer Website wie beispielsweise „macwelt.de" ein (ebenfalls ohne Anführungszeichen), wird nur diese Website nach dem Begriff durchsucht.

59 Dokumente suchen

Im Browser gezielt nach einem bestimmten Dateiformat suchen

Um bei der Suche im Web nur bestimmte Dokumentarten zu finden, tippt man in das Suchfeld des Browsers nach dem Suchbegriff ein Leerzeichen, dann „filetype:" (ohne Anführungszeichen) und gleich anschließend ohne Leerzeichen eine Dateinamenerweiterung wie „pdf", „jpg" oder „doc" ein (ebenfalls ohne Anführungszeichen). So kann man beispielsweise schnell nach Handbüchern für Geräte suchen, die in der Regel als PDF verfügbar sind.

60 Das Web durchsuchen

Über Spotlight kann man auch im Internet suchen

Ganz unten in der Liste mit den Suchergebnissen von Spotlight sind Optionen zu finden, um das Web nach dem eingetippten Begriff zu durchsuchen oder bei Wikipedia nachzuschlagen. Wählt man die Websuche, startet der Standardbrowser und sucht mit der dort eingestellten Suchmaschine nach dem Begriff. Wählt man die Wikipedia-Suche, startet das Lexikon und blendet in seinem Fenster die Wikipedia ein.

4 Wegweiser durch den Fensterwald

61 Hierarchie anzeigen

Den Speicherort einer Datei anzeigen und öffnen

Ein Rechtsklick auf das kleine Symbol in der Titelleiste eines Programmfensters öffnet ein Menü, das die Ordnerhierarchie des Dokuments anzeigt. Man kann so schnell den Ordner im Finder öffnen, in dem die Datei abgelegt ist. Die Datei ist dann auch automatisch markiert. Auch das Öffnen eines anderen Ordners ist über dieses Menü möglich.

62 Alle Fenster einblenden

Alle in einem Programm geöffneten Fenster anzeigen

Um alle momentan in einer Anwendung geöffneten Fenster nebeneinander anzuzeigen, was Montain Lion mit „App Exposé" bezeichnet, klickt man mit der rechten Maustaste auf das Programmsymbol im Dock und wählt im Kontextmenü „Alle Fenster anzeigen" aus. Bei manchen Anwendungen werden unten auf dem Bildschirm zusätzlich auch die zuletzt verwendeten Dateien angezeigt. Mit dem Trackpad lässt sich App Exposé mit einer Wischgeste mit drei beziehungsweise vier Fingern nach unten öffnen (je nach Einstellung in der Systemeinstellung „Trackpad"), mit der Magic Mouse tippt man doppelt auf das Programmsymbol im Dock.

63 Mehrere Schreibtische

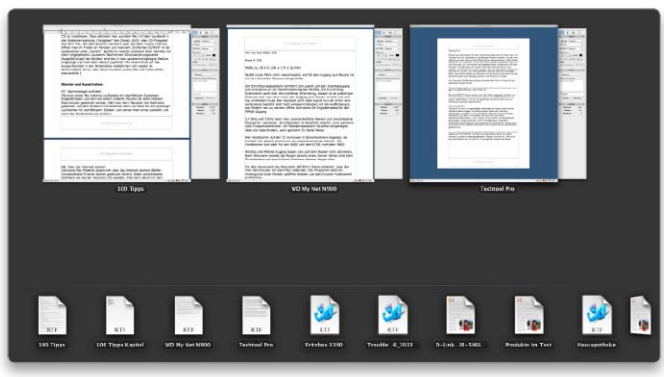
Anwendungen einer anderen Arbeitsumgebung zuweisen

Standardmäßig verwendet OS X Lion nur eine Arbeitsumgebung (Schreibtisch oder Space), die von allen Programmen verwendet wird. Alle offenen Fenster werden dann in dieser Arbeitsumgebung eingeblendet. Nur Anwendungen im Vollbildmodus haben automatisch eine eigene Arbeitsumgebung. Aktiviert man Mission Control, was am schnellsten über die Taste F3 geht, kann man weitere Schreibtische anlegen und diesen eine oder mehrere der aktiven Anwendungen zuweisen. Dazu bewegt man den Mauszeiger in die rechte obere Ecke des Bildschirms und klickt auf das Plussymbol. Jetzt ordnet man die Programmsymbole mit der Maus verschiedenen Schreibtischen zu. Damit eine Anwendung immer demselben Schreibtisch zugeordnet bleibt, holt man sie in den Vordergrund, klickt mit der rechten Maustaste auf das Programmsymbol im Dock und wählt im Kontextmenü „Optionen > Dieser Schreibtisch" aus.

64 Rollbalken anzeigen

Die Rollbalken in den Fenstern immer zeigen

Standardmäßig blenden sich die Rollbalken in den Fenstern nur ein, wenn man den Inhalt bewegt. So sieht man aber nicht sofort, ob weiter unten im Dokument oder einer Webseite noch weiterer Inhalt vorhanden ist. Um die Rollbalken zur Orientierung immer einzublenden, markiert man in der Systemeinstellung „Allgemein" die Option „Immer" bei „Rollbalken einblenden".



App Exposé blendet alle geöffneten Fenster eines Programms ein.

2 Lösungen gegen Platzmangel

65 Papierkorb ausleeren

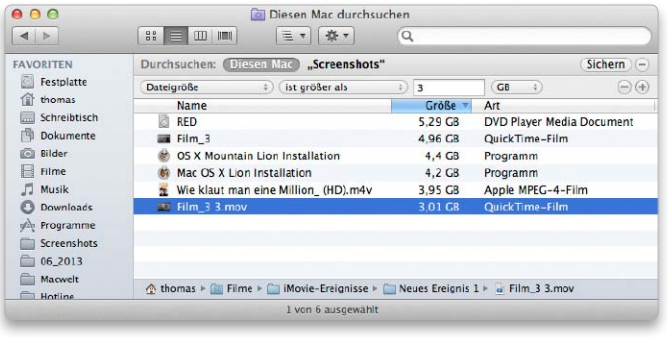
Gelöschte Dateien belegen weiterhin Speicherplatz

Legt man Dokumente in den Papierkorb, ist der von ihnen belegte Speicherplatz auf dem Datenträger noch nicht wieder freigegeben. Erst wenn man den Papierkorb ausleert, kann der Platz wieder verwendet werden. Bei Platzmangel schaut man darum zuerst in den Papierkorb und leert ihn gegebenenfalls aus. Das gilt auch für externe Medien wie Festplatten und USB-Sticks. Deren gelöschte Objekte erscheinen ebenfalls im Papierkorb von OS X wenn man sie anschließt, und man muss diesen ausleeren, um Platz auf dem Datenträger zu schaffen.

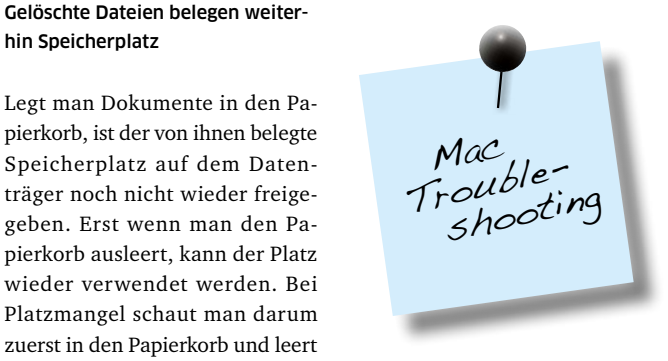
66 Große Dateien finden

Bei Speicherplatzmangel nach großen Objekten suchen

Wird der freie Platz auf dem internen Datenträger knapp, schaut man zuerst in den Ordner „Downloads“, ob dort große Installationsdateien abgelegt sind, die man nicht mehr benötigt, und löscht diese. Anschließend sucht man im Finder nach weiteren großen Objekten. Dazu ruft man mit „Befehlstaste-F“ („cmd-F“) das Suchfenster auf. Einen Suchbegriff tippt man nicht ein, sondern stellt nur das erste Aufklappmenü auf „Dateigröße” und das zweite auf „ist größer als“ ein und gibt einen Wert für die gesuchte Größe an. Dann listet der Finder alle Objekte im Benutzerordner auf, die diesem Kriterium entsprechen.



Über das Suchfenster lassen sich schnell alle großen Dateien finden.

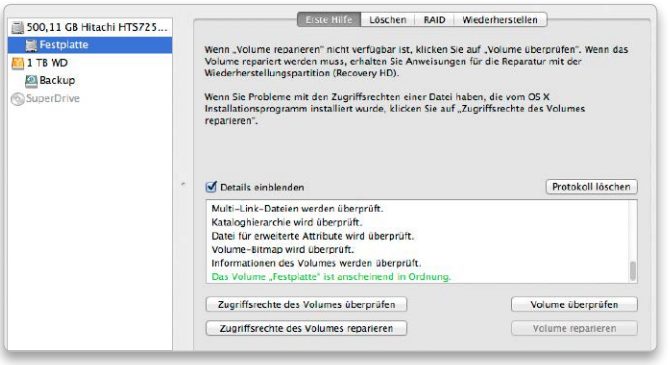


8 Klassiker für den Notfall

67 Volume reparieren

Das Dateiverzeichnis der Datenträger überprüfen und reparieren

In seltenen Fällen kann das Inhaltsverzeichnis eines Datenträgers beschädigt werden, sodass sich die Dateien nicht mehr öffnen oder sichern lassen. In diesem Fall überprüft man mit dem Festplatten-Dienstprogramm das Volume und repariert es gegebenenfalls. Im Dienstprogramm markiert man links das Volume (nicht den Datenträger selbst) und klickt auf „Volume überprüfen“. Findet das Programm einen Fehler, kann es das Verzeichnis auch reparieren. Um den internen Datenträger eines Mac zu reparieren, startet man ihn neu und hält „Befehlstaste-R“ („cmd-R“) gedrückt, um ihn von der Wiederherstellungs-Partition zu starten. Im Festplatten-Dienstprogramm ist dann auch die Option „Volume reparieren“ aktiv.



Das Festplatten-Dienstprogramm prüft und repariert das Dateiverzeichnis.

68 Neu starten

Bei manchen Problemen hilft oft schon ein Neustart

Vor allem Macbooks werden häufig nicht ausgeschaltet, sondern nur zugeklappt und damit in den Ruhezustand versetzt. Es lohnt sich darum, bei nicht spezifischen Problemen es zuerst mit einem Neustart zu versuchen, um wieder mit einem frisch gestarteten System zu arbeiten.

69 Sicherer Systemstart

Beim sicheren Systemstart räumt OS X den Mac auf

Startet man einen Mac neu und hält sofort nach dem Einschaltton die Umschalttaste („shift“) gedrückt, startet er im gesicherten Modus. Dann überprüft das System das Festplattenverzeichnis, lädt nur die notwendigen Systemerweiterungen (Kernel Extension), übergeht alle Anmeldeobjekte und entsorgt einige Cache-Dateien. Nun kann man prüfen, ob ein zuvor aufgetretenes Problem weiterhin vorhanden ist. Danach startet man den Mac wieder normal. Manche Probleme sind dann schon behoben. Falls nicht, prüft man vor allem Erweiterungen von Drittherstellern und die Anmeldeobjekte auf Inkompatibilität mit dem System. Der sichere Systemstart ist nicht verfügbar, wenn der Mac mit Filevault verschlüsselt ist.

70 PRAM zurücksetzen

Gespeicherte Systemeinstellungen zurücksetzen

Informationen über das Startvolume, die Monitorauflösung und die Toneinstellungen speichert der Mac im sogenannten PRAM, einem kleinen permanenten Speicher. Dieser lässt sich bei Problemen zurücksetzen, indem man den Mac neu startet und dabei die Tastenkombination „Befehl-Wahltaste-P-R“ („cmd-alt-P-R“) so lange gedrückt hält, bis der Startton ein zweites Mal zu hören war.

71 Zugriffsrechte überprüfen

Die Zugriffsrechte auf einem Volume prüfen und reparieren

Bei der Installation von Software mit dem Installationsprogramm von OS X kann es in seltenen Fällen passieren, dass die Zugriffsrechte auf Ordner und System- und Programmdateien nicht korrekt gesetzt werden, sodass dann Probleme auftreten. Um diese

Rechte zu kontrollieren und zu reparieren, startet man das Festplatten-Dienstprogramm, markiert links das Volume und klickt auf „Zugriffsrechte des Volumes überprüfen“ oder auf „Zugriffsrechte des Volumes reparieren“.

72 Hardware testen

Das mitgelieferte Programm zum Testen des Mac verwenden

Auf allen aktuellen Macs installiert Apple das Testprogramm Apple Hardware Test. Die Anwendung ist versteckt und kann nicht direkt aktiviert werden. Um den Test durchzuführen, startet man den Mac neu mit gleichzeitig gedrückter Taste „D“. Ist der Test nicht mehr auf dem Datenträger verfügbar, weil man diesen beispielsweise neu partitioniert hat, wird er über das Internet geladen. Bei der Anmeldung am WLAN muss man darauf achten, dass zu diesem Zeitpunkt die englische Tastenbelegung aktiv ist und das Passwort entsprechend eintippen.

73 Drucker zurücksetzen

Probleme bei nicht ausgeführten Druckaufträgen beheben

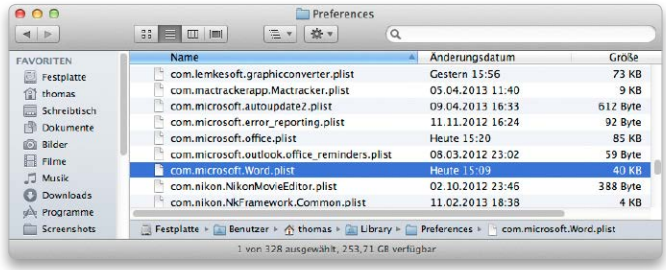
Wird ein Druckauftrag nicht ausgeführt, obwohl der Drucker eingeschaltet, mit Papier und Farbe versorgt und mit dem Mac verbunden ist, klickt man das Druckersymbol im Dock an, um das Fenster mit den Druckaufträgen zu öffnen. Dort löscht man alle noch vorhandenen Druckaufträge und schickt dann den Druckauftrag erneut ab. Funktioniert das Drucken weiterhin nicht, löscht man den Drucker in der Systemeinstellung „Drucken & Scannen“ und richtet ihn anschließend neu ein. Kommt man so auch nicht ans Ziel, setzt man das Drucksystem zurück. Dazu klickt man in der Systemeinstellung mit der rechten Maustaste links in der Druckerliste in den freien Bereich und wählt „Drucksystem zurücksetzen“ im Kontextmenü aus. Damit werden sämtliche Drucker und Druckaufträge gelöscht.

4 Tricks, wenn die Software streikt

74 Programmfehler rekonstruieren

Bei Programmabstürzen mit einer neuen Datei prüfen

Stürzt eine Anwendung beim Bearbeiten eines Dokuments immer wieder ab, startet man das Programm neu, legt ein neues Dokument an und nimmt dann die letzten Arbeitsschritte erneut vor. Bei Texten sollte man auch unterschiedliche Schriften verwenden um zu prüfen, ob die Abstürze eventuell durch eine bestimmte Schrift verursacht werden. Tritt der Fehler nicht mehr auf, kopiert man den Inhalt des alten Dokuments in eine neue Datei, da vermutlich das alte Dokument beschädigt ist.



Vermutet man eine defekte Vorgabedatei, lässt sich diese löschen.

75 Voreinstellungen löschen

Eine defekte Vorgabedatei lässt ein Programm abstürzen

Ein Programmabsturz kann durch einen Fehler in der Einstellungsdatei verursacht werden, die man aber recht einfach löschen kann. Man beendet das Programm, ruft dann im Finder mit gedrückter „Wahltaste“ („alt“) das Menü „Gehe zu“ auf und wählt dort den Ordner „Library“ aus. In diesem öffnet man nun das Verzeichnis „Preferences“. Die Namen der Vorgabedateien beginnen meist mit der umgedrehten URL des Herstellers wie „com.microsoft“. Daran schließt sich der Name der Anwendung an und am Ende steht die Erweiterung „.plist“. Man entsorgt die Datei in den Papierkorb und startet die Anwendung wieder, muss nun aber alle Einstellungen erneut vornehmen.

76 Anderer Benutzer

Die Fehlerquelle bei Programmabstürzen ermitteln

Um schnell zu prüfen, ob ein Programmproblem an den Einstellungen der Anwendung im Benutzerordner liegt, meldet man sich als Gastbenutzer an und testet dann erneut. Für den Gastbenutzer werden grundsätzlich keine Vorgaben gespeichert, sodass man immer mit den Standardeinstellungen arbeitet. Tritt das Problem nicht mehr auf, löscht man die Vorgabedatei der Anwendung. Ansonsten prüft man, ob es für die Anwendung ein aktuelles Update gibt oder löscht das Programm und installiert es neu.

77 Zwangsweise beenden

Ein hängen gebliebenes Programm sofort beenden

Bleibt eine Anwendung hängen, verweigert die Weiterarbeit und lässt sich nicht beenden, kann man dies zwangsweise erreichen. Dazu hält man die „Umschalttaste“ („shift“) gedrückt und öffnet das Apple-Menü. Dort erscheint der Menüeintrag „[Programmname] sofort beenden“, den man auswählt. Alternativ klickt man mit der rechten Maustaste auf das Programmsymbol im Dock, hält dann die „Wahltaste“ („alt“) gedrückt und wählt unten im Kontextmenü „Sofort beenden“ aus.

78 Hardware zurücksetzen

Den System Management Controller zurücksetzen

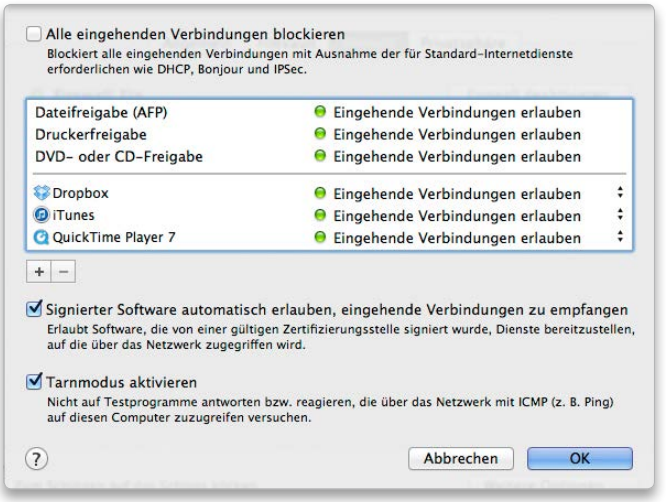
Der System Management Controller (SMC) eines Mac überwacht das Laden des Akkus, den Ruhezustand, die Lüfter und die Beleuchtung von Monitor und Tastatur. Bei Problemen lässt er sich zurücksetzen. Macbooks mit fest verbautem Akku schaltet man aus, entfernt alle Kabel mit Ausnahme des Netzteils und drückt kurz „Wahl-Control-Umschalttaste“ („alt-ctrl-shift“) auf der linken Seite der Tastatur zusammen mit der Einschalttaste. Macbooks mit herausnehmbarem Akku schaltet man aus, entfernt alle Kabel sowie den Akku und drückt fünf Sekunden lang den Einschaltknopf. iMac, Mac Mini und Mac Pro schaltet man aus, entfernt sämtliche Kabel inklusive Netzkabel und wartet dann 15 Sekunden.

9 Maßnahmen für sicheres Surfen

79 Firewall aktivieren

Bei öffentlichen WLANs die Firewall des Systems einschalten

Die Firewall von Mountain Lion ist standardmäßig ausgeschaltet. Sofern man über einen eigenen Router mit dem Internet verbunden ist, ist dies auch ok, da Router über eine eigene Firewall verfügen. Anders sieht es bei einem öffentlichen WLAN aus. In diesem Fall aktiviert man die Firewall des Systems in der Systemeinstellung „Sicherheit“ unter „Firewall“ mit einem Klick auf „Firewall aktivieren“. Unter „Firewall-Optionen“ lässt sich festlegen, ob alle eingehenden Verbindungen blockiert werden oder ob signierte Software eingehende Verbindungen nützen darf. Letzteres ist die Standardeinstellung. Mit der strikteren Einstellung „Alle eingehenden Verbindungen blockieren“ ist es aber weiterhin möglich, E-Mails zu senden und zu empfangen und mit dem Browser im Internet zu surfen.



Bei öffentlichen WLANs sollte man die Firewall des Systems einschalten.

80 Installation überwachen

Gatekeeper kontrolliert, welche Software installiert werden darf

In Mountain Lion ist ein Überwachungsmodus (Gatekeeper) eingebaut, der aufpasst, dass als Sicherheit gegen Schadsoftware nur Programme aus dem Mac App Store und von Entwicklern installiert werden kann, die von Apple zertifiziert sind und ihre Anwendung signiert haben. Die Einstellungen für Gatekeeper findet man in der Systemeinstellung „Sicherheit“ unter „Allgemein“. Installiert man ein nicht signiertes Programm, gibt es eine Warnmeldung und man muss die Installation abbrechen. Man kann diese Blockierung aber umgehen, indem man im Kontextmenü der Installationsdatei „Öffnen“ aufruft, anstatt sie per Doppelklick zu starten. Dann öffnet sich ein Fenster, in dem man auf „Öffnen“ klickt, um die Software zu installieren. Nicht empfehlenswert ist es, Gatekeeper auszuschalten.

81 Passwörter durchwechseln

Nicht dasselbe Passwort für alle Webseiten verwenden

Wer für alle Webseiten, die eine Anmeldung erfordern, und für alle Social-Media-Seiten dasselbe Passwort verwendet läuft Gefahr, dass alle seine Daten offen liegen, wenn nur eine der Webseiten von Hackern geknackt wird. Da Safari, Chrome und Firefox die Zugangsdaten inklusive Passwörter speichern und dann in die Eingabefelder einfügen können (ausgenommen sind davon unter anderem Bankseiten), sollte man jeweils ein eigenes Passwort verwenden. Safari und Chrome verwenden zum Speichern der Passwörter den Schlüsselbund „Anmeldung“ des Benutzers und greifen so auf dieselben Daten zu. Firefox speichert die Passwörter selbst. Man kann hier in den Vorgaben unter „Sicherheit“ ein Masterpasswort vergeben, das man angeben muss, um den Zugriff auf die Passwörter frei zu geben.

82 PIN und TAN nicht angeben

Aufforderungen zur Eingabe von Kontoinfos ignorieren

Bekommt man – angeblich – von seiner Bank oder einem Bezahldienst wie Paypal die Aufforderung per E-Mail zugeschickt, sein Konto durch Eingabe von persönlichen Informationen, Kreditkartennummer, PIN und TAN zu verifizieren, ist dies grundsätzlich ein Versuch, sich diese Daten zu erschleichen und den Anwender dann um sein Geld zu erleichtern. Der entsprechende Link auf eine Betrugsseite wird gleich mitgeliefert. Sowohl E-Mail als auch Webseite können professionell gestaltet sein und sich nicht vom Original unterschieden, echt sind sie aber nicht.

83 Flash deinstallieren

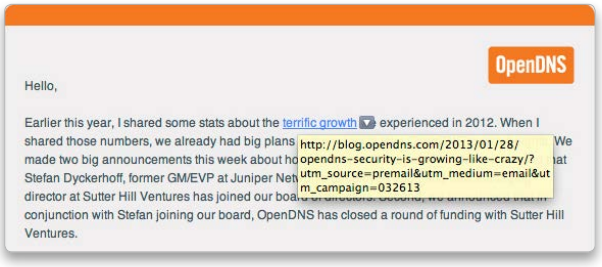
Anstatt Flash zu installieren Chrome verwenden

Benötigt man Flash im Browser nur in Ausnahmefällen, kann man anstatt das Flash-Plug-in zu

84 Nicht klicken

Links in E-Mails nur bei vertrauenswürdigen Absendern anklicken

E-Mails enthalten oft Links zu Webseiten, die man dann einfach nur anklicken muss, um die Seite zu öffnen. Das sollte man aber nur dann tun, wenn man sich über die Vertrauenswürdigkeit des Absenders absolut sicher ist. In Mail kann man sich die URL eines Links zur Prüfung zuerst anzeigen lassen, wenn man den Mauszeiger über den Link bewegt. Sie wird dann nach kurzer Wartezeit in einem Einblendfenster angezeigt. Ein Klick auf das sich ebenfalls einblendende Dreieckssymbol öffnet eine Vorschau der Webseite, ohne sie im Browser zu öffnen. Analog sollte man auch bei allen Links vorsichtig sein, die man durch ein Messaging-Programm zugeschickt bekommt.



installieren auch Google Chrome auf den Rechner laden und für diese Fälle verwenden. Der Google-Browser hat Flash integriert und sorgt automatisch für die aktuellste Version. Dann bleiben die anderen Browser Flash-frei. Hat man Flash schon installiert, kann man es mit dem Programm „Adobe Flash Player Install Manager“ vom Rechner tilgen, das man im Ordner „Programme/Dienstprogramme“ findet. In Firefox lässt sich Flash auch schnell unter „Extras > Add-ons > Plugins“ ein- und ausschalten.

85 Downloads prüfen

Die Liste „Sichere Downloads“ aktualisieren lassen

Apple führt eine Liste mit bekannter Schadsoftware, die versteckt auf dem Mac gespeichert ist und regelmäßig im Hintergrund aktualisiert wird. Diese Liste wird dann beim Laden von Software geprüft. So soll verhindert werden, dass Schadsoftware auf den Mac gelangt. Die Option „Liste für sichere Downloads automatisch aktualisieren“ versteckt sich unter „Weitere Optionen“ in der Systemeinstellung „Sicherheit“. Sie sollte aktiviert bleiben.

86 Betrugswarnung aktivieren

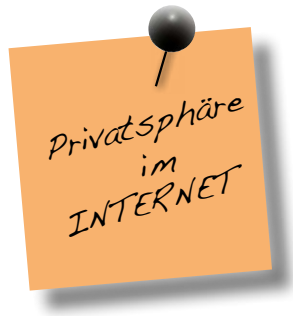
Bei betrügerischen Inhalten auf Webseiten warnen lassen

Google führt eine Liste mit Webseiten von denen bekannt ist, dass sie Schadsoftware enthalten. Die Browser greifen auf diese ständig aktualisierte Liste zu und warnen, wenn man auf eine solche Seite gelangt. In Safari aktiviert man die Option „Bei betrügerischen Inhalten warnen“ in den Vorgaben unter „Sicherheit“. In Firefox gibt es zwei Optionen zum Blockieren schädlicher und betrügerischer Webseiten, ebenfalls in der Vorgaben unter „Sicherheit“. In Chrome findet man die Option „Phishing- und Malware-Schutz aktivieren“ in den erweiterten Einstellungen unter „Datenschutz“.

87 Java deaktivieren

Das Java-Plug-in in den Browser-Einstellungen deaktivieren

Java wird standardmäßig nicht mehr mit OS X installiert. Manche Anwender benötigen Java jedoch für eine in Java programmierte Anwendung oder für ein Java-Applet. In diesem Fall sollte man Java im Browser deaktivieren und nur einschalten, wenn man es tatsächlich benötigt. In Safari öffnet man die Voreinstellungen und entfernt unter „Sicherheit“ das Ankreuzkästchen vor „Java erlauben“. Lässt man Java aktiviert, kann man ab der aktuellen Safari-Version 6.0.4 über „Website-Einstellungen verwalten“ individuell festlegen, welche Seiten Java verwenden dürfen. In Firefox ruft man „Extras > Add-ons“ auf und deaktiviert Java unter „Plugins“. Da Chrome die aktuelle Java-Version 7 nicht unterstützt, muss man hier nichts ausschalten.



5 Basics zum Schutz Ihrer Identität

88 Werbung kontrollieren

Werbesendungen aus den Nachrichten herausfiltern

Mail hat einen eingebauten Werbefilter, der standardmäßig eingeschaltet ist. Man trainiert den Filter dadurch, dass man unerwünschte Nachrichten als Werbung kennzeichnet. Nach einiger Zeit erkennt der Filter dann viele Werbesendungen selbstständig. Hat man in Mail die Einstellungen noch nicht geändert, verbleiben die Werbesendungen im Eingangspostfach und werden nur markiert. Um sie in einen eigenen Ordner zu verschieben, aktiviert man in den Voreinstellungen unter „Werbung“ die Option „In das Postfach für unerwünschte Werbung legen“. In diesem Fenster kann man zudem festlegen, dass Nachrichten von Personen, die man in den Kontakten gespeichert hat oder an die man selbst schon E-Mails verschickt hat (vorherige Empfänger), nie als Werbung angesehen werden.

89 Fußspuren verwischen

Das Aufzeichnen des Surf-Verhaltens unterbinden

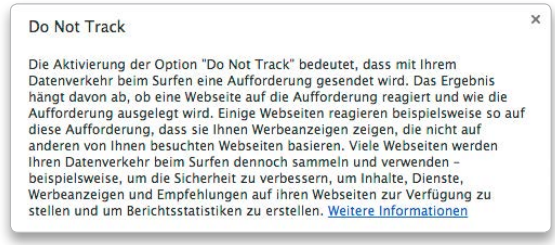
Eine spezielle Art von Cookie dient nur dazu aufzuzeichnen, welchen Weg der Anwender im Browser durch das Web nimmt. In Safari, Firefox und Chrome kann man eine Option aktivieren die

90 Werbefilter anpassen

Bei einigen Providern lässt sich der Werbefilter konfigurieren

E-Mail-Provider filtern Sendungen aus, die eindeutig als Werbung zu erkennen sind, und leiten sie erst gar nicht an den Empfänger weiter. Bei einigen Providern kann man diese Filter auch selbst konfigurieren. So bieten unter anderem T-Online und GMX Optionen in den Konto-Einstellungen, über die man den Filter konfiguriert. Außerdem lassen sich Listen anlegen, die bestimmte E-Mail-Domains wie beispielsweise „macwelt.de“ grundsätzlich als Nicht-Werbung ansehen (Whitelist) und Listen mit Domains erstellen, die grundsätzlich als Spam zu betrachten sind (Blacklist).

Browser können bei bekannten Betrugsseiten den Anwender warnen.



Das Tracking lässt sich als unerwünscht singnalisieren.

91 Nichts speichern

Auf fremden Rechnern den privaten Modus verwenden

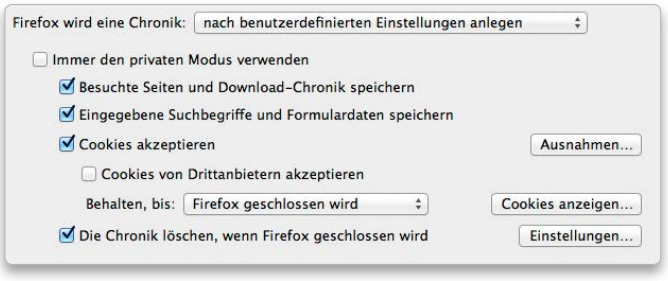
Safari, Firefox und Chrome bieten einen privaten Modus an, bei dem keine Daten wie Cookies, eingetippte Passwörter und auch kein Verlauf auf dem Rechner gespeichert werden. Das ist vor allem nützlich, wenn man gerade einen anderen Mac als den eigenen verwendet. In Firefox und Chrome öffnet man über das Menü „Ablage“ ein neues privates beziehungsweise Inkognito-Fenster, in Safari aktiviert man einen privaten Modus über das Menü „Safari“. Der private Modus und private Fenster machen den Benutzer aber nicht anonym, sondern verhindert nur das Speichern von Benutzerdaten auf dem Rechner.

signalisiert, dass man das nicht möchte (Do not track). In Safari und Firefox findet man sie in den Vorgaben unter „Datenschutz“, in Chrome in den erweiterten Einstellungen, ebenfalls unter „Datenschutz“. Dass sich die Webseiten aber an diese Aufforderung halten, ist nicht garantiert.

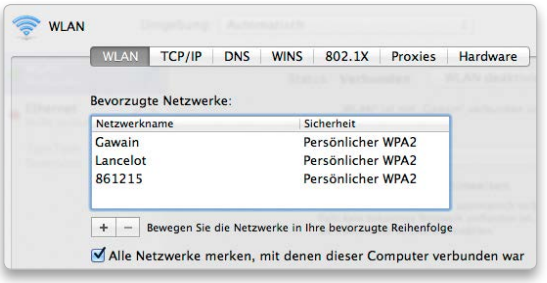
92 Cookies verwalten

Die auf dem Mac gespeicherten Cookies verwalten

Cookies sind an und für sich nichts Schlechtes, denn sie dienen unter anderem dazu, in einem Online-Shop den Einkaufskorb zu verwalten oder den Anwender in Foren automatisch zu identifizieren. Viele Werbetreibende verwenden Cookies aber auch dazu, das Surfverhalten von Anwendern zu dokumentieren. In Safari und Firefox findet man die Cookie-Verwaltung in den Vorgaben unter „Datenschutz“, in Chrome in den erweiterten Einstellungen unter „Datenschutz > Inhaltseinstellungen“. Hier lässt sich festlegen, welche Cookies gespeichert werden dürfen, und man kann die Liste mit den gespeicherten Cookies anzeigen lassen und bearbeiten. Chrome und Firefox bieten zudem Einstellungen für die automatische Löschung von Cookies.



Cookies von Drittanbietern lassen sich im Browser blockieren.



Bevorzugte Netze findet das System meist automatisch.

5 Wege zu besserer Web-Performance

93 Seitenaufbau beschleunigen

Bei langsam arbeitendem Web anderen DNS-Server testen

Werden Webseiten nur langsam geöffnet, kann das am DNS-Server liegen, der die im Browser eingetippte URL in die IP-Adresse der Website übersetzt und dann abruft. Standardmäßig verwendet OS X den vom jeweiligen Internet-Provider vorgegebenen DNS-Server. Um einen anderen Server zu verwenden, öffnet man die Systemeinstellung „Netzwerk“ und aktiviert „Weitere Optionen > DNS“. Über das Plussymbol lassen sich dann die IP-Adressen anderer DNS-Server eintippen. Open DNS verwendet „208.67.222.222“ und „208.67.220.220“, der DNS-Server von Google „8.8.8.8“ und „8.8.4.4“.

94 Keine Webseite

Prüfen, warum eine Webseite nicht angezeigt wird

Wird im Browser eine Webseite nicht angezeigt, versucht man es zuerst mit einem anderen Browser. Funktioniert es ebenfalls nicht, geht man auf die Webseite „www.isup.me“ und gibt dort die URL ein. Diese Seite prüft, ob die Webseite generell nicht erreichbar ist oder nur für einen selbst. Um zu prüfen, ob ein Fehler mit dem DNS-Server vorliegt, der die URL in die IP-Adresse umsetzt, tippt man anstelle der URL die IP-Adresse im Browser ein. Herausfinden lässt sich diese beispielsweise über die Webseite „www.comlex.de/?pid=ping“.

95 Neu einrichten

Bei WLAN-Problemen Netze und Netzwerkdienst löschen

Um WLAN-Probleme zu beseitigen hilft es in manchen Fällen, in der Systemeinstellung „Netzwerk“ unter „Weitere Optionen“ die Netze aus der Liste der bevorzugten Netzwerke zu löschen und anschließend sich neu anzumelden. Als weitere Maßnahme kann man auch den WLAN-Dienst löschen und neu erstellen. Dazu markiert man „WLAN“ links in der Liste und klickt auf das Minussymbol. Nun klickt man auf das Plussymbol und wählt im sich einblendenden Fenster „WLAN“ als Anschluss aus. Den Namen kann man frei vergeben. Mit einem Klick auf „Erstellen“ wird dann ein neuer Dienst eingerichtet.

96 Bevorzugtes Netz wählen

Festlegen, mit welchem WLAN sich der Mac verbinden soll

Benutzt man ein Macbook an unterschiedlichen Standorten, verwendet man in der Regel auch

97 Netzwerkdiagnose

Das Diagnose-Werkzeug von OS X verwenden

Kommt trotz aktivem WLAN in der Menüleiste keine Internetverbindung zu Stande, kann man die Verbindung mit der Netzwerkdiagnose des Systems überprüfen lassen. Dazu öffnet man die Systemeinstellung „Netzwerk“ und klickt dort auf „Assistent“ und dann auf „Diagnose“. Nun wird man Schritt für Schritt durch die Analyse der Netzverbindung geführt. Die Neztwerkdiagnose prüft sowohl das WLAN und die Netzwerkeinstellungen als auch die Verbindung zum Internet-Provider und dessen Server und fordert den Anwender gegebenenfalls auch zum Neustart von Router und/oder DSL-Modem auf.

unterschiedliche WLANs für den Internetzugang. Damit man sich nicht jedes Mal erneut anmelden muss, aktiviert man die Option „Alle Netzwerke merken, mit denen dieser Computer verbunden war“ in der Systemeinstellung „Netzwerk“ unter „Weitere Optionen“ und speichert das jweilige Passwort im Schlüsselbund. Alle Netze listet das System dann unter „Bevorzugte Netzwerke“ auf. Die am häufigsten verwendeten WLANs sollten oben in der Liste stehen, die Reihenfolge ändert man mit der Maus. Nicht mehr benötigte Netze löscht man, damit der Mac nicht versehentlich versucht, sich mit einem dieser Netze zu verbinden.

3-mal Zeit gespart

98 Server-Alias für Schnellzugriff

Netzvolumes lassen sich schnell über ein Alias öffnen

Greift man häufig auf einen Ordner im Netz zu, egal ob auf einem anderen Mac oder auf einem Netzlaufwerk, legt man sich von dem Ordner ein Alias auf dem Schreibtisch an. Dann kann man den Ordner per Doppelklick auf das Alias schnell öffnen. Lässt man zudem das Passwort im Schlüsselbund speichern, muss man dieses nicht mehr eintippen, sondern wird sofort verbunden.

99 Datentausch per Dateifreigabe

Über die Dateifreigabe Dokumente im Netz austauschen

Um im lokalen Netz von einem Mac auf einen anderen zuzugreifen, aktiviert man auf diesem in der Systemeinstellung „Freigaben“ die Option „Dateifreigabe“. Zudem muss, sofern die Firewall aktiviert ist, in der Systemeinstellung „Sicherheit“ die Option „Signierter Software automatisch erlauben, eingehende Verbindungen zu empfangen“ unter „Firewall > Weitere Optionen“ eingeschaltet werden. Der Name des freigegebenen Mac erscheint automatisch in der Seitenleiste des Finder-Fensters der anderen Macs. Man kann sich nun mit Namen und Passwort eines Benutzers anmelden und auf dessen Daten zugreifen. Als Gast angemeldete Anwender haben nur Zugriff auf die öffentlichen Ordner.

Thomas Armbrüster
thomas-armbruester@t-online.de

100 Daten mit Airdrop übertragen

Dokumente per Drag-and-drop übertragen

Mit Airdrop lassen sich schnell Dateien zwischen zwei Macs austauschen, wenn auf diesen WLAN aktiviert ist. Sie müssen sich aber nicht im selben Netz befinden. Dazu öffnet man auf beiden Rechnern im Finder ein Fenster und klickt in der Seitenleiste unter „Favoriten“ auf „Airdrop“, oder nimmt „Befehl-Umschalttaste-R“ („cmd-shift-R“). Dann blenden sich im Finder-Fenster die Symbole der beiden aktiven Benutzer ein. Um Dokumente zu übertragen, zieht man sie auf das Symbol des anderen Mac und klick auf „Senden“. Auf dem Mac, der die Dateien in Empfang nehmen soll, klickt man auf „Sichern“, die Objekte werden dann im Ordner „Downloads“ abgelegt. Airdrop funktioniert aber nicht, wenn in der Systemeinstellung „Sicherheit“ für die Firewall die Option „Alle eingehenden Verbindungen blockieren“ aktiviert ist.

Tipps & Tricks
OS X Mountain Lion

Launchpad aufräumen

Nicht benötigte Einträge und Ordner mit Launchpad Cleaner entfernen

Launchpad finden viele zwar nett, nutzen es aber doch eher selten. Ein Grund dafür ist die mangelnde Übersicht, sobald viele Programme mehrere Seiten auf dem Bildschirm füllen. Leider fehlt eine vernünftige Verwaltungsmöglichkeit für Launchpad. Symbole selten benötigter Anwendungen können nur in Ordnern versteckt werden, mehr Optionen bietet das System nicht. Mit Launchpad Cleaner (http://launchpadcleaner.com) bekommt man deutlich mehr Optionen geboten. Schon mit der kostenlosen Variante lassen sich Icons, Container und untergeordnete Icons löschen. Wer mehr Optionen braucht, kann für fünf Dollar auf die Pro-Version upgraden und dann Ordner samt Inhalt entfernen, die Symbole in Launchpad alphabetisch anordnen, Backups der Launchpad-Anordnungen erstellen und wieder importieren.

Für alle, die Launchpad gerne nutzen, ist die Freeware Launchpad Cleaner die optimale Ergänzung.

Mit Anhängen antworten

In einer Antwort die Anhänge der Originalnachricht mitschicken

Mail fügt beim beim Beantworten einer Nachricht die vom Sender ursprünglich angehängten Dateien standardmäßig der neuen E-Mail nicht hinzu. Eigentlich praktisch, da so große Anhänge nicht versehentlich herumgeschickt werden. Nervig kann es jedoch werden, wenn bei Konversationen über längere Zeit plötzlich Anhänge verloren gehen, die eigentlich in den E-Mails gespeichert sein sollten, oder wenn weitere Empfänger, die per Kopie hinzugefügt wurden, nur noch einen Eintrag mit dem Namen des Anhangs lesen können, aber keinen Zugriff auf die Datei haben. Das muss nicht sein, denn es lässt sich leicht einstellen, wie Mail mit Anhängen umgeht. Unter „Bearbeiten > Anhänge“ kann mit der Option „Beim Antworten Anhänge der Original-E-Mail hinzufügen“ eingestellt werden, dass die Anhänge auch in die Antwort eingefügt werden. Das gilt generell für alle E-Mails. Dadurch erhöht sich natürlich der Bandbreiten-Bedarf von Mail, da bei jeder Antwort die Anhänge ebenfalls hochgeladen werden müssen.

Gastbenutzer

Ein Gast-Account eröffnet ein breites Spektrum für Mitnutzer

Fast jeder weiß, dass es unter OS X die Möglichkeit gibt, einen Gast-Benutzer einzurichten. Nur wenige wissen jedoch, welche Vorteile das bringt. Grundsätzlich ist ein Gastkonto perfekt für eine temporäre Nutzung geeignet, zum Beispiel wenn Freunde, Familie oder Kollegen den Mac nutzen möchten, um ihre E-Mails, das Facebook-Konto oder andere Konten zu checken. Mit dem Gäste-Account, für den kein Passwort notwendig ist, kann man bedenkenlos seinen Mac weitergeben, denn die Gäste können auf keine privaten Daten zugreifen. Der Zugriff auf die öffentlichen Ordner der anderen Benutzer sowie den Ordner „Für alle Benutzer“ ist dagegen möglich. Gäste müssen sich andererseits keine Gedanken über ihre Daten machen, wenn sie den Mac wieder an den Besitzer zurückgeben. Denn der gesamte Benutzerordner inklusive aller dort gespeicherten Daten, Caches und Passwörtern wird nach dem Abmelden des Gastes automatisch vom Rechner gelöscht. So hinterlässt man beim Surfen, E-Mails abfragen, Social

Tipps in dieser Ausgabe

Forum Die 100 besten OS-X-Tipps	94
OS X Die besten Systemtipps	110
Fotografie Tipps zu Aperture	112
Troubleshooting Die besten Problemlösungen	114

Tricks im Umgang mit Fenstern

Tastenkürzel zum Wechseln, Maximieren, Minimieren und Ausblenden

Ist der Bildschirm mit vielen Programmfenstern übersät, lässt sich mit ein paar Tricks und Shortcuts die Fensterflut bändigen und schnell Platz auf dem Bildschirm schaffen

1. FENSTER WECHSELN Jeder kennt das schnelle Wechseln zwischen Programmen mit der Tastenkombination „Befehl-Tabulatortaste" („cmd-tab"). Weniger bekannt, aber nicht minder praktisch, ist der Wechsel zwischen den geöffneten Fenstern einer Anwendung mit „Befehlstaste-<" („cmd-<"). Damit kann man schnell durch alle geöffneten Fenster einer Anwendung blättern.

2. FENSTER MINIMIEREN Ist man mit der Bearbeitung eines Dokuments für den Moment fertig, die Arbeit aber noch nicht komplett beendet, dann ist „Minimieren" der beste Trick, um das Fenster schnell aus dem Weg zu schaffen. Mit „Befehlstaste-M" („cmd-M") verschwindet es im Dock und kann dort bei Bedarf mit einem Klick wieder auf den Bildschirm zurückgeholt werden.

3. FENSTER MAXIMIEREN Über den grünen Knopf oben links in der Ecke wird ein Fenster maximiert, um den verfügbaren Platz auf dem Bildschirm auszunutzen oder um den Fensterinhalt möglichst komplett darzustellen. Das hierfür fehlende Tastenkürzel lässt sich leicht selbst ergänzen. Dazu öffnet man „Systemeinstellungen > Tastatur" und klickt auf „Tastaturkurzbefehle". In der linken Spalte markiert man „Programmkurzbefehle" und klickt dann auf „+". In das Eingabefeld schreibt man „Zoomen" (hier auf die exakt gleiche Schreibweise wie im Menü achten), drückt bei aktivem Feld „Tastaturkurzbefehl" die gewünschte Kombination und bestätigt mit „Hinzufügen". Das Kürzel funktioniert aber nicht in allen Anwendungen, da – ausgenommen die von Apple stammenden Anwendungen – viele Programme einen anderen Menübefehl als „Zoomen" verwenden.

4. FENSTER AUSBLENDEN Wenn Fenster aus anderen Programmen den Blick auf das zu bearbeitende Dokument versperren, ist „Befehl-Wahltaste-H" („cmd-alt-H") die schnelle Abkürzung, um freie Sicht zu schaffen. Damit werden die Fenster von allen anderen Programmen ausgeblendet. Ohne die „Wahltaste" („alt") blendet der Befehl dagegen die Fenster der momentan aktiven Anwendung aus.

Media-Nutzung, Online-Banking und anderen Aktivitäten keine Spuren. Für den Besitzer des Mac gibt es noch den weiteren Vorteil, dass er die Benutzung von Programmen, Einkäufen im App-Store und den Zugriff auf das Web per Kindersicherungs-Funktion einschränken kann. Bei einem mobilen Mac lohnt es sich zudem, den Gäste-Account aktiv zu lassen, damit ein verlorener oder gestohlener Mac über die Option „Meinen Mac suchen" gefunden werden kann. Diese iCloud-Funktion wird über „Systemeinstellungen > iCloud" eingeschaltet. Wird dann auf einem verlorenen oder gestohlenen Mac der Gäste-Account aktiviert, lässt sich dieser über die Funktion „Mein iPhone suchen" auf der Webseite von iCloud orten und gegebenenfalls aus der Ferne auch sperren oder löschen.

Ohne Geräusch

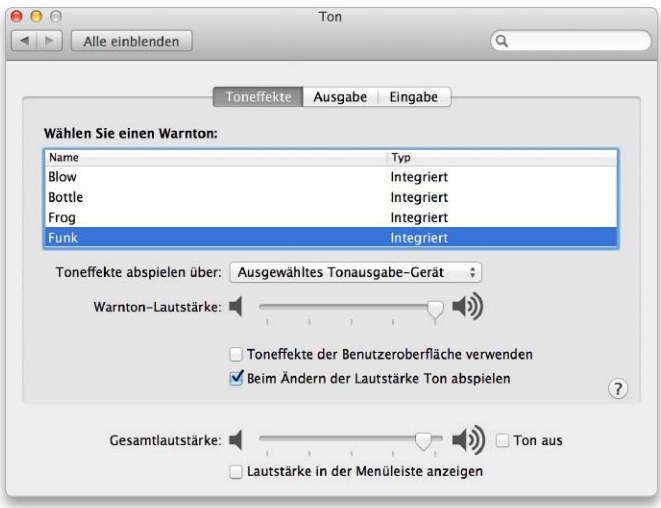
Die Systemtöne nur bei Finder-Funktionen ausschalten

Jedes Mal wenn man in OS X einen Screenshot aufnimmt, unterlegt das System die Funktion mit einem Sound, in diesem Fall das Klicken einer Kamera. Leert man den Papierkorb aus, wird ein Blatt zerknüllt, und hat man eine Datei kopiert oder verschoben, ertönt ebenfalls ein Signal. Nett und sinnvoll, denn die Effekte machen klar, dass die Aktion geklappt hat und abgeschlossen wurde. In manchen Situationen, etwa einer Bibliothek, in Telefonkonferenzen oder Meetings können die Sounds jedoch unangenehm und peinlich wirken. Zum Glück lassen sie sich diese Töne schnell ausschalten. Dazu öffnet man „Systemeinstellungen > Ton" und deaktiviert die Option „Toneffekte der Benutzeroberfläche verwenden". Dann werden Screenshots, Papierkorbleerung und andere Finder-Aktionen, die sonst per Ton untermalt werden, stumm erledigt. Auch die Mitteilungszentrale wird durch diese Aktion stumm geschaltet.

Stefan von Gagern
christian.moeller@idgtech.de

Auf Macwelt-CD

Auf der Heft-CD finden Sie das Programm Launchpad Cleaner.



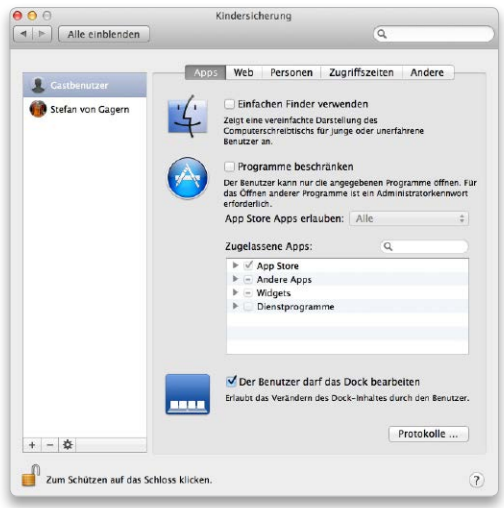


Bild links: Die Töne im Finder und der Mitteilungszentrale können separat stummgeschaltet werden, ohne den Ton generell zu deaktivieren.

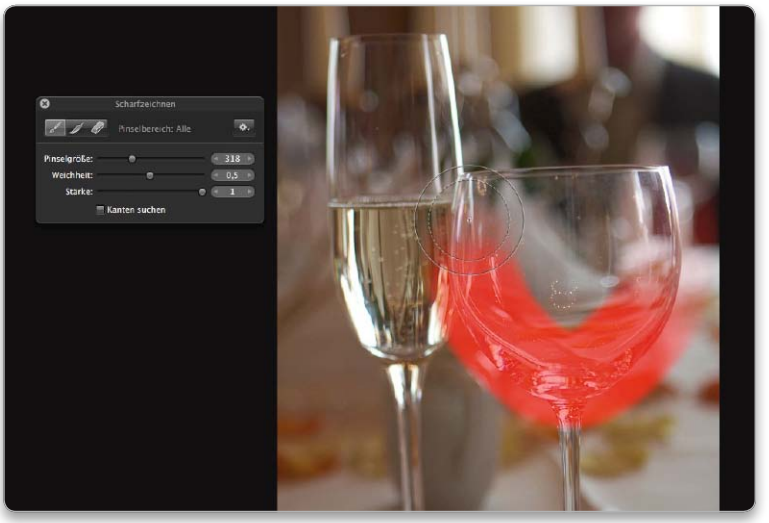
Bild rechts: Beim Gastzugriff lässt sich exakt einstellen, was Zwischendurch-Nutzer auf dem Mac dürfen und was nicht.

Tipps & Tricks
Fotografie

Stift statt Maus

Pinsel mit Wacom Tablet nutzen

Ein großer Vorteil eines Grafiktablett von Wacom ist, dass der Stift druckempfindlich ist. Mit dem Druck, den Sie auf den Stift ausüben, steuern Sie in Aperture mit dem Quick-Brush-Pinsel die Deckkraft des Effekts, der damit aufgetragen wird. Verwenden Sie den Stift mit dem Retuschieren-Werkzeug, ändert sich je nach Druck die Größe des Pinselstriches. Noch einen weiteren Vorteil bringt ein druckempfindlicher Stift: Unter „Anpassungen hinzufügen“ im Anpassungs-Reiter stehen viele Bearbeitungsmöglichkeiten mit dem Quick-Brush-Pinsel zur Verfügung. Schauen Sie jedoch auf das Zahnrad neben anderen Werkzeugen wie „Schwarz/Weiß“, kann man auch dort die Pinselfunktion aktivieren, indem Sie wie in diesem Beispiel „Schwarz/Weiß auftragen“ beziehungsweise „Schwarz/Weiß wegwischen“ aktivieren. So können Sie den gewählten Effekt gezielt auf das Bild malen.



Mit einem Wacom-Tablett können Sie per Stiftdruck die Deckkraft des Quick-Brush-Pinsels oder, je nach dem gewählten Werkzeug, auch den Radius ändern. So gelingen die Retuschen schnell und exakt.

Die Autoren

Die Tipps & Tricks stammen von Rebekka Strauss und Gerald Erdmann von www.aperturetraining.de

Datum im Original ändern

Datum und Uhrzeit einer Aufnahme korrigieren

EXIF Metadaten, die von der Kamera kommen, lassen sich nicht ändern. Aperture kann allerdings das Datum und die Uhrzeit der Aufnahme auch im Original neu erstellen. War eine Kamera falsch eingestellt, können Sie dies über den Menüpunkt „Metadaten > Datum und Uhrzeit anpassen“ ändern.

Das Datum und die Uhrzeit einer Aufnahme können Sie mit Aperture leicht ändern.

Vorschaubilder

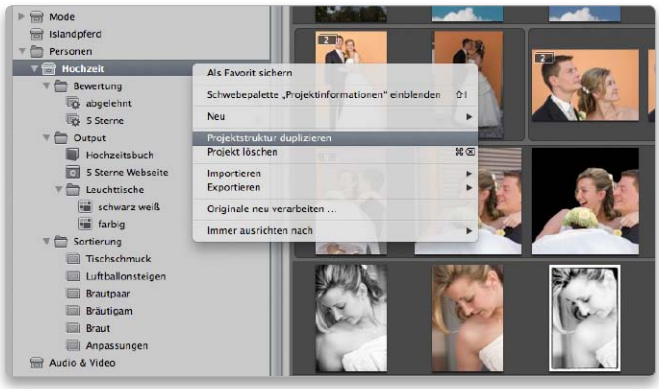
Die Qualität schon bestehender Vorschaubilder ändern

In den Einstellungen von Aperture können Sie im Bereich „Vorschaubilder“ Auflösung und Qualität der Vorschaubilder ändern. Die Vorschaubilder der bestehenden Projekte ändert Aperture so aber nicht automatisch. Dies können Sie folgendermaßen nachholen: Über den Menüpunkt „Fotos“ oder über das Kontextmenü der gewählten Bilder müssen Sie die Vorschaubilder zuerst einmal löschen und danach aktualisieren. Auch die Miniaturen für den Browser lassen sich im Menüpunkt „Fotos“ neu erzeugen.

Vorlage

Die Projektstruktur für neues Projekt duplizieren

Verwenden Sie Ordner und Alben in Aperture, dann haben Sie sich vielleicht schon mühsam eine generelle Projektstruktur aufgebaut. Dort kann beispielsweise ein Ordner mit dem Output liegen, in dem auch Fotobücher und Diashows sortiert sind. Damit Sie diese Struktur



Die Struktur eines bestehenden Projekts können Sie duplizieren und dann als Vorlage für ein neues Projekt verwenden.

Zu jedem Ordner können Sie die Information einblenden lassen, wieviele Objekte dieser enthält, wenn Sie dies in den Einstellungen aktivieren.

nicht bei weiteren Projekten immer wieder neu aufbauen müssen, wählen Sie über das Kontextmenü eines Projekts „Projektstruktur duplizieren" aus. Danach brauchen Sie nur noch die neuen Bilder dorthin importieren.

Objektanzahl einblenden

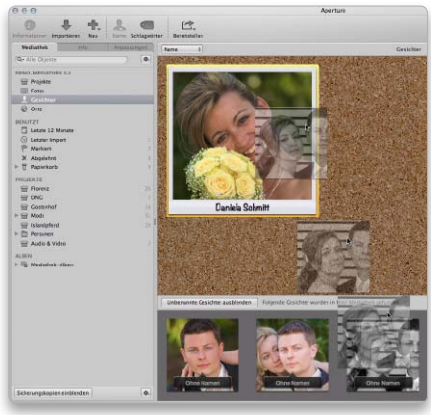
Den Überblick über die Anzahl der Fotos behalten

Standardmäßig zeigt Aperture nur in der Browseransicht die Anzahl der Objekte an. Möchten Sie diese Information aber bei jedem Projekt oder Album sehen, können Sie dies in den Aperture-Einstellungen im Bereich „Erscheinungsbild" bestimmen. Wenn Sie hier „Anzahl der Arbeitskopien für Projekte und Alben anzeigen" aktivieren, ist die Anzahl der Objekte immer im Reiter Mediathek zu sehen.

iPhoto Library Upgrader

Eine alte iPhoto-Bibliothek fit für Aperture machen

Ab Aperture 3.3 und iPhoto 9.3 können die Mediatheken jeweils in beiden Programmen geöffnet werden. Ist die eigene iPhoto Bibliothek allerdings älter (iPhoto 5 oder älter), bietet Apple das kostenlose Programm iPhoto Library Upgrader an (support.apple.com/kb/DL1523). Sobald man dieses heruntergeladen hat, wählt man sich seine Bibliothek aus, die dann umkonvertiert wird, sodass man diese in Aperture öffnen kann.



Unbekannte Gesichter, die von Aperture gefunden wurden, können Sie einfach per Drag-and-drop zu den bekannten Gesichtern ziehen.

Gesichter identifizieren

Unbekannte Gesichter per Drag-and-drop einer Person zuweisen

Seit der Version 3.3 kann man in Aperture die Gesichter nun noch bequemer zuweisen. Blendet man im Bereich „Gesichter" die unbenannten Personen ein, kann man von dieser Leiste aus per Drag-and-drop die noch nicht gekennzeichneten Personen auf die bereits angelegten Gesichter ziehen, und schon sind diese bestätigt.

markus.schelhorn@idgtech.de

Browserposition verändern

Immer die beste Übersicht behalten

Falls Sie viel mit Hochformaten in der geteilten Darstellung arbeiten („Darstellung > Geteilte Darstellung"), dann wird der Platz im Viewer nicht optimal genutzt, da der Browser standardmäßig unterhalb des Viewers liegt. Über den Menüpunkt „Darstellung > Browser" können Sie diese Position tauschen oder drehen, somit nach oben, rechts oder links setzen, und der Arbeitsplatz ist optimal aufgeteilt. Schneller geht es mit Tastaturbefehlen: Mit „Umschalttaste-W" („shift-W") befördern Sie die untere Browser-Leiste an die Seite beziehungsweise wieder zurück, und mit „Wahltaste-W" („alt-W") vertauschen Sie die Browser-Leiste von unten nach oben beziehungsweise von links nach rechts.

Den Browser-Streifen können Sie per Tastaturbefehl schnell an jede Seite befördern, an der Sie sie haben möchten.

Tipps & Tricks
Troubleshooting

Aufwachen verzögern

Eingabefeld für das Passwort wird erst nach etwas Wartezeit aktiv

Problem: Weckt man ein Retina-Macbook aus dem Ruhemodus auf, dauert es, bis man das Passwort eintippen kann.
Lösung: Die Retina-Macbooks sowie das Macbook Air gehen nach rund einer Stunde Ruhepause in den Tiefschlafmodus, der besonders wenig Strom verbraucht und rund 30 Tage durchhält. Dazu übertragen Sie den Inhalt des Arbeitsspeichers auf die SSD und kappen die Stromversorgung. Beim Aufwachen muss der Inhalt des RAM zuerst von der SSD zurückkopiert werden, was bei viel Arbeitsspeicher etwas dauert. Mithilfe des Terminals lässt sich die Zeitdauer bis zum Eintritt des Tiefschlafmodus verlängern (man muss als Administrator angemeldet sein). Dazu tippt man den folgenden Befehl ein (hochgestellte Punkte stehen für ein Leerzeichen):
sudo·pmset·standbydelay·[Sekunden]
Danach drückt man die Zeilenschaltung, tippt das Passwort ein und drückt wieder die Zeilenschaltung. Für „[Sekunden]“ setzt man den Zeitraum ein, beispielsweise „10800“ für drei Stunden. Um zu sehen, welche Einstellungen aktiv sind, tippt man diesen Befehl ein:
pmset·-g

System

Ordner durchsuchen

Standardmäßig im Finder nur den aktuellen Ordner durchsuchen

Problem: Tippt man im Finder-Fenster in das Suchfeld einen Begriff ein, sucht das System standardmäßig immer auf dem gesamten Rechner anstatt im momentan aktiven Ordner. Um nur den aktuell geöffneten Ordner zu durchsuchen, muss man erst den Ordnernamen in der Leiste „Durchsuchen“ anklicken.

Lösung: Soll im Finder grundsätzlich der momentan ausgewählte Ordner durchsucht werden, öffnet man im Finder die Einstellungen, klickt auf „Erweitert“ und wählt im Aufklappmenü „Aktuellen Ordner durchsuchen“ aus. Führt man danach im Finder eine Suche durch, wird nur der im Fenster gewählte Ordner durchsucht. Diese Einstellung hat aber keinen Einfluss auf die Suche über das Spotlight-Menü. Diese durchsucht immer den gesamten Rechner.

Auf Macwelt-CD

Auf der Leser-CD finden Sie die Freeware-Programme Objektiv und The Unarchiver.

Nicht ausgepackt

Aus dem Web geladene Archivdatei ist nicht dekomprimierbar

Problem: Ein aus dem Web geladenes ZIP-Archiv mit der Endung „.zip“ wird nach dem Doppelklick auf das Symbol nicht ausgepackt, sondern in eine Datei mit der Endung „.cpgz“ umgewandelt. Diese lässt sich nun nicht dekomprimieren, sondern es entsteht nach dem Doppelklick wieder ein ZIP-Archiv.
Lösung: Ursache für das Problem ist meist ein Übertragungsfehler oder ein nicht vollständig abgeschlossener Download. Als erstes lädt man deshalb die Datei erneut auf den Rechner, wenn möglich mit einem anderen Browser. Besteht das Problem weiterhin, kann man versuchen, die Datei über das Terminal zu entpacken. Dazu tippt man dort „unzip“ (ohne die Anführungszeichen) sowie ein Leerzeichen ein, zieht dann die zu entpackende Datei in das Fenster und drückt die Zeilenschaltung. Die entpackte Datei wird im Benutzerordner auf der obersten Ebene abgelegt. Als letzte Möglichkeit bietet sich an, das Freeware-Programm The Unarchiver zu verwenden (auf der Leser-CD).

Kein sicherer Start

Ein Mac lässt sich nicht im gesicherten Modus starten

Problem: Ein Mac soll durch Drücken der Umschalttaste („shift“) im gesicherten Modus (Sicherer Systemstart) gestartet werden, startet aber nur im normalen Modus.
Lösung: Der sichere Systemstart ist nicht möglich, wenn man den internen Datenträger mit Filevault verschlüsselt hat oder wenn ein Firmware-Kennwort festgelegt wurde. Eine weitere Ursache für

Programm startet nicht

Nach einem System-Update starten Vorschau und Textedit nicht mehr

Problem: Nach dem Update auf OS X 10.8.3 lassen sich Vorschau und Textedit nicht mehr starten und man bekommt stattdessen die Mitteilung, dass der Ordner „Library“ repariert werden und man dazu Benutzernamen und Passwort eintippen muss. Trotzdem funktioniert der Start der Anwendungen weiterhin nicht. Auch das Reparieren der Zugriffsrechte bringt keinen Erfolg.
Lösung: Bei den beiden Programmen handelt es sich um Anwendungen, die in einer Sandbox gestartet werden und dadurch gegen Hackerangriffe besonders geschützt sind. Für diese Programme legt das System im Ordner „Library“ des jeweiligen Benutzers im Verzeichnis „Containers“ jeweils einen Ordner an, in dem Daten der Anwendung wie Voreinstellungen, Caches und Unterstützungsdateien abgelegt sind. Kann eine Anwendung nicht darauf zugreifen, lässt sie sich nicht starten. Ursache für das Zugriffsproblem sind Fehler bei den Zugriffsrechten im eigenen Privatverzeichnis. Um diese zu korrigieren, startet man den Rechner neu von der Wiederherstellungspartition, wozu man „Befehlstaste-R“ („cmd-R“) gedrückt hält. Nun ruft man „Dienstprogramme > Terminal“ auf, tippt „resetpassword“ (ohne Anführungszeichen) ein und drückt die Zeilenschaltung. Im sich jetzt öffnenden Fenster „Kennwörter zurücksetzen“ markiert man den internen Datenträger, wählt den betroffenen Benutzer im Aufklappmenü aus und klickt dann rechts unten im Fenster auf „Zurücksetzen“. Danach beendet man das Programm „Kennwörter zurücksetzen“ sowie das Terminal und OS X-Dienstprogramme und startet den Mac neu.

das Problem kann eine drahtlose Tastatur sein. Da die Bluetooth-Verbindung erst mit dem Startton des Mac aktiviert wird, erkennt der Mac die Umschalttaste nur, wenn man sie erst unmittelbar nach dem Startton drückt.

Passwort falsch

Beim Start über das Internet ist die englische Tastenbelegung aktiv

Problem: Bei aktuellen Macs lässt sich die Wiederherstellungspartition auch über das Internet laden, wenn man beim Start „Befehl-Umschalttaste-R“ („cmd-shift-R“) gedrückt hält. Nach dem Start muss man noch das WLAN auswählen und das Passwort eintippen, um die Verbindung herzustellen. Das Passwort wird jedoch nicht akzeptiert.
Lösung: Beim Start über das Internet verwendet der Mac die englische Tastenbelegung. Bei dieser sind die Buchstaben X und Y vertauscht und etliche Sonderzeichen befinden sich an anderer Stelle auf der Tastatur. Hat man einen anderen Mac zur Hand, lässt sich das englische Tastaturlayout dort anzeigen. Man startet die Systemeinstellung „Sprache & Text“, klickt auf „Eingabequellen“ und aktiviert „Englisch“ sowie „Tastatur-/Zeichenübersicht“. Nun kann man im Menü über das Flaggensymbol Englisch als Sprache auswählen und die Tastaturübersicht einblenden. Das Problem mit der englischen Tastenbelegung tritt auch auf, wenn man einen aktuellen Mac mit gedrückter Taste „D“ startet, um den Apple Hardware Test aufzurufen. Befindet sich dieser nicht auf dem Rechner, wird er automatisch über das Internet geladen, wozu man sich ebenfalls mit dem WLAN verbinden muss.

Datum weg

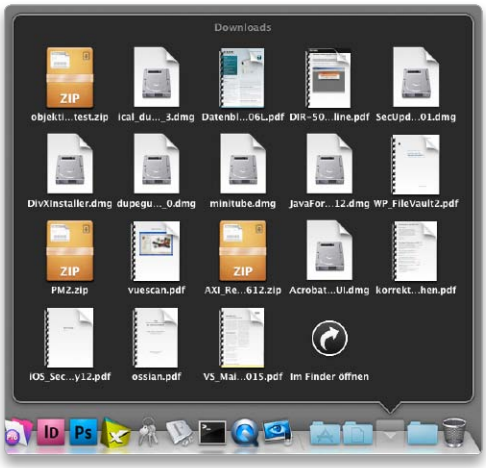
Datum und Uhrzeit erscheinen nicht im Menü

Problem: Obwohl in der Systemeinstellung „Datum & Uhrzeit“ unter „Uhr“ die Anzeige von Datum und Uhrzeit in der Menüleiste aktiviert und auch die Option „Datum anzeigen“ markiert ist, wird das Datum in der Menüleiste nicht angezeigt.
Lösung: Manchmal kommt es zu einem Fehler in der Einstellungsdatei für die Menü-Extras, sodass das System diese nicht mehr korrekt anzeigt. Um das Problem zu beheben, hält man die Wahltaste („alt“) gedrückt und ruft im Finder „Gehe zu > Library“ auf, um den normalerweise versteckten Ordner „Library“ im Benutzerordner zu öffnen. Dort öffnet man dann das Verzeichnis „Preferences“ und legt die Datei „com.apple.systemuiserver.plist“ in den Papierkorb. Danach muss man sich am System ab- und wieder anmelden oder den Mac neu starten, damit das System das Menü frisch konfiguriert.

Mehrere öffnen

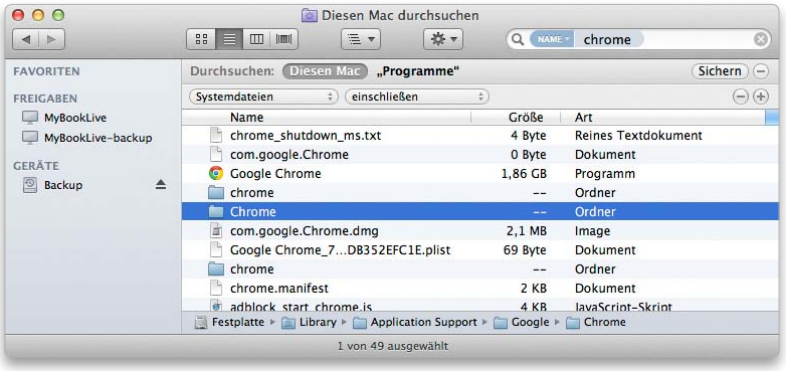
In der Gitterdarstellung des Dock mehrere Dateien öffnen

Problem: Öffnet man den Donwload-Ordner im Dock und klickt ein aus dem Web geladenes Objekt an, wird dieses zwar geöffnet, die Gitterdarstellung aber automatisch sofort wieder geschlossen, sodass man nicht weitere Objekte öffnen kann.
Lösung: Hält man die Wahltaste („alt“) gedrückt, lassen sich mehrere Objekte nacheinander anklicken und öffnen, ohne dass der Ordner wieder geschlossen wird. Das gilt auch für alle anderen geöffneten Stapel im Dock.

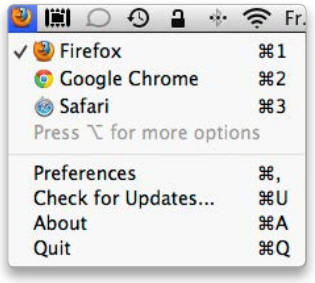


Hält man bei einem Klick auf ein Objekt in der Gitterdarstellung die Wahltaste gedrückt, bleibt der Ordner geöffnet.

Beim Start der Wiederherstellungspartition über das Internet ist die englische Tastenbelegung aktiv.



Um Einstellungs- und Cache-Dateien eines gelöschten Programms zu finden, erweitert man die Suche auf die Systemdateien.



Über das Menü von Objektiv lässt sich der Standardbrowser schnell wechseln.

Systemdateien finden

Beim Suchen im Finder auch die Systemdateien anzeigen lassen

Problem: Nachdem man ein Programm gelöscht hat, möchte man auch andere zur Anwendung gehörenden Bestandteile wie die Vorgabedateien und gespeicherten Cache-Dateien löschen. Diese werden vom Finder jedoch bei der Suche nach dem Programmnamen nicht angezeigt. **Lösung:** Standardmäßig durchsucht der Finder weder zum System gehörende Ordner wie „System" und „Library" noch den unsichtbaren Ordner „Library" im Privatordner des Benutzers. Man kann sich diese Daten jedoch auflisten lassen. Dazu startet man die Suche, klickt dann auf das Plussymbol rechts neben „Suche" und danach auf das Aufklappmenü „Art". In diesem Menü wählt man „Andere" aus und tippt in das Suchfeld des sich öffnenden Fensters „System" ein. In der Liste mit den Fundobjekten markiert man „Systemdateien", kreuzt in dieser Zeile das Kästchen in der Spalte „Im Menü" an und klickt auf „OK". Stellt man jetzt noch das Aufklappmenü neben „Systemdateien" auf „einschließen" um, listet der Finder auch Dateien in den zuvor nicht durchsuchten Ordnern auf. Für zukünftige Suchen ist „Systemdateien" direkt im Menü „Art" verfügbar und kann so schnell ausgewählt werden. Damit man besser kontrollieren kann, wo sich die einzelnen Dateien befinden, blendet der Finder im Suchfenster unten automatisch die Pfadleiste ein. So kann man schnell sehen, wo sich auf dem Rechner das im Fenster gerade markierte Objekt befindet.

Safari

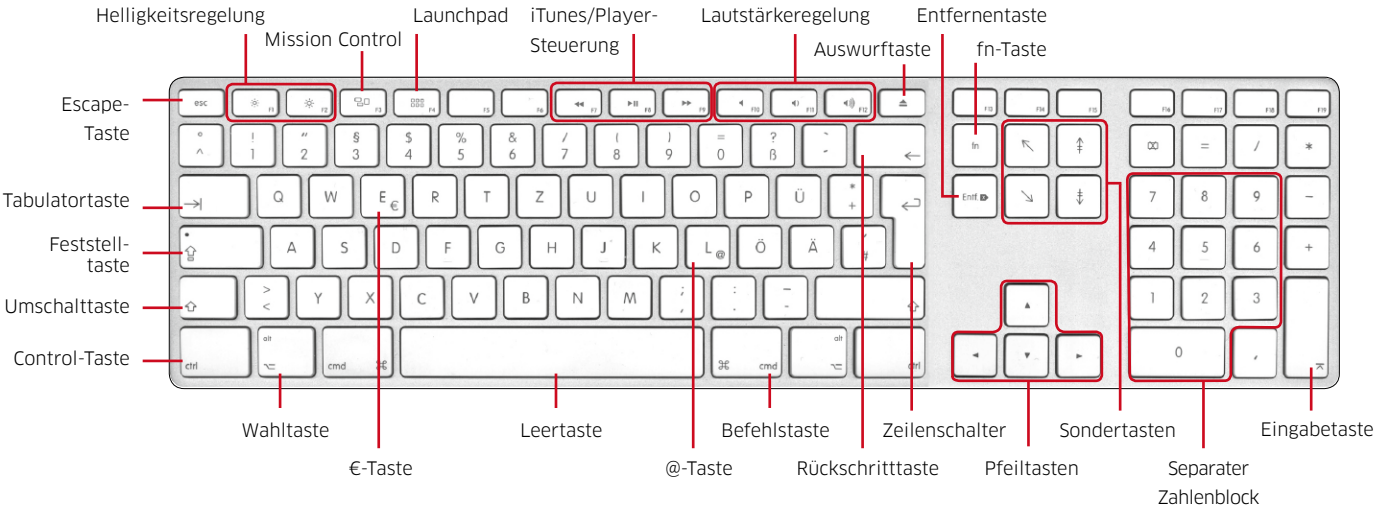
Standardbrowser

Einen anderen Browser als Standard für Webseiten festlegen

Problem: Klickt man in einer E-Mail oder einem Dokument einen Link an, wird die dazugehörige Seite im Standardbrowser geöffnet. Das ist normalerweise Safari. Hat man mehrere Browser installiert, kann man auch einen anderen zum Standard machen. Dazu muss man aber jedes Mal zuerst in den Vorgaben von Safari unter „Allgemein" die Umstellung vornehmen oder in den Voreinstellungen eines anderen Browsers diesen zum Standard erklären. **Lösung:** Installiert man das kostenlose Programm Objektiv (auf der Leser-CD), fügt dieses dem Menü nach dem Programmstart ein Icon hinzu, über dessen Untermenü man schnell den Standardbrowser umstellen kann. Zusätzlich lässt sich über die Vorgaben ein Tastenkürzel einrichten, um den Wechsel per Tastatur vorzunehmen. Da Objektiv die Mitteilungen unterstützt, bekommt man den Wechsel immer auch über die Mitteilungszentrale angezeigt. Um dies auszuschalten, deaktiviert man die Benachrichtigung durch Objektiv in der Systemeinstellung „Mitteilungen".

Thomas Armbrüster
thomas-armbruester@t-online.de

Die Apple-USB-Tastatur (Aluminium)



Unser Service für Macwelt-Leser

Die Inhalte der Redaktion sind in vielen Formen und auf zahlreichen Kanälen verfügbar. Klicken Sie doch mal rein!

Macwelt-News-App
Alle News rund um Apple jeden Tag auf Ihrem iPhone
http://apps.macwelt.de

Top-News für das iPhone
Alles Wichtige rund um iPhone, iOS und Apple jetzt auf dem iPhone lesen
http://apps.macwelt.de

Mac-Tipps
Die besten Tipps rund um Mac, iPhone und iPad in kompakter Form für iPhone und iPad
http://apps.macwelt.de

Macwelt-App am iPad
Lesen Sie die Macwelt komfortabel direkt auf dem iPad, inklusive Online-CD
http://apps.macwelt.de

Macwelt auf Facebook
Top-Themen und Ratgeber hier zuerst lesen. Diskutieren Sie mit anderen Lesern und stellen Sie Fragen an die Redaktion
www.facebook.com/macwelt

Macwelt auf Twitter
Erfahren Sie wichtige Meldungen hier zuerst. Sie können hier auch Nachfragen an die Redaktion schicken
www.twitter.com/macwelt

Macwelt-Testcenter auf Twitter
Schauen Sie unseren Hardware-Testredakteuren direkt beim Testen über die Schulter. Erfahren Sie wichtige Benchmark-Ergebnisse sofort
www.twitter.com/macweltTestlab

Macwelt-Newsletter
Täglich die wichtigsten Meldungen per E-Mail oder jede Woche Tipps oder auch App-Tests direkt in den Posteingang erhalten
www.macwelt.de/newsletter

Macwelt-Morgenmagazin (Premium)
Als Premium-Abonnent von Macwelt.de erhalten Sie jeden Morgen die wichtigsten News des Tages vorab auch als Volltext per E-Mail
www.macwelt.de/premium

Macwelt-TV auf Youtube
Hier finden Sie Video-Tests von aktuellen iPhone- und iPad-Apps. Sehen Sie sich neue Apple-Produkte wie iPhone, iPad oder Macbooks in der Praxis an
www.youtube.com/Macwelt

Macwelt-Podcast in iTunes
Ein Muss für den engagierten Apple-Fan. Der wöchentliche Podcast fasst die wichtigsten Apple-News einer Woche zusammen. Kostenlos, jeden Montag neu in iTunes!
http://bit.ly/mw-podcast

Macwelt-Forum
Hier haben die Leser das Wort: Meinungen, Fragen, Erfahrungsaustausch
www.macwelt.de/forum

Macwelt-Shop
Weitere Publikationen, Abos, Sonderhefte, digitale Ausgaben im PDF-Format, Reklamationen
shop.macwelt.de

Weitere Publikationen der Redaktion

Sie interessieren sich eher für Workshops, neue Apps, iPhone oder iPad? Dann sind Sie hier richtig:

Macwelt HD
Macwelt auf dem iPad: Das neue Lesevergnügen. www.macwelt.de/macwelthd

iPhoneWelt
Alles Wichtige zu Apples Smartphone, alle zwei Monate am Kiosk oder unter shop.iphonewelt.de

iPadWelt
News, Apps und Tipps zum Apple-Tablet, alle zwei Monate am Kiosk oder unter shop.ipadwelt.de

Weitere Informationen und Kontaktadressen

Die Redaktion

Chefredakteurin:
Marlene Buschbeck-Idlachemi, mbi,
marlene.buschbeck@idgtech.de

Stellvertretender Chefredakteur, Leiter Tests, Macs, iPhone, iPad:
Christian Möller, cm,
christian.moeller@idgtech.de

Chef vom Dienst print/online:
Peter Müller, pm,
peter.mueller@idgtech.de

Newsletter, Redaktionsservices, Aktuell:
Halyna Kubiv, hak,
halyna.kubiv@idgtech.de

Entertainment:
Florian Kurzmaier, fk,
fkurzmaier@idgtech.de

Tests, Digital Imaging, Peripherie iPhone, iPad:
Markus Schelhorn, mas,
markus.schelhorn@idgtech.de

Apps, Software, Aktuell:
Christiane Stagge, cs,
christiane.stagge@idgtech.de

iPhone, Apps, Internet:
Patrick Woods, pw,
patrick.woods@idgtech.de

Redaktionsassistenz:
Manuela Kubon,
manuela.kubon@idgtech.de

So erreichen Sie die Redaktion

redaktion@macwelt.de
Telefon: 089/3 60 86-234
IDG Tech Media
Lyonel-Feininger-Str. 26
80807 München

Freie Mitarbeiter

Thomas Armbrüster, th; Thomas Bergbold, tb; Marc Buchser; Sabine Friedrich, sf; Stefan von Gagern, svg; Christoph Gripentrog; Bastian Gruber, bg; Thomas Hartmann, tha; Der Kluge Verlag (Korrektur); Oliver Krüth, ok; Ole Leitloff, ltl; Holger Lipp (DTP-Layout); Kerstin Möller, km; Nikolaus Netzer, nn; PC-Welt, pcw; Volker Riebartsch, vr; Holger Sparr, spa; Stephan Wiesend, sw; Karin Wirth (DTP-Layout); Klaus Westermann (Fotos); Matthias Zehden, maz; Andreas Zerr, az

Layoutentwurf und Titel

Layoutentwurf: h2Design.de
Titel: Schulz-Hamparian, Editorial Design

Bildnachweis Fotos

Wenn nicht anders angegeben
© Hersteller

Abonnement, Einzel- und Nachbestellung, Umtausch defekter Datenträger, Abo Macwelt Premium:
Macwelt Kundenservice:
Zenit Pressevertrieb GmbH, Postfach 810580, 70522 Stuttgart, Telefon Deutschland: 0711/72 52 248
E-Mail: shop@macwelt.de,
Web: www.macwelt.de/shop

So erreichen Sie unseren Vertrieb

shop@macwelt.de
Telefon 0711/72 52 248
Bestellungen über shop.macwelt.de, über den Verlag oder jede Buchhandlung. ISSN 0937-4906
ohne CD/DVD, ISSN 2193-4509
mit CD/DVD

Bezugspreise

Macwelt erscheint in der Regel am ersten Mittwoch des Vormonats in Versionen mit und ohne Datenträger. Einzelhandelspreise: siehe Titel.

Jahresabonnement Print
Macwelt mit CD: Inland: € 70,80 (Studenten € 63,80), Österreich/EU € 79,80 (Studenten € 72,80), Schweiz SFR 141,30 (Studenten SFR 113,00) inklusive Versandkosten. Jahresvorzugspreis für MUS-Mitglieder (Macintosh User Switzerland): € 93,75
Macwelt Digital
Über die App Macwelt im Einzelverkauf für € 4,49 pro Ausgabe, im Abonnement für € 49,99 pro Jahr. Infos und Bestellung über shop.macwelt.de

Zahlungsmöglichkeit für Abonnenten: Postbank Stuttgart, BLZ 600 100 70, Konto-Nr. 31 17 04

Druckauflage 4. Quartal 2012
57 378 Exemplare

Mitglied der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V. (IVW)

Geschäftsführer: York von Heimburg
Verlagsleiter: Jonas Triebel
Herausgeber: Sebastian Hirsch

So erreichen Sie Sales

anzeigen@macwelt.de
Telefon 089/3 60 86-210

Objektleitung Sales Macwelt:
Uta Kruse (-201)
Media-Beratung: Petra Beck (-108)
Media-Beratung: Claudia Jeck (-770)

Digitale Anzeigenannahme:
Andreas Frenzel (-239) afrenzel@idg.de, Walter Kainz (-258) wkainz@idg.de

Anzeigenpreise: Für Informationen zu Produktanzeigen fordern Sie bitte unsere Mediaunterlagen an oder gehen Sie auf http://media.macwelt.de
Z.Zt. sind die Mediadaten 2013 vom 1.1.2013 gültig.

ACTA 2012 AWA 2012

In unserer Verlagsgruppe erscheinen außerdem folgende Objekte

iPadWelt · ChannelPartner · making apps · PCWELT · GameStar · iPhoneWelt · GAMEPRO

Service Guide/Shopper

Anzeigeninfos:
Claudia Jeck Tel. +49-89-36086 770
Fax +49-89-36086 201
Mail cjeck@macwelt.de

Hier finden Sie Fachhändler und Dienstleistungen rund um den Mac, übersichtlich nach Ländern und Postleitzahlen sortiert. Nutzen Sie auch unsere Händlerdatenbank **auf www.macwelt.de/haendler**

PLZ 0

Shop Dresden
GRAVIS@mobilcom-debitel
Prager Straße 7
01069 Dresden
Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.
mobilcom debitel GRAVIS

Shop Leipzig
GRAVIS@mobilcom-debitel
Nikolaistraße 57–59
04109 Leipzig
Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.
mobilcom debitel GRAVIS

Store Leipzig
GRAVIS Store Leipzig
Neumarkt 29–33
04109 Leipzig
Mo–Sa 10–20 Uhr
Ganz in Ihrer Nähe und im Internet: www.gravis.de

PLZ 1

Shop Berlin
GRAVIS@mobilcom-debitel
Friedrichstraße 186
10117 Berlin
Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.
mobilcom debitel GRAVIS

Shop Berlin
GRAVIS@mobilcom-debitel
Alexa | Grunerstraße 20
10179 Berlin
Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.
mobilcom debitel GRAVIS

Store Berlin Kulturbrauerei
GRAVIS Store Berlin Kulturbrauerei
Schönhauser Allee 36 | 10435 Berlin
Mo–Fr 11–21 Uhr
Sa 10–22 Uhr
Ganz in Ihrer Nähe und im Internet: www.gravis.de

Store Berlin
GRAVIS Store Berlin
Ernst-Reuter-Platz 9
10587 Berlin
Mo–Sa 10–20 Uhr
Ganz in Ihrer Nähe und im Internet: www.gravis.de

www.imazing.de
iMazing
Computersysteme
Apple Autorisierter Händler
Autorisierter Service Provider
Beratung | Verkauf | Reparaturen
Leasing | Finanzierung
Gürtelstraße 42 Tel. 200 53 66 0
D-10247 Berlin Montag-Freitag
(U-/S-Bahnhof 10-13 / 14-19 Uhr
Frankfurter Allee) Samstag 12-16 Uhr

Shop Berlin
GRAVIS@mobilcom-debitel
Gropiuspassagen | Johannisthaler Chaussee 295–327 | 12351 Berlin
Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.
mobilcom debitel GRAVIS

Shop Brandenburg
GRAVIS@mobilcom-debitel
Sankt-Annen-Galerie | Sankt-Annen-Straße 23 | 14776 Brandenburg
Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.
mobilcom debitel GRAVIS

Shop Berlin
GRAVIS@mobilcom-debitel
Tauentzienstraße 2–3
10789 Berlin
Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.
mobilcom debitel GRAVIS

Store Berlin Steglitz
GRAVIS Store Berlin Steglitz
Schloßstraße 89
12163 Berlin
Mo–Sa 10–20 Uhr
Ganz in Ihrer Nähe und im Internet: www.gravis.de

Shop Wildau
GRAVIS@mobilcom-debitel
A10 Center | Chausseestraße 1
15745 Wildau
Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.
mobilcom debitel GRAVIS

Shop Rostock
GRAVIS@mobilcom-debitel
Kröpeliner Straße 91
18055 Rostock
Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.
mobilcom debitel GRAVIS

PLZ 2

Store Hamburg City
GRAVIS Store Hamburg City
Steinstraße 8
20095 Hamburg
Mo–Sa 10–20 Uhr
Ganz in Ihrer Nähe und im Internet: www.gravis.de

Store Hamburg Uni
GRAVIS Store Hamburg Uni
Grindelallee 25 | 20146 Hamburg
Mo–Fr 10–20 Uhr
Sa 10–18 Uhr
Ganz in Ihrer Nähe und im Internet: www.gravis.de

Shop Lübeck
GRAVIS@mobilcom-debitel
Breite Straße 60a
23552 Lübeck
Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.
mobilcom debitel GRAVIS

Ein Basiseintrag im Service Guide kostet nur

€ 85,–

Pro Insertion erhalten Sie: 5 Zeilen für Ihre Anschrift und 5 Zeilen für Ihr Dienstleistungsangebot.

Kontaktdaten:
Claudia Jeck
Telefon: 089-360 86 770
Mail: cjeck@macwelt.de

PLZ 2

Shop Kiel
GRAVIS@mobilcom-debitel
Holstenstraße 42–44
24103 Kiel

Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.

mobilcom debitel GRAVIS

Shop Büdelsdorf
GRAVIS@mobilcom-debitel
Hollerstraße 126
24782 Büdelsdorf

Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.

mobilcom debitel GRAVIS

Store Bremen
GRAVIS Store Bremen
Knochenhauerstraße 20–25
28195 Bremen
Mo–Sa 10–19 Uhr

Ganz in Ihrer Nähe und im Internet: www.gravis.de

PLZ 3

Store Hannover
GRAVIS Store Hannover
Ernst-August-Galerie
Ernst-August-Platz 2 | 30159 Hannover
Mo–Sa 10–20 Uhr

Ganz in Ihrer Nähe und im Internet: www.gravis.de

Store Bielefeld
GRAVIS Store Bielefeld
Wellehaus/Am Bach 20 | 33602 Bielefeld
Mo–Fr 10–19 Uhr
Sa 10–16 Uhr

Ganz in Ihrer Nähe und im Internet: www.gravis.de

PLZ 3

Shop Kassel
GRAVIS@mobilcom-debitel
Obere Königsstraße 37a
34117 Kassel

Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.

mobilcom debitel GRAVIS

Store Braunschweig
GRAVIS Store Braunschweig
Schloss-Arkaden | Platz am Ritterbrunnen 1
38100 Braunschweig
Mo–Sa 9.30–20 Uhr

Ganz in Ihrer Nähe und im Internet: www.gravis.de

PLZ 4

Store Düsseldorf
GRAVIS Store Düsseldorf
Berliner Allee 59
40212 Düsseldorf
Mo–Sa 10–20 Uhr

Ganz in Ihrer Nähe und im Internet: www.gravis.de

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Hotline
089-360 86 770

Shop Düsseldorf
GRAVIS@mobilcom-debitel
Flinger Straße 30–32
40213 Düsseldorf

Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.

mobilcom debitel GRAVIS

PLZ 4

Shop Düsseldorf
GRAVIS@mobilcom-debitel
Düsseldorf Arcaden | Friedrichstraße 133
40217 Düsseldorf

Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.

mobilcom debitel GRAVIS

Shop Dortmund
GRAVIS@mobilcom-debitel
Thier Galerie | Westenhellweg 102–106
44137 Dortmund

Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.

mobilcom debitel GRAVIS

Store Dortmund
GRAVIS Store Dortmund
Kampstraße 42 | 44137 Dortmund
Mo–Fr 10–20 Uhr
Sa 10–19 Uhr

Ganz in Ihrer Nähe und im Internet: www.gravis.de

Shop Bochum
GRAVIS@mobilcom-debitel
Kortumstraße 65
44787 Bochum

Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.

mobilcom debitel GRAVIS

Store Bochum
GRAVIS Store Bochum
Südring 6 | 44787 Bochum
Mo–Fr 10–19 Uhr
Sa 10–18 Uhr

Ganz in Ihrer Nähe und im Internet: www.gravis.de

Shop Bochum
GRAVIS@mobilcom-debitel
EKZ Ruhr-Park | Am Einkaufszentrum
44791 Bochum

Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.

mobilcom debitel GRAVIS

Shop Essen
GRAVIS@mobilcom-debitel
Kettwigerstraße 5
45127 Essen

Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.

mobilcom debitel GRAVIS

Shop Essen
GRAVIS@mobilcom-debitel
EKZ Limbecker Platz | Limbecker Platz 1a
45127 Essen

Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.

mobilcom debitel GRAVIS

Store Essen
GRAVIS Store Essen
Limbecker Platz 5–6 | Ecke Kibbelstraße
45127 Essen
Mo–Sa 10–20 Uhr

Ganz in Ihrer Nähe und im Internet: www.gravis.de

Shop Mülheim/R.
GRAVIS@mobilcom-debitel
Forum City | Hans-Böckler-Platz 10
45468 Mülheim/Ruhr

Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.

mobilcom debitel GRAVIS

PLZ 4

Shop Münster

GRAVIS@mobilcom-debitel
Salzstraße 18
48143 Münster

Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.

mobilcom debitel GRAVIS

Store Münster

GRAVIS Store Münster
Verspoel 4 | 48143 Münster
Mo–Fr 10–19 Uhr
Sa 10–16 Uhr

Ganz in Ihrer Nähe und im Internet: www.gravis.de

Store Osnabrück

GRAVIS Store Osnabrück
Herrenteichsstraße 15–16
49074 Osnabrück
Mo–Sa 10–19 Uhr

Ganz in Ihrer Nähe und im Internet: www.gravis.de

PLZ 5

Store Köln

GRAVIS Store Köln
Ehrenstraße 2
50672 Köln
Mo–Sa 10–20 Uhr

Ganz in Ihrer Nähe und im Internet: www.gravis.de

Shop Leverkusen

GRAVIS@mobilcom-debitel
Rathaus-Galerie | Friedrich-Ebert-Platz 2
51373 Leverkusen

Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.

mobilcom debitel GRAVIS

PLZ 5

Store Aachen

GRAVIS Store Aachen
Theaterstraße 74 | 52062 Aachen
Mo–Fr 10–19 Uhr
Sa 10–16 Uhr

Ganz in Ihrer Nähe und im Internet: www.gravis.de

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Hotline
089-360 86 770

Store Bonn

GRAVIS Store Bonn
Bertha-von-Suttner-Platz 1–7
53111 Bonn
Mo–Fr 10–19 Uhr | Sa 10–16 Uhr

Ganz in Ihrer Nähe und im Internet: www.gravis.de

Shop Koblenz

GRAVIS@mobilcom-debitel
Löhrstraße 32
56068 Koblenz

Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.

mobilcom debitel GRAVIS

PLZ 6

Shop Frankfurt/M.

GRAVIS@mobilcom-debitel
Stiftstraße 2
60313 Frankfurt/Main

Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.

mobilcom debitel GRAVIS

PLZ 6

Store Frankfurt/M.

GRAVIS Store Frankfurt/Main
Kaiserstraße 9
60331 Frankfurt/Main
Mo–Sa 10–19 Uhr

Ganz in Ihrer Nähe und im Internet: www.gravis.de

Shop Darmstadt

GRAVIS@mobilcom-debitel
Ludwigstraße 9
64283 Darmstadt

Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.

mobilcom debitel GRAVIS

Shop Wiesbaden

GRAVIS@mobilcom-debitel
Langgasse 16
65183 Wiesbaden

Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.

mobilcom debitel GRAVIS

Store Wiesbaden

GRAVIS Store Wiesbaden
Friedrichstraße 39 | 65185 Wiesbaden
Mo–Fr 10–19 Uhr
Sa 10–18 Uhr

Ganz in Ihrer Nähe und im Internet: www.gravis.de

Shop Saarbrücken

GRAVIS@mobilcom-debitel
Bahnhofstraße 91
66111 Saarbrücken

Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.

mobilcom debitel GRAVIS

Store Mannheim

GRAVIS Store Mannheim
Stadthaus N1 | 68161 Mannheim
Mo–Fr 10–19 Uhr
Sa 10–18 Uhr

Ganz in Ihrer Nähe und im Internet: www.gravis.de

PLZ 7

Shop Stuttgart

GRAVIS im Breuninger Stuttgart
Marktstraße 1–3 | 70173 Stuttgart
Mo–Fr 10–20 Uhr
Sa 9.30–20 Uhr

Ganz in Ihrer Nähe und im Internet: www.gravis.de

Shop Stuttgart

GRAVIS@mobilcom-debitel
Königstraße 40
70173 Stuttgart

Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.

mobilcom debitel GRAVIS

Store Stuttgart

GRAVIS Store Stuttgart
Lautenschlagerstraße 24
70173 Stuttgart
Mo–Sa 10–20 Uhr

Ganz in Ihrer Nähe und im Internet: www.gravis.de

Shop Stuttgart

GRAVIS@mobilcom-debitel
Wankelstraße 12
70563 Stuttgart

Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.

mobilcom debitel GRAVIS

PLZ 7

Shop Ludwigsburg

GRAVIS@mobilcom-debitel
Breuningerland | Heinkelstraße 1–11
71634 Ludwigsburg

Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.

mobilcom debitel GRAVIS

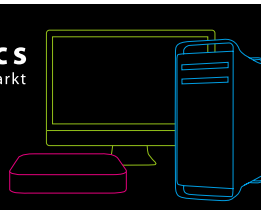
Store Karlsruhe

GRAVIS Store Karlsruhe
Herrenstraße 7 | 76133 Karlsruhe
Mo–Fr 10–19 Uhr
Sa 10–16 Uhr

Ganz in Ihrer Nähe und im Internet: www.gravis.de

DocMac Systemberatung | secondmacs Der Apple Gebrauchtmarkt

ANKAUF / VERKAUF VON
NEU- UND GEBRAUCHTGERÄTEN
ONLINESHOP
SERVICE / SUPPORT
BERATUNG / PLANUNG
wacom PARTNER



DocMac Systemberatung | Schellingstrasse 125 | 80798 München
Tel.: 089 / 57 00 48 09 | kontakt@docmac.info | www.secondmacs.de

Shop Reutlingen

GRAVIS@mobilcom-debitel
Wilhelmstraße 85
72764 Reutlingen

Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.

mobilcom debitel GRAVIS

Store Freiburg

GRAVIS Store Freiburg
Schnewlinstraße 6b | 79098 Freiburg
Mo–Fr 10–19 Uhr
Sa 10–16 Uhr

Ganz in Ihrer Nähe und im Internet: www.gravis.de

Shop Landshut

GRAVIS@mobilcom-debitel
Altstadt 85
84028 Landshut

Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.

mobilcom debitel GRAVIS

Shop Ingolstadt

GRAVIS@mobilcom-debitel
Ludwigstraße 13
85049 Ingolstadt

Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.

mobilcom debitel GRAVIS

PLZ 8

Shop Heilbronn

GRAVIS@mobilcom-debitel
Stadtgalerie | Deutschhofstraße 21
74072 Heilbronn

Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.

mobilcom debitel GRAVIS

Store München

GRAVIS Store München
Tal 38
80331 München
Mo–Sa 10–20 Uhr

Ganz in Ihrer Nähe und im Internet: www.gravis.de

Shop Pforzheim

GRAVIS@mobilcom-debitel
Schlössle-Galerie | Westliche Karl-Friedrich-Straße 80 | 75172 Pforzheim

Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.

mobilcom debitel GRAVIS

Shop München

GRAVIS@mobilcom-debitel
Partner Center | Karlsplatz 8
80335 München

Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.

mobilcom debitel GRAVIS

Shop Karlsruhe

GRAVIS@mobilcom-debitel
Kaiserstraße 114
76133 Karlsruhe

Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.

mobilcom debitel GRAVIS

Shop München

GRAVIS@mobilcom-debitel
Pasing Arcaden | Pasinger Bahnhofsplatz 5 | 81241 München

Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.

mobilcom debitel GRAVIS

PLZ 9

Shop Nürnberg

GRAVIS@mobilcom-debitel
Breite Gasse 43
90402 Nürnberg

Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.

mobilcom debitel GRAVIS

Shop Regensburg

GRAVIS@mobilcom-debitel
Untere Bachgasse 15
93047 Regensburg

Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.

mobilcom debitel GRAVIS

Store Nürnberg

GRAVIS Store Nürnberg
Nelson-Mandela-Platz 18
90459 Nürnberg
Mo–Fr 10–19 Uhr | Sa 10–16 Uhr

Ganz in Ihrer Nähe und im Internet: www.gravis.de

Shop Würzburg

GRAVIS@mobilcom-debitel
Kaiserstraße 12
97070 Würzburg

Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.

mobilcom debitel GRAVIS

Shop Neumarkt

GRAVIS@mobilcom-debitel
Obere Marktstraße 45
92318 Neumarkt

Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.

mobilcom debitel GRAVIS

Shop Erfurt

GRAVIS@mobilcom-debitel
Schlösserstraße 7
99084 Erfurt

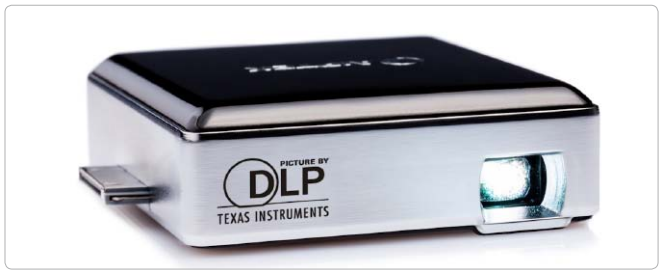
Hier finden Sie ein ausgewähltes GRAVIS Sortiment von 120 Bestsellern rund um das iPad und iPhone.

mobilcom debitel GRAVIS

Die nächste Macwelt erscheint am Mittwoch, dem 5.6.2013

Praxis
Aperture ausreizen

Apples Fotoverwaltungssoftware kann weit mehr, als die meisten denken – und ist dabei recht unkompliziert. Aperture teilt sich die Fotobibliothek mit iPhoto und hat ein ähliches Bedienkonzept. Wer jedoch den vollen Funktionsumfang von Aperture professionell nutzen will, ist mit unseren Tipps gut beraten.



Test
Projektoren fürs iPhone

Mit Airplay lässt sich der Bildschirminhalt von iPad und iPhone nur auf das Fernsehgerät übertragen, wenn man daran ein Apple TV angeschlossen hat. Immer mehr Hersteller von Projektoren haben aber Geräte im Angebot, die vom iPhone oder iPad direkt Bilder an die Wand werfen. Eine besondere Auswahl ist in unserem Testcenter gelandet

Praxis
Mysterium Apple ID

Will man Apples Cloud-Dienste nutzen oder im iTunes Store einkaufen, benötigt man für den Zugang eine oder mehrere Apple IDs. Wir erklären im Detail, für welche Zwecke man einen derartigen Ausweis braucht, wieviele Geräte man damit nutzen kann und wie man Inhalte auf unterschiedlichen Geräten oder unter verschiedenen Identitäten nutzen kann.

Aus aktuellem Anlass kann es zu Themenänderungen kommen. Wir bitten um Ihr Verständnis.

AKTUELL Im Handel und im Webshop

Neu am Kiosk
iPadWelt 3/13

In der neuen Ausgabe der iPadWelt geht es in die Unterwelt der Hacker. Nur die jenigen, die die Arbeitsmethoden der Cyber-Kriminellen kennen, können sich auch effektiv schützen. Die neue iPadWelt wagt zudem einen Blick auf neue Funktionen in iOS 7 wie mehrere Benutzer.

shop.ipadwelt.de

Jetzt am Kiosk
iPhoneWelt 3/13

Tuning für das iPhone: Sichern Sie Ihr iPhone vor Gefahren und finden Sie die besten Apps. System: Was der Jailbreak bringt und wie es funktioniert sowie was iOS 7 können soll. Mobility-Special: iPhone für das Car-Sharing, als Navigationsgerät und persönlicher Fitnesstrainer.

shop.iphonewelt.de

VERRÜCKT – EINMALIGE AKTION:

Macwelt-ABONNENTEN ÜBERNACHTEN GRATIS!*

Werden Sie Jahres-Abonnent der Macwelt und übernachten Sie ganz entspannt in unseren Partnerhotels. **Die Kosten* dafür übernehmen wir.**

Wählen Sie einfach aus über **1.800 Hotels in Europa** Ihre Favoriten aus und übernachten Sie im ersten Jahr Ihres Jahresabos gratis*. Und das so häufig Sie möchten. Verrückt, oder?

Alle Infos zum Macwelt-Abonnement und zu Ihren Gratis-Übernachtungen finden Sie auf:

https://shop.macwelt.de/

Jetzt für nur **70,80 €** abonnieren und **GRATIS* ÜBERNACHTEN, so oft Sie möchten!**

Macwelt ist das größte deutschsprachige Monatsmagazin für Mac-Anwender:

- Tipps, Tests und Trends von Deutschlands erfahrensten Apple-Experten
- Hintergrundinfos zu Messen & Workshops
- Aktuelle News zu Hard- & Software

* Gilt nur für Neuabonnenten und für das erste Jahr (ab Zeitpunkt der Aktivierung des Codes). Die Übernachtungen sind gratis, Sie bezahlen nur die Halbpension.

IDG TECH MEDIA GMBH

Macwelt erscheint im Verlag IDG Tech Media GmbH, Lyonel-Feininger-Str. 26, 80807 München, Registergericht München, HRB 99187, Geschäftsführer: York von Heimburg. Die Kundenbetreuung erfolgt durch den Macwelt Kundenservice, ZENIT Pressevertrieb GmbH, Postfach 810580, 70522 Stuttgart, Geschäftsführer: Joachim John, Kundenservice Tel.: 0711/7252248, E-Mail: shop@macwelt.de

Bag: Mamba courier 15, gray | Model: Bryce Oprandi, co-owner of The Martlet Tattoo Parlor, East Hollywood | www.martlettattoo.com ©2013 Booq LLC | Booq and the b tab are registered trademarks of Booq LLC | MacBook Pro is a registered trademark of Apple Inc., registered in the US and other countries.